

One Bank  
One  
 UniCredit

2017

Geschäftsbericht

Die Bank für alles,  
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**





Die Bank für alles,  
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**



# Financial Highlights

## Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge	1.517 Mio €	1.096 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	65,6%	70,7%
Ergebnis vor Steuern	1.597 Mio €	297 Mio €
Konzernüberschuss	1.336 Mio €	157 Mio €
Ergebnis je Aktie	1,66 €	0,19 €

## Bilanzzahlen/Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

	31.12.2017	31.12.2016
Bilanzsumme	299.060 Mio €	302.090 Mio €
Bilanzielles Eigenkapital	18.874 Mio €	20.420 Mio €
Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1-Kapital) <sup>1</sup>	16.639 Mio €	16.611 Mio €
Kernkapital (Tier 1-Kapital) <sup>1</sup>	16.639 Mio €	16.611 Mio €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	78.711 Mio €	81.575 Mio €
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) <sup>1,2</sup>	21,1%	20,4%
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) <sup>1,2</sup>	21,1%	20,4%
Verschuldungsquote gemäß Delegiertenverordnung <sup>1,3</sup>	5,1%	5,3%

	31.12.2017	31.12.2016
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	13.405	14.748
Geschäftsstellen	553	579

1 Nach gebilligtem Konzernabschluss.

2 Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

3 Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten.

## Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	STAND-ALONE RATING	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG	PFANDBRIEFE		ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
						ÖFFENTLICHE	HYPOTHEKEN	
<b>Fitch Ratings</b>				bbb+	15.12.2017	AAA/stabil	AAA/stabil	15.5.2017 8.5.2017
Derivative Counterparty Ratings	BBB+				15.12.2017			
Deposits	BBB+	F2			15.12.2017			
Issuer Default Rating	BBB+	F2	negativ		15.12.2017			
<b>Moody's</b>				baa2	31.5.2017	Aaa/–	Aaa/–	23.6.2015 23.6.2015
Counterparty Risk	A1	P-1	—		31.5.2017			
Deposits	A2	P-1	stabil		31.5.2017			
Senior – Senior Unsecured Bank Debt	A2		stabil		31.5.2017			
Senior Unsecured and Issuer Rating	Baa2	P-1	negativ		12.12.2017			
<b>Standard &amp; Poor's</b>				bbb+	3.11.2017	AAA/stabil	—	9.11.2017
Issuer Credit Rating	BBB+	A-2	developing		3.11.2017			
Senior Subordinated Debt	BBB	—	—		3.11.2017			



<b>Financial Statements (1): Konzernlagebericht</b>	<b>7</b>
<b>Financial Review</b>	<b>8</b>
Grundlagen des Konzerns	8
Wirtschaftsbericht	11
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	19
Prognosebericht/Ausblick	
<b>Risk Report</b>	<b>24</b>
Die HVB Group als Risikonehmer	24
Risikoarten	
Integrierte Gesamtbanksteuerung	25
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	29
Risikoarten im Einzelnen	34
<b>IKS – Internes Kontrollsystem</b>	<b>78</b>
Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	78
<hr/>	
<b>Financial Statements (2): Konzernabschluss</b>	<b>85</b>
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung	88
Ergebnis je Aktie	
Konzern Gesamtergebnisrechnung	89
Konzern Bilanz	90
Entwicklung des Konzern Eigenkapitals	92
Konzern Kapitalflussrechnung	94
Rechtsgrundlagen	96
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	98
Segmentberichterstattung	122
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	136
Angaben zur Bilanz	148
Angaben zur Kapitalflussrechnung	176
Sonstige Angaben	177
<hr/>	
Erklärung des Vorstands	229
<hr/>	
Bestätigungsvermerk	230
<hr/>	
<b>Corporate Governance</b>	<b>237</b>
Gremien	238
Bericht des Aufsichtsrats	242
<hr/>	
<b>Weitere Informationen</b>	<b>251</b>
Mehrjahresübersicht	252
Kontakt	253
<hr/>	
<b>UniCredit Gruppe Unternehmensprofil</b>	<b>255</b>
Highlights	256
Transform 2019 Ergebnisse	258
Stärkung der Qualität der Aktiva	259



# Financial Statements (1)

## Konzernlagebericht

<b>Financial Review</b>	<b>8</b>
Grundlagen des Konzerns	8
Wirtschaftsbericht	11
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	19
Prognosebericht/Ausblick	
<hr/>	
<b>Risk Report</b>	<b>24</b>
Die HVB Group als Risikonehmer	24
Risikoarten	
Integrierte Gesamtbanksteuerung	25
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	29
Risikoarten im Einzelnen	34
1 Kreditrisiko	34
2 Marktrisiko	52
3 Liquiditätsrisiko	60
4 Operationelles Risiko	64
5 Sonstige Risiken	69
<hr/>	
<b>IKS – Internes Kontrollsystem</b>	<b>78</b>
Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	78

# Financial Review

## Grundlagen des Konzerns

### Rechtliche Konzernstruktur

Die UniCredit Bank AG (HVB), ehemals Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft mit Sitz in München, entstand 1998 durch die Verschmelzung der Bayerischen Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (UniCredit) und damit als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit 15. September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf die UniCredit nach § 327a AktG in das Handelsregister) hält die UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen aber auch weiterhin als Emittentin unter anderem von Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen notiert.

### Organisation der Leitung und Kontrolle

#### Leitungsfunktion und Aufsichtsrat

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der HVB und besteht grundsätzlich aus sieben Mitgliedern. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Im Rahmen seiner Leitungsfunktion ist er insbesondere zuständig für die Unternehmensplanung, die strategische Ausrichtung des Unternehmens und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen insbesondere der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und der Tochterunternehmen einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen der Compliance. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung und für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der HVB. Die jeweiligen Ressortzuständigkeiten im Vorstand der HVB sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, welcher Bestandteil der Geschäftsordnung des Vorstands ist. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt darüber hinaus insbesondere die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die Voraussetzungen für Beschlussfassungen und die erforderlichen Beschlussmehrheiten.

Herr Heinz Laber ist mit Wirkung zum Ablauf des 31. Oktober 2017 sowie die Herren Dr. Theodor Weimer und Andrea Varese mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2017 aus dem Vorstand ausgeschieden. Frau Sandra Betocchi Drwenski ist für Herrn Heinz Laber mit Wirkung vom 1. November 2017 als neues Vorstandsmitglied bestellt worden und verantwortet seither das Ressort des COO. Frau Ljiljana Čortan ist mit Wirkung vom 1. Januar 2018 als Chief Risk Officer (CRO) zum Mitglied des Vorstands bestellt worden. Herr Dr. Michael Diederich übernimmt mit Wirkung vom 1. Januar 2018 das Amt des Sprechers des Vorstands.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus 12 Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu überwachen und ihn regelmäßig zu beraten. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, welche insbesondere die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Aufsichtsrat, die Bildung und Aufgaben von Ausschüssen sowie die Aufgaben des Aufsichtsratsvorsitzenden festlegt. Darüber hinaus ist in der Geschäftsordnung geregelt, dass bestimmte Arten von Geschäften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Von den Arbeitnehmervertretern sind Herr Jens-Uwe Wächter mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2017 sowie Herr Werner Habich mit Wirkung zum Ablauf des 30. November 2017 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die nach dem Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) bereits im Mai 2015 gewählten Ersatzmitglieder, Herr Christian Staack und Herr Oliver Skrbot, sind mit Wirkung vom 1. Oktober 2017 bzw. vom 1. Dezember 2017 in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB sind im Konzernabschluss 2017 im Konzernanhang in den Notes Mitglieder des Aufsichtsrats und Mitglieder des Vorstands aufgelistet.

### **Erklärung nach § 289f Absatz 4 HGB**

Der Aufsichtsrat der UniCredit Bank AG hatte eine Zielquote für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von einem Drittel der Mitglieder (das heißt, vier von zwölf) beschlossen, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollte. Sowohl die Anteilseigner als auch die Arbeitnehmerseite im Aufsichtsrat sollten zur Zielerreichung beitragen. Seit der Wahl des Aufsichtsrats im Frühjahr 2015 gehören dem Aufsichtsrat drei Frauen an. Frau Dr. Marita Kraemer und Frau Prof. Dr. Annette G. Köhler als Vertreterinnen des Anteilseigners und Frau Beate Dura-Kempf als Vertreterin der Arbeitnehmer. Da die nächste Aufsichtsratswahl erst 2020 stattfindet, kann die Zielgröße nur über das Ausscheiden von Aufsichtsratsmitgliedern erreicht werden. Der Aufsichtsrat hat 2016 die Nachfolge von zwei Mitgliedern im Aufsichtsrat diskutiert und Herrn Paolo Cornetta (Head of HR Strategy der UniCredit S.p.A.) und Herrn Francesco Giordano (Co-Chief Operating Officer der UniCredit S.p.A. und ehemaliger CFO der UniCredit Bank AG) zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen. Vor dem Hintergrund der besonderen fachlichen Eignung und Qualifikation der beiden Kandidaten und der damit verbundenen Ergänzung des Gesamtprofils des Aufsichtsrats wurde akzeptiert, dass die Zielgröße von vier weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern bei diesem Wechsel nicht erreicht werden kann. Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat erneut eine Zielquote für einen Frauenanteil von einem Drittel der Mitglieder des Aufsichtsrats (das heißt, vier von zwölf) festgelegt, die bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden soll. Mit dem Ausscheiden von zwei Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat konnte die Zielgröße nicht erreicht werden, da Herr Christian Staack und Herr Oliver Skrbot als nach dem Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) bereits im Mai 2015 gewählte Ersatzmitglieder in den Aufsichtsrat nachgerückt sind. Dem Erreichen der Zielgröße wird insbesondere im Rahmen der turnusmäßigen Neuwahl des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2020 Priorität eingeräumt werden.

Für den Frauenanteil im Vorstand hatte der Aufsichtsrat eine Zielquote von einem Siebtel der Mitglieder (das heißt, eine von sieben) festgelegt, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollte. Der Aufsichtsrat hat in 2015 Herrn Dr. Michael Diederich (CIB) und in 2016 Herrn Robert Schindler (Commercial Banking/Geschäftsfeld Unternehmerbank) sowie Herrn Guglielmo Zadra (Chief Financial Officer – CFO) zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Vor dem Hintergrund der besonderen fachlichen Eignung und Qualifikation der Kandidaten und der damit verbundenen Ergänzung des Gesamtprofils des Vorstands wurde

jeweils akzeptiert, dass die Zielgröße von einem Siebtel der Mitglieder im Vorstand nicht erreicht wurde. Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat erneut eine Zielquote von einem Frauenanteil von einem Siebtel der Mitglieder des Vorstands (das heißt, eine von sieben) festgelegt, die bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden soll. Mit der Benennung von Frau Sandra Betocchi Drwenski zum 1. November 2017 als Vorstand (Chief Operating Officer – COO) wurde dieses Ziel erreicht. Darüber hinaus wurde Frau Ljiljana Čortan zum 1. Januar 2018 (Chief Risk Officer – CRO) zum Mitglied des Vorstands bestellt.

Für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands hatte der Vorstand folgende Zielquoten festgelegt, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollten: 22 Prozent Frauenanteil auf der ersten und 24 Prozent auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands. Maßnahmen zur Förderung von Frauen und von mehr gemischten Führungsteams stehen in der Bank schon lange im Fokus: Konzepte zur Vereinbarung von Beruf und Familie wurden entwickelt; Personalentwicklungsinstrumente wurden installiert, um speziell auch weibliche Talente und Leistungsträgerinnen auf ihren Karrierewegen zu begleiten; in Diskussions- und Managementforen werden talentierte Frauen sichtbar gemacht. Bereits im Jahr 2012 hat die Bank interne Zielmarken für die einzelnen Geschäftsbereiche definiert und mit spezifischen Initiativen hinterlegt. Diese werden regelmäßig evaluiert und nachgehalten.

Basierend auf diesem Ansatz ist der Anteil von Frauen auf den vorstandsnahen Ebenen seit 2012 kontinuierlich gestiegen, auch wenn die ambitionierten Zielquoten für die zwei Ebenen unterhalb des Vorstands noch nicht erreicht sind. Zum Stichtag 30. Juni 2017 liegt der Frauenanteil auf der ersten Ebene unterhalb des Vorstands bei 18 Prozent (Ziel 22 Prozent) und auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands bei 17 Prozent (Ziel 24 Prozent). Die Gründe dafür sind zum einen in den strukturellen Ausgangsbedingungen der einzelnen Geschäftsbereiche zu suchen. In Bereichen mit einer traditionell eher geringen Repräsentanz von Frauen konnte sich auch der Anteil von Frauen in Führungspositionen nur langsam und stetig entwickeln, während in den Bereichen mit einer paritätischen Gesamtverteilung die Ziele bereits erreicht wurden. Zum anderen hat die Bank bislang bewusst auf nachhaltige, mittelfristig wirksame Maßnahmen gesetzt, um Potenzialträgerinnen auf ihren Karriereweg vorzubereiten. Erreicht wurde so eine stetig zunehmende Durchmischung in den Kandidatenpools für die höherrangigen Führungspositionen.

# Financial Review (FORTSETZUNG)

Im Geschäftsjahr 2017 hat der Vorstand die Zielgrößen von 22 Prozent Frauenanteil auf der ersten und 24 Prozent Frauenanteil auf der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands bestätigt, die nunmehr bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden sollen. Die Bank wird sich künftig noch stärker als bisher auf verbindliche Maßnahmen und Quotierungen in den Talente- und Nachfolgepools sowie in den Beförderungs- und Besetzungsprozessen konzentrieren. Gerade im sich schnell verändernden Umfeld des Bankengeschäfts und im Zusammenhang mit der Transformationsstrategie sollten die Gender-Ziele perspektivisch gut erreicht werden können.

## Nichtfinanzielle Berichterstattung

Im Rahmen der Umsetzung der CSR-Richtlinie (Corporate Social Responsibility) in deutsches Recht sind bestimmte große Unternehmen seit dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtet, ihre Konzernlageberichte um eine nichtfinanzielle Erklärung zu erweitern. Als vollkonsolidierter Teilkonzern der UniCredit Gruppe verzichtet die HVB Group in Einklang mit § 315b Absatz 2 HGB auf eine eigene nichtfinanzielle Erklärung. Die nichtfinanzielle Berichterstattung wird befreiend durch unsere Konzernmutter, die UniCredit S.p.A., Mailand, erstellt und ist auf der Internetseite der UniCredit Gruppe ([www.unicreditgroup.eu/en/a-sustainable-bank.html](http://www.unicreditgroup.eu/en/a-sustainable-bank.html)) zu finden.

## Gesamtbanksteuerung

Die HVB Group hat das Ziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Um der Notwendigkeit einer wertorientierten Steuerung Rechnung zu tragen, haben wir das Konzept der Gesamtbanksteuerung auf Basis von Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalaspekten umgesetzt, das im Risk Report näher erläutert wird (siehe hierzu das Kapitel Umsetzung der Gesamtbanksteuerung im Risk Report insbesondere den Abschnitt Gesamtbanksteuerung). Die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung in der HVB Group eingesetzten wesentlichen Kennziffern (Key Performance Indicators – KPI's) werden im Financial Review an den jeweils geeigneten Stellen angegeben.

## Geschäftsmodell, wesentliche Produkte, Absatzmärkte, Wettbewerbsposition und Standorte im Geschäftsjahr 2017

Die HVB Group ist Teil der UniCredit Gruppe, einer erfolgreichen paneuropäischen Geschäftsbank mit einem einfachen Businessmodell und einem voll integrierten Corporate & Investment Banking. Ihrem breit gefächerten Kundenstamm bietet sie ein einzigartiges Netzwerk

in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa. So kann regionale Stärke und lokale Kompetenz mit dem Potenzial und Know-how einer internationalen Bankengruppe kombiniert werden. Die Einbindung in die UniCredit Gruppe ist eine starke Grundlage, um das internationale Netzwerk und Größenvorteile konsequent zu nutzen. Die UniCredit Gruppe verfügt über ein divisional und regional diversifiziertes Geschäftsmodell. Ihren Kunden ermöglicht sie einen einzigartigen Zugang zu führenden Banken in 14 Kernmärkten sowie 18 weiteren Ländern weltweit.

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. Die HVB Group besitzt ein gut ausgebautes Filialnetz in Deutschland, das an das sich ändernde Kundenverhalten in den vergangenen Jahren angepasst wurde. Insgesamt verfügt die HVB Group weltweit über 553 Geschäftsstellen – davon 350 Geschäftsstellen in der HVB in Deutschland. Über das Geschäftsstellennetz hinaus werden Kunden in der HVB Online-Filiale im Privatkundengeschäft und mit Business Easy im Firmenkundengeschäft auch unabhängig vom Ort betreut. Eine Aufgliederung der Geschäftsstellen der HVB Group nach Regionen mit Standorten befindet sich im Anhang unseres Konzernabschlusses in der Note Geschäftsstellen.

Mit unserem kundenorientierten Geschäftsmodell, der exzellenten Kapitalausstattung, der stabilen operativen Ertragskraft und der soliden Finanzierungsbasis sowie der guten Marktposition in unseren Kerngeschäftsfeldern sind wir ein gesuchter und zuverlässiger Partner für unsere Kunden und Investoren.

## Die Geschäftsbereiche

Die HVB Group wird in die folgenden Segmente/Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking
- Sonstige/Konsolidierung

Eine eingehende Beschreibung der einzelnen Segmente/Geschäftsbereiche insbesondere hinsichtlich der ihnen zugeordneten Kunden, der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, der organisatorischen Ausrichtung sowie der Wettbewerbssituation und der Standorte sind in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2017 in der Note Methodik und Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen enthalten.

### **Transform 2019**

Die weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche und ein damit einhergehender massiver Ertrags- und Kostendruck machen eine weitere Anpassung von Bankstrukturen und -prozessen erforderlich. Daher haben wir zur Sicherstellung der erfolgreichen Weiterentwicklung der Bank im zweiten Halbjahr 2016 den Mehrjahresplan 2017–19 aufgestellt. Unsere damit aktualisierte strategische Planung ist eingebettet in das gruppenweite Programm Transform 2019. Unser Programm basiert auf proaktiven Aktionen, die neben der stärkeren Realisierung von Cross-Selling Potenzialen auch die weitere Optimierung unserer Kostenstruktur durch eine Verschlinkung der Organisation und Straffung von Prozessen im Fokus hat. Gleichzeitig wird eine nochmalige Anpassung unserer Personalstärke durchgeführt. Dabei entfallen bis zum Jahr 2019 weitere Stellen in der HVB. Der Personalabbau betrifft alle Bereiche der Bank. Durch Ausnutzen der natürlichen Fluktuation und der Fortführung bestehender Programme zur Schaffung von neuen Beschäftigungsperspektiven wird ein sozialverträglicher Stellenabbau ermöglicht.

### **Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie wesentliche Veränderungen des Konsolidierungskreises**

Im März 2016 haben wir uns mit der Bremer Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, über den Verkauf der Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, bisher eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der HVB, verständigt. Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte mit Ablauf des 31. März 2017. Die Gesellschaft ist mit dem Closing aus dem Konsolidierungskreis der HVB Group ausgeschieden.

Weitere Angaben zu Veränderungen der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften sind im Konzernanhang in der Note Konsolidierungskreis enthalten.

## **Wirtschaftsbericht**

### **Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Das Wachstum der Weltwirtschaft belief sich 2017 gemäß Einschätzung des IWF auf 3,7%. Dabei hat sich insbesondere das Wachstum in den USA und der Eurozone beschleunigt. Aber auch das Umfeld und die Wachstumsaussichten für viele Schwellen- und Entwicklungsländer haben sich aufgehellt. Gestützt wurde diese Entwicklung durch einen anziehenden Welthandel sowie höhere Rohstoffpreise. Insbesondere die gegenüber 2016 gestiegenen Ölpreise entspannten vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2017 die Situation für ölexportierende Länder wie beispielsweise Russland. Das Wirtschaftswachstum in China beschleunigte sich im vergangenen Jahr ebenfalls leicht. Dabei stützten vor allem fiskalische Stimuli wie Infrastrukturprojekte das BIP-Wachstum und die Industrieproduktion, wenngleich sich auch der Wandel der chinesischen Wirtschaftsstruktur hin zu mehr privatem Konsum und Dienstleistungen weiter fortsetzte.

Die US-Konjunktur war auch 2017 einer der wesentlichen Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft. Das reale BIP-Wachstum in den USA lag gemäß Bureau of Economic Analysis bei 2,3% und damit über dem Wert des vorherigen Jahres (+1,5%), obwohl wachstumsstützende fiskalische Maßnahmen wie insbesondere die Senkung der Einkommens- und Unternehmenssteuer, wie sie von Donald Trump vor seiner Wahl zum neuen US-Präsidenten angekündigt wurden, erst für 2018 beschlossen wurden. Als ein wesentlicher Faktor erwies sich abermals die Dynamik am Arbeitsmarkt. Eine kontinuierlich rückläufige Arbeitslosenquote bis in die Nähe der 4%-Grenze in Kombination mit einer deutlich gefallen Sparquote, führte zu vermehrten Konsumausgaben sowie zu einem steigenden Lohndruck und damit zu einer leicht erhöhten gesamtwirtschaftlichen Inflation.

Im Euroraum lag der Anstieg des BIP 2017 mit 2,5% gemäß EuroStat deutlich über dem des Vorjahres (+1,8%). Die Beschleunigung war dabei vor allem auf eine stärkere Erholung des Welthandels, insbesondere in den Schwellenländern, zurückzuführen. Erneut wurde das Wachstum jedoch maßgeblich durch die Inlandsnachfrage getragen, wenngleich das Expansionstempo der privaten Konsumausgaben aufgrund höherer Inflationsraten (negativer Kaufkrafteffekt) moderat zurückging.

## Financial Review (FORTSETZUNG)

Die im Dezember 2016 angekündigte Verlängerung des Anleihekaufprogrammes der EZB bis Ende 2017 mit einer reduzierten Höhe von 60 Mrd € pro Monat, sorgte auch 2017 für günstige Finanzierungsbedingungen. Die Inflationsrate im Euroraum stieg auf 1,5% für das Gesamtjahr 2017 und lag somit auch im Berichtsjahr erneut unterhalb des Zielwerts der EZB von 2%.

Auf Länderebene (Angaben gemäß den nationalen statistischen Ämtern) wuchs das BIP 2017 in Deutschland um 2,2% (nicht kalenderbereinigt) gegenüber 1,9% in 2016, während Frankreich einen Anstieg des Wachstums 2017 auf 1,9% (Vorjahr: 1,2%) verzeichnete. Italiens Wirtschaftswachstum beschleunigte sich auf 1,5% in 2017 gegenüber 1,1% im Vorjahr, während sich die wirtschaftliche Erholung in Spanien nach einem sehr starken Jahr 2016 von 3,2% auf voraussichtlich 3,1% in 2017 leicht abschwächte. Für Großbritannien betrug das BIP-Wachstum 1,8% in 2017 gegenüber 1,9% in 2016.

Für die deutsche Wirtschaft lieferte 2017, neben der Binnennachfrage, der anziehende Welthandel weitere Wachstumsimpulse. Zusätzlich zu einem soliden Anstieg der privaten Konsumausgaben kamen auch positive Impulse aus dem Baugewerbe. Die kräftigen Exporte stimulierten zudem die Investitionsnachfrage in Ausrüstungen.

### Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das politische Risiko war zum Jahresbeginn 2017 einer der Hauptsorgen von Investoren, vor allem im Hinblick auf den Zusammenhalt der Eurozone. In der ersten Jahreshälfte 2017 hellte sich die Marktstimmung in Folge der Wahlergebnisse in den Niederlanden und Frankreich deutlich auf. In der zweiten Jahreshälfte setzte sich die positive Stimmung getrieben von sehr guten Makroindikatoren, die über den ursprünglichen Erwartungen lagen, fort. Nach den Wahlergebnissen richtete sich die Aufmerksamkeit verstärkt auf die zukünftige Politik der EZB.

Nach der US-Wahl und in Folge der Zinserhöhungen durch die FED zog das Zinsniveau 2017 in den USA deutlich an. Die 10-jährige US-Bundesanleihe stieg bis März 2017 auf über 2,60% und lag damit um mehr als einen Prozentpunkt über dem Niveau vom September 2016. Mitte 2017 sank die Rendite auf 2,04%, stieg aber zum Jahresende wieder auf über 2,40% an. Im Gegensatz zu den USA ist in Europa die Zinswende durch die Zentralbank noch nicht eingeläutet worden. Der 3-Monats-Euribor verblieb 2017 auf dem Level von

minus 0,33%. Die Spreads engten sich an den Kreditmärkten 2017 weiter ein. Für Nicht-Finanzunternehmen guter Bonität verringerten sich die Spreads 2017 um 30 Basispunkte (bp) und knüpften an die 33bp Einengung von 2016 an. Für Senioranleihen von Banken zeigte sich 2017 eine ähnliche Entwicklung mit einer Spreadreduzierung von 22bp. Diese Entwicklung ist auf das Ankaufprogramm der EZB, das niedrige Zinsumfeld und das positive wirtschaftliche Umfeld zurückzuführen.

Die positive Stimmung übertrug sich auch auf die Aktienmärkte. So stieg der DAX 2017 um über 11%. Bankaktien zeigten eine leicht bessere Performance als der Gesamtmarkt. Der EURO STOXX 600 Banken stieg um 7,5% in 2017, während der EURO STOXX 50 auf Jahressicht nur um 5% zunahm.

Das Ankaufprogramm der EZB wurde seit April 2017 mit einem verringerten Volumen von monatlich 60 Mrd € weitergeführt. Für den Zeitraum von Januar 2018 bis mindestens September 2018 wurde das Programm verlängert, aber auf ein monatliches Volumen von 30 Mrd € reduziert. Daneben fand im März 2017 die letzte der vier Ziehungenstranchen im Rahmen des TLTRO-II-Programms statt. Dadurch wurde 474 Banken Liquidität in Höhe von 233,5 Mrd € zur Verfügung gestellt, was mit Abstand die größte Nettoziehung der vier TLTRO-II-Tranchen war. Die Konditionen für TLTRO-II sind attraktiv und liegen bei bis zu minus 0,4%, vorausgesetzt die Kreditinstitute dehnen ihre Kreditvergabe über entsprechende Grenzwerte aus.

Der Euro erhöhte sich gegenüber dem US-Dollar 2017 um über 14%. Die Aufwertung der europäischen Gemeinschaftswährung reflektiert das robuste Wachstum in Europa. Gegenüber dem britischen Pfund stieg der Euro 2017 um 4%. Ein Treiber war der Ausgang der vorgezogenen Parlamentsneuwahl in Großbritannien, allerdings wertete das britische Pfund zum Jahresende 2017 getrieben von Fortschritten bei den Brexit Verhandlungen wieder auf. Auch gegenüber dem Schweizer Franken nahm der Euro im Jahresverlauf 2017 deutlich um über 9% zu.

2017 geriet der italienische Bankensektor aufgrund des hohen Bestands an ausfallgefährdeten Krediten stärker in den Fokus der Investoren. Mehrere Banken in Italien haben Pläne vorgelegt, den hohen Bestand an ausfallgefährdeten Krediten zu reduzieren und diese teilweise bereits umgesetzt. Unterstützend wirkte dabei das staatliche Rettungspaket Italiens in Höhe von 20 Mrd €, womit bis Juli 2017 drei italienische Banken unterstützt wurden. Zusätzlich setzte sich die teilweise Konsolidierung innerhalb des Sektors fort. Unsere Muttergesellschaft, die UniCredit S.p.A., hat im Dezember 2016 ein umfassendes Programm zur Reduktion ihrer ausfallgefährdeten Kredite vorgelegt, das keinerlei staatliche Unterstützung

beinhaltet. Die getroffenen Maßnahmen sorgten für eine deutliche Stimmungsaufhellung der Investoren zum italienischen Bankensektor.

### Erfolgsentwicklung der HVB Group

Alle Aussagen zur Erfolgsentwicklung der HVB Group in diesem Konzernlagebericht beziehen sich auf die Struktur unserer segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung (siehe Note Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen in den Anhangangaben dieses Konzernabschlusses). Damit folgen wir dem in der Segmentberichterstattung verankerten Management Approach.

Erträge/Aufwendungen	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	2.541	2.518	+ 23	+ 0,9
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	11	57	– 46	– 80,7
Provisionsüberschuss	1.103	1.066	+ 37	+ 3,5
Handelsergebnis	928	903	+ 25	+ 2,8
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	399	354	+ 45	+ 12,7
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>4.982</b>	<b>4.898</b>	<b>+ 84</b>	<b>+ 1,7</b>
Personalaufwand	– 1.600	– 1.668	+ 68	– 4,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 1.443	– 1.536	+ 93	– 6,1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 227	– 257	+ 30	– 11,7
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>– 3.270</b>	<b>– 3.461</b>	<b>+ 191</b>	<b>– 5,5</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>1.712</b>	<b>1.437</b>	<b>+ 275</b>	<b>+ 19,1</b>
Kreditrisikovorsorge	– 195	– 341	+ 146	– 42,8
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>1.517</b>	<b>1.096</b>	<b>+ 421</b>	<b>+ 38,4</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	– 25	– 193	+ 168	– 87,0
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 7	– 645	+ 638	– 98,9
Finanzanlageergebnis	112	39	+ 73	>+ 100,0
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>1.597</b>	<b>297</b>	<b>+ 1.300</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Ertragsteuern	– 261	– 140	– 121	+ 86,4
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>1.336</b>	<b>157</b>	<b>+ 1.179</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>	<b>1.336</b>	<b>157</b>	<b>+ 1.179</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	1.332	153	+ 1.179	>+ 100,0
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	4	4	—	—

### Zinsüberschuss

Im Geschäftsjahr 2017 lag der Zinsüberschuss mit 2.541 Mio € in dem herausfordernden Umfeld des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus leicht über dem Vorjahreswert (2.518 Mio €).

Im Geschäftsbereich Commercial Banking ergab sich ein Rückgang des Zinsüberschusses um 2,3% auf 1.461 Mio €. Das Einlagengeschäft

war dabei weiterhin durch das anhaltend extrem niedrige Zinsniveau belastet. Das rückläufige Ergebnis im Einlagengeschäft konnte dabei trotz eines im Privatkundengeschäft gestiegenen Immobilienfinanzierungsgeschäfts bei leicht sinkenden Margen, einer sehr guten Ausweitung des Konsumentenkreditgeschäfts (+57,3%) und höheren Erträgen im Kreditgeschäft mit Unternehmenskunden nicht kompensiert werden.

## Financial Review (FORTSETZUNG)

Im Geschäftsbereich CIB reduzierte sich der Zinsüberschuss signifikant um 15,2% auf 895 Mio €. Der Rückgang resultierte dabei bedingt durch das niedrige Zinsniveau vor allem aus den handelsinduzierten Zinsen. Daneben wirkten sich auch geringere Zinsergebnisse aufgrund von Margeneinengungen im Kreditgeschäft aus. Ferner ist zu berücksichtigen, dass der Zinsüberschuss im Vorjahr aus einem Ertrag im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Kreditportfolios zur Finanzierung von Gewerbeimmobilien begünstigt war.

Im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung ergab sich ein Zinsüberschuss von 185 Mio € gegenüber –32 Mio € im Vorjahr, der maßgeblich durch den positiven Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen beeinflusst ist.

### Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen auf 11 Mio €. Diese resultieren aus Dividendeneinnahmen in Höhe von 10 Mio € sowie dem Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen in Höhe von 1 Mio €.

Im Vorjahr wurden noch Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen in Höhe von 57 Mio € vereinnahmt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr eine außerordentliche Dividendenausschüttung aus unserer Beteiligung an der EURO Kartensysteme GmbH, Frankfurt am Main, sowie ein weiterer bedeutender Dividendenertrag aus unserem Anteilsbesitz enthalten waren.

### Provisionsüberschuss

Im Geschäftsjahr 2017 stieg der Provisionsüberschuss um 37 Mio € bzw. 3,5% auf 1.103 Mio €. Diese Entwicklung resultierte überwiegend aus höheren Provisionseinnahmen im Bereich der Zahlungsdienstleistungen, die um 45 Mio € auf 264 Mio € gewachsen sind. Des Weiteren hat sich der Provisionsüberschuss aus den Management-, Makler- und Beratungsdienstleistungen um 29 Mio € auf 562 Mio € erhöht. Im Kreditgeschäft erzielten wir ein Provisionsergebnis in Höhe von 288 Mio €, das den guten Vorjahreswert (329 Mio €) nicht erreichte.

### Handelsergebnis

Das Handelsergebnis nahm gegenüber dem bereits hohen Vorjahresergebnis um 25 Mio € bzw. 2,8% auf 928 Mio € zu. Die Ergebnisverbesserung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert wurde dabei insbesondere im Bereich Fixed Income and Currencies erzielt.

Dagegen waren die Ergebnisse im Treasury Business und im Geschäft mit Aktienderivaten leicht rückläufig. Der Erfolgsbeitrag der Valuation Adjustments, dazu zählen wir im Wesentlichen Credit Value Adjustments, Funding Value Adjustments sowie Effekte aus der Veränderung des Own Credit Spreads, fiel etwas geringer aus als im Vorjahr.

### Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge erhöhte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 45 Mio € bzw. 12,7% auf 399 Mio €. Einen wesentlichen Erfolgsbeitrag stellt dabei der Ertragssaldo aus unserem Off-Shore-Windpark Bard Offshore 1 dar, der sich 2017 auf 203 Mio € (Vorjahr: 219 Mio €) belief. Deutlich mehr als im Vorjahr erwirtschafteten wir durch Forderungsverkäufe. Auf der Aufwandsseite bilden die Beiträge für die Europäische Bankenabgabe einen nennenswerten Einzelposten, der leicht über dem Vorjahreswert lag.

### Verwaltungsaufwand

Bei der Entwicklung des Verwaltungsaufwands profitieren wir von der Fortsetzung unseres seit Jahren konsequenten Kostenmanagements und auch bereits von unserem Programm Transform 2019. Gegenüber dem Vorjahr senkten wir den Verwaltungsaufwand um 191 Mio € bzw. 5,5% auf 3.270 Mio €. Dieser Rückgang resultierte aus dem Personalaufwand, der sich um 68 Mio € bzw. 4,1% auf 1.600 Mio € insbesondere aufgrund des verringerten Personalstands reduzierte. Ebenso ermäßigten sich die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 6,1% auf 1.443 Mio €. Dabei schlugen sich vor allem niedrigere Marketingaufwendungen, verringerte Aufwendungen aus Beratungsdienstleistungen sowie Kostensenkungen im Bereich der ausgelagerten Dienstleistungen nieder. Ebenso verminderten sich die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen um 11,7% auf 227 Mio €.

### Operatives Ergebnis (vor Kreditrisikoversorge)

Das Operative Ergebnis der HVB Group stieg im Geschäftsjahr 2017 sowohl durch die gestiegenen Operativen Erträge (+1,7% auf 4.982 Mio €) als auch durch die Einsparungen bei den Verwaltungsaufwendungen insgesamt um 275 Mio € bzw. 19,1% auf 1.712 Mio €. Daraus resultierte eine deutliche Verbesserung der Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) auf 65,6% nach 70,7% im Vorjahr.

### **Kreditrisikovorsorge und Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge**

Die Kreditrisikovorsorge reduzierte sich im Berichtsjahr um 146 Mio € auf das extrem niedrige Niveau von 195 Mio €. Dadurch ergab sich eine deutlich gesunkene Cost of Risk (Verhältnis aus Kreditrisikovorsorge und durchschnittlichem Bestand an Kundenforderungen) in Höhe von 16 Basispunkten gegenüber 29 Basispunkten im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Vorjahr war noch ein höherer Vorsorgebedarf wegen der branchenweit verschlechterten Lage im Bereich der Schifffahrtsbranche enthalten.

Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge stieg kräftig um 421 Mio € bzw. 38,4% auf 1.517 Mio €.

### **Zuführungen zu Rückstellungen**

Im Geschäftsjahr 2017 ergaben sich per Saldo Aufwendungen für Rückstellungen in Höhe von 25 Mio € nach 193 Mio € im Vorjahr. Es handelte sich in beiden Jahren weit überwiegend um Rückstellungen für Rechtsrisiken. Die Rechtsrisiken sind im Risk Report dieses Konzernlageberichts im Kapitel Operationelles Risiko näher beschrieben.

### **Aufwendungen für Restrukturierungen**

Im Geschäftsjahr 2017 fielen 7 Mio € Aufwendungen für Restrukturierungen an. Die für das Vorjahr ausgewiesenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 645 Mio € standen weit überwiegend im Zusammenhang mit den im Rahmen des Strategieprogramms Transform 2019 geplanten Maßnahmen.

### **Finanzanlageergebnis**

Das Finanzanlageergebnis belief sich im Berichtsjahr auf 112 Mio €. Es resultiert aus Realisierungserfolgen in Höhe von 140 Mio €, die fast ausschließlich aus Veräußerungsgewinnen von AfS-Finanzinstrumenten (141 Mio €) erzielt wurden. Diese sind im Wesentlichen durch zwei Verkäufe aus unserem Anteilsbesitz entstanden. Dagegen sind per Saldo Abschreibungen und Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt –28 Mio € angefallen, die aus AfS-Finanzinstrumenten (–12 Mio €), Investment Properties (–12 Mio €) und At-Equity bewertete Unternehmen (–4 Mio €) stammten.

Im Vorjahr erwirtschafteten wir ein Finanzanlageergebnis in Höhe von 39 Mio €, das auf Realisierungsgewinne in Höhe von 52 Mio € zurückzuführen war. Davon entfielen 33 Mio € auf die Veräußerung von Investment Properties.

### **Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernüberschuss**

In der Berichtsperiode konnten wir in dem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1.597 Mio € erwirtschaften. Es übertrifft den entsprechenden Vorjahreswert signifikant um 1.300 Mio €. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Vorjahreswert (297 Mio €) durch Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 645 Mio € belastet war, die im Zusammenhang mit den Maßnahmen im Rahmen des Programms Transform 2019 entstanden sind.

Der Ertragsteueraufwand erhöhte sich auch infolge der Ergebnissteigerungen im Berichtsjahr auf 261 Mio € nach 140 Mio € im Vorjahr. Dagegen wirkten sich unter anderem die Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen und ein Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen steuermindernd aus.

Nach Abzug der Ertragsteuern erzielten wir im Berichtszeitraum einen Konzernüberschuss in Höhe von 1.336 Mio €, der auch wegen der beschriebenen im Vorjahr angefallenen Restrukturierungsaufwendungen deutlich über dem Konzernüberschuss des Vorjahrs (157 Mio €) lag.

### **Return on Allocated Capital**

Die Rentabilitätskennziffer Return on Allocated Capital (ROAC) zeigt den Konzernüberschuss der HVB Group (auf den Anteilseigner der HVB entfallend) in Relation zum allokierten Eigenkapital. Beim ROAC wird das allokierte Eigenkapital auf Basis der durchschnittlichen Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelles Risiko) ermittelt. Dabei wird den durchschnittlichen Risikoaktiva 12% (Vorjahr: 11%) Eigenkapital zugeordnet. Im Berichtsjahr erhöhte sich diese Kennziffer auf 13,9% nach 1,7% im Vorjahr.

### **Gewinnverwendung**

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2017 im Einzelabschluss der UniCredit Bank AG (entspricht dem Bilanzgewinn der HVB Group) beläuft sich auf 1.300 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 1.300 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,62 € pro Aktie nach rund 3,75 € für das Geschäftsjahr 2016. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 3.005 Mio € (bestehend aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio € und einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3.000 Mio €) wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2017 an die UniCredit ausgeschüttet.

# Financial Review (FORTSETZUNG)

## Segmentergebnis nach Geschäftsbereichen

Im Geschäftsjahr 2017 haben alle Geschäftsbereiche ein positives Ergebnis vor Steuern bzw. Konzernüberschuss erzielt und diese Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern können:

(in Mio €)		
Ergebnis vor Steuern	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Commercial Banking	357	286
Corporate & Investment Banking	906	343
Sonstige/Konsolidierung	334	– 332
<b>Insgesamt</b>	<b>1.597</b>	<b>297</b>

(in Mio €)		
Konzernüberschuss	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Commercial Banking	301	197
Corporate & Investment Banking	667	228
Sonstige/Konsolidierung	368	– 268
<b>Insgesamt</b>	<b>1.336</b>	<b>157</b>

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Geschäftsbereiche sowie die Erläuterungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen haben wir im Anhang des Konzernabschlusses 2017 in der Note Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen dargelegt. Die Inhalte der einzelnen Geschäftsbereiche sind im Konzernanhang in der Note Methodik und Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen ausführlich beschrieben.

## Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf 2017 und Vergleich mit den letztjährigen Erwartungen

Die HVB Group bewegte sich im Geschäftsjahr 2017 – wie auch bereits in den Vorjahren – in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld. Dennoch konnten wir aufgrund unseres ausbalancierten und robusten Geschäftsmodells sowohl im operativen Bereich als auch beim Ergebnis vor Steuern gute Ergebnisentwicklungen erzielen. Damit haben sich die im Ausblick des Konzernlageberichts 2016 genannten Erwartungen eines nennenswerten Anstiegs des Ergebnisses vor Steuern voll erfüllt. Auch im operativen Bereich konnten wir unserem Anspruch gerecht werden. Mit dem Anstieg der Operativen Erträge von 1,7% gegenüber dem Vorjahr haben wir unser Ziel, die Operativen Erträge des Geschäftsjahres 2016 im Berichtsjahr wieder zu erreichen, mehr als erfüllt. Dabei konnten wir bei den bedeutenden Komponenten der Operativen Erträge wie dem Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis und dem Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge Ergebnisverbesserungen gegenüber dem Vorjahr erzielen. Darüber hinaus ist es uns dank unseres strikten Kostenmanagements und der konsequenten Umsetzung von Maßnahmen aus dem Programm Transform 2019 gelungen, die Verwaltungsaufwendungen stärker als geplant zu senken. Gleichzeitig hat sich dadurch auch die

Cost-Income-Ratio stärker als geplant auf 65,6% verbessert. Daneben hat auch die Planunterschreitung bei der Kreditrisikovorsorge zur guten operativen Performance geführt.

Die Kapitalquote für das harte Kernkapital (CET1 Capital Ratio) lag mit 21,1% im Berichtsjahr wie geplant auf einem exzellenten Niveau und hat sich damit entgegen unserer Planung sogar verbessert.

Auch unsere Erwartungen bezüglich der Erfolgsentwicklung unserer Geschäftsbereiche, für die wir jeweils einen Anstieg beim Ergebnis vor Steuern planten, haben sich im Geschäftsjahr 2017 mit jeweils höheren Ergebnisbeiträgen vor Steuern mehr als erfüllt.

## Finanz- und Vermögenslage

### Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group reduzierte sich im Berichtsjahr gegenüber Jahresende 2016 um 3,0 Mrd € bzw. 1,0% auf 299,1 Mrd €.

Der Rückgang der Bilanzsumme resultiert auf der Aktivseite überwiegend aus den um 18,6 Mrd € auf 75,5 Mrd € gesunkenen Handelsaktiva, die sich im Wesentlichen bei den positiven beizulegenden Zeitwerten aus derivativen Finanzinstrumenten (–15,0 Mrd € auf 43,4 Mrd €) verringerten. Daneben sanken auch die Bilanziellen Finanzinstrumente um 3,6 Mrd € auf 32,1 Mrd €. Rückläufig entwickelte sich auch der Bestand bei den der Fair-Value-Option zugeordneten Finanzinstrumenten (aFVtPL-Finanzinstrumente), der um 7,1 Mrd € auf 21,5 Mrd € fast ausschließlich bei festverzinslichen Wertpapieren sank. Ferner reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 2,7 Mrd € auf 30,3 Mrd € vor allem bei den Barsicherheiten bzw. verpfändeten Guthaben um 2,3 Mrd € und bei den Sonstigen Forderungen um 1,6 Mrd €, während die Reverse Repos um 1,0 Mrd € und die Kontokorrentkonten um 0,5 Mrd € zunahmen. Rückläufig entwickelten sich auch die Kundenforderungen, die um 0,3 Mrd € auf 121,2 Mrd € sanken. Dabei verminderten sich die Kontokorrentkonten und die Leistungsgestörten Forderungen um jeweils 0,8 Mrd € sowie die Forderungen aus Finanzierungsleasing (–0,3 Mrd €), die Reklassifizierten Wertpapiere (–0,4 Mrd €) und die Repos (–0,2 Mrd €). Dabei wirkte der Anstieg der Sonstigen Forderungen um 1,5 Mrd € und der Hypothekendarlehen um 0,7 Mrd € teilweise kompensierend. Der Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen sank um 0,6 Mrd € auf 0,5 Mrd €. Dieser Rückgang betrifft überwiegend Vermögenswerte, die im Zusammenhang mit dem Verkauf und der Entkonsolidierung unserer Tochtergesellschaft Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, an die Bremer Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, stehen. Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte mit Ablauf des 31. März 2017. Auf der Aktivseite

ist insbesondere die Barreserve um 26,6 Mrd € auf 36,4 Mrd € gestiegen. Diese Zunahme fand im Wesentlichen bei Guthaben bei Zentralnotenbanken (+25,1 Mrd € auf 30,4 Mrd €) statt und steht teilweise im Zusammenhang mit der Geldaufnahme im Rahmen der TLTRO-Programme der EZB (siehe nachfolgende Erläuterungen zur Passivseite). Des Weiteren fand bei den AfS-Finanzinstrumenten ein Bestandsaufbau statt. Sie beliefen sich zum Jahresende 2017 auf 6,8 Mrd € und sind damit gegenüber dem Vorjahresresultimo um 0,9 Mrd € vorwiegend bei den Festverzinslichen Wertpapieren gestiegen.

Auch auf der Passivseite reduzierten sich vor allem die Handelspassiva um 16,6 Mrd € auf 56,2 Mrd €. Dabei sanken analog zur Aktivseite vorwiegend die negativen beizulegenden Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente (-14,8 Mrd €). Der Rückgang der Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen in Höhe von 1,1 Mrd € steht wie beim entsprechenden Bilanzposten auf der Aktivseite im Zusammenhang mit dem Verkauf und der Entkonsolidierung der Tochtergesellschaft Bankhaus Neelmeyer AG. Dagegen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 9,8 Mrd € auf 67,4 Mrd € deutlich gestiegen. Dabei haben sich die darin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken im Vergleich zum Jahresresultimo 2016 um 3,9 Mrd € auf 19,9 Mrd € erhöht. Diese Entwicklung ist auf die erneute Geldaufnahme im Rahmen der diesjährigen TLTRO-Auktion der EZB zurückzuführen, die als Unterstützung der Realwirtschaft angeboten wurde. Der HVB Group wurde als gezieltes, langfristiges und günstiges Refinanzierungsgeschäft im ersten Halbjahr 2017 ein Volumen von 5,6 Mrd € und im Vorjahr ein Volumen von 7,0 Mrd € zugeteilt, das zur Umsetzung unserer Wachstumsinitiativen im Kreditgeschäft mit unseren Kunden eingesetzt wird. Außerdem erhöhten sich im Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Vergleich zum Jahresresultimo 2016 vor allem die Termingelder um 4,8 Mrd € und Sonstigen Verbindlichkeiten um 1,8 Mrd €, während insbesondere die Barsicherheiten bzw. verpfändeten Guthaben um 1,6 Mrd € fielen. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 7,1 Mrd € resultiert vor allem aus Termingeldern (+5,9 Mrd €) und Kontokorrentkonten (+1,7 Mrd €); dagegen ermäßigten sich die als Barsicherheiten verpfändeten Guthaben, die Schulscheindarlehen und Repos jeweils um -0,2 Mio €. Die Verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1,3 Mrd €, was vor allem auf gestiegene Öffentliche Namenspfandbriefe und Hypothekenspfandbriefe zurückgeht.

Das bilanzielle Eigenkapital sank zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 um 1,5 Mrd € auf 18,9 Mrd €. Dieser Rückgang ist weit überwiegend auf die gemäß Hauptversammlungsbeschluss im zweiten Quartal 2017 erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von 3.005 Mio € an die UniCredit S.p.A., Mailand, Italien, zurückzuführen. Diese Entwicklung wurde durch den im Geschäftsjahr 2017 erwirtschafteten Bilanzgewinn in Höhe von 1.300 Mio € und die Erhöhung der Anderen Rücklagen um 182 Mio € teilweise ausgeglichen.

Weiterführende bzw. detailliertere Informationen zu den einzelnen Posten der Bilanz sind im Konzernabschluss 2017 im Anhang in den Angaben zur Bilanz sowie in den Sonstigen Angaben enthalten.

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen beliefen sich per 31. Dezember 2017 auf 68,3 Mrd € gegenüber 71,0 Mrd € zum Vorjahresresultimo. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten in Form von Finanzgarantien in Höhe von 21,1 Mrd € (31. Dezember 2016: 21,9 Mrd €) sowie Andere Verpflichtungen in Höhe von 47,2 Mrd € (31. Dezember 2016: 49,2 Mrd €), die fast ausschließlich auf Unwiderrufliche Kreditzusagen entfallen. Den Eventualverbindlichkeiten stehen jeweils Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

#### **Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB Group**

Die nach den Anforderungen von Basel III ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB Group (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 78,7 Mrd € und reduzierten sich damit gegenüber Jahresende 2016 um 2,9 Mrd €.

Die unter Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken) gingen um 2,0 Mrd € auf 58,9 Mrd € zurück. Der Rückgang resultierte unter anderem aus der Wechselkursentwicklung des US-Dollar und der Entkonsolidierung der Töchter Bankhaus Neelmeyer AG und Redstone Mortgages Ltd.

Die Risikoaktiva für das Marktrisiko erhöhten sich um 0,1 Mrd € auf 11,1 Mrd €. Ein Anstieg der Marktrisiken auf Seiten des internen Marktrisikomodells der HVB sowie der Marktrisiken nach Standardverfahren wurde teilweise durch einen leichten Rückgang der Credit Valuation Adjustments als Ausdruck des Risikos von Bonitätsveränderungen der Kontrahenten im OTC-Derivategeschäft kompensiert.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 8,7 Mrd € und reduzierten sich damit gegenüber dem Jahresende 2016 um 1,0 Mrd €. Dies ist unter anderem auf die positive Entwicklung des Risikoprofils der HVB Group zurückzuführen.

Das harte Kernkapital gemäß Basel III ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB Group beliefen sich per 31. Dezember 2017 auf 16,6 Mrd € (nach gebilligtem Konzernabschluss) und entsprechen damit dem Betrag zum Jahresende 2016 (31. Dezember 2016: 16,6 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe

## Financial Review (FORTSETZUNG)

aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie die Kernkapitalquote nach Basel III (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen zum 31. Dezember 2017 bei 21,1% (Jahresultimo 2016: jeweils 20,4%). Die Zunahme ist vor allem auf den Rückgang der Risikoaktiva zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich nach gebilligtem Konzernabschluss per 31. Dezember 2017 auf 17,3 Mrd € (31. Dezember 2016: 17,2 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die Eigenmittelquote betrug per 31. Dezember 2017 22,0% (31. Dezember 2016: 21,1%).

Zur Sicherung einer jederzeit ausreichend zur Verfügung stehenden Liquidität werden unter anderem auch Kennziffern verwandt, die als Schwellenwerte (Trigger) fungieren. Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl gemäß KWG/LiqV beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,00 beträgt. In der HVB erhöhte sich der Wert per Ende Dezember 2017 auf 1,46 im Vergleich zum Jahresultimo 2016 (1,15). Im Risk Report unseres Konzernabschlusses 2017 im Abschnitt Liquiditätsrisiko sind die Steuerung der Liquidität und die Liquiditätslage näher beschrieben. Unter anderem wird dort die gemäß Basel III verwandte Liquidity Coverage Ratio zur Messung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit der Bank dargestellt.

Die Verschuldungsquote ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten. Gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 beläuft sich die Verschuldungsquote nach gebilligtem Konzernabschluss der HVB Group zum 31. Dezember 2017 auf 5,1% (Jahresultimo 2016: 5,3%). Der Rückgang der Verschuldungsquote ist auf den Anstieg der Gesamtrisikopositionsmessgröße, insbesondere der Barreserve, zurückzuführen.

### Ratingeinstufungen

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht. In der jüngeren Vergangenheit hat die Implementierung neuer regulatorischer Vorschriften (im Speziellen der Bank Resolution and Recovery Directive – BRRD)

zur Anpassung der Ratingmethoden auf Seiten der Ratingagenturen geführt. So ist seit Januar 2017 die Konkretisierung der Haftungskaskade (§ 46f KWG) in Deutschland wirksam.

S&P reagierte auf diese Konkretisierung, indem das Counterparty Credit Rating der HVB (BBB) im März 2017 auf CreditWatch developing gesetzt und das Instrumentenrating Senior Subordinated Debt eingeführt wurde. Das Erstrating für die Senior Subordinated Debt Papiere nahm S&P mit BBB- vor, um deren Nachrangigkeit innerhalb der Senior Unsecured Papiere Rechnung zu tragen. Der Status Credit-Watch developing gibt an, dass das Rating je nach Ausgestaltung der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe erhöht, gleich bleiben oder abgestuft werden kann. Im November 2017 stufte S&P das Counterparty Credit Rating der HVB von BBB auf BBB+ hoch. Die Ratingverbesserung folgte der Hochstufung der UniCredit S.p.A. auf BBB, welche wiederum durch das Upgrade Italiens ebenfalls auf BBB hervorgerufen wurde. S&P begründete dies mit der verbesserten konjunkturellen Lage und dem verbesserten Umfeld für das Bankensystem in Italien. Der Ausblick verbleibt unverändert auf CreditWatch developing. In diesem Zuge wurde auch das Rating der Senior Subordinated Papiere der HVB von BBB- auf BBB hochgestuft.

Im April 2017 hat Fitch Ratings das Derivative Counterparty Rating, das Issuer Default Rating und das Einlagenrating der HVB von A- auf BBB+ angepasst. Fitch Ratings reagierte hiermit auf die Veränderung der Ratings der UniCredit S.p.A. (BBB), welche wiederum durch eine Abstufung des italienischen Staates auf BBB ausgelöst wurde. Der Ausblick verbleibt negativ, da nach Einschätzung von Fitch die Fungibilität von Kapital und Liquidität unter der direkten Aufsicht der EZB innerhalb von Bankengruppen zunehmen könnte. Die Ratings der HVB wurden von Fitch Ratings im Dezember 2017 bestätigt.

Moody's hat im Mai 2017 das Counterparty Risk Rating mit A1 bestätigt. In diesem Zuge wurde die Einschätzung A2 für das Einlagenrating und das Senior-Senior Unsecured Bank Debt Rating bekräftigt. Das im Mai auf Baa2 angepasste Senior Unsecured Rating der HVB wurde im Dezember 2017 bestätigt. Allerdings wurde in diesem Zusammenhang der Ausblick von stabil auf negativ angepasst. Der negative Ausblick reflektiert nach Ansicht Moody's die potentiell rückläufige Wahrscheinlichkeit einer Staatsunterstützung für nachrangige Senior Unsecured Papiere deutscher Emittenten nach Umsetzung der im November 2017 angepassten BRRD in deutsches Recht. Hierbei sieht

die Anpassung der BRRD die Einführung einer EU weiten nachrangigen Senior Unsecured Schuldnerklasse vor, womit eine engere Harmonisierung der Haftungskaskaden von Banken innerhalb der EU umgesetzt werden soll. Für deutsche Banken könnte dies zur Folge haben, dass die nach § 46f KWG als nachrangig eingestuft Senior Unsecured Papiere mit der neu eingeführten Schuldnerklasse pari passu gestellt werden.

### **Wesentliche Investitionen**

Im Geschäftsjahr 2017 wurden vor allem Investitionen in die IT-Infrastruktur getätigt, die überwiegend der Digitalisierung sowie der Anpassung an die gestiegenen internen und externen Anforderungen dienen. Darüber hinaus wurden neben den im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erforderlichen Investitionen keine wesentlichen Investitionen vorgenommen.

## **Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)**

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 16. Februar 2018 Jan Kupfer und Dr. Emanuele Buttà mit Wirkung ab 1. März 2018 zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Herr Kupfer wird den Geschäftsbereich Corporate & Investmentbanking verantworten und folgt auf Dr. Michael Diederich, der zum 1. Januar 2018 zum Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG ernannt worden war. Dr. Emanuele Buttà übernimmt von Peter Buschbeck das Geschäftsfeld Privatkunden Bank, das zusammen mit der Unternehmer Bank den Geschäftsbereich Commercial Banking der Bank bildet.

## **Prognosebericht/Ausblick**

Der Lagebericht sowie der Konzernabschluss enthalten die Zukunft betreffende Aussagen, Erwartungen und Prognosen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen und Schätzungen auf der Basis uns derzeit zur Verfügung stehender Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Die zukunftsbezogenen Aussagen können mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen deshalb wesentlich von den zurzeit erwarteten abweichen. Derartige Abweichungen können insbesondere aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, der Entwicklung

der internationalen Kapitalmärkte, dem möglichen Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, nationalen und internationalen Gesetzesänderungen vor allem hinsichtlich bankaufsichtlicher und steuerlicher Regelungen, der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie aus anderen, zum Teil im Risk Report detaillierter dargestellten Risiken resultieren.

### **Gesamtwirtschaftlicher Ausblick**

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich 2018 weiter leicht beschleunigen. Der IWF geht für das laufende Jahr von einer Wachstumsrate des weltweiten Outputs von 3,9% gegenüber 3,7% in 2017 aus. Während sich die wirtschaftliche Entwicklung in den USA wohl ebenfalls beschleunigen dürfte, sollte sie sich in der Eurozone leicht abschwächen. Die Aussichten für viele Schwellen- und Entwicklungsländer, insbesondere für die CEE-Region (Zentral- und Osteuropa), dürften auch 2018 weiterhin freundlich bleiben. Vor allem CEE-EU-Länder sollten aufgrund ihrer hohen Integration in die globalen Wertschöpfungsketten von der anhaltenden Erholung des Welthandels profitieren. Ein belastender Faktor für die Weltwirtschaft geht von einem voraussichtlich schwächeren Wachstum in China aus. Verantwortlich dafür werden, neben der anhaltenden Transformation der Wirtschaft, strengere Vergaberichtlinien bei Immobilienkrediten und Häuserkäufen und einem damit einhergehenden Normalisierungsprozess im chinesischen Immobilienmarkt sein. Darüber hinaus ergeben sich weiterhin Unsicherheiten für den globalen Handel und die Weltwirtschaft aus noch nicht abzuschätzenden Folgen des Brexit-Entscheids und der amtierenden US-Regierung unter Donald Trump.

Die US-Wirtschaft wird auch 2018 maßgeblich zum globalen Wachstum beitragen. Wir erwarten, dass das reale BIP-Wachstum in den USA, nicht zuletzt dank unterstützender fiskalischer Maßnahmen, dieses Jahr bei 2,6% liegen wird und damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Dabei werden wesentliche Impulse aus einer Senkung der Einkommens- und Unternehmenssteuer wahrscheinlich um die Jahresmitte herum wirksam. Danach wird sich das Wachstum jedoch gegen Ende des Jahres abschwächen, da sich die US-Wirtschaft bereits in einer späten Phase eines historisch langen Aufschwungs befindet. Wesentlicher Wachstumstreiber bleibt der private Konsum. Allerdings dürften auch die Investitionsausgaben auf die Anpassungen der Steuersätze und der Abschreibungsmöglichkeiten kurzfristig positiv reagieren. Da die Kapazitäten der US-Wirtschaft weitestgehend ausgelastet sind, sollten sich der Inflations- und Lohndruck graduell aber stetig weiter erhöhen.

## Financial Review (FORTSETZUNG)

Für den Euroraum gehen wir im laufenden Jahr von einem Wachstum von 2,3% aus, und erwarten damit einen leichten Rückgang gegenüber 2017 (+2,5%). Während die Entwicklung des Welthandels auch 2018 die Wirtschaft im Euroraum unterstützen sollte, dürften eine anhaltende Aufwertung des Euros und auslaufende Impulse der günstigen Finanzierungsbedingungen leicht dämpfend wirken. Auch in diesem Jahr wird das Wachstum im Euroraum voraussichtlich maßgebend durch die Inlandsnachfrage getragen werden. Während die privaten Konsumausgaben aufgrund höherer Inflationsraten (negativer Kaufkrafteffekt) und einer bereits niedrigen Sparquote vermutlich nicht weiter expandieren werden, sollten eine hohe Liquidität und Profitabilität der Unternehmen sowie die gute Entwicklung des Welthandels die Investitionstätigkeit im Euroraum beleben.

Das fortgeführte Anleihekaufprogramm der EZB mit einer seit Januar 2018 reduzierten Höhe von 30 Mrd € pro Monat bis Ende September 2018, oder länger falls notwendig, wird auch 2018 die Finanzierungskosten niedrig halten. Für die gesamtwirtschaftliche Inflation im Euroraum erwarten wir einen leichten Anstieg auf 1,6% für das Gesamtjahr 2018.

Auf Länderebene prognostizieren wir für 2018 eine Wachstumsrate des BIP in Deutschland von 2,3% gegenüber 2,2% (nicht kalenderbereinigt) in 2017. In Frankreich sollte das Wachstum 2018 mit 1,8% etwas unter dem des Vorjahres (+1,9%) liegen. In Italien erwarten wir für 2018 ein Wirtschaftswachstum von gegenüber dem Vorjahr unverändert 1,5%. In Spanien dürfte sich die wirtschaftliche Erholung weiter von etwa 3,1% in 2017 auf schätzungsweise 2,7% in 2018 abschwächen. Für Großbritannien erwarten wir einen deutlich schwächeren Anstieg des BIP von 0,9% in diesem Jahr gegenüber einem Anstieg von 1,8% in 2017.

Die wichtigsten Treiber für das deutsche Wirtschaftswachstum dürften auch 2018 der Binnenkonsum und die Exporte sein. Dabei sollten insbesondere die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes von der anhaltenden Expansion des Welthandels profitieren. Des Weiteren erwarten wir, dass sich die Erholung der Investitionen weiter fortsetzen und zunehmend an Fahrt gewinnen wird. Der private Konsum sollte gestützt durch eine historisch niedrige Arbeitslosenquote sowie moderate Lohnsteigerungen ebenfalls solide Zuwächse verzeichnen. Aber auch der Bausektor wird 2018 vermutlich erneut zum Wachstum beitragen, was durch Höchststände bei den Geschäftserwartungen und einen signifikanten Überhang der Baugenehmigungen über die -fertigungen signalisiert wird.

### Branchenentwicklung 2018

2018 liegt ein Hauptfokus auf der zukünftigen EZB-Politik. Die Markterwartung ist eine weitere Reduktion bzw. ein Auslaufen der Ankäufe durch die EZB im Oktober 2018. Eine Anhebung der Zinsen wird nicht vor 2019 (nach dem Auslaufen des Ankaufsprogramms) erwartet. Auch nach dem Auslaufen der monatlichen Nettokäufe durch die EZB wird die Zentralbank ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung der Spreads und des Zinsniveaus bleiben, da Fälligkeiten aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten reinvestiert werden.

Die Banken machen zunehmend Fortschritte beim Abbau von ausfallgefährdeten Krediten. Ein starkes Wachstum in Europa und steigende Zinsen wirken sich mittelfristig positiv für den europäischen Bankensektor mit tendenziell anziehender Kreditvergabe und steigenden Zinsmargen aus. Zusätzlich wird eine Fortsetzung des Abbaus an ausfallgefährdeten Krediten erwartet, was durch das weiterhin gute Makro Umfeld, die laufende Beobachtung der Thematik durch die Bankenaufsicht und weitere Maßnahmen der Banken selbst begünstigt wird.

Wesentliche regulatorische Themen dürften 2018 die weitere Vereinheitlichung der Gläubigerhierarchien von Banken in Europa nach dem französischen Modell, das Auffüllen der nötigen TLAC und MREL Quoten durch das Begeben von geeigneten Schuldtiteln, IFRS 9 und die Vorbereitung auf die beschlossenen Basel III Reformen sein. Zusätzlich trat zum 3. Januar 2018 die neue Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) und die dazugehörige Verordnung über Märkte für Finanzinstrumente (MIFIR) in Kraft.

Die Reformen zum Basel III Regelwerk sind im Dezember 2017 final verabschiedet worden. Ein wesentliches Thema ist der beschlossene 72,5% Output Floor für interne Modelle, der die Berechnung der risikogewichteten Aktiva durch interne Modelle begrenzt und stärker an den Standardansatz anlehnt. Der Output Floor wird in einem Zeitraum von 2022 bis 2027 schrittweise implementiert. Obwohl für den globalen Bankensektor insgesamt keine wesentliche Erhöhung der Kapitalanforderungen erwartet wird, werden die Basel III Regelungen für einzelne Finanzinstitute zu höheren Kapitalanforderungen führen. Diese Institute müssen ihre Kapitaldecke bis 2027 weiter graduell stärken.

Außerdem hat die BaFin am 27. Oktober 2017 die fünfte Novelle zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) veröffentlicht. Das seit Februar 2016 laufende Konsultationsverfahren wurde damit finalisiert. Die fünfte MaRisk-Novelle beinhaltet unter anderem eine verbesserte Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung und nimmt damit den Baseler BCBS 239 Standard mit in die MaRisk auf. Zudem wurden insbesondere Vorgaben zur Risikokultur, zu IT-Systemen und Auslagerungen konkretisiert und ergänzt.

### **Entwicklung der HVB Group**

Aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheit innerhalb des makropolitischen Umfeldes in Europa und der strukturell daraus resultierenden hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte sind prospektive Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit Unsicherheit belastet. Wir gehen aufgrund unseres Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makroökonomischen Umfelds davon aus, dass wir für das Geschäftsjahr 2018 in einem für die Finanzbranche immer noch herausfordernden Umfeld wieder ein gutes Ergebnis vor Steuern erzielen werden können, das allerdings moderat unter dem bereits guten Ergebnis des Berichtsjahres liegen dürfte.

Bei den Operativen Erträgen planen wir, dass diese in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld, den Wert des Geschäftsjahres 2017, der durch einen Einmaleffekt im Zinsüberschuss begünstigt war, nur leicht verfehlen dürften. Der Verwaltungsaufwand sollte durch eine konsequente Umsetzung unserer Maßnahmen aus dem Programm Transform 2019 unter Fortführung unseres seit Jahren strikten Kostenmanagements gegenüber 2017 nochmals nennenswert reduziert werden können. Damit dürfte sich die Cost-Income-Ratio im Geschäftsjahr 2018 auf dem 2017 erreichten Niveau bewegen. Bei der Kreditrisikovorsorge, für die wir im Berichtsjahr einen sehr niedrigen Wert ausgewiesen haben, erwarten wir, dass sich diese etwas normalisieren und damit gegenüber 2017 zwar steigen könnte, aber immer noch auf einem moderaten Niveau bleiben dürfte.

Wir planen, dass im Geschäftsjahr 2018 alle Geschäftsbereiche positive Ergebnisse vor Steuern zum Ergebnis der HVB Group beisteuern werden. Dabei dürfte sich das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsbereich Commercial Banking spürbar erhöhen. Beim Geschäftsbereich CIB erwarten wir, dass ausgehend von einer zufriedenstellenden operativen Ergebnisentwicklung beim Ergebnis vor Steuern das Niveau des Vorjahresergebnisses nicht ganz erreicht wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Ergebnis im Berichtsjahr ein nennenswertes

Finanzanlageergebnis enthielt und für 2018 keine entsprechenden Erträge geplant sind. Im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung werden wir deutlich unter dem relativ hohen Ergebnisbeitrag des Geschäftsjahres 2017, das von Einmaleffekten profitierte, liegen.

Für das Geschäftsjahr 2018 gehen wir davon aus, dass wir weiterhin über eine exzellente Kapitalausstattung verfügen werden. Die Kapitalquote für das harte Kernkapital wird moderat unter das Niveau des Berichtsjahres sinken, da wir eine bedeutende Ausweitung der Risikoaktiva, vor allem bedingt durch den geplanten Anstieg des Kredit- und Transaktionsvolumens sowie eine Erhöhung des Marktrisikos, erwarten.

### **Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen**

Den nachfolgend beschriebenen Chancen stehen auch Risiken gegenüber, die der Nutzung der Chancen und Vorhaben gegenüberstehen. Die sich aus der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie ergebenden Risiken werden im Risk Report dargestellt.

Die HVB Group ist ein bedeutender Teil einer der größten Bankengruppen Europas, der UniCredit Gruppe, die in Europa ausgezeichnet positioniert ist. Die HVB Group zählt in Deutschland zu den größten privaten Finanzinstituten und hat in der UniCredit Gruppe die Kernkompetenz für alle Kunden, Produkte und Märkte in Deutschland. Sie ist darüber hinaus das Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking der gesamten UniCredit Gruppe. Die HVB Group agiert in einem Heimatmarkt, der gemessen an der Wirtschaftskraft, der Bevölkerungszahl und der Zahl der Unternehmen und Privatkunden im gehobenen Segment der größte in ganz Europa ist. Außerdem ist Deutschland einer der wenigen Staaten weltweit, der weiterhin über ein Finanzrating von AAA verfügt. Insgesamt kann die HVB Group ihre regionale Stärke zusammen mit den Möglichkeiten des Netzwerks einer führenden europäischen Bankengruppe für ihre Kunden nutzen.

## Financial Review (FORTSETZUNG)

Mit einer auf Nachhaltigkeit angelegten Geschäftspolitik, der hervorragenden Eigenkapitalausstattung sowie den geplanten Maßnahmen zur Effizienz- und Ertragssteigerung aus dem Programm Transform 2019 steht die HVB Group für Innovation, Verlässlichkeit, Stabilität und Sicherheit. Daraus ergeben sich nachfolgend beschriebene Chancen:

Der Geschäftsbereich Commercial Banking zeichnet sich durch ein Universalbankangebot aus, das insbesondere durch eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Geschäftsfelder des Commercial Banking als auch mit den Produktspezialisten des Corporate & Investment Banking eine hochwertige Abdeckung des jeweiligen Kundenbedarfs sicherstellt. Dabei erfolgt eine Fokussierung auf Kunden, die bereit sind, für Premiumleistungen adäquat zu bezahlen. Im Einzelnen sehen wir je Geschäftsfeld folgende Wachstumschancen:

Im Geschäftsbereich Commercial Banking strebt das Geschäftsfeld Unternehmer Bank im Firmenkundengeschäft profitables Wachstum durch die Positionierung als Haus- bzw. Kernbank an. Dabei fungiert die Unternehmer Bank als strategischer Businesspartner und Premiumanbieter, der eng in die unternehmerischen Tätigkeiten seiner Kunden eingebunden ist. Dies bedeutet, dass die Unternehmer Bank den Ansprüchen ihrer Kunden folgt und individuelle Lösungen für diese entwickelt. Zu den wichtigsten strategischen Herausforderungen der Kunden gehören unter anderem Außenhandel, Internationalisierung, Digitalisierung und Unternehmensnachfolge. Auch die private Seite des Unternehmers steht im Mittelpunkt einer umfassenden Betreuung aus dem Segment Wealth Management. Deshalb decken die Wachstumsinitiativen der Unternehmer Bank genau diese Bedürfnisse ab.

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank haben wir als erste Bank in Deutschland eine grundlegende Modernisierung des Privatkundengeschäfts vollzogen. Der damit erfolgreich eingeschlagene Weg wird fortgesetzt mit konsequenter Digitalisierung und Positionierung als Qualitätsanbieter. Wir fokussieren uns offensiv auf anspruchsvolle und beratungssuchende Kunden – hier wollen wir aktiv unseren Marktanteil erweitern, um die Profitabilität des Privatkundengeschäfts

zu optimieren. Wir erreichen dies durch klare Differenzierung vom Wettbewerb mit höchster individueller Beratungskompetenz, einem modernen Multikanalangebot, einem Loyalitätspricing und unserem Premium Marktauftritt unter anderem mit modernen Filialen und dem Spezialistennetzwerk. Private Banking verfolgt eine klare Wachstumsstrategie. Der kontinuierliche Einsatz der ganzheitlichen 360° Beratung verdeutlicht die Beratungs- und Produktkompetenz am Markt mit dem Ziel der nachhaltigen Steigerung des Wohlstands unserer Kunden und damit der Sicherung von langfristigen und vertrauensvollen Kundenbeziehungen. Die Angebote rund um das private Vermögen, ein mit externen Awards ausgezeichnetes Geschäftsmodell sowie innovative und kundenindividuelle Produkte und Dienstleistungen unterstreichen den eigenen Anspruch an Qualität, mit dem wir unsere Klientel begleiten.

Im Geschäftsbereich CIB liegt der strategische Fokus auf einem konsequenten risikoadäquaten Pricing sowie der Weiterentwicklung von strategischen Kundentransaktionen und -lösungen im Investment Banking für eine nachhaltige und langfristige Kundenbeziehung. Mittels einer integrierten Wertschöpfungskette aus Netzwerk und Produktspezialisten bieten wir hochwertige Beratung mit lösungsorientierten Ansätzen sowie umfassende Finanzierungs- und Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten. Weiteres Geschäftspotenzial sehen wir in einer Ausweitung und verbesserten Nutzung unseres starken internationalen Netzwerks. Um die Effizienz unserer Kunde-Bank-Beziehungen zu erhöhen und damit unser Cross-Selling-Potenzial zu steigern, erweitern wir unsere Bearbeitungs- und Zugangsplattformen. Ferner wollen wir die Möglichkeiten aus der Digitalisierung stärker nutzen.

Die HVB Group verfügt als Universalbank über hohes Cross-Selling-Potenzial nicht nur durch die enge Kooperation zwischen der Privatkunden Bank und der Unternehmer Bank sowie CIB, sondern insbesondere durch das Joint Venture zwischen dem Geschäftsbereich CIB und dem Geschäftsfeld Unternehmer Bank. Durch das voll integrierte CIB profitieren die Mittelstandskunden der Unternehmer Bank von den Investment-Banking-Lösungen der HVB. Weiterhin unterstützt die Unternehmer Bank die Internationalisierungsaktivitäten ihrer Kunden, indem sie diese bei ihren Outbound-Aktivitäten in Heimatländer der

UniCredit Group begleitet. Neben Ost- und Westeuropa betreut die Unternehmer Bank ihre Kunden in alle Regionen von strategischer Relevanz. Umfassende Geschäftsansätze ergeben sich zudem durch die Begleitung in Nachfolgesituationen. Die HVB Group kann sich am Markt ergebende Wachstumschancen am Markt schnell und flexibel wahrnehmen. Sie ist aufgrund ihrer exzellenten Kapitalausstattung für sich verschärfende regulatorische Anforderungen gut gerüstet und kann auch in einem solchen Szenario aktiv am Markt agieren.

Das Erfolgsrezept der HVB Group ist, Risiken streng zu limitieren und die Bank risikobewusst zu managen. Dieser Ansatz soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Das Portfolio der HVB ist bezogen auf den Risikogehalt sehr gut aufgestellt und kann als unterdurchschnittlich riskant eingestuft werden.

Die HVB Group hat sich seit Jahren zu einer Bank mit starkem und konsequentem Kostenmanagement entwickelt. Auch in den kommenden Jahren strebt die HVB Group insbesondere im Rahmen des Programms Transform 2019 eine kontinuierliche Optimierung des Verwaltungsaufwands aus der Nutzung von Synergien durch die Rationalisierung sich überlappender Funktionen an. Hierbei stützen wir uns auch auf unsere länder- und unternehmensübergreifenden Kooperationsmöglichkeiten in der UniCredit Gruppe und machen uns vorhandene Best-Practice-Ansätze zunutze. Durch eine Optimierung von Prozessen in der Abwicklung wollen wir eine stärkere End-to-End-Prozessbetrachtung und eine verbesserte Verzahnung interner Prozesse erreichen.

Die Digitalisierung hat die Finanzbranche sowie die Erwartungen von Kunden an ihre Bank stark verändert und wird dies auch zukünftig tun. Die HVB Group treibt den digitalen Wandel in den einzelnen Geschäftsfeldern bereits heute voran und hat diverse Ansätze in mehreren Bereichen der Bank zum Thema Digitalisierung/FinTechs unternommen.

Der HVB Group bieten sich Chancen als attraktiver Arbeitgeber hochqualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen. Dabei wirken sich sowohl die Größe der UniCredit Gruppe als auch die strategische Positionierung der HVB Group positiv auf die Führungskräfte- und Mitarbeiterakquisition aus. Die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil der Geschäftsstrategie.

Weiteres Chancenpotenzial sehen wir in einer langfristig ausgerichteten Orientierung an Kunden und weiteren Stakeholdern.

Wir sind Teil einer erfolgreichen, paneuropäischen Geschäftsbank mit einem einfachen Businessmodell, einem vollständig integrierten Corporate & Investment Banking in einem einzigartigen Netzwerk in West-, Mittel- und Osteuropa, das wir unserem breit gefächerten Kundenstamm zur Verfügung stellen.

Alles was wir tun, basiert auf unseren Five Fundamentals:

Oberste Priorität hat für uns zu jeder Zeit die bestmögliche Betreuung unserer Kunden (Customer First). Dabei stützen wir uns auf die Qualität und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (People Development) sowie auf unsere Fähigkeit, als „One Bank, One UniCredit“ zusammenzuarbeiten und Synergien zu heben (Cooperation and Synergies). Wir werden die richtigen Arten von Risiken eingehen (Risk Management) und unsere Strategie mit großer Disziplin umsetzen (Execution & Discipline).

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz sehr schwieriger Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

# Risk Report

## Die HVB Group als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB Group sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB Group die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eines unserer Kernziele. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

Im Risk Report stellen wir die Risiken der HVB Group dar. Die Chancen werden im Financial Review dieses Lageberichts im Kapitel Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen gesondert beschrieben.

In das Risikomanagement der HVB Group sind alle in den Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards, IFRS) einbezogenen Konzerngesellschaften der HVB Group integriert. Diese Konzerngesellschaften werden im Rahmen des Verfahrens zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) unter Einbeziehung verschiedener Kriterien wie Marktposition, Umfang der Geschäftsaktivitäten und Komplexität des Risikoprofils bzw. der Portfoliostruktur in die Kategorien „Large“, „Medium“, „Small Plus“ und „Small“ eingestuft. Mit Ausnahme der als „Small“ klassifizierten Konzerngesellschaften, die einem vereinfachten Ansatz zur Risikomessung unterliegen, wird das ökonomische Kapital differenziert nach einzelnen Risikoarten gemessen.

## Risikoarten

**Kreditrisiko** bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Unter **Marktrisiko** verstehen wir den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Credit Spreads, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

Unter **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB Group definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Regulation, CRR) **operationelles Risiko** als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Diese Risikoarten werden unter dem Kapitel Risikoarten im Einzelnen ausführlich beschrieben. Alle anderen Risikoarten der HVB Group werden unter den sonstigen Risiken zusammengefasst. Für diese wird eine gekürzte Darstellungsform gewählt.

Unter den **sonstigen Risiken** werden folgende Risikoarten zusammengefasst:

- Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB Group resultieren. Neben den eigenen Immobilien der HVB Group erweitert sich für die HVB Group das Portfolio um den Immobilienbestand der Immobilienbesitzgesellschaften, der Tochtergesellschaften (laut IFRS-Konsolidierungskreis) sowie der Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, SPVs). Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.
- Als **Geschäftsrisiko** definieren wir Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.
- **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigkeitsrisiko, auftreten (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, das das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.
- Unter **Beteiligungsrisiko** erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB Group resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB Group entsteht durch Eigenkapital, welches an Unternehmen gehalten wird, die nicht im Konzernabschluss nach IFRS einbezogen oder nicht im Marktrisiko enthalten sind.
- Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group haben.
- **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primärrisiken.

## Integrierte Gesamtbanksteuerung

### Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB Group baut auf der vom Gesamtvorstand verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der korrespondierenden Risikostrategie auf.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt eine Mehrjahresplanung des internen Kapitals. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Einfluss von zwei adversen Szenarien getrennt betrachtet. Während das erste Szenario von einem Rückschlag beim Wachstum in bedeutenden Ländern der europäischen Währungsunion ausgeht, unterstellt das zweite Szenario eine klassische Rezession in Deutschland aufgrund geringerer Exportnachfrage. Da das Risikodeckungspotenzial unter denselben Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über drei Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird. Die Durchführung des Risikomanagements liegt im Rahmen der vom Vorstand der HVB vorgegebenen Kompetenzen in der Verantwortung der Geschäftsbereiche in enger Zusammenarbeit mit dem CRO.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Policies und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

## Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung gemäß MaRisk begleitet.

## Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die operative Steuerung des Kreditrisikos für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB) übernehmen der Bereich Senior Risk Management CIB & Large Commercial Bank – Credits sowie der Bereich Individual & Standardkreditgeschäft (KRI). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den

Marktbereichen, im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risk-Return-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Marktbereiche unter von der CRO-Organisation definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Trading Risk Management und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Das Geschäftsrisiko definiert sich als Verlust aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Steuerung besteht damit hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch konzerneigene Immobilien aufkommende Immobilienrisiko wird zentral im Bereich Chief Operating Office (COO; bis Ende Juli 2017 Global Banking Services – GBS) verwaltet. Innerhalb der HVB Group erfolgt dies durch die Einheit Real Estate, die HVB Immobilien AG bzw. durch die von der HVB Immobilien AG mittels Betriebsführungsvertrag beauftragte UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS). Die HVB Group hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dort der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

## Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb des CRO ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB Group verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungs-Funktionen für die Risikoarten Marktrisiko, Liquiditätsrisiko (für das Liquiditätsrisiko jedoch ausschließlich die Risikoüberwachungs-Funktionen Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung und Überwachung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Finanzierungsplans), operationelles Risiko und Reputationsrisiko werden im Bereich Market and Operational Risk gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market and Operational Risk auch die Marktrisikokomponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend beschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market and Operational Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikoüberwachungs-Funktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Credit Risk Control überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts- und Immobilienrisiko und führt diese Risikoarten mit dem Markt- und operationellen Risiko für die Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals zusammen. Für die Ermittlung des internen Kapitalbedarfs wird das Pensions- und Beteiligungsrisiko inklusive des Risikos für kleine rechtliche Einheiten mit 100% Kapitalunterlegung hinzugefügt. Das Beteiligungsrisiko wird im Bereich Credit Risk Control überwacht. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Parallel dazu wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

Das Liquiditätsrisiko zählt auch zu den quantifizierbaren Risiken, fließt jedoch nicht in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein.

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden über einen qualitativen Ansatz überwacht.

## Bereiche und Gremien

### Chief Risk Officer

Die Steuerung und das geschäftsbereichsübergreifende Management von Risiken sind in der HVB Group unter dem Verantwortungsbereich des Chief Risk Officer (CRO) zusammengefasst. Hier werden die Kernfunktionen der Identifikation, Analyse, Bewertung und des Berichtswesens sowie der laufenden Begleitung, Bearbeitung, Überwachung und Steuerung von Risiken wahrgenommen. Seine Aktivitäten werden durch verschiedene Bereiche des CFO insbesondere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos ergänzt und unterstützt.

Die Organisation des CRO teilt sich zum einen in Bereiche, die sich mit dem Kreditgeschäft in der Marktfolge befassen. Die Hauptaufgaben dieser Bereiche sind:

- Operative Funktionen der Kreditentscheidungs- und Kreditüberwachungsprozesse des risikorelevanten Kreditgeschäfts inklusive Überwachung der Emittenten- und Kontrahentenlimite
- Datenmanagement für das Sanierungs- und Abwicklungsportfolio
- Sanierungsaktivitäten mit dem Ziel, Verluste für die Bank zu minimieren

Zum anderen gibt es Bereiche, welche operativ und strategisch orientierte Einheiten der Risikoüberwachung umfassen. Hauptaufgaben sind:

- Entwicklung, Verbesserung, Parametererstellung und Kalibrierung der Ratingmodelle zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit unserer Kunden
- Validierung von Säule I und II Systemen zur Risikobemessung, die die Komponenten Modelle, verbundene Prozesse, IT-Systeme und Daten umfasst
- Entwicklung von Konzepten zur Feststellung und Lenkung von Kreditrisiken und -konzentrationen inklusive Länderrisiken
- Verantwortung für die Messmethoden und die Weiterentwicklung der Messmethoden und -systeme sowie das Management und die Messung des Marktrisikos, Liquiditätsrisikos und operationellen Risikos
- Verantwortung für das Reputationsrisiko und dessen Management
- Ermittlung des internen Kapitals und der ökonomischen Kapitalausstattung sowie die Durchführung von Stresstests
- Gewährleistung der ICAAP-Compliance und der Einhaltung der MaRisk in der Zuständigkeit für das Kreditrisiko und das ökonomische Kapital
- Einhaltung regulatorischer Vorschriften zu internen und externen Berichten
- Risikoberichterstattung

## Risk Report (FORTSETZUNG)

### Chief Financial Officer

Einen wesentlichen Beitrag zur Risikoüberwachung leisten aus der Organisation des Chief Financial Officer (CFO) die Bereiche Finance sowie Regional Planning & Controlling. Der Bereich Finance umfasst insbesondere die Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität (Asset Liability Management) der HVB Group, der in enger Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten agiert sowie das Aktiv-Passiv-Management. Regional Planning & Controlling ist mit der zentralen Geschäftssteuerung, mit dem Kostencontrolling sowie mit dem Eigenkapitalmanagement betraut. Ferner wird dort der Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und für Ergebnishochrechnungen. Des Weiteren sind in diesem Bereich die geschäftsbereichsbezogenen Controlling-Bereiche für alle Segmente exklusive CIB enthalten. Die Steuerung für den Geschäftsbereich CIB liegt in der Verantwortung von CIB Planning and Control. Dieser Bereich verantwortet gemeinsam mit Accounting die Abstimmung des Handelsergebnisses.

### Asset Liability Management

Das Asset Liability Management verantwortet der Bereich Finance mit der Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität innerhalb der HVB Group. Zentrale Ziele sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie die Optimierung der Refinanzierungskosten. Asset Liability Management beobachtet die Entwicklungen und Vorgänge auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Liquiditäts- und Refinanzierungsbedarf. Im Rahmen des Liquiditätsrisiko-Managements nimmt der Bereich Finance in Ergänzung zum CRO die laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation wahr und steuert die Refinanzierungsaktivitäten in Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten. Im Rahmen eines Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten werden beispielsweise die internen Einstandssätze für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst. Die im Rahmen dieser Funktionen initiierten Maßnahmen unterstützen die Rentabilitätsziele der HVB Group.

### Interne Revision

In der Umsetzung eines effizienten Risikomanagementsystems werden der internen Revision eine Reihe von wichtigen Aufgaben zugeschrieben, die im Kapitel Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS) beschrieben werden.

### Risiko-Komitee

Der Vorstand überträgt vorbehaltlich seiner Leitungskompetenz und seiner jederzeitigen Letztentscheidungsbefugnis folgende Aufgaben an das Risiko-Komitee (Risk Committee, RC):

- Entwicklung und Implementierung von geeigneten Grundsätzen und Verfahren insbesondere für das Kreditrisiko- und Kreditportfoliomanagement als auch für weitere Risikothemen
  - Erörterung und Entscheidung von strategischen risikopolitischen Fragestellungen
- Eine Vorlage an den Vorstand erfolgt stets dann, wenn dieses aus formalrechtlichen Gründen (zum Beispiel zur Erfüllung der MaRisk) erforderlich ist.

Das RC tagt in der Regel einmal im Monat. Jede Sitzung des RC weist einen thematischen Schwerpunkt entweder Risikosteuerung oder Risiko-Governance auf.

Sitzungen des RC mit Schwerpunkt Risikosteuerung konzentrieren sich auf die Analyse der Geschäfts- und Risikoentwicklung und daraus resultierende Maßnahmen. Im Rahmen von Risiko-Governance-Sitzungen werden neben der Risikostrategie und dem internen Weisungswesen auch methodische und prozessuale Fragestellungen erörtert.

### Asset Liability Committee

Das Asset Liability Committee (ALCO) entscheidet im Rahmen seiner monatlichen Sitzungen über das Aktiv-Passiv-Management in der HVB. Dabei verfolgt das Gremium im Wesentlichen folgende Ziele:

- Etablierung einheitlicher Methoden im Aktiv-Passiv-Management der HVB Group
- Optimale Nutzung der Ressourcen Liquidität und Kapital
- Abstimmung zwischen dem Bedarf der Geschäftsbereiche an finanziellen Ressourcen und der Geschäftsstrategie

### Stress Test Council

Der Vorstand, als Verantwortlicher für die Banksteuerung, hat das Thema Stresstest an das RC sowie das Stress Test Council (STC) als Fachgremium delegiert. Zu den Aufgaben des STC gehören:

- Koordination aller Stresstestaktivitäten in der HVB Group inklusive Entwicklung der Stresstestmethodik
- Definition und Koordination von risikoartenübergreifenden Stressszenarien inklusive Validierung der zugrunde liegenden Parameter
- Analyse und Präsentation der Stresstestergebnisse sowie Ableitung von Empfehlungen für das Management

### **Reputational Risk Council**

Das Reputational Risk Council (RRC) dient dazu, Reputationsrisiken der HVB zu steuern. Es ist das Entscheidungsgremium für Geschäftsvorfälle und alle anderen Aktivitäten, die ein potenzielles Reputationsrisiko für die HVB darstellen. Dazu zählen unter anderem auch Aktivitäten in Hinblick auf:

- Projekte und Auslagerungen
- Entwicklung neuer Produkte und Erschließung neuer Märkte
- Zweckgesellschaften

### **Loan Loss Provision Committee**

Das Loan Loss Provision Committee (LLPC) wird über die Entwicklungen des Watchlist- und Restructuring-/Workout-Portfolios der HVB informiert und entscheidet innerhalb der HVB über:

- Die vorgelegten Risikovorsorgeanträge, sofern diese aus Erst-Measurement oder aus Re-Measurement mit materieller Änderung der Risikoeinschätzung zu Wertberichtigungen über 5 Mio € führen
- Forderungsverzichte ab Risikovorsorge-/Verzichtscompetenz größer 5 Mio €
- Interne Abschreibungen ab einem Kompetenzwert I von 250 Mio € der HVB oder größer 5% des regulatorischen Eigenkapitals der HVB

## **Umsetzung der Gesamtbanksteuerung**

### **Strategie**

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäftsbzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB Group fest. Die Tochtergesellschaften, Auslagerungen (Outsourcing) sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB Group beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbankenkebene sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Risikostrategie der HVB Group wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB Group betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung

über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie für Auslagerungen qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen beschreibt.

Die vom Vorstand beschlossenen Strategien werden einer regelmäßigen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

### **Gesamtbanksteuerung**

Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankenkebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapitallimite je Risikoart (Kredit- und Marktrisiko) verteilt, um sicherzustellen, dass die geplanten ökonomischen Risiken im vom Vorstand definierten Rahmen bleiben.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Rentabilität/Profitabilität, Wachstum, Restriktionen/Limitierungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung des Ergebnisanspruchs erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Bericht an den Vorstand der HVB. Bei Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

## Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

### Gebundenes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 12% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

### Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen erfolgt anhand der drei nachfolgend genannten Kapitalquoten, für deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

- Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Eigenmittelquote: Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

Zur nachhaltigen Sicherung der angemessenen Eigenkapitalausstattung sind im Wesentlichen folgende Prozesse definiert:

- Monatliche Durchführung einer rollierenden 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung der Kapitalquoten der HVB Group.
- Vierteljährliche Durchführung von Stresstests der regulatorischen Kapitalquoten unter verschiedenen Szenarien (die Einzelheiten zu den Stresstests sind im Kapitel Stresstest zu finden, siehe auch Kapitel Durchgängiger Liquidations-Ansatz/Fortführungs-Ansatz).

Weiterführende Details zur Entwicklung der Eigenkapitalquoten sind im Kapitel Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB Group im Financial Review des Lageberichts der HVB Group dargestellt.

Im Ergebnis erfüllt die HVB Group sowohl die regulatorischen Anforderungen, die sich aus den gesetzlichen Vorschriften ergeben, als auch die von der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) vorgegebene Mindestkapitalquote.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB und die UniCredit S.p.A., dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB Group beläuft sich per Ende Dezember 2017 auf 22,0% (31. Dezember 2016: 21,1%).

## Ökonomische Kapitaladäquanz

Die HVB Group ermittelt monatlich ihr internes Kapital. Das interne Kapital ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), einem Aufschlag für das Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie dem ökonomischen Kapital für kleine rechtliche Einheiten. Das ökonomische Kapital misst das unerwartete Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%.

Bei der Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Seit Dezember 2016 verwendet die HVB Group das konzernweite UniCredit-Modell zur Risikoaggregation mit konzern-einheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das neue Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten der HVB Group wird aufgrund des geringen

Risikogehalts ohne Differenzierung nach Risikoarten näherungsweise berechnet. Zusätzliche Risiken, welche in der regulären Berechnung des ökonomischen Kapitals nicht einfließen, werden im Rahmen eines Monitoring-Laufs quartalsweise quantifiziert und dem Risikodeckungspotenzial gegenüber gestellt.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die regelmäßige Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Tabelle „Internes Kapital nach Portfolioeffekten“ dargestellt:

**Internes Kapital nach Portfolioeffekten** (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Risikoarten	2017		2016	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditrisiko	2.734	34,8	2.820	34,9
Marktrisiko	2.023	25,7	2.145	26,6
Operationelles Risiko	1.318	16,8	1.373	17,0
Immobilienrisiko	386	4,9	385	4,8
Geschäftsrisiko	280	3,6	287	3,6
<b>Aggregiertes ökonomisches Kapital</b>	<b>6.741</b>	<b>85,8</b>	<b>7.010</b>	<b>86,9</b>
Pensionsrisiko	924	11,7	815	10,1
Beteiligungsrisiko	163	2,1	149	1,8
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	34	0,4	98	1,2
<b>Internes Kapital HVB Group</b>	<b>7.862</b>	<b>100,0</b>	<b>8.072</b>	<b>100,0</b>
<b>Risikodeckungspotenzial HVB Group</b>	<b>17.475</b>		<b>16.355</b>	
<b>Risikotragfähigkeit HVB Group in %</b>	<b>222,3</b>		<b>202,6</b>	

Das interne Kapital sinkt insgesamt um 210 Mio €. Ein Hauptgrund ist eine punktuelle Weiterentwicklung bei der Berechnungsmethode des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko.

Zusätzlich ist die Bankhaus Neelmeyer AG seit April 2017 nicht mehr Bestandteil der HVB Group, was vor allem zu Rückgängen im Kreditrisiko und operationellen Risiko geführt hat (in Summe unter 20 Mio € internes Kapital).

Seit 30. Juni 2017 werden für das Beteiligungsrisiko keine diversifizierenden Effekte zwischen den Risikoarten angenommen, sondern zum aggregierten ökonomischen Kapital hinzu addiert. Dieser Effekt bezüglich der Aggregation hat in Summe jedoch eher geringe Auswirkungen auf das interne Kapital.

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen innerhalb der Risikoarten finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

## Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko) nach Geschäftsbereichen (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	2017		2016	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Commercial Banking	1.634	23,6	1.591	21,9
Corporate & Investment Banking	4.698	67,7	4.935	68,0
Sonstige/Konsolidierung	606	8,7	731	10,1
<b>Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko) HVB Group</b>	<b>6.938</b>	<b>100,0</b>	<b>7.257</b>	<b>100,0</b>

### Risikoappetit

Der Risikoappetit der HVB Group wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses festgelegt. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zur Risikoverantwortung und Positionierung, aufsichtsrechtlichen Anforderungen, Rentabilität und Risiko sowie Kontrolle spezifischer Risiken zusammen. Für diese Kennzahlen sind Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung zu hoher Risiken und die Ergreifung von Maßnahmen ermöglichen. Bei Überschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand.

### Durchgängiger Liquidations-Ansatz/Fortführungs-Ansatz

Die HVB Group steuert die Risikotragfähigkeit grundsätzlich im Rahmen eines durchgängigen Liquidations-Ansatzes (Gone Concern-Ansatz). Das heißt, die Risikotragfähigkeit stellt die Fähigkeit der HVB Group, ihre erstrangigen Verbindlichkeiten bedienen zu können, in den Fokus. Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Dem Fortführungs-Ansatz (Going Concern-Gedanken) wird darüber hinaus Rechnung getragen, indem bei der Festlegung der Zielwerte, Schwellenwerte und Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung die Ergebnisse der regelmäßigen bankweiten Stresstests kritisch bewertet und entsprechend einbezogen werden.

### Sanierungsplan

Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan, RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des einheitlichen Banken-aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im

November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des gemeinsamen Aufsichtsteams (Joint Supervisory Team, JST) ab dem Jahr 2015 keinen eigenen Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB wirkt daher jährlich in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen UniCredit Group Recovery Plan mit. Dieser wurde zum 30. September 2017 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig.

### Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir unser internes Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil unseres Planungsprozesses über den festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB Group gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung einen durchgängigen Liquidations-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz wird die Risikotragfähigkeit durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen Eigenmittel (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das vorhandene Kapital ökonomisch betrachtet. Das heißt, die Berechnung erfolgt nach einer wertorientierten Ableitung, bei der das bilanzielle Eigenkapital um Fair-Value-Anpassungen bereinigt wird. Außerdem werden immaterielle Vermögenswerte, der latente Steueranspruch sowie Eigenbonitätseffekte zum Abzug gebracht und Anteile im Fremdbesitz nur maximal bis zum risikobehafteten Anteil berücksichtigt. Dagegen werden bankaufsichtsrechtlich als Eigenkapital anerkannte nachrangige Verbindlichkeiten angerechnet. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 31. Dezember 2017 für die HVB Group auf 17.475 Mio € (31. Dezember 2016: 16.355 Mio €).

Bei einem internen Kapital von 7.862 Mio € ergibt sich für die HVB Group für die Risikotragfähigkeit ein Wert von 222,3% (31. Dezember 2016: 202,6%). Dieser Wert liegt deutlich oberhalb des Zielwerts, den sich die HVB Group selbst gesetzt hat. Der Anstieg um 19,7 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2016 für die HVB Group ist auf die Zunahme des Risikodeckungspotenzials um 1.120 Mio € bzw. 6,8% und gleichzeitige leichte Abnahme des internen Kapitals um 210 Mio € bzw. 2,6% im Jahr 2017 zurückzuführen. Der Anstieg des Risikodeckungspotenzials resultiert aus Änderungen bei mehreren Komponenten, vor allem aber aus der positiven Entwicklung der bilanziellen Reserven, sowie aus der aufsichtsrechtlichen Anerkennung des zusätzlichen Nachrangkapitals und aus dem Anstieg der stillen Reserven in Immobilien.

### **Limitierungskonzept**

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP der HVB Group mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitsystem implementiert, welches die Limitierung von internem Kapital und ökonomischem Kapital, risikoartenspezifische Limite und Limite für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst. Zusätzlich werden Pensions- und Beteiligungsrisiken mittels eines Aufschlags sowie das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten im internen Kapital berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials der HVB Group wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimiten werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die Limite für das interne Kapital werden auf Ebene der HVB Group nach Risikoarten, für die kleinen rechtlichen Einheiten in Summe sowie für das interne Kapital insgesamt vergeben. Basierend auf der Limitierung des internen Kapitals in Summe wird zu jeder Zeit die Risikotragfähigkeit der HVB Group sichergestellt. Die im internen Kapital berücksichtigten Korrelationseffekte sind durch die Geschäftsbereiche bzw. die relevanten Tochtergesellschaften nicht beeinflussbar. Daher werden zur Steuerung in den Geschäftsbereichen bzw. relevanten Tochtergesellschaften um diese Effekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital sowie die risikoartenspezifischen Limite herangezogen.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB Group neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und monatlich im Berichtswesen der Bank dargestellt. Zum Halbjahr werden die Limite zusätzlich auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

### **Stresstests**

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Im Jahr 2017 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungsszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

- Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf den politischen Spannungen in der EU
  - Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
  - Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009
- Eine zweite verschärfte Variante des Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.
- Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft & Türkei Schock („Protectionism“-Szenario) – Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei
  - Zinsschock-Szenario – Ansteigen der Zinssätze in der Eurozone

Unter Berücksichtigung der makroökonomischen Entwicklung im Jahr 2017 wurden die genannten Abschwungsszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Im STC werden vierteljährlich die risikoartenübergreifenden Stresstests präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem RC und dem Vorstand präsentiert. Sowohl die Risikotragfähigkeit als auch die Mindestanforderungen für die regulatorischen Kapitalquoten der HVB Group wären derzeit auch nach Eintritt der aufgeführten Stresstest-Szenarien gegeben bzw. erfüllt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stresstest erfolgt mit dem Konfidenzniveau von 99,90%.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Zusätzlich werden inverse und anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall von Kunden und Branchen.

Anlassbezogene Stresstests werden aufgrund interner und externer Ereignisse, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die HVB Group haben, durchgeführt.

## Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden regelmäßig hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein einfaches Monitoring statt, dessen Eignung regelmäßig geprüft wird.

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg optimiert, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden regelmäßig überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

## Risikoinventur

Im Februar 2017 wurde die umfassende jährliche Risikoinventur in der HVB Group turnusgemäß gestartet. Dabei wurden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der HVB Group sowie mithilfe von Fragebögen die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2017 wurden dem RC sowie dem Vorstand der HVB im September 2017 präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der HVB Group überprüft. Es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der Messmethoden der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten berücksichtigt werden.

## Internes Berichtswesen

Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Dabei werden der Vorstand und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats monatlich, der Gesamtaufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt, die unter anderem an das RC und die mit dem Risikomanagement befassten Einheiten kommuniziert werden.

## Risikoarten im Einzelnen

Sofern die Messmethoden in einzelnen Risikoarten weiterentwickelt wurden, werden diese unter der jeweiligen Risikoart dargestellt.

### 1 Kreditrisiko

#### Definition

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Das Kreditrisiko setzt sich aus folgenden Kategorien zusammen:

- Kreditausfallrisiko (inklusive Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko)
- Länderrisiko

## **Kategorien**

### **Kreditausfallrisiko**

Ein Kreditausfallrisiko wird bezüglich einer spezifischen Adresse schlagend, wenn eines oder beide der folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Bank geht davon aus, dass die Adresse wahrscheinlich nicht in der Lage ist, ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der HVB Group in Gänze zu erfüllen, ohne dass auf Maßnahmen wie den Verkauf von Sicherheiten (sofern vorhanden) zurückgegriffen werden muss.
- Die Adresse ist mehr als 90 Tage in Verzug in Bezug auf eine materielle Kreditforderung der HVB Group.

Das Kreditausfallrisiko umfasst auch das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko.

### **Kontrahentenrisiko**

Das Kontrahentenrisiko ergibt sich als möglicher Wertverlust durch Ausfall der Gegenpartei bei Handelsgeschäften (zum Beispiel zins-, fremdwährungs-, aktien-/indexbezogene oder sonstige Termin- bzw. Derivategeschäfte) und lässt sich in folgende Komponenten unterteilen:

- **Erfüllungsrisiko (Settlement Risk):** Unter Erfüllungsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, dass die Gegenpartei am Fälligkeitstag ihrer Liefer- oder Leistungsverpflichtung nicht nachkommt, während die Gegenleistung von der Bank bereits erbracht wurde.
- **Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko (Pre-Settlement Risk):** Das Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass sich die Bank bei Ausfall der Gegenpartei am Markt zu ungünstigeren Konditionen wiedereindecken muss.
- **Geldhandelsrisiko (Barrisiko):** Das Geldhandelsrisiko besteht in der Gefahr, dass die Gegenpartei aufgenommene (Bar-)Kredite nicht zurückzahlt.

### **Emittentenrisiko**

Das Emittentenrisiko ist definiert als Kreditausfallrisiko aus dem Wertpapiereigenbestand, welches aus einer Bonitätsverschlechterung bzw. dem Ausfall eines Emittenten resultiert und zu einem Wertverlust bis hin zum Totalverlust führen kann. Emittentenrisiken entstehen durch den Kauf von Wertpapieren im Eigenhandel, bei Wertpapier-Emissionsgeschäften, bei Kreditderivaten sowie bei der Platzierung von Wertpapieren.

### **Länderrisiko**

Das Länderrisiko ist das Risiko von Verlusten, verursacht durch Ereignisse, welche auf Handlungen der jeweiligen Regierung zurückzuführen sind. Dies beinhaltet, dass die Rückzahlung von Kapital in einem speziellen Land durch Eingriffe der Regierung verhindert wird, woraus diverse Risiken (zum Beispiel Transferrisiko, Enteignungsrisiko, Rechtsrisiko, steuerliches Risiko, Sicherheitsrisiko) resultieren. Es beinhaltet auch, dass die Rückzahlung von Kapital durch Verschlechterung des wirtschaftlichen und/oder politischen Umfelds (zum Beispiel Rezession, Währungs- und/oder Banken Krisen, Katastrophen, Krieg, Bürgerkrieg, soziale Unruhen) verhindert wird. Das Länderrisiko enthält:

- **Sovereign Risk (Souverän als Kontrahent):** Das Sovereign Risk ist das Ausfallrisiko der Zentralregierung oder Notenbank (oder staatlicher Stellen) unabhängig von der Währung, in welcher die Schuld ausgereicht ist.
- **Transfer- und Konvertierungsrisiko:** Das Transfer- und Konvertierungsrisiko ist das Risiko, dass die Regierung aufgrund fehlender Zahlungsfähigkeit oder Zahlungswilligkeit Maßnahmen mit dem Ziel ergreift, den Kapitaltransfer und/oder die Konvertierung der Währung zu beschränken und daraus Verluste resultieren. Krieg und Bürgerkrieg können des Weiteren Gründe für die fehlende Zahlungsfähigkeit sein. Geschäfte enthalten ein Transferrisiko, wenn sie grenzüberschreitend (aus Sicht der kreditgewährenden Einheit) und in Fremdwährung (aus Sicht des Kreditnehmers) ausgereicht werden. Das Kreditrisiko des Kreditnehmers zählt nicht als Transferisiko, das Transferrisiko wird zusätzlich gemessen. Das Lieferisiko ist im Transferrisiko enthalten. Das Lieferisiko ist das Risiko eines Ausfalls aufgrund einer Nicht-Lieferung, verursacht durch staatliche Eingriffe in das Lieferverhältnis oder staatliche Lieferbehinderungen (zum Beispiel im Fall von Projekt- oder Rohstoff-Handelsfinanzierungen).

### **Strategie**

Für die HVB Group ist eine Risikostrategie verabschiedet, in der die strategische Steuerung des Kreditrisikos operationalisiert wird. Dies erfolgt durch das bedarfsgerechte Setzen von Zielwerten sowie von Limiten für unterschiedliche Steuerungsgrößen. Hierbei sind im Besonderen die Steuerung über das ökonomische Kapital als auch über Volumens- bzw. Risikomaße hervorzuheben. Die Planung der Zielwerte und Limite ist in die Jahresplanung der HVB Group eingebettet und berücksichtigt ebenfalls Grenzen, welche sich durch die Anforderungen an die Kapitalausstattung ergeben. Die Limite sollen einerseits Spielraum für die Umsetzung der Geschäftsplanung lassen, andererseits setzen sie Obergrenzen, insbesondere hinsichtlich des ökonomischen Kapitals.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Eine konsequente Steuerung und Limitierung von Kreditrisiken sind für eine nachhaltige strategische Ausrichtung der HVB Group unerlässlich. Die Risikostrategie soll es sowohl der Vertriebssteuerung als auch dem Risikomanagement ermöglichen, die Geschäftsabschlüsse mit konkreten, messbaren und somit anwendbaren Kriterien zu unterlegen, um so das Risikoprofil des Kreditportfolios zu optimieren. Dazu werden die erwarteten und unerwarteten Verluste eines Kreditnehmers ermittelt. Diese bilden die Basis, um Limite, wie auch zum Teil Zielpartfolios für die unterschiedlichen Risikoarten, Exposures und Risikomaße abzuleiten.

Die Erfolgsstrategie der HVB Group der letzten Jahre, Risiken streng zu limitieren und die Bank risikobewusst zu managen, wurde auch im Jahr 2017 fortgesetzt. Durch selektives Neugeschäft, aktives Portfoliomanagement und die effektive Nutzung der professionellen Sanierungs- und Workout-Kapazitäten hat sich die HVB Group zu einer Bank entwickelt, die im Branchenvergleich ein unterdurchschnittliches Risikoprofil aufweist. Für das Jahr 2017 war es das Ziel, diese Strategie fortzuführen und das Gesamtportfolio auf einem nachhaltigen Niveau weiterzuentwickeln.

Positiv wirkte sich hierbei eine branchenspezifische Steuerung des Kreditrisikos aus. Die Details zur branchenspezifischen Steuerung werden in der Industry Credit Risk Strategy festgelegt. In dieser Strategie wird für jede Branche eine Einschätzung der Chancen und Risiken gegeben, aus welcher sich Steuerungssignale und quantitative Obergrenzen für das Neugeschäft ableiten.

Zur genannten positiven Entwicklung trug ebenfalls ein aktives Management der Risiken in den von der Finanzkrise stark betroffenen Ländern bei. Die Strategie der HVB Group in ihrer Rolle als Universalbank konzentrierte sich neben dem Heimatmarkt Deutschland auf starke regionale Kernmärkte wie die Schweiz, Großbritannien, Belgien und Frankreich. Die Märkte Spanien, Niederlande und Skandinavien sind vorrangig anderen Banken der UniCredit zugeordnet, mit Ausnahme der multinationalen Kernkunden, welche weiterhin durch die HVB Group betreut werden. Daneben werden, aus der Gruppenfunktion als Investmentbank der UniCredit, im Bereich Markets des Geschäftsbereichs CIB auch Kredit- und Marktrisiken in den Kernländern der UniCredit eingegangen, die klar definierten Standards unterliegen.

## Limitierung

Die Kreditrisikostrategie legt für einzelne Portfolios Limite für Risikokennzahlen und Risikoarten fest. Diese werden auf folgenden Ebenen vergeben:

- HVB Group
- HVB sowie Tochtergesellschaften bzw. Gruppen von Tochtergesellschaften der HVB Group
- Geschäftsbereiche der HVB Group und HVB
- Produkte bzw. Sonderportfolios (zum Beispiel Leverage- and Project Finance)

Bezogen auf das nicht ausgefallene Portfolio werden folgende Kriterien betrachtet: Exposure, erwarteter Verlust und Risikodichte. Eine Überschreitung der Limite ist generell nicht zulässig.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen innerhalb des Kreditausfallrisikos wird zusätzlich über folgende Konzentrationslimite und gegebenenfalls über Zielpartfolios gesteuert:

- Einzeladresskonzentrationen  
Die Bezugseinheit für die Limitierung von Einzeladresskonzentrationen sind wirtschaftliche oder rechtliche Kreditnehmerverbände mit einem unbesicherten Exposure ab 50 Mio €.
- Branchenkonzentrationen  
Die Limitierung erfolgt analog der Branchensteuerung im Risikomanagement der HVB Group.
- Konzentrationslimite für Länder bzw. Regionen  
Exposures im Ausland unterliegen dem Risiko des Ausfalls eines Staats und damit eventuell verbundenen Problemen im Finanzsystem. Das Konzentrationslimit begrenzt das Kreditrisiko aller Kreditnehmer eines Landes. Jedes Land bzw. jede Region ist mit einem Limit versehen, das den Risikoappetit und die strategische Ausrichtung (Aufbau, Abbau oder Neutral) der HVB Group reflektiert. Zusätzlich erfolgt eine Limitierung des grenzüberschreitenden Länderrisiko-Exposures.

Die Auslastung der einzelnen Limite wird mittels einer Ampelsystematik klassifiziert:

- Grün: Auslastung des Limits liegt nicht oberhalb eines definierten Schwellenwertes
- Gelb: Auslastung des Limits liegt nicht oberhalb des Limits, jedoch oberhalb des definierten Schwellenwertes
- Rot: Auslastung des Limits liegt oberhalb des Limits

Falls ein Limit bzw. ein Schwellenwert überschritten wird, setzt ein Eskalationsprozess ein, um die Limitüberziehung zurückzuführen bzw. im Fall einer Schwellenwertüberziehung eine Überschreitung des Limits zu vermeiden. Im Eskalationsprozess sind die entsprechenden Verantwortlichkeiten festgelegt, um eine nachhaltige Steuerungswirkung der Limite zu garantieren.

### **Kreditrisikominderung**

Die HVB verfolgt die Strategie, alle Arten von Kreditsicherheiten bei der Kreditvergabe heranzuziehen, die bei einem Ausfall einen ökonomischen Nutzen für die Bank darstellen.

Für die Kreditrisikominderung werden nur die Sicherheiten herangezogen, die die Anforderungen des Internal-Ratings-Based-Advanced (IRBA)-Ansatzes gemäß Basel III erfüllen. Ein wesentlicher Punkt bei der Gestaltung der Sicherheitenverträge und internen Prozesse ist dabei, dass die rechtliche Durchsetzbarkeit der Sicherheiten gewährleistet ist.

Es wurden Verfahren zur Bewertung der Sicherheiten implementiert, die den Regelungen von Basel III entsprechen. Dabei werden für die Bewertung empirisch ermittelte Verwertungserlös- und Kostenquoten sowie Verwertungsdauern herangezogen. Die Bewertung für Grundpfandrechte beinhaltet ein statistisches Modell für die Fortschreibung der aktuellen und Prognose der zukünftigen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Verwertung. Die Zeitwerte werden jährlich an die tatsächlich beobachtete Marktentwicklung angepasst, die Prognose wird überprüft und sofern notwendig angepasst. Für Sicherheitenarten mit einer geringen Ausfallhistorie wurden spezielle Simulationsverfahren zur Sicherheitenbewertung entwickelt. Bei Wertpapieren greift die HVB auf Basis historischer Erkenntnisse auf eigene Haircut-Ermittlungen zurück. Weiterhin werden, soweit nach der CRR zulässig, Sicherheiten auch über einen Substitutionsansatz berücksichtigt.

Die wertmäßig bedeutsamsten Sicherheitenarten im Kreditgeschäft sind Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie Verpfändungen von finanziellen Sicherheiten, die zusammen rund 90% der bewerteten Sicherheiten ausmachen.

Im Handelsgeschäft erfolgt die Besicherung von außerbörslich gehandelten (Over-the-Counter, OTC) Derivaten, Wertpapier-Repo- und Wertpapier-Leihe-Geschäften (Security Financing Transactions, SFTs) und börsengehandelten Derivaten (Exchange Traded Derivatives, ETDs) auf Basis der jeweiligen vertraglichen Grundlagen mit den Kontrahenten. Im OTC-Geschäft sind dies der ISDA (International Swaps and Derivatives Association) beziehungsweise der DRV (Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) sowie der CSA (Credit Support Annex als Anhang an einen ISDA-Rahmenvertrag) oder der BRV (Anhang an einen DRV-Rahmenvertrag), im SFT-Geschäft der Standardrahmenvertrag für Repo-Geschäfte (Global Master Repurchase Agreement, GMRA) oder die Standardrahmenverträge für Wertpapier-Leihe-Geschäfte (Global Master Securities Lending Agreement, GMSLA). Für die Kreditrisikominderung werden regulatorisch nur unter der CRR als anrechnungsfähig anerkannte Sicherheiten herangezogen. Intern regelt eine Collateral Policy Bedingungen für die Annahme von Sicherheiten im Handelsgeschäft. Die Marktfolge hat hierbei ein Mitsprache- und Vetorecht. Die Bewertung der Sicherheiten aus dem Handelsgeschäft erfolgt auf Basis aktueller Marktpreise. Für die Vorhersage der Kontrahentenrisiko-Exposures wird ein fortgeschrittenes internes Modell zur Vorhersage der Besicherung sowie der Sicherheitenwerte verwendet (Simulationsmethode).

### **Messung**

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir folgende Risikomessinstrumente und Steuerungsgrößen.

#### **Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)**

Grundlage für die Messung der Kreditausfallrisiken sind interne kundensegmentspezifische Rating- und Scoringverfahren der HVB Group, die für alle wesentlichen Kreditportfolios verfügbar sind. Sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für das interne Kreditrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der PDs unserer Kunden von zentraler Bedeutung. Entsprechend gilt unser besonderes Augenmerk der Weiterentwicklung und Verfeinerung unserer internen Bonitätsanalyse-Instrumente.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Die auf Basis der Rating- und Scoringverfahren ermittelten PDs führen zur Eingruppierung in eine Bonitätsklasse einer zehn Stufen umfassenden Skala. Die Bonitätsklassen 1 bis 7 zeigen das nicht

problembehaftete und die Bonitätsklassen 8 bis 10 das problembehaftete Geschäft, wobei die Bonitätsklassen 8–, 9 und 10 Ausfallklassen darstellen.

## HVB-Masterskala mit PD-Bandbreiten

HVB-BONITÄTSKLASSE	MITTLERE PD	UNTERE PD-BANDBREITE	OBERE PD-BANDBREITE
1	0,03%	0,001%	0,048%
2	0,08%	0,048%	0,121%
3	0,19%	0,121%	0,306%
4	0,49%	0,306%	0,775%
5	1,23%	0,775%	1,961%
6	3,12%	1,961%	4,965%
7	7,90%	4,965%	12,570%
8	20,00%	12,570%	99,999%
8–/9/10	100%	100%	

Im Gegensatz zu den Ratings auf Kundenebene, bei denen das Risiko für die Bank der Kunde ist, wird bei einem Transaktionsrating das Risiko auf die Transaktion abgestellt. Hier wird nicht der Kunde als Risikoträger gesehen, sondern die einzelne Transaktion mit ihrem klar abgegrenzten Risiko betrachtet. Typische Beispiele für Transaktionsratings können strukturierte Finanzierungen und Verbriefungstransaktionen sein.

## Verlustquote (Loss Given Default, LGD)

Der LGD gibt an, welcher Anteil des zugrunde liegenden Forderungsbestands bei einem Ausfall höchstwahrscheinlich verloren ist. Einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des LGD haben dabei die erwarteten Erlöse aus den zur Kreditrisikominderung genutzten Sicherheiten. Daneben wird die Höhe des LGD durch kreditnehmerbezogene Kriterien bestimmt. Die zuverlässige Bestimmung des LGD unserer Kunden ist sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für unser internes Kreditrisikomodell bedeutsam. Daher nimmt die Weiterentwicklung und Verfeinerung sowie die jährliche Validierung unserer LGD-Schätzmethodik einen hohen Stellenwert bei uns ein.

## Exposure at Default (EaD)

Das EaD ist die erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls. Es umfasst aktuelle Außenstände sowie die voraussichtliche zukünftige Inanspruchnahme durch den Kreditnehmer. Diese voraussichtlichen zukünftigen Inanspruchnahmen werden auf Basis historischer Daten ermittelt und jährlich validiert. Als Bezugsbasis für die EaD-Parameter werden auch außerbilanzielle Exposures wie beispielsweise freie, extern zugesagte Linien herangezogen. Auch die EaD-Parameter fließen in die Kreditentscheidung, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) und in das interne Kreditrisikomodell ein.

Für das Emittentenrisiko wird weiterhin eine kreditrisikoorientierte Exposure-Berechnung und Limitierung durchgeführt. Dabei wird für die einzelnen Positionen des Handelsbuchs ein zeitwertorientiertes Exposure berechnet, das den maximalen potenziellen Zeitwertverlust ohne Berücksichtigung von Restwerten ausweist und limitiert. Zur Begrenzung der Bankbuch- sowie forderungsbesicherter Wertpapierpositionen (asset-backed security, ABS) wird ein kreditrisikoorientiertes, nominalwertbasiertes Exposure verwendet. Die Limitierung erfolgt unter Berücksichtigung von Nettingeffekten.

Im Bereich des Kontrahentenrisikos wird im Rahmen eines internen Modells ein Simulationsverfahren zur Ermittlung zukünftiger Exposurewerte für das Wiedereindeckungsrisiko verwendet. Die innerhalb des internen Modells verwendete Default-Conditional-Metrik zur Ermittlung der zukünftigen Exposures erlaubt unter anderem die Berücksichtigung der Korrelationseffekte zwischen Markt- und Kreditrisiko, insbesondere des besonderen Korrelationsrisikos (specific wrong-way-risk). Die Simulation erfolgt für bis zu 50 zukünftige Zeitpunkte auf Basis von 3.000 Marktdaten-Szenarien pro Berechnungszeitpunkt.

#### **Erwarteter Verlust (Standardrisikokosten, Expected Loss, EL)**

Der erwartete Verlust gibt den erwarteten Verlust aufgrund von Kreditausfällen im Kreditportfolio an, der unter Berücksichtigung von aktuellen Bonitätseinstufungen und vorhandenen Sicherheiten in den nächsten zwölf Monaten zu erwarten ist. Er wird unter anderem zur Risikoidentifikation, als absoluter wie auch relativer Wert, im Pricing, bei der Profitabilitätsberechnung und im Rahmen der Limitierung genutzt.

#### **Risikodichte (Risk Density)**

Die Risikodichte ist neben dem EaD und dem erwarteten Verlust eine weitere Risikokennzahl, über die die einzelnen Teilportfolios der HVB Group gesteuert werden. In der HVB Group errechnet sich die Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure und wird in Basispunkten (BP) angegeben. Sie ist ein Indikator für die Risikoentwicklung eines Portfolios.

#### **Unerwarteter Verlust**

##### **(ökonomisches Kapital, Economic Capital, EC)**

Das ökonomische Kapital misst die Höhe des benötigten Kapitals, um den unerwarteten Verlust jenseits des erwarteten Verlusts abzudecken, der innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,90% nicht überschritten wird. Dieses Risikomaß macht den Risikogehalt der unterschiedlichen Teilportfolios unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken im Portfolio vergleichbar. Es fließt außerdem ins Pricing sowie in die risikoadjustierte Profitabilitätsrechnung der Bank ein.

#### **Internes Kreditrisikomodel**

Für die Messung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko verwendet die HVB Group das konzerneinheitliche Kreditportfoliomodell der UniCredit. Das Gruppenmodell folgt dem strukturellen Merton-Ansatz, in dem Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern über ein Multifaktormodell abgebildet werden und berücksichtigt neben dem reinen Kreditausfallrisiko auch Wertschwankungen aus Ratingveränderungen für bestimmte Teilportfolios (Migrationsrisiko).

Das Kreditportfoliomodell deckt alle im Sinne der Kreditrisiko-Definition relevanten Anlagebuchpositionen und Kontrahentenrisiken aus Derivate-Positionen ab. Emittentenrisiken aus dem Handelsbuch werden weiterhin über das Incremental-Risk-Charge (IRC)-Modell erfasst, das in der Darstellung des ICAAP ein Bestandteil des Marktrisikos ist.

Das Länderrisiko ist über entsprechende PD-Aufschläge berücksichtigt. Risikomindernde Faktoren werden über Reduktionen der LGDs sowie der PDs angerechnet.

#### **Risiko- und marktgerechtes Pricing**

Zur Risiko- und Profitabilitätssteuerung des Kreditgeschäfts werden Pricing-Methoden und -Tools eingesetzt, die alle Kostenbestandteile, insbesondere die zu erwartenden Standardrisikokosten und die Kapitalkosten berücksichtigen und jeweils an die aktuelle Parametrisierung und Banksteuerung angepasst sind. Kreditentscheidungen werden unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten vorgenommen, die vor Abschluss eines Geschäfts in der verpflichtenden Vorkalkulation bestimmt werden.

#### **Überwachung und Steuerung**

Die Risikoüberwachung findet auf Ebene von Einzelengagements statt. Darüber hinaus werden verschiedene Instrumente auf Portfolioebene eingesetzt.

Die Einzelengagements werden sowohl im Kreditgeschäft als auch im Handelsgeschäft mit Hilfe von klassischen Überwachungssystemen wie der Bonitätsanalyse und Frühwarnsystemen überwacht. Einzelengagement-Limite werden auch in Abhängigkeit von der Ausfallwahrscheinlichkeit gesetzt und begrenzen die eingegangenen Risiken. Die Überwachung und die Berichterstattung eventueller Limitüberziehungen erfolgt im monatlichen Rhythmus.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

## Besonderheiten bei Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Zentraler Bestandteil des Managements und der Steuerung von Kontrahentenrisiken und Emittentenrisiken ist der Einsatz von Limitsystemen, welche ein nicht strategiekonformes Anwachsen unserer Risikoposition anzeigen. Diese stehen in allen wesentlichen Lokationen der HVB Group, die Handelsgeschäft betreiben, online zur Verfügung. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und zeitnah (untertags) auf das jeweilige Limit angerechnet. Das Wiedereindeckungsrisiko wird auf Basis einer Internen-Modelle-Methode (IMM) ermittelt und ist aufsichtsrechtlich zur Ermittlung des Kapitalbedarfs anerkannt. Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos gegenüber Finanzinstituten nutzt die HVB Group zunehmend Derivatbörsen in deren Funktion als zentraler Kontrahent.

## Quantifizierung und Konkretisierung

Das ökonomische Kapital für Kreditrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 3.058 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2016 (3.255 Mio €) um 197 Mio € gesunken.

## Kreditausfallrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen die Gesamtexposurewerte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) der HVB Group inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die regulatorische Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalen am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses Portfolio wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 127 Mio € (31. Dezember 2016: 248 Mio €).

## Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Geschäftsbereichen

Geschäftsbereich	ERWARTETER VERLUST <sup>1</sup> in Mio €		RISIKODICHTE in BP <sup>2</sup>		ÖKONOMISCHES KAPITAL <sup>3</sup> in Mio €	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Commercial Banking	150	159	16	17	808	858
Corporate & Investment Banking	155	165	11	14	2.240	2.384
Sonstige/Konsolidierung	2	4	69	30	10	13
<b>HVB Group</b>	<b>307</b>	<b>328</b>	<b>13</b>	<b>15</b>	<b>3.058</b>	<b>3.255</b>

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in BP; 100 BP = 1%.

3 Ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

Im Jahr 2017 sanken der erwartete Verlust der HVB Group um 21 Mio € und die Risikodichte um 2 BP. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf eine Verbesserung der Portfoliostruktur in den Geschäftsbereichen CIB und Commercial Banking zurückzuführen.

Im Geschäftsbereich CIB reduzierte sich der erwartete Verlust um 10 Mio € und die Risikodichte um 3 BP, hauptsächlich durch die deutliche Erhöhung der Liquiditätsreserven in der Bonitätsklasse 1.

Die Reduzierung des erwarteten Verlustes im Geschäftsbereich Commercial Banking um 9 Mio € ist vor allem auf eine Verbesserung der Portfoliostruktur in der Branche Real Estate aber auch auf die Entkonsolidierung der Bankhaus Neelmeyer AG zurückzuführen.

Die rückläufige Entwicklung des ökonomischen Kapitals nach Geschäftsbereichen im Jahr 2017 spiegelt im Wesentlichen die Aktualisierung der Modellparameter wider. Eine Veränderung des Exposures gegenüber einzelnen Adressen ist ein weiterer Grund für die rückläufige Entwicklung des ökonomischen Kapitals im Jahr 2017.

### Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

(in Mio €)

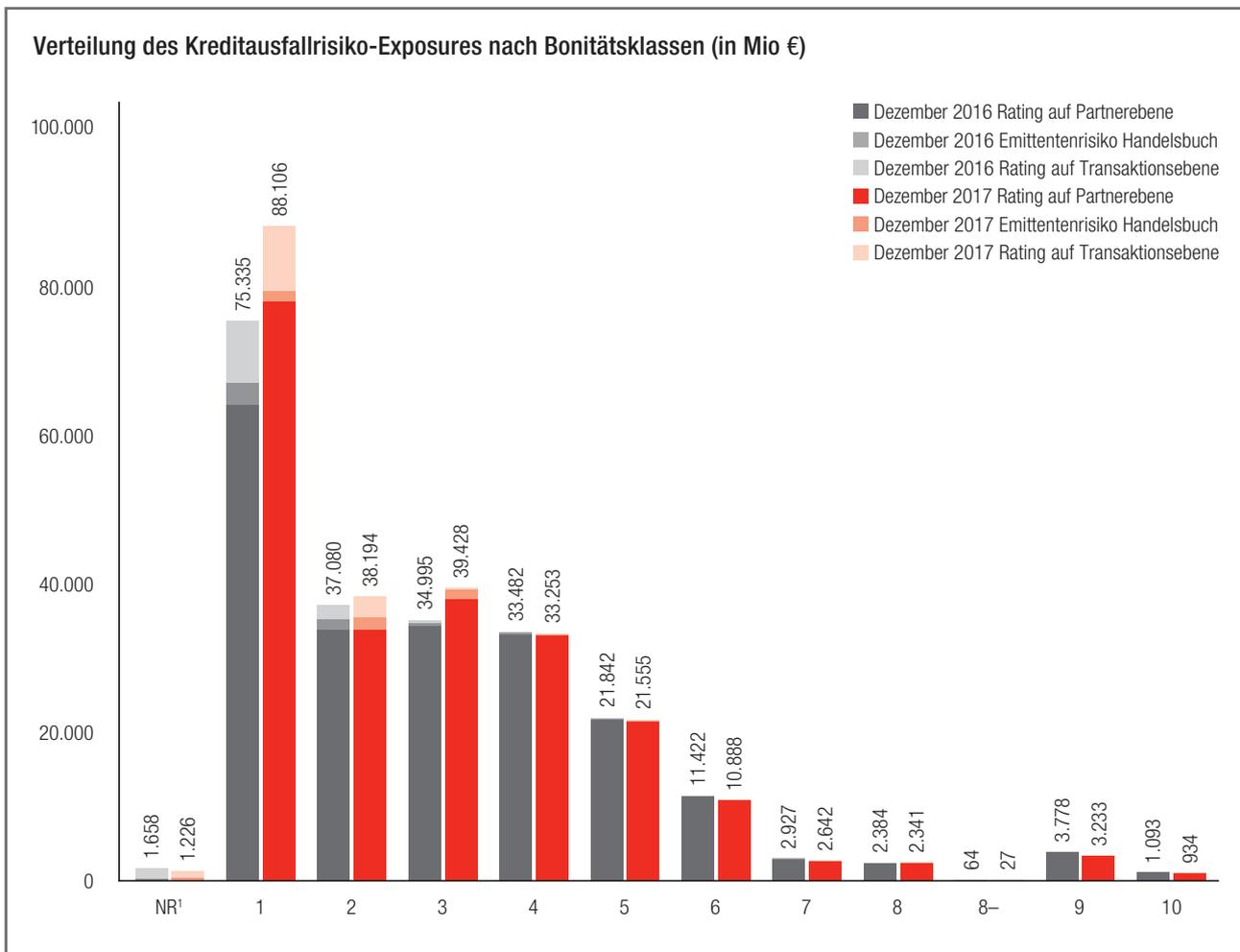
Geschäftsbereich	KREDIT-AUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN-RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Commercial Banking	96.340	95.035	2.660	3.371	—	126	—	—
Corporate & Investment Banking	145.121	129.659	16.011	19.691	38.557	46.066	4.836	5.429
Sonstige/Konsolidierung	366	1.366	209	131	10	35	—	—
<b>HVB Group</b>	<b>241.827</b>	<b>226.060</b>	<b>18.880</b>	<b>23.193</b>	<b>38.567</b>	<b>46.227</b>	<b>4.836</b>	<b>5.429</b>

Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB Group stieg im Jahr 2017 um 15.767 Mio €.

Insbesondere im Geschäftsbereich CIB erhöhte sich das Exposure um 15.462 Mio € durch die vermehrte Anlage von Liquiditätsreserven in der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten).

Im Geschäftsbereich Commercial Banking verursachte die Entkonsolidierung der Bankhaus Neelmeyer AG einen Exposure-Rückgang um 904 Mio €. Dieser wurde durch einen generellen Geschäftszuwachs, insbesondere in der Branche Real Estate und im Privatkundengeschäft, überkompensiert. Insgesamt erhöhte sich das Exposure im Geschäftsbereich Commercial Banking um 1.305 Mio €.

# Risk Report (FORTSETZUNG)



<sup>1</sup> Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB Group veränderte sich im Laufe des Jahres 2017 hauptsächlich durch die Geschäftsentwicklung in der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten). In der Bonitätsklasse 1 stieg das Exposure um 12.771 Mio € an. Wesentliche Ursache hierfür ist der Anstieg von Liquiditätsanlagen der HVB Group.

Auch in den Bonitätsklassen 2 sowie 3 und dort insbesondere in den Branchen Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten), Special Products sowie Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft wurden Geschäftszuwächse erreicht. In schlechteren Bonitätsklassen war das Exposure leicht rückläufig.

## Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Branchengruppe	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST <sup>1</sup> in Mio €		RISK DENSITY in BP <sup>2</sup>	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)	70.813	50.039	3.178	4.187	29	26	4	6
Real Estate	26.446	25.918	61	53	24	31	9	12
Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)	25.261	31.404	411	205	2	2	1	1
Special Products	12.891	12.312	0	2	7	9	5	8
Energie	12.720	13.692	218	205	35	39	29	29
Chemie, Pharma, Gesundheit	10.337	10.275	102	114	18	19	18	19
Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft	10.008	8.925	83	39	16	15	17	16
Automobil	7.485	7.270	118	86	7	9	10	13
Konsumgüter, Textilindustrie	6.387	6.161	58	39	13	15	21	26
Dienstleistungen	5.855	5.575	78	40	20	16	36	30
Metall	5.435	5.048	108	72	16	14	31	31
Maschinenbau	4.964	4.879	18	17	14	10	28	22
Bau, Baustoffe	4.939	4.824	33	45	10	10	20	22
Transport, Verkehr	4.589	5.176	98	70	8	10	20	22
Telekommunikation, IT	4.470	4.327	180	132	9	9	21	23
Schifffahrt	3.527	4.770	5	1	43	55	177	173
Medien, Papier	2.089	2.075	22	20	4	4	19	18
Tourismus	2.081	1.917	32	9	4	4	21	21
Elektronik	2.059	1.950	29	86	3	2	14	14
Private Kunden	19.347	19.432	—	—	26	26	13	14
Sonstige	124	91	6	7	2	3	200	334
<b>HVB Group</b>	<b>241.827</b>	<b>226.060</b>	<b>4.836</b>	<b>5.429</b>	<b>307</b>	<b>328</b>	<b>13</b>	<b>15</b>

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwarteten Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in BP; 100 BP = 1%.

Das Portfolio ist ausgewogen strukturiert und über die verschiedenen Branchen diversifiziert.

Die größten Veränderungen im Laufe des Jahres 2017 waren in folgenden Branchengruppen zu beobachten:

Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) erhöhte sich zum Stichtag 31. Dezember 2017 um 20.774 Mio €. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf die Erhöhung von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank

zurückzuführen. Ein Teil davon wurde aus der Branche Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) umgeschichtet. Das Exposure der anderen Kunden dieser Branche unterlag im Jahresverlauf den üblichen geschäftsbedingten Schwankungen und blieb nahezu unverändert. Die Erhöhung des erwarteten Verlusts um 3 Mio € resultiert in erster Linie aus der methodischen Anpassung des Ratingverfahrens für Banken, das nun deutlich höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten errechnet. Die Risikodichte verringerte sich von 6 BP auf 4 BP.

## Risk Report (FORTSETZUNG)

In der Branche öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) sank das Exposure im Jahr 2017 um 6.143 Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf die zuvor beschriebene Umschichtung von fällig gewordenen Liquiditätsanlagen hin zur Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) zurückzuführen. Der erwartete Verlust und die Risikodichte blieben dabei konstant.

Des Weiteren stiegen in der Branche Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft das Exposure um 1.083 Mio € und der erwartete Verlust um 1 Mio €. Beides resultiert hauptsächlich aus Neugeschäft mit einzelnen Großkunden. Die Risikodichte erhöhte sich geringfügig von 16 BP auf 17 BP.

Im Folgenden sind zu einzelnen ausgewählten Branchen Details mit Bezug auf die HVB Group beschrieben:

### **Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)**

Branchenweit führten steigende Kosten aufgrund regulatorischer Vorgaben sowie im Zusammenhang mit Compliance (Strafzahlungen und Investitionen) bei rückläufigen Erträgen aufgrund geänderter Geschäftsmodelle und geringerer Kreditnachfrage unverändert zu starkem Ertragsdruck. Insbesondere die Erträge europäischer Banken sind gegenüber den großen amerikanischen Banken zurück geblieben. Die Liquiditätsversorgung der Banken ist größtenteils unproblematisch. Aufgrund der Politik der EZB kann es in der Branche vereinzelt zu negativen Zinssätzen für Einlagen kommen. Die Eigenkapitalausstattung der Banken ist stabil, aber zehn Jahre nach der globalen Finanzkrise kann noch nicht von einer richtigen Erholung des Sektors gesprochen werden.

Sich wieder verschärfende und teilweise auch neue geopolitische Risiken sorgen regelmäßig für Turbulenzen und Volatilität auf den Kreditmärkten.

Um negative Entwicklungen innerhalb des Bankensektors zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können, setzt die HVB Group das Überwachungsinstrument „Radarschirm für Finanzinstitute/Banken“ ein. Sollten Bonitätsverschlechterungen bei Banken festgestellt werden, wird zeitnah eine Änderung der Engagementstrategie beschlossen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) resultierte aus Kreditausfallrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

### **Real Estate**

Der Immobilienmarkt in Deutschland setzte seine Boom-Phase auch im Jahr 2017 fort. Ursächlich sind weiterhin die historisch extrem niedrigen Zinsen im langfristigen Bereich, der robuste Arbeitsmarkt und die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnimmobilien sowie mittlerweile auch nach Gewerbeimmobilien – vor allem in Ballungszentren. Das im Rahmen der letzten Finanzkrise 2008 veränderte Anlageverhalten führte zu erheblichen Vermögensumschichtungen hin zu Immobilien. Kaufpreise steigen häufig überproportional zum Mietwachstum. In regionalen Teilmärkten sind, unter anderem bedingt durch demographische Entwicklungen, gegenläufige Effekte feststellbar. Marktbeobachter einschließlich der Deutschen Bundesbank warnen vor möglichen Preisübertreibungen und Marktüberhitzungen.

Ungelöste internationale Krisenherde und die Unsicherheit über Veränderungen im europäischen Umfeld könnten in kommenden Perioden zu sich eintrübenden konjunkturellen Aussichten führen, die sich dann besonders im Gewerbeimmobilienbereich auswirken würden. Im wohnwirtschaftlichen Bereich sind in den Kernmärkten (unter anderem Berlin, Hamburg, München) – insbesondere bei hochpreisigen Objekten – einsetzende Marktberuhigungen und sich normalisierende Vertriebszeiten festzustellen.

Auch aufgrund der seit Jahren konservativen, vorausschauenden Kreditrisikostategie für die Branche Real Estate zeigte sich das Bestandsportfolio im Jahr 2017 unverändert robust und unterdurchschnittlich riskant und konnte, gemessen an der Risikodichte, gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Im langjährigen Vergleich wurde im Jahr 2017 ein sehr gutes Risikoergebnis (gemessen am tatsächlichen Verlust) in der Branchengruppe Real Estate erreicht.

Insgesamt soll das Real-Estate-Portfolio weiterhin entlang des erwarteten Wirtschaftswachstums unter Berücksichtigung der bewährten Finanzierungsparameter wachsen. Das Finanzierungsgeschäft fokussiert sich auf Deutschland.

#### **Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)**

Die Branchengruppe Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) beinhaltet neben den öffentlichen Haushalten auch privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposureanteil durch eigene Liquiditätsanlagen bedingt. Das Exposure bewegte sich innerhalb des für diese Branche definierten Branchenlimits.

#### **Special Products**

Special-Products-Transaktionen beinhalten ABS/CDO Bond Investments, kundenbezogene Verbriefungen, Verbriefungen UniCredit eigener Aktiva, strukturierte Kreditprodukte wie zum Beispiel bilateral verhandelte CDOs, strukturierte Fond-Finanzierungen, strukturierte Leasing-Transaktionen und andere strukturierte Finanztransaktionen (exklusive Projekt-Finanzierungen, Akquisitionsfinanzierungen und Leveraged Finance).

Im Rahmen der Risikostrategie 2017 wurde für Teilsegmente des Special-Products-Portfolios eine Wachstumsstrategie in einem klar definierten Rahmen mit konservativen Kreditstandards (zum Beispiel Assetklassen, Ratingqualität) festgelegt. Obwohl dieses Wachstum im Jahr 2017 aufgrund des schwierigen Marktumfelds (unter anderem Konkurrenzsituation, Margendruck) in einem Portfolioteilsegment nicht umgesetzt werden konnte, stieg das Gesamtvolumen des Special-Products-Portfolios um 597 Mio € gegenüber Dezember 2016 an. Der erwartete Verlust und die Risikodichte konnten im Jahr 2017 erneut reduziert werden. Für das Jahr 2018 halten wir an der bestehenden Wachstumsstrategie fest. Nicht strategische Teilportfolios werden weiterhin kontrolliert reduziert.

#### **Energie**

Entsprechend der festgelegten Risikostrategie fokussieren wir uns im Energiebereich (inklusive Öl und Gas) auf große international aufgestellte Unternehmen. Das Kreditengagement bei Unternehmen, die unsere Finanzierungsvoraussetzungen nicht erfüllen, wird aktiv reduziert oder das Risiko durch strukturelle Finanzierungselemente begrenzt. Bei Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energien konzentrieren wir uns auf Projekte in Ländern mit einem stabilen regulatorischen Umfeld und achten auf die Einhaltung unserer Finanzierungsstandards.

#### **Schifffahrt**

Die Branchensituation hat sich im Jahr 2017 insgesamt verbessert, ist aber in weiten Teilen noch nicht zufriedenstellend.

Die Fracht- und Zeitcharterraten von Massengutfrachtern haben sich von ihren historischen Tiefständen des Jahres 2016 auf einem durchaus höheren Niveau stabilisiert. Auch in der Containerschifffahrt war eine leichte Erholung der Zeitcharterraten zu beobachten. Diese sind aber weiterhin nicht kapitaldienstdeckend. Infolge der zunehmenden Konzentration bei den Linienreedereien haben sich die Frachtraten gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls erhöht. Die Nachfrage in der Offshore-Industrie litt unter dem sich weiter auf niedrigem Niveau befindlichen Ölpreis. Dementsprechend war die Nachfrage nach Equipment für die Offshore-Ölexploration und -Ölförderung weiterhin gering.

Sowohl Tanker für Ölprodukte als auch Rohöltanker verzeichneten gegenüber dem Vorjahr deutliche Frachtratenrückgänge.

Nachdem sich die im Zuge der anhaltenden Krise deutlich gefallenen Neubau- und Zweitmarktpreise für Schiffe Anfang des Jahres 2017 auf niedrigem Niveau stabilisieren konnten, zeigten die Preise, analog der Frachtratenentwicklung, zuletzt unterschiedliche Tendenzen. Während bei den Massengutfrachtern höhere Preise zu beobachten waren, waren die Schiffswerte für Tanker im Jahr 2017 rückläufig. Containerschiffe konnten sich ebenfalls leicht erholen, verharren aber weiterhin auf niedrigem Niveau.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Die HVB Group verfolgt für das Schiffsfinanzierungsgeschäft weiterhin eine konservative Strategie. Die Risikobeherrschung des bestehenden Portfolios steht unverändert im Vordergrund. Nach dem nennenswerten Portfolioabbau in der Branche Schifffahrt in den vergangenen Jahren wurde der Abbau des Bestandsportfolios im Jahr 2017 weiter planmäßig umgesetzt, wobei zuletzt die Kursgewinne des Euro gegenüber dem in US-Dollar ausgereichten Exposure unterstützend gewirkt haben. Gleichzeitig wurde dennoch sehr selektiv Neugeschäft eingegangen, wenn dies zu einer Verbesserung der Portfolioqualität geführt hat.

## **Akquisitionsfinanzierungen in den Kernmärkten der HVB Group**

Akquisitionsfinanzierungen sind im Kreditausfallrisiko-Exposure der einzelnen Branchengruppen enthalten. Im Hinblick auf die spezifischen Finanzierungsstrukturen werden diese im Sinne der Risikostrategie der HVB Group aber separat gesteuert.

Das Portfolio der HVB Group für Akquisitionsfinanzierungen ging im Jahr 2017 gegenüber dem Jahresende 2016 zurück. Neue Transaktionen konnten den Rückgang des Bestandsportfolios (neben Regeltilgungen auch belastet durch vorzeitige Refinanzierungen am Kapitalmarkt) nicht vollständig kompensieren. Die Portfolioqualität (gemessen am erwarteten Verlust und der Risikodichte) befindet sich weiterhin auf einem akzeptablen Niveau und komfortabel innerhalb der definierten Limite.

Bei neuen Akquisitionsfinanzierungen konzentriert sich die HVB Group unverändert auf Konsortialführer-Mandate. Ziel ist es in Deutschland die führende Marktposition zu festigen. Die Marktanteile in England, Frankreich, Benelux und Skandinavien sollen erhöht werden.

## **Finanzierungen im besonderen Fokus**

Im Portfolio der HVB Group ist die Projektfinanzierung für den im August 2013 fertiggestellten Offshore-Windpark BARD Offshore 1 (BO1) enthalten (Eigentümer und Betreiber ist Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG). Er liegt circa 100 km vor der Küste in der Deutschen Nordsee nördlich der Insel Borkum.

BO1 ist derzeit Deutschlands leistungsstärkster Hochsee-Windpark. Mit 80 Windkraftanlagen der 5-Megawatt-Klasse wird eine Nennleistung von bis zu 400 MW erreicht.

Seit der Übernahme des Windparks durch die Bank im Jahr 2014 sind signifikante Produktionssteigerungen zu verzeichnen. Gerechnet ab erstmaliger Einspeisung im Dezember 2010 bis einschließlich Dezember 2017 wurden bereits mehr als 5 Mrd kWh Energie produziert. Davon wurden allein in 2017 1,49 Mrd kWh – und damit ein neuer Produktionsrekord – erzielt. Dies ist das Äquivalent des Energiebedarfs von etwa 1,5 Mio Menschen für ein ganzes Jahr. Der Windpark BO1 ist damit der aktuell produktivste deutsche Hochseewindpark. Der Windpark ist für einen 25-jährigen Einspeisebetrieb ausgelegt.

Alle bisher bekannten Schadensthematiken sind im aktuellen Geschäfts- und Mehrjahresplan des Betreibers berücksichtigt. Auf dieser Basis und im Zusammenhang mit den Leistungsparametern des Windparks ist unverändert davon auszugehen, dass der im Regelbetrieb erzielbare Cashflow auskömmlich ist, um eine Rückführung der Verschuldung im branchenüblichen Zeitraum zu gewährleisten. Das Engagement befindet sich bereits in der Tilgungsphase. Auch in den Folgejahren sind jeweils jährliche Tilgungen in dreistelliger Millionenhöhe aus dem prognostizierten Cashflow vorgesehen.

Für einen Teil der im Wesentlichen im Jahr 2014 entgangenen Erlöse hat der Betreiber basierend auf § 17e Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) vom Netzbetreiber TenneT Erstattungen erhalten, ein weiterer Teil der von der Betreibergesellschaft geltend gemachten Schadensersatzansprüche befindet sich seit dem Frühjahr 2016 in der gerichtlichen Klärung.

## **Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen**

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Kunden gezeigt.

## Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone

(in Mio €)

Land	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2017	2016	2017	2016
Deutschland	156.316	135.535	1.092	744
Italien	9.413	8.044	1.567	1.048
Spanien	6.911	7.331	126	93
Frankreich	6.181	7.123	257	317
Irland	6.046	4.724	46	70
Luxemburg	5.605	4.769	98	74
Niederlande	4.138	4.820	171	193
Österreich	1.854	3.258	304	1.457
Finnland	330	231	21	28
Belgien	319	987	94	63
Griechenland	237	275	—	1
Zypern	157	220	1	6
Portugal	48	93	3	37
Slowenien	45	88	22	17
Malta	17	34	—	—
Litauen	16	13	16	12
Slowakei	7	27	2	24
Estland	2	0	2	—
Lettland	2	15	—	—
Supranationale Organisationen und multilaterale Banken <sup>1</sup>	2.057	3.535	—	249
<b>HVB Group</b>	<b>199.701</b>	<b>181.122</b>	<b>3.822</b>	<b>4.433</b>

<sup>1</sup> Das Exposure der supranationalen Organisationen und multilateralen Banken wurde im Jahr 2017 separat limitiert und in der Kategorie supranationale Organisationen und multilaterale Banken ausgewiesen. Die Werte zum 31. Dezember 2016 wurden dementsprechend zurückgerechnet.

Das Exposure entwickelte sich im Rahmen der für das Jahr 2017 festgelegten Risikostrategie. Dies galt speziell vor dem Hintergrund der bisherigen Stabilisierung der Konjunktur in der Eurozone. Die gestiegene Unsicherheit aufgrund des Brexits könnte sich hierauf jedoch negativ auswirken. Die HVB Group wird diese Entwicklung kritisch beobachten und falls notwendig geeignete Maßnahmen ergreifen.

### Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Dieses Portfolio wird aktiv geführt und entsprechend den Marktstandards (zum Beispiel Derivategeschäft auf besicherter Basis) gesteuert. Im Italien-Exposure ist auch das

Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten, für welches eine gesonderte Strategie definiert wurde. Das Wirtschaftswachstum hat sich in Italien im Jahr 2017 weiter gefestigt. Getragen vom privaten Verbrauch, der auch dank einer positiven Beschäftigungsentwicklung infolge vergangener Arbeitsmarktreformen an Dynamik gewonnen hat, dürfte für das Gesamtjahr 2017 ein reales BIP-Wachstum von 1,6% resultieren. Für das Jahr 2018 wird eine ähnliche Dynamik erwartet, wodurch, im Zusammenspiel mit einer weiterhin vorsichtigen Haushaltspolitik, auch die hohe Staatsverschuldung in Prozent des BIP leicht zurückgehen dürfte. Die Parlamentswahlen im Frühjahr 2018 sollten die insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung nicht nachhaltig stören, da trotz der relativen Stärke der Protestpartei Movimento 5 Stelle deren Beteiligung an einer Regierung unwahrscheinlich bleibt.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

## Luxemburg

Die absolute Höhe des Exposures erklärt sich hauptsächlich durch die Tochtergesellschaft in Luxemburg, in der zum Teil auch deutsches Firmenkundengeschäft gebucht wird und durch Exposure mit multinationalen Organisationen.

## Entwicklung der schwächeren Euroländer

Die intensiven Spar- und Reformanstrengungen einzelner Euroländer waren erfolgreich und haben auch zu einer insgesamt verbesserten Einschätzung durch die Kapitalmärkte geführt. Insbesondere Spanien ist hier hervorzuheben, das für das Jahr 2017 erneut ein kräftiges Wachstum verzeichnen konnte. Daneben ergab sich in Spanien in

den Jahren seit 2015 eine deutliche Reduzierung der Arbeitslosigkeit und eine graduelle, aber anhaltende Verringerung der Staatsverschuldungsquote. Die politische Krise in Zusammenhang mit Sezessionsbestrebungen in Katalonien ist ein Unsicherheitsfaktor, welcher bislang aber noch keine starken Auswirkungen auf die spanische Wirtschaft hat.

Das Portfolio in den schwächeren Euroländern wurde im Jahr 2017 weiterhin aktiv, jedoch mit unterschiedlichen Strategien, gesteuert.

Für Griechenland wurde im Jahr 2017 weiterhin eine Abbaustrategie verfolgt.

## Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone

(in Mio €)

Land/Region	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2017	2016	2017	2016
Vereinigtes Königreich	9.194	11.615	249	160
USA	8.986	10.416	161	225
Schweiz	5.494	5.003	142	84
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	3.616	3.779	25	25
Türkei	2.441	2.498	5	22
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	1.788	1.900	104	179
Naher/Mittlerer Osten <sup>1</sup>	1.686	1.577	0	0
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	1.616	1.276	63	50
China (inklusive Hongkong)	1.593	1.791	0	0
Japan	1.481	855	0	9
Osteuropa (ohne Euroländer)	1.416	1.203	145	166
Afrika <sup>1</sup>	1.149	1.348	10	24
GUS/Zentralasien (ohne Türkei) <sup>2</sup>	1.007	1.082	86	22
Mittel-/Südamerika	644	595	23	30
Ohne Länderkennzeichnung <sup>3</sup>	15	—	—	—
<b>HVB Group</b>	<b>42.126</b>	<b>44.938</b>	<b>1.013</b>	<b>996</b>

<sup>1</sup> Bis 31. Dezember 2016 war die Region Nordafrika in der Region Naher/Mittlerer Osten/Nordafrika enthalten. Mit dem Inkrafttreten der Risikostrategie 2017 werden die Regionen Nordafrika und südliches Afrika in der neuen Region Afrika zusammengefasst. Die Vergleichswerte zum 31. Dezember 2016 wurden entsprechend angepasst.

<sup>2</sup> Mit dem Inkrafttreten der Risikostrategie für das Jahr 2017 wird Russland in der Region GUS/Zentralasien (ohne Türkei) abgebildet. Die Werte zum 31. Dezember 2016 wurden dementsprechend zurückgerechnet.

<sup>3</sup> Mit dem Inkrafttreten der Risikostrategie für das Jahr 2017 wurde die Position "ohne Länderklassifizierung" eingeführt. Diese Transaktionen wurden bis 31. Dezember 2016 unter Deutschland gezeigt.

Das Gesamtexposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone sank im Jahr 2017 um 2.812 Mio €, wobei insbesondere das Vereinigte Königreich und die USA rückläufige Exposure aufweisen.

### **Brexit**

Die möglichen Auswirkungen des Brexits werden durch die HVB Group unter anderem in Bezug auf die zukünftige Entwicklung des Exposures des Vereinigten Königreichs berücksichtigt.

### **Geopolitische Krisenherde**

Aufgrund des anhaltenden Konflikts in der Ostukraine und der schwierigen wirtschaftlichen Lage im ganzen Land bleibt das unbesicherte Geschäft mit ukrainischen Banken weiterhin eingestellt. Die russischen Interventionen in der Ukraine haben zur Fortführung der geltenden EU- und US-Sanktionen mit Auswirkungen auf das grenzüberschreitende Russlandgeschäft geführt. Dies spiegelt sich in der Exposure-Reduzierung wider, da Neugeschäft nur unter der Maßgabe der Einhaltung aller Sanktionen und unter Berücksichtigung der Kundeninteressen nach Einzelfallprüfung ermöglicht wird.

In Syrien und im Irak ist der sogenannte Islamische Staat militärisch weitgehend besiegt worden. Dennoch bleiben beide Staaten in schweren internen Konflikten gefangen.

Die Wirtschaft der Türkei wird vor allem durch die innenpolitischen Entwicklungen seit dem missglückten Putschversuch im Sommer 2016 belastet. Insbesondere die ausländischen Portfolioinvestitionen, die bislang das große Leistungsbilanz-Defizit des Landes finanziert haben, könnten mittelfristig deutlich und nachhaltig zurückgehen, zumal in einer Umgebung allmählich steigender Zinsen in den USA Investitionen in Schwellenländern wie der Türkei allgemein an relativer Attraktivität verlieren dürften.

Die Region Naher/Mittlerer Osten leidet darüber hinaus unter den zunehmenden Spannungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran sowie dem seit Mitte des Jahres 2014 auf ein deutlich niedrigeres Niveau gefallenem Ölpreis. Dies zwingt Saudi-Arabien und die Golfstaaten trotz ihrer beachtlichen fiskalischen Reserven dazu, ihre Staatsausgaben mittelfristig nach unten anzupassen, wodurch sich Unzufriedenheit in der jeweiligen Bevölkerung ergeben könnte. Darüber hinaus ergeben sich politische Risiken aus der Konfrontation zwischen mehreren Golfstaaten einschließlich Saudi-Arabien und Katar.

In der Region Asien/Ozeanien sorgt die Konfrontation zwischen der nordkoreanischen Führung und den USA für zunehmende Besorgnis. Der Beginn tatsächlicher kriegerischer Auseinandersetzungen hätte katastrophale Folgen für die Region, bleibt aber vorerst unwahrscheinlich.

### **Finanzderivate**

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf der Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB Group zum 31. Dezember 2017 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 59,0 Mrd € (31. Dezember 2016: 76,1 Mrd €).

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel III bzw. CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB Group zum 31. Dezember 2017 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 4,7 Mrd € (31. Dezember 2016: 5,3 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen insbesondere zu den Nominal- und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB Group.

## Risk Report (FORTSETZUNG)

## Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>634.093</b>	<b>849.055</b>	<b>783.970</b>	<b>2.267.118</b>	<b>2.065.742</b>	<b>48.233</b>	<b>60.989</b>	<b>44.105</b>	<b>57.836</b>
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	42.402	—	—	42.402	67.869	2	5	2	2
Zinsswaps	492.199	764.294	684.137	1.940.630	1.704.756	44.078	57.257	39.207	49.975
Zinsoptionen									
– Käufe	7.212	36.319	52.845	96.376	106.788	3.467	3.508	382	195
– Verkäufe	10.369	38.845	46.988	96.202	99.811	435	153	4.251	5.731
Sonstige Zinskontrakte	22	29	—	51	307	—	65	1	68
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	33.299	9.568	—	42.867	47.641	—	—	—	1.865
Zinsoptionen	48.590	—	—	48.590	38.570	251	1	262	—
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>266.041</b>	<b>34.208</b>	<b>6.215</b>	<b>306.464</b>	<b>323.455</b>	<b>3.508</b>	<b>5.342</b>	<b>3.776</b>	<b>6.000</b>
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	220.770	22.635	1.003	244.408	260.117	3.024	4.585	3.156	5.200
Devisenoptionen									
– Käufe	22.206	5.823	2.678	30.707	31.780	343	597	175	161
– Verkäufe	22.801	5.750	2.534	31.085	31.554	132	160	445	639
Sonstige Devisenkontrakte	262	—	—	262	—	9	—	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	2	—	—	2	4	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zins-/Währungsswaps</b>	<b>43.662</b>	<b>93.149</b>	<b>44.867</b>	<b>181.678</b>	<b>191.544</b>	<b>4.405</b>	<b>6.544</b>	<b>3.943</b>	<b>6.795</b>
<b>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</b>	<b>43.458</b>	<b>33.272</b>	<b>10.655</b>	<b>87.385</b>	<b>78.942</b>	<b>2.111</b>	<b>2.252</b>	<b>2.913</b>	<b>3.184</b>
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	6.154	5.920	636	12.710	9.994	160	204	163	302
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	3.399	1.778	838	6.015	5.338	251	378	190	152
– Verkäufe	13.716	7.934	4.458	26.108	26.930	70	58	593	641
Sonstige Aktien-/									
Indexkontrakte	440	259	505	1.204	194	34	17	1	—
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	6.079	1.242	273	7.594	5.667	9	5	9	5
Aktien-/Indexoptionen	13.670	16.139	3.945	33.754	30.819	1.587	1.590	1.957	2.084
<b>Kreditderivate<sup>1</sup></b>	<b>11.438</b>	<b>27.687</b>	<b>1.606</b>	<b>40.731</b>	<b>56.205</b>	<b>385</b>	<b>671</b>	<b>443</b>	<b>556</b>
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>8.215</b>	<b>3.898</b>	<b>422</b>	<b>12.535</b>	<b>13.386</b>	<b>375</b>	<b>438</b>	<b>529</b>	<b>622</b>
<b>HVB Group</b>	<b>1.006.907</b>	<b>1.041.269</b>	<b>847.735</b>	<b>2.895.911</b>	<b>2.729.274</b>	<b>59.017</b>	<b>76.236</b>	<b>55.709</b>	<b>74.993</b>

<sup>1</sup> Details zu den Kreditderivaten sind den Tabellen „Kreditderivate“ bzw. „Kreditderivate nach Referenzaktiva“ zu entnehmen.

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 31. Dezember 2017 insgesamt 557.876 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 1.584 Mio €).

## Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	2017	2016	2017	2016
Zentralregierungen und Notenbanken	7.086	7.036	1.306	1.559
Banken	29.979	41.122	32.737	45.185
Finanzinstitute	19.701	24.590	19.719	25.988
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	2.251	3.488	1.947	2.261
<b>HVB Group</b>	<b>59.017</b>	<b>76.236</b>	<b>55.709</b>	<b>74.993</b>

## Kreditderivate

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				ZEITWERTE				
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Anlagebuch</b>	—	25	—	25	171	—	1	—	2
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	—	25	—	25	171	—	1	—	2
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Handelsbuch</b>	<b>11.438</b>	<b>27.662</b>	<b>1.606</b>	<b>40.706</b>	<b>56.034</b>	<b>385</b>	<b>670</b>	<b>443</b>	<b>554</b>
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	5.621	12.276	691	18.588	25.736	14	144	356	347
Total Return Swaps	—	285	—	285	150	2	—	35	27
Credit-linked Notes	391	1.938	165	2.494	1.738	6	16	29	18
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	5.221	12.533	743	18.497	25.814	361	360	23	160
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	205	630	7	842	2.596	2	150	—	2
<b>HVB Group</b>	<b>11.438</b>	<b>27.687</b>	<b>1.606</b>	<b>40.731</b>	<b>56.205</b>	<b>385</b>	<b>671</b>	<b>443</b>	<b>556</b>

## Kreditderivate nach Referenzaktiva

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				
	CREDIT DEFAULT SWAPS	TOTAL RETURN SWAPS	CREDIT-LINKED NOTES	SUMME 2017	SUMME 2016
Öffentliche Anleihen	16.878	—	189	17.067	25.896
Unternehmensanleihen	18.558	—	3.006	21.564	25.260
Aktien	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	1.674	285	141	2.100	5.049
<b>HVB Group</b>	<b>37.110</b>	<b>285</b>	<b>3.336</b>	<b>40.731</b>	<b>56.205</b>

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Auf Einzelschuldner referenzierende Single-Name-Kreditderivate weisen einen Anteil von 49,7% auf. Auf den Bereich der sogenannten Multi-Name-Kreditderivate, referenzierend auf mehrere Schuldner (insbesondere Baskets bzw. Indices), entfällt ein Anteil von 50,3%.

## Stresstest

Mit der Durchführung von Stresstests im Kreditportfolio erhält das Kreditrisikomanagement, ergänzend zur monatlichen Analyse der realen Portfolioentwicklung, vierteljährlich Informationen zu den möglichen Konsequenzen einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei stehen die Risikokennzahlen Risikoaktiva, erwarteter Verlust und ökonomisches Kapital sowie die Veränderungen in der Portfolioqualität im Mittelpunkt. Neben den auf makroökonomischen Szenarien basierenden Stresstests (deren Ergebnisse unter anderem in die risikoartenübergreifenden Stresstest-Rechnungen einfließen) werden Konzentrations-Stresstests, anlassbezogene Stresstests und inverse Stresstests durchgeführt.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat in ihrer Geschäftsstrategie einen starken Fokus auf Wachstum bei gleichzeitiger Risikobeherrschung gelegt. Es ist unverändert das Ziel, ein unterdurchschnittlich riskantes Kreditportfolio innerhalb der relevanten Peer Group beizubehalten.

Das für das Jahr 2018 angestrebte Wachstum erscheint vor dem Hintergrund der sich weiter verschärfenden schwierigen Marktsituation und des harten Wettbewerbs noch herausfordernder als im Jahr 2017.

Die zahlreichen Unsicherheiten wirtschaftlicher und geopolitischer Natur belasten weiterhin das gesamtwirtschaftliche Umfeld.

## 2 Marktrisiko

### Definition

Unter Marktrisiko verstehen wir den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Credit Spreads, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

### Kategorien

Unter Zinsänderungsrisiko verstehen wir die Wertveränderung aufgrund von Schwankungen der Zinssätze.

Das Fremdwährungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen.

Aktien- bzw. Rohwarenrisiko bezeichnet das Risiko sich verändernder Kurse auf dem Aktien- bzw. Rohwarenmarkt.

Als Credit Spread bezeichnen wir den Renditeaufschlag auf den Zinssatz, der gegenüber einer risikofreien Anlage anzusetzen ist. Aus der Schwankung des Credit Spreads ergibt sich das Credit-Spread-Risiko.

Das Optionsrisiko subsumiert Risiken, die aus Veränderungen der Volatilitäten resultieren.

### Strategie

Das Management unserer Marktrisiken erfolgt im Wesentlichen im Geschäftsbereich CIB sowie in geringerem, und weiter abnehmendem, Umfang in unseren Tochtergesellschaften. Wie schon in den Vorjahren stand im Jahr 2017 die weitere Fokussierung auf Kundengeschäfte im Vordergrund. Somit konnten materielle Verluste aus plötzlichen starken Marktbewegungen vermieden werden.

Im Jahr 2017 wurde der Handel mit Finanzinstrumenten umstrukturiert, um dessen Effizienz zu erhöhen. Der Handelsbereich CEE (Mittel- und Osteuropa) wurde aufgelöst. Die einzelnen Einheiten dieses Bereichs wurden aufgeteilt auf den Zinshandel, den Kredithandel, den Devisenhandel und Treasury. Die Handelsbereiche für Aktien-derivate und für Rohwarenprodukte wurden zusammengelegt. Ein neuer Handelsbereich FIC (Verzinsliche Wertpapiere und Währungen) wurde durch Zusammenführung des Zinshandels, des Devisenhandels und des Kredithandels aufgestellt. Damit wurden die strategischen Anlagen im Kreditbereich deutlicher vom Handel getrennt. Innerhalb der neuen Handelsbereiche wurden Teams effizienter zusammengelegt.

Der Devisenhandel für asiatische, osteuropäische und lateinamerikanische Währungen wurde global aufgestellt. Der Devisenoptionshandel wurde gestärkt. Der Währungshandel auf elektronischen Plattformen verzeichnete ein deutliches Kundenwachstum. Ein weiterer Ausbau dieser Plattformen ist für die nächsten Jahre geplant. Ebenso wuchs der Vertrieb von Aktienprodukten über elektronische Plattformen in Deutschland und in Italien deutlich an; derzeit werden in Deutschland rund 160.000 verschiedene Produkte angeboten.

Etwa ein Drittel des Marktrisikos liegt in Handelsbüchern, während etwa zwei Drittel – zumeist investiert in verzinsliche Wertpapiere – in strategischen Anlagen oder in Liquiditätsvorsorgebeständen liegen. Alle marktrisikobehafteten Positionen unterliegen einer entsprechenden Limitierung.

### **Limitierung**

Alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB Group werden täglich in Value-at-Risk (VaR)-Kennzahlen zusammengeführt und den Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikolimiten werden jährlich vom Vorstand der HVB genehmigt und bei Bedarf angepasst. Die Handelsbücher unterliegen der Limitierung durch VaR-Limiten, wohingegen die Kombination von Handels- und Bankbüchern durch Gesamt-VaR-Limiten begrenzt wird. Beide Gruppen von Limiten sind dabei gleichermaßen verbindlich und ihre Einhaltung ist gleichermaßen erzwingbar.

Anfang des Jahres 2017 wurden im Rahmen der Verabschiedung der Risikostrategie für die HVB Group das Gesamt-VaR-Limit von 90 Mio € und das Handelsbuch-Limit von 37 Mio € unverändert bestätigt.

Die Überwachung der zusätzlich für das interne Marktrisikomodell zu verwendenden aufsichtsrechtlichen Maße Krisenrisikobetrag und inkrementeller Risikoaufschlag wird durch die Limitierung der wöchentlich gemeldeten Risikowerte sichergestellt.

Neben der Steuerung durch den VaR-Ansatz werden die Risikopositionen der wesentlichen Einheiten durch ein zusätzliches Bündel an sogenannten granularen Limiten beschränkt. Diese Limite beziehen sich auf Sensitivitäten, Stresstest-Ergebnisse und Nominalvolumina in verschiedenen Risikoklassen.

### **Messung**

Der VaR gibt den durch Marktpreisschwankungen verursachten erwarteten maximalen Verlust an, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums nicht überschritten wird. Für interne Risikoberichte, Steuerung und Risikolimitierung verwenden wir eine Haltedauer von einem Tag und ein Konfidenzniveau von 99,00%.

Zur Berechnung des VaR verwenden wir den Ansatz einer historischen Simulation. Dieser einfache Ansatz ermöglicht es, den VaR zu berechnen, ohne grundsätzliche Annahmen über die statistische Verteilung der Bewegungen des Portfoliowerts zu treffen. Er umfasst die Erstellung der hypothetischen Verteilung der Erträge (Gewinne und Verluste) eines Portfolios von Finanzinstrumenten direkt anhand der historischen Marktpreisschwankungen der letzten zwei Jahre (Betrachtungszeitraum).

In der HVB Group werden zur Risikosteuerung, neben dem VaR, weitere in den aktuellen CRR-Vorgaben geforderte Marktrisikomaße bestimmt:

- Der potenzielle Krisenrisikobetrag (Stressed VaR) wird analog dem VaR berechnet, allerdings wird als Beobachtungszeitraum die 12-Monatsperiode gewählt, für welche das Handelsportfolio der HVB die signifikantesten negativen Marktveränderungen aufweist. Der für die aufsichtsrechtliche Meldung errechnete Betrag bezieht sich auf eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99,00%.
- Der inkrementelle Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, IRC) für kreditrisikosensitive Positionen beschreibt den internen Ansatz zur Ermittlung der spezifischen Risiken (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen). Hierunter fallen das Kreditausfall- und Migrationsrisiko, das heißt, es wird sowohl die Veränderung von Bonitätseinstufungen (Migration) als auch der potenzielle Ausfall des Kreditprodukts berücksichtigt. Der errechnete Betrag bezieht sich sowohl für die aufsichtsrechtliche als auch die interne Meldung auf eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90%.
- Die spezifischen Risiken für Verbriefungen und n-ter-Ausfall-Kreditderivate werden im aufsichtsrechtlichen Standardansatz erfasst.
- Auf Basis der CRR-Vorgaben berechnen wir Risiken bezüglich der kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, CVA). Das CVA-Risiko zeigt die Gefahr von Zeitwertverlusten basierend auf Veränderungen des erwarteten Gegenparteierrisikos für alle nach CRR relevanten OTC-Derivate. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells. Für die aufsichtsrechtliche Meldung berechnet das interne Modell sowohl den CVA VaR als auch den Stressed CVA VaR auf Basis einer 10-tägigen Halteperiode und eines Konfidenzniveaus von 99,00%.

## Risk Report (FORTSETZUNG)

### Überwachung und Steuerung

Die Überwachung der Marktrisikopositionen im Handels- und Bankbuch erfolgt über ein hierarchisches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Dabei werden zum einen die VaR-Werte aus Handelspositionen durch Handelsbuch-Limite eingeschränkt, zum anderen werden alle Positionen, unabhängig von der aufsichtsrechtlichen oder der IFRS-Einordnung durch sogenannte VaR Warning Levels limitiert.

Die VaR-Werte werden täglich gemeinsam mit der Limitauslastung und den Ertragszahlen (P/L-Zahlen) an den Vorstand und die zuständigen Verantwortlichen im Geschäftsbereich CIB gemeldet. Überschreitungen von Handelsbuch- bzw. Gesamt-VaR-Limiten werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung wird überwacht. Im Jahr 2017 erfolgte die Rückführung bis auf wenige Ausnahmen innerhalb eines Tages. Wurde das vorgegebene Limit auch am Folgetag überschritten, wurde erneut umgehend eskaliert.

Die Abteilung Market Risk Management hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen. Die Überwachung der Handelsaktivität beinhaltet die zeitnahe Anrechnung auf Kreditrisiko-Limite. Außerdem erfolgt die Überwachung anhand der detaillierten Untersuchung der P/L am Folgetag. Im Zusammenhang mit dieser detaillierten Untersuchung am Folgetag werden sowohl der tägliche Umsatz als auch die daraus erzielte P/L aus Intraday-Geschäften ermittelt.

Neben den täglichen Berichten wird das Management im wöchentlichen und monatlichen Rhythmus über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch die Ergebnisse der Backtestings und Stress-tests sowie der Sensitivitätskennzahlen, unterrichtet.

Für die Ermittlung und Allokation des Bedarfs an ökonomischen Kapital für Marktrisiken werden die zur Bestimmung des VaR verwendete hypothetische Verteilung auf einen (mindestens) 6-jährigen Betrachtungszeitraum erweitert und mit den Ergebnissen aus dem CVA-Risiko kombiniert. Im Gegensatz zur internen Risikosteuerung wird im ökonomischen Kapital eine Hedge-Wirkung des Modellbuchs Eigenmittel nicht angerechnet. Zusätzlich werden auch Marktrisiken

berücksichtigt, die sich aus dem Incremental Default Risk Charge (IDRC), die im Gegensatz zum regulatorischen IRC-Ansatz nur den Ausfall der Emittenten berücksichtigt, dem Marktrisiko-Standardansatz und Zuschlägen für ABS-Risiken sowie für Gap-Option-Risiken ergeben. Alle Risiken, mit Ausnahme der Zuschläge, werden entsprechend skaliert, um eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90% zu erhalten. Im Zuge einer hypothetischen Abwicklung wird angenommen, dass handelbare Positionen innerhalb der Haltedauer von einem Jahr verkauft bzw. gehedged werden.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung für Marktrisiken umfasst den VaR und Stressed VaR für jeweils eine 10-tägige Halteperiode sowie den IRC und den Marktrisiko-Standardansatz. Zusätzlich wird das CVA-Risiko berücksichtigt. Für die Berechnung der Kapitalanforderung werden die einzelnen Risikomaße nach aufsichtsrechtlicher Durchschnittsbildung, Maximum-Berechnung und Skalierung aufsummiert.

### Simulation des Zinsüberschusses

Ergänzend wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Analyse bezieht sich auf die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Nettozinsenertrag, welcher die Differenz zwischen den Einnahmen aus zinsensensitiven Vermögenswerten und den Kosten aus zinsensensitiven Verbindlichkeiten darstellt. Ein Beispiel für die Steuerung der Sensitivität des Nettozinsenertrags ist ein paralleler +100 Basispunkte (BP)-Zinsschock. Dieser gibt einen Hinweis darauf wie sich der Zinsschock auf das Zinsergebnis in den nächsten 12 Monaten auswirkt, falls ein solcher Schock eintreten sollte. Unter der Annahme einer unveränderlichen Bilanz, das heißt dass die Bilanzpositionen in diesem Zeitraum konstant bleiben und das ablaufende Geschäft mit gleichen Produktspezifika innerhalb dieses Zeithorizonts reinvestiert wird, würde sich das Zinsergebnis um 147 Mio € erhöhen (30. Juni 2017, +100 BP HVB: 99 Mio €). Berücksichtigt werden ebenfalls Annahmen zur Elastizität von Sicht- und Spareinlagen. Ein paralleler Zinsschock von -30 BP für Geschäfte in Euro und restliche Fremdwährungen in Kombination mit einem -100 BP-Zinsschock für Fremdwährungen in US-Dollar und britischem Pfund würde das Nettozinsenergebnis für denselben Zeitraum um -77 Mio € (30. Juni 2017, -30/-100 BP HVB: -67 Mio €) verringern. Abhängig von der vertraglichen Vereinbarung mit dem Kunden kann bei kommerziellen Bankprodukten ein Floor von 0,0% angewandt werden, so dass der Zinsschock von -30/-100 BP nicht vollständig berücksichtigt wird.

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgte auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2017. Die sich unterscheidenden Ergebnisveränderungen zum Halbjahr können mit den sich geänderten Marktgegebenheiten und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden.

Darüber hinaus werden regelmäßig zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um das Basisrisiko (resultierend aus der ungleichmäßigen Korrelation von Kreditvergabezinsen und -aufnahmezinsen für verschiedene Instrumente und Produkte) und nicht-parallele Schocks einzuschätzen. Modellannahmen fließen ebenfalls in die Analyse mit ein. Dies betrifft insbesondere Produkte mit unbekanntem und/oder undefinierten Laufzeiten und inkludierten Optionen. Das Zinsrisiko dieser Produktarten im Bankbuch wird auf Basis von Annahmen und Analysen des Kundenverhaltens im Kredit- und Einlagengeschäft gemessen.

Das Hauptziel der Strategie im Zinsänderungsrisiko im Bankbuch ist die Reduzierung der Volatilität des Nettozinsetrags über mehrere Jahre hinweg. Die Strategie beinhaltet weder die Absicht einer richtungsweisenden Positionierung noch eines Ermessungsspielraums um zusätzliche Erträge zu generieren, sofern sie nicht von den zuständigen Gremien genehmigt und entsprechend separat überwacht wird. Die einzige Ausnahme gilt hier für jene Funktionen, welche berechtigt sind die Zinspositionen innerhalb der genehmigten Limite zu führen. Die Strategie des Managements für die strukturelle Inkongruenz zwischen nicht zinstragenden Vermögenswerten und unverzinslichen

Verbindlichkeiten (freie Mittel) zielt darauf ab, den Ausgleich zwischen einem stabilen Ertragsfluss über mehrere Jahre hinweg und den Opportunitätskosten eines festen Zinssatzes zu schaffen. Die Zinsrisiko-Managementstrategie berücksichtigt die potenziellen Auswirkungen von vorzeitigen Rückzahlungen, welche auf historischen Daten basieren, sowie Trendanalysen. Das Risiko der vorzeitigen Rückzahlungen im deutschen Hypothekengeschäft ist getrieben von der Höhe der Zinssätze und vom Verhalten der Kunden, unabhängig von der Höhe des Zinssatzes. Die zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen sind auf dem aktuellen Zinsniveau eher gering und werden durch Swaptions abgesichert. Die nicht zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen werden über Swaps gemäß der Zinsrisikostategie der Bank abgesichert.

### Quantifizierung und Konkretisierung

Seit Juni 2017 wird das ökonomische Kapital für Marktrisiken mit einem punktuell weiterentwickelten Ansatz gerechnet. Das ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 2.340 Mio € und hat sich gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2016 (2.488 Mio €) kaum verändert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die erwähnte Weiterentwicklung der Methode zurückzuführen.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für die Handelsbestände in der HVB Group die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Marktrisiken.

### Marktrisiko der Handelsbuchaktivitäten der HVB Group (VaR, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2017	4. QUARTAL 2017	3. QUARTAL 2017	2. QUARTAL 2017	1. QUARTAL 2017	31.12.2017	31.12.2016
Credit-Spread-Risiken	6	6	6	5	5	6	4
Zinsbezogene Geschäfte	5	4	4	4	7	5	11
Währungsbezogene Geschäfte	3	2	3	3	4	3	4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte <sup>1</sup>	3	3	2	3	3	3	2
<b>HVB Group<sup>2</sup></b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>9</b>

<sup>1</sup> Inklusive Rohwarenrisiken.

<sup>2</sup> Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für das letzte Jahr dargelegt.

## Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung der HVB Group

(in Mio €)

	31.12.2017	30.9.2017	30.6.2017	31.3.2017	31.12.2016
VaR	90	104	143	147	198
Stressed VaR	251	285	284	277	286
Incremental Risk Charge	319	249	268	219	168
Marktrisiko-Standardansatz	16	20	1	1	2
CVA VaR	29	31	37	46	48
Stressed CVA VaR	153	150	148	151	157
CVA-Standardansatz	27	33	32	16	16

Die seit September 2017 gemeldeten erhöhten regulatorischen Kapitalanforderungen im Marktrisiko-Standardansatz der HVB Group ergeben sich durch die Erweiterung um spezifische Zinsänderungsrisiken für Organismen für gemeinsame Anlagen (OGA) sowie durch Fremdwährungsrisiken für Tochtergesellschaften und OGAs der HVB.

Neben den für die aufsichtsrechtliche Meldung relevanten Marktrisiken entstehen weitere Marktrisiken aus Bankbuchpositionen. Zur Risikosteuerung werden alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB Group zusammengefasst. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB Group.

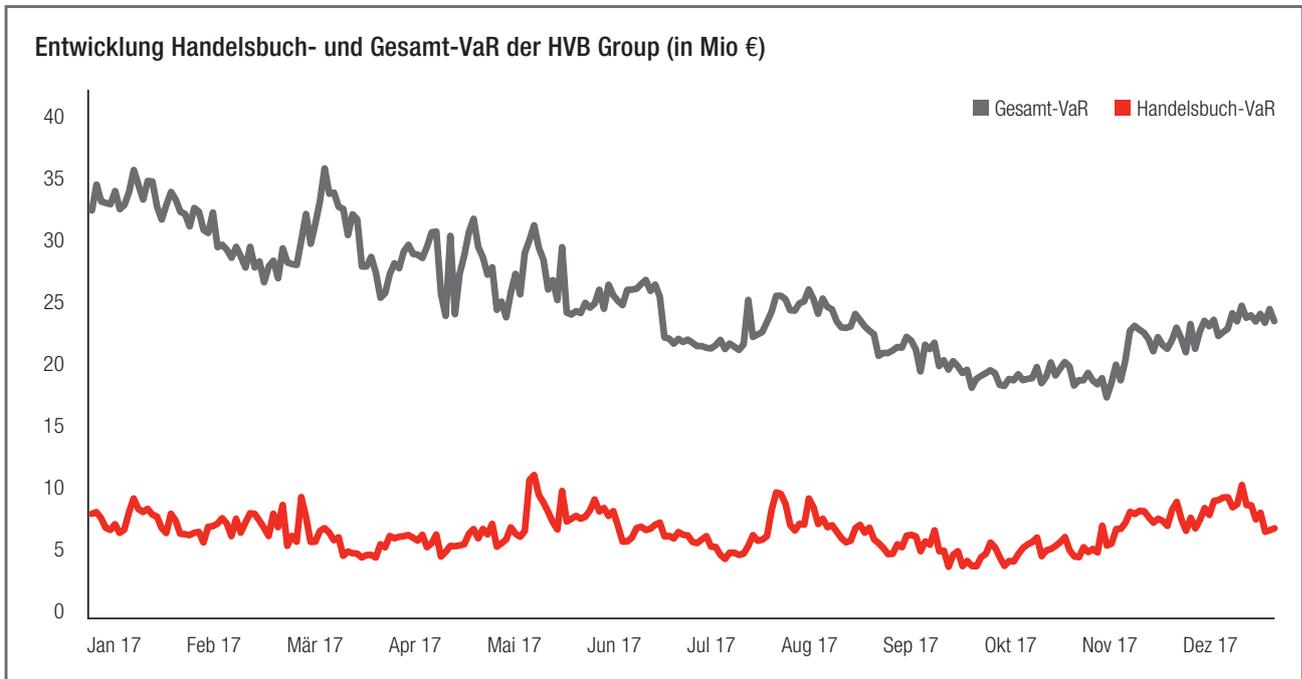
## Marktrisiko der Handels- und Bankbuchaktivitäten der HVB Group (VaR, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2017	4. QUARTAL 2017	3. QUARTAL 2017	2. QUARTAL 2017	1. QUARTAL 2017	31.12.2017	31.12.2016
Credit-Spread-Risiken	23	21	23	22	24	21	23
Zinsbezogene Geschäfte	8	5	6	8	12	5	16
Währungsbezogene Geschäfte	9	6	8	10	11	6	13
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte <sup>1</sup>	3	3	2	3	3	3	3
<b>HVB Group<sup>2</sup></b>	<b>25</b>	<b>21</b>	<b>22</b>	<b>27</b>	<b>31</b>	<b>24</b>	<b>34</b>

<sup>1</sup> Inklusive Rohwarenrisiken.

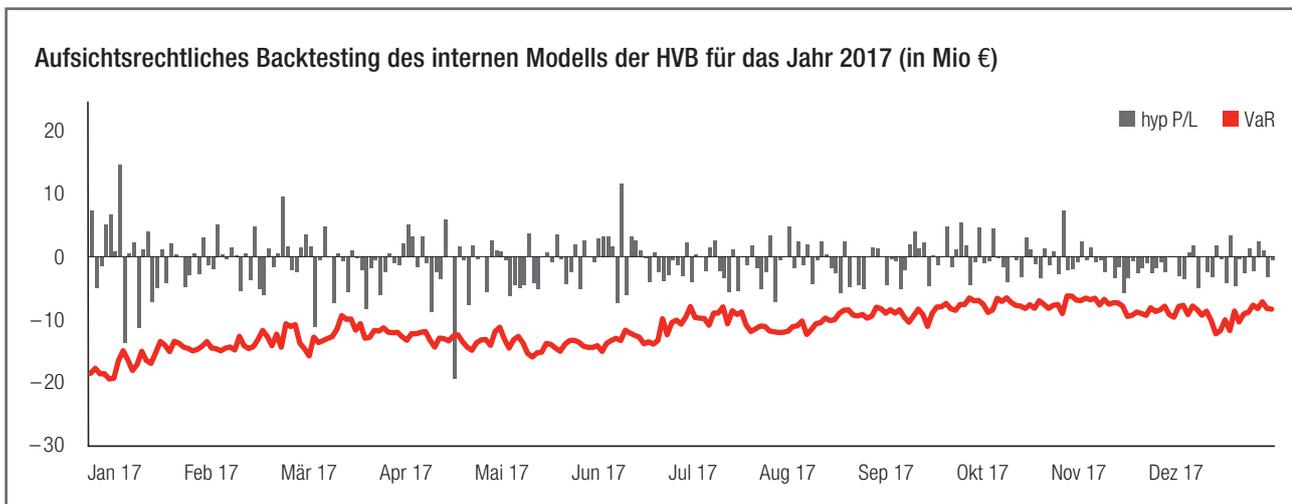
<sup>2</sup> Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.



Der Gesamt-VaR der HVB Group zeigt den VaR-Verlauf der Marktpreisrisiken aus Handels- und Bankbuchpositionen. Der Handelsbuch-VaR stellt die Entwicklung des VaR im Handelsbuch dar. Sowohl

der Gesamt-VaR-Verlauf als auch der Handelsbuch-VaR-Verlauf zeigen im Jahr 2017 eine relativ stabile Risikoentwicklung.

# Risk Report (FORTSETZUNG)



Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit den, aus den Positionen errechneten, hypothetischen Zeitwertänderungen verglichen werden. Im Jahr 2017 trat ein meldepflichtiger Backtesting-Ausreißer auf. An diesem Tag war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert (siehe Grafik „Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das Jahr 2017“). Dieser Ausreißer kam hauptsächlich durch signifikante Bewegungen des Euro/US-Dollar-Wechselkurses, ausgelöst durch die Ergebnisse der Präsidentschaftswahl in Frankreich, zustande.

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung (hyp P/L) auch ein Backtesting basierend auf der ökonomischen P/L. Im Jahr 2017 gab es keine Überschreitungen.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren regelmäßig überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden regelmäßig überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

### Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB Group nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist.

Eine verstärkte Volatilität der Finanzmärkte könnte zudem dazu führen, dass es für die HVB Group schwieriger wird, bestimmte Vermögenswerte und Engagements zu bewerten. Eine weitere Folge könnten signifikante Änderungen der Zeitwerte solcher Vermögenswerte und Engagements sein, die sich als erheblich niedriger erweisen könnten als die aktuellen oder geschätzten Zeitwerte. Sämtliche dieser Faktoren könnten die HVB Group zwingen, Wertberichtigungen oder Abschreibungen vorzunehmen, was sich negativ auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis auswirken würde.

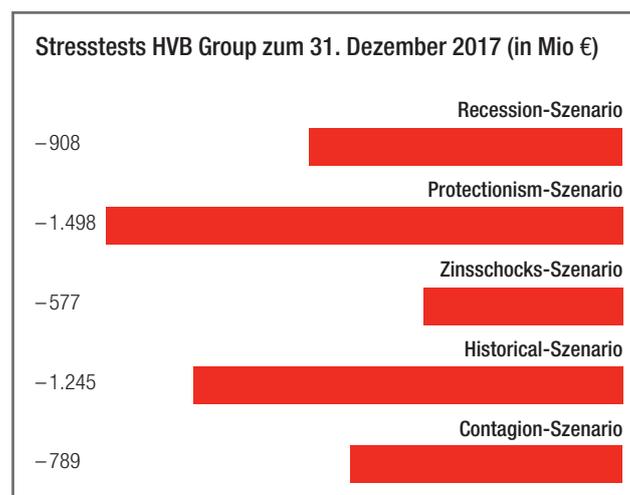
### Stresstest

Ergänzend zur Berechnung des VaR und der anderen Risikomaße führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen und außerordentlichen Ereignissen zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von starken Veränderungen der Zins-, Devisen- oder Aktienmärkte bis zum Schock der zugrunde liegenden Volatilitäten. Für die HVB Group werden darüber hinaus weitere Szenarien betrachtet, wie die Ausweitung von Credit Spreads. Auch werden makroökonomische Stresstest-Szenarien untersucht, die sich an tatsächlich in der Vergangenheit eingetretenen Marktverwerfungen (historische Stresstests) oder an aktuellen Gefahren orientieren (hypothetische Stresstests).

Um die Auswirkungen einer Finanzkrise regelmäßig zu evaluieren, wurde das Historical-Szenario eingeführt. Dieses Szenario spiegelt den Trend der Finanzkrise im Jahr 2009 wider. Um die geringe Marktliquidität zu berücksichtigen, wurde der Zeithorizont für dieses Szenario erweitert und deckt einen Zeitraum von drei Monaten ab.

Weitere hypothetische Szenarien basieren auf den potenziellen Marktbewegungen im Falle einer Verschärfung der Schuldenkrise in Europa (Contagion-Szenario) bzw. eines negativen Nachfrageschocks in Deutschland (Recession-Szenario). Das China-Hard-Landing-Szenario simulierte bis Ende des Jahres 2016 die Auswirkungen einer Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums. Zu Beginn des Jahres 2017 wurde an Stelle des China-Hard-Landing-Szenarios das Protectionism-Szenario eingeführt, welches unter Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei. Mit dem Zinsschock-Szenario werden die Auswirkungen eines starken Anstiegs der Zinssätze in der Eurozone untersucht.

Am 31. Dezember 2017 ergibt sich das bedeutendste Stresstestergebnis aus diesem Bündel an Stresstest-Szenarien mit einem potenziellen Verlust in Höhe von –1,5 Mrd € im neuen Protectionism-Szenario. Zum 31. Dezember 2016 ergab sich der größte Verlust mit –1,3 Mrd € im China-Hard-Landing-Szenario. Das Protectionism-Szenario wird auch im risikoartenübergreifenden Stresstest verwendet und dort auf die Risikotragfähigkeit hin untersucht.



Wie im Abschnitt „Stresstests“ innerhalb des Kapitels „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“ beschrieben, wurden auch im Jahr 2017 inverse Stresstests durchgeführt. In dieser Untersuchung wurden auch Gefahren, die aus dem Marktrisiko des Bankportfolios resultieren, berücksichtigt.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Messung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist die ökonomische Barwertperspektive. Diese zeigt die Auswirkungen von Zinsschwankungen auf den wirtschaftlichen Wert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Der wirtschaftliche Wert der Bank kann als Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme der Bank angesehen werden. Dieser wird definiert als die erwarteten Zahlungsströme der Vermögenswerte abzüglich der erwarteten Zahlungsströme der Verbindlichkeiten. Ein relevantes Risikomaß aus dieser Perspektive ist die Sensitivität des ökonomischen Barwerts pro Zeitraster für einen Zinsschock von einem BP. Das Ergebnis wird den zuständigen Gremien zur Beurteilung der wirtschaftlichen Auswirkungen unterschiedlicher Veränderungen der Zinsstrukturkurve gemeldet.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der BaFin vom 9. November 2011 wird monatlich die Veränderung des Zeitwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von +/-200 BP den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Diese Auswertung erfolgt mit und ohne Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel. Zum 31. Dezember 2017 ergibt sich bei der Berechnung des Barwerts unter Berücksichtigung der Zinsschocks aus Managementsicht ein Eigenkapitalbedarf von 0% (31. Dezember 2016: 0,9%). Dahingegen wird bei der Berechnung aus regulatorischer Sicht eine Eigenkapitalbelastung von 8,4% bei einer Erhöhung der Zinsen um 200 BP ersichtlich (31. Dezember 2016: 8,3%). Die HVB Group befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20%-Marke (bezogen auf die Eigenkapitalbelastung), ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht. In diesen Zahlen sind die Positionen der HVB sowie die Positionen der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten. Kundenmargen sind nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus werden regelmäßig zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um die Auswirkungen auf kurzfristige Zinsanhebungen/-abschläge und nichtparallele Schocks wie zum Beispiel das Steepening- und Flattening-Szenario einzuschätzen. Bei den beiden letztlich genannten Szenarien handelt es sich um ein standardisiertes Zinsschock-Szenario gemäß den Basel Anforderungen mit einem Schwenkpunkt bei 3,5 bzw. sechs Jahren (Steepening: Short-Rate-Down- und Long-Rate-Up-/Flattening: Short-Rate-Up- und Long-Rate-Down), während ein Short-Rate-Up/Down-Szenario lediglich die Zinsänderung im kurzfristigen Bereich berücksichtigt.

Im Allgemeinen wird das Zinsänderungsrisiko aus dem kommerziellen Bankgeschäft von der Treasury-Abteilung abgesichert. Das mit Zinsrisiko behaftete Volumen innerhalb der Treasury-Abteilung wird durch eine Reihe von Limiten und Schwellenwerten überwacht.

Die HVB misst und überwacht dieses Risiko im Rahmen der internen Richtlinie „Zinsänderungsrisiko im Bankbuch“ basierend auf der entsprechenden Konzernrichtlinie, die konsistente Methoden und Modelle sowie Limite bzw. Schwellenwerte für die Sensitivität von Zinsüberschuss und Barwert sicherstellt.

## Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon im Jahr 2017 wird auch für das Jahr 2018 angestrebt, Finanzmarkt-Handelsgeschäfte auf marktrisikoarmes Kundengeschäft zu konzentrieren. Der Aufbau des Handels wurde komprimiert, um dessen Effizienz weiter zu steigern ohne den Geschäftsumfang einzuschränken. Die HVB Group wird weiterhin in die Entwicklung und Implementierung elektronischer Vertriebsplattformen investieren.

## 3 Liquiditätsrisiko

### Definition

Als Liquiditätsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt veräußert werden können. Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus folgenden Risikokategorien zusammen:

- kurzfristiges Liquiditätsrisiko
- operationales Liquiditätsrisiko (als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos)
- Refinanzierungsrisiko
- Marktliquiditätsrisiko

### Kategorien

#### Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko bezieht sich auf das Risiko einer Diskrepanz in der Höhe und/oder der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen auf kurze Sicht (bis zu einschließlich einem Jahr).

### **Operationales Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos**

Ein operationales Liquiditätsrisiko tritt auf, wenn eine Finanzinstitution ihre Intraday-Zahlungsverpflichtungen (Zahlungsverpflichtungen innerhalb eines Handelstags) resultierend aus den laufenden Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen nicht erfüllen kann und somit technisch zahlungsunfähig (illiquide) wird. Dieses kann als eine besondere Art von kurzfristigem Liquiditätsrisiko betrachtet werden. Ein untertägiger Puffer (Intraday-Puffer) ist Teil des kurzfristigen Liquiditätspuffers mit dem Ziel, den untertägigen Liquiditätsbedarf (Intraday-Liquiditätsbedarf) auszugleichen und unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen abzudecken.

### **Refinanzierungsrisiko**

Das Refinanzierungsrisiko (strukturelle Liquiditätsrisiko) bezieht sich auf das Risiko, dass die Bank nicht in der Lage ist, ihre Bilanz in einer stabilen und nachhaltigen Weise langfristig (über einem Jahr) zu refinanzieren bzw., dass bei Bedarf die Beschaffung ausreichender Liquidität zur Refinanzierung nur zu erhöhten Marktzinsen möglich ist und der künftige Ertrag des Unternehmens somit beeinträchtigt werden kann. Das Refinanzierungsrisiko ist ein zu beachtendes aber kein wesentliches Risiko und wird im Verlauf der Risikoinventur regelmäßig bewertet.

### **Marktliquiditätsrisiko**

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB Group nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird, oder die Bank hält eine Position, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist. Das Management des Marktliquiditätsrisikos obliegt dem CRO-Bereich, welcher erweiterte Marktliquiditätsanalysen durchführt.

### **Strategie**

In der HVB Group ist das Liquiditätsmanagement unterteilt in kurzfristiges Liquiditätsmanagement (bis zu einschließlich einem Jahr) und langfristiges Liquiditätsmanagement (über einem Jahr). Für die verschiedenen Segmente sind Risikotreiber identifiziert, die ursächlich für potenzielle Liquiditätsabflüsse sein können.

Darüber hinaus sind verschiedene Dimensionen des Liquiditätsrisikomanagements definiert, denen je nach Art des Risikos entsprechende Instrumente und Steuerungsmechanismen zugeordnet sind.

Basierend auf den Geschäftsaktivitäten und unter Einbeziehung von Risikoquellen und Risikotreibern wird der Risikoappetit für das Liquiditätsrisiko festgelegt. Dieser bildet die Basis für die Steuerungs- und Limitierungsmechanismen, wie zum Beispiel Liquiditätsreports, Projektionen und Planungen oder die Definition von vorzuhaltenden Liquiditätspuffern für untertags unerwartet abfließende Zahlungen. Ferner ist ein Limitsystem eingerichtet bzw. es wurden Schwellenwerte definiert. Das Resultat ist die Festlegung einer Mindestüberlebensdauer, welche mit dem Risikoappetit einhergeht.

### **Limitierung**

Für das Management des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist ein Cashflow-orientiertes Limitsystem installiert, das arbeitstäglich die relevanten Salden in der HVB Group darstellt und die Positionen entsprechend begrenzt.

Begrenzt wird die Differenz zwischen ermitteltem potenziellen Liquiditätsbedarf und den bestehenden Liquiditätsreserven.

Das operationale Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist durch die Implementierung eines untertäglich einzuhaltenden Mindestsaldos limitiert, womit zusätzliche Liquidität für unvorhersehbare Mittelabflüsse vorgehalten wird (Intraday-Liquiditätspuffer).

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Das Refinanzierungsrisiko bzw. strukturelle Liquiditätsrisiko ist begrenzt durch die Limitierung des Verhältnisses von Passiva zu Aktiva.

Die sich aus der Veränderung der Refinanzierungsspreads (Funding Spreads) ergebenden Effekte werden aufgrund der Limitierung des Refinanzierungsrisikos weitestgehend ausgesteuert. Zusätzlich werden die internen Verrechnungspreise für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst.

## Minderung

Zu einer Minderung des Liquiditätsrisikos dienen uns unter anderem fixierte Prozesse, die Implementierung eines Frühwarnsystems inklusive Frühwarnindikatoren und eines Limitsystems sowie das Management der als Sicherheiten zur Verfügung stehenden hochliquiden Mittel.

## Messung

### Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Zur Messung unseres kurzfristigen Liquiditätsrisikos werden täglich Cashflow-Profil erstellt. Die sich daraus ergebenden Salden werden den vorhandenen Liquiditätsreserven gegenübergestellt, die sich im Wesentlichen aus den freien und jederzeit liquidierbaren zentralbankfähigen Wertpapieren ergeben. Der kumulative Saldo aus den oben genannten Komponenten wird für relevante Einheiten der HVB Group durch Limite für alle Laufzeitbänder bis zu drei Monaten begrenzt.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird der Gesamtsaldo des 3-Monats-Laufzeitbands als relevante Größe zur Steuerung des Liquiditätsrisikos der Bank im Risk Report veröffentlicht.

Basierend auf den Liquiditätsprofilen der Einheiten der HVB Group werden darüber hinaus regelmäßig Stressszenarien simuliert und die Auswirkung auf die Liquidität wird berechnet. Die entsprechenden Stressszenarien berücksichtigen sowohl unternehmensspezifische Einflüsse (zum Beispiel mögliche HVB Group spezifische Probleme), externe Faktoren (zum Beispiel Störungen auf den globalen Finanzmärkten) sowie eine Kombination aus unternehmensspezifischen und externen Faktoren (zum Beispiel gefordertes Szenario gemäß der MaRisk). Für die einzelnen Stressszenarien ist ein Zeithorizont von bis zu zwei Monaten definiert, in welchem die verfügbaren Liquiditätsreserven die simulierten Liquiditätsabflüsse übersteigen sollen. Somit ist sichergestellt, dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen

eingeleitet werden können. Zusätzlich erfolgt die regelmäßige Ermittlung und Überwachung der definierten Frühwarnindikatoren sowie relevanter Konzentrationsrisiken.

Neben dieser internen Messmethodik unterliegen die HVB und deren inländische Tochtergesellschaften, die Bankgeschäfte betreiben, hinsichtlich des kurzfristigen Liquiditätsrisikos den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Liquiditätsverordnung (LiqV).

Die Berechnung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts unter der Annahme eines akuten Stressszenarios über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen dienen. Die zum 31. Dezember 2017 gültige Anforderung von mindestens 80% wird in der HVB mit einem Wert von über 100% deutlich übertroffen.

### Refinanzierungsrisiko

Für die Messung des Refinanzierungsrisikos wird in einem abgestimmten Prozess der langfristige Refinanzierungsbedarf auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und aktualisiert. Unter Berücksichtigung der im Planungszeitraum fälligen Aktiva und Passiva ergibt sich der langfristige Refinanzierungsbedarf, der in Zielvorgaben für die Refinanzierung mündet und dem ALCO vorgestellt wird. Durch eine Limitierung der Fristenkongruenzen zwischen langfristiger Passiv- und Aktivseite wird eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur in definierten Laufzeitbändern sichergestellt, um eine angemessene strukturelle Liquiditätskennzahl (SLR) beizubehalten. Die zentralen, den Risikomessmethoden zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft.

## Überwachung und Steuerung

### Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation der HVB Group ist in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt und umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsprofile im Rahmen der Limite, welche vom CRO-Bereich definiert und täglich überwacht werden. Die Überwachung und Steuerung des operationalen Intraday-Liquiditätsrisikos erfolgt im Wesentlichen auf Basis verschiedener untertägiger sowie zu Tagesbeginn einzuhaltender Mindestsaldos. Diese werden laufend mit den aktuellen Volumina auf den relevanten Konten abgeglichen und überwacht. Die Beobachtung und Steuerung der Entwicklungen an den jeweiligen lokalen Märkten obliegen den dezentralen Treasury-Einheiten, die im Bedarfsfall an den Bereich Finance berichten.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko dienen darüber hinaus wöchentliche Stressanalysen auf Basis unterschiedlicher Szenarien dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Die Überwachung und Analyse sowohl der Stressszenarien als auch der Frühwarnindikatoren und der Konzentrationsrisiken erfolgen durch Einheiten des CRO-Bereichs, die Überwachung und Analyse des Bestands an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, obliegt dem CFO-Bereich. Zusätzliche Marktliquiditätsanalysen werden innerhalb der Stresstests vom CRO-Bereich durchgeführt.

### **Refinanzierungsrisiko**

Die Überwachung der strukturellen Liquiditätssituation der HVB Group ist ebenfalls in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt. Sie umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der langfristigen Laufzeitinkongruenzen von Aktiva und Passiva im Rahmen der definierten Limite und zusätzlich vorgegebener Refinanzierungsziele. Eine Überprüfung der langfristigen Refinanzierungsquoten wird monatlich vorgenommen. Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group ist aufgrund der Diversifikation der Refinanzierung nach Produkten, Märkten und Investorengruppen ausbalanciert. Die aus den Refinanzierungszielen abgeleiteten Vorgaben hinsichtlich Volumina und Produkten werden in Abstimmung mit dem Bereich Finance von den am Markt aktiv agierenden Einheiten kostenoptimiert umgesetzt. Dies wird ebenfalls durch einen Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus (Funds Transfer Pricing, FTP) für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten unterstützt, dessen Grundlagen in der FTP Policy festgelegt sind.

Das ALCO und die Geschäftsleitung werden regelmäßig über die aktuelle Liquiditäts- und Refinanzierungssituation informiert. Um Einflüsse von potenziellen Liquiditätskrisen handhaben zu können, ist ein Notfallprozess etabliert, welcher Verantwortlichkeiten, interne Meldeerfordernisse und Entscheidungsbefugnisse sowie potenzielle Maßnahmen beschreibt und regelt.

Grundsätze und Regeln der Liquiditätssteuerung sind in einer vom Vorstand der HVB verabschiedeten Liquidity Policy festgelegt. Die in der Policy enthaltenen Eckpunkte stellen in Abhängigkeit des definierten Risikoappetits auf die Fähigkeit ab, die finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Zu den Zielen zählen unter anderem die Optimierung der erwarteten Cashflows, die Begrenzung der kumulierten kurzfristigen sowie operationalen Liquiditätsdifferenzen, die regelmäßige Durchführung von Stresstests sowie die Begrenzung der langfristigen Fristeninkongruenzen zwischen Passiv- und Aktivseite.

Die Liquidity Policy inklusive des Contingency Plans (Notfallplans) und weitere ergänzende Ausführungen werden durch den CRO-Bereich mit Unterstützung des CFO-Bereichs regelmäßig aktualisiert. Die Umsetzung der Liquidity Policy erfolgt durch die operativen Geschäftseinheiten und wird in der CRO-Organisation vom Bereich Market and Operational Risk für die relevanten Einheiten der HVB Group koordiniert und überwacht.

### **Quantifizierung und Konkretisierung Kurzfristiges Liquiditätsrisiko**

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Dezember 2017 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 42,0 Mrd € (31. Dezember 2016: 35,0 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des Jahres 2017 auf 15,1 Mrd € (31. Dezember 2016: 31,9 Mrd €).

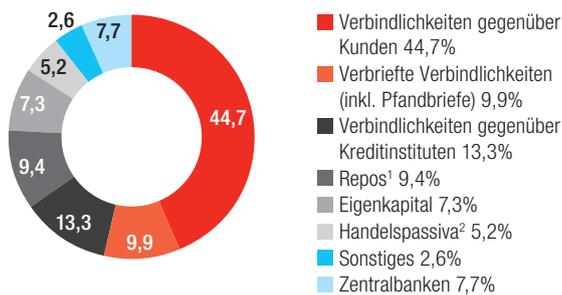
Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden von den betroffenen Einheiten der HVB Group in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten. Der Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug im Jahr 2017 im Durchschnitt 39,2 Mrd € für die HVB Group (im Jahr 2016: 21,2 Mrd €) und zum Stichtag 31. Dezember 2017 46,2 Mrd € (zum 31. Dezember 2016: 17,2 Mrd €). Damit bewegen wir uns deutlich über dem intern gesetzten Schwellenwert.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

## Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im Jahr 2017 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben. Bis Ende Dezember 2017 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von 18,2 Mrd € (31. Dezember 2016: 13,5 Mrd €) längerfristig refinanziert, wobei hierin gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte II (GLRG-II) der EZB in Höhe von 5,6 Mrd € enthalten sind. Ende Dezember 2017 waren Aktiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von länger als einem Jahr zu 112,6% (31. Dezember 2016: 102,3%) gedeckt durch Passiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von mehr als einem Jahr. Daher erwarten wir auch in Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

**Diversifikation der Refinanzierungsquellen der HVB Group (31. Dezember 2017)**



1 Repos ergeben sich aus den Repos in den Posten „Handelspassiva“, „Verbindlichkeiten gegenüber dem Kunden“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“.  
 2 Ohne den Posten „negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten“.

## Stresstest

Stressanalysen werden regelmäßig durchgeführt und dienen dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition, auf Basis unterschiedlicher Szenarien zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des Jahres 2017 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

## Zusammenfassung und Ausblick

Es bestehen weiterhin sicherheits-, geld- und wirtschaftspolitische Unsicherheiten weltweit, insbesondere im Zusammenhang mit den fortdauernden geopolitischen Konflikten und den anhaltenden Spannungen zwischen den USA und Nordkorea.

Des Weiteren können die gesamten Auswirkungen des angekündigten bevorstehenden endgültigen Ausscheidens von Großbritannien aus der Europäischen Union noch nicht definitiv abgeschätzt werden.

Inwieweit und in welcher Stärke die Finanzmärkte auf die gesamten Entwicklungen reagieren werden ist nicht absehbar.

Die HVB Group konnte sich auch im Jahr 2017 in einem anspruchsvollen Marktumfeld gut behaupten. Als hierzu beitragende Faktoren sind unter anderem unsere gute Liquiditätsausstattung, die solide Finanzstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung zu nennen.

In diesem Zusammenhang gehen wir weiterhin von einer komfortablen Liquiditätsausstattung aus. Unsere vorausschauende Risikoquantifizierung und regelmäßige Szenarioanalysen bleiben hierfür auch zukünftig wichtige Parameter.

## 4 Operationelles Risiko

### Definition

Die HVB Group definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Regulation, CRR) operationelles Risiko als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

## Strategie

Die Risikostrategie für operationelle Risiken ist Teil der HVB- bzw. HVB Group-Risikostrategie, die jährlich aktualisiert und vom Vorstand der HVB verabschiedet wird.

Die Risikostrategie verfolgt das Ziel, die operationellen Risiken auf ein unter Wirtschaftlichkeitsaspekten (Kosten-Nutzen-Aspekte) und unter Berücksichtigung der definierten Risikobereitschaft sinnvolles Maß zu reduzieren. Dadurch sollen vor allem signifikante Verluste durch geeignete Maßnahmen vermindert bzw. vermieden werden, was zusätzlich auch zur Verbesserung einer nachhaltigen Ertragsgewinnung beiträgt.

Dabei sind gravierende bzw. substanzgefährdende operationelle Risiken einer Maßnahmenplanung zu unterziehen, die über reine Wirtschaftlichkeitsaspekte hinausgeht.

Zur Präzisierung der Risikostrategie werden auf der Grundlage von OpRisk relevanten Einflussfaktoren bankweite bzw. geschäftsbereichsspezifische Handlungsfelder definiert.

## Limitierung

Die operationellen Risiken sind Bestandteil des internen Kapitals und werden im Rahmen dessen für die HVB Group limitiert.

## Minderung

Die HVB Group verfügt über eine konzernweite OpRisk-Organisationsstruktur. Identifikation, Analyse und Management des operationellen Risikos liegen in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche der HVB bzw. jeder Tochtergesellschaft der HVB Group.

Es erfolgt ein turnusmäßiges Berichtswesen von aufgetretenen Verlustereignissen und wesentlichen Risiken an den Vorstand und das Risiko-Komitee. Dezentral werden Verluste und relevante Risiken quartalsweise von Operational Risk Managern an ihr Senior Management berichtet.

Risiken, die in der HVB Group identifiziert wurden, konzentrieren sich vor allem auf Vertriebsrisiken sowie auf Risiken in der Abwicklung und im Prozessmanagement.

Mitarbeiter aus Business Continuity Management, Outsourcing, Compliance und Recht nehmen auf besondere Weise eine risikomanagende Funktion ein, indem sie risikosteuernde und -überwachende Aufgaben verfolgen.

## Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden hauptsächlich durch die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS) erbracht. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) Management Prozesse der HVB erfordern weiterhin Anpassungen im internen Kontrollsystem (IKS) für die IT, um unter anderem alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UBIS an die Value Transformation Services (V-TS; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UBIS) weiterverlagert und für gesonderte Kontrollen im HVB IKS definiert wurden. Innerhalb des IKS ist die Weiterentwicklung entsprechender Metriken und Prüfprozesse wesentlicher Bestandteil der für das Jahr 2018 geplanten Aktivitäten. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen bei Bedarf angepasst.

## Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen die Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen, so dass Auswirkungen für die HVB minimiert werden konnten. Mehrere erfolgreich durchgeführte Notfalltests zeigten, dass die Ausführung der kritischen Geschäftsprozesse auch im Notfall funktioniert. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst.

## Rechtsrisiken und Compliance-Risiken

Rechtsrisiken als Unterkategorie operationeller Risiken sind definiert als die Möglichkeit von Verlusten, Schäden oder Kosten bedingt durch die Unkenntnis der aktuellen Rechtslage oder die verzögerte Reaktion auf Rechtsveränderungen, eine unzureichende und/oder mangelhafte Rechtsanwendung oder die nicht vorhersehbare Änderung der Rechtsprechung und/oder Rechtsauslegung durch Behörden.

## Risk Report (FORTSETZUNG)

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß § 25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein IKS umfasst, beinhaltet. Teil des IKS ist die Compliance-Funktion, die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance zugeordnet. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Tax Compliance (Einhaltung von Steuervorschriften) wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs innerhalb der CFO Organisation gesteuert und fortlaufend weiterentwickelt.

### Rechtliche Risiken

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden Verfahren gegen die HVB bzw. andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften, die einzeln oder in den jeweiligen Themengebieten gemeinsam, einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von wesentlicher Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

Die Nichteinhaltung von in Vielzahl vorhandener rechtlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben, kann zu gerichtlichen und behördlichen Verfahren oder Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB und/oder anderer zur HVB Group gehörender Gesellschaften führen.

In vielen Fällen, insbesondere in Strafverfahren und behördlichen Verfahren sowie bei der Geltendmachung von unbezifferten Ansprüchen, sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe potenzieller Belastungen der Bank mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände angemessene Rückstellungen gebildet worden, die mit den bei der HVB Group angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS übereinstimmen.

### VIP 4 Medienfonds

Zahlreiche Anleger des Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG, denen die Bank Darlehen zur Finanzierung ihrer Beteiligung ausgereicht hat, haben Klage gegen die HVB erhoben. Die Kläger fühlen sich im Rahmen des Abschlusses der Darlehensverträge von der HVB nur unzureichend über die Fondsstruktur und damit zusammenhängende steuerliche Folgen beraten. Mit der überwiegenden Zahl der Kläger wurde eine vergleichsweise Einigung erzielt. Die Frage, ob die Bank im Rahmen der Prospekthaftung haftet, ist Gegenstand eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, und betrifft nur noch wenige Streitfälle.

### Geschlossene Fonds

Anleger haben Klagen gegen die Bank erhoben und machen geltend, im Rahmen der Kapitalanlage in geschlossene Fonds von der Bank nur unzureichend beraten worden zu sein. Insbesondere werfen sie der Bank vor, nicht oder nicht ausreichend über der Bank zugeflossene Rückvergütungen aufgeklärt bzw. anhand eines fehlerhaften Prospekts beraten worden zu sein. Die Fragen der korrekten und ausreichenden Aufklärung eines Kunden sowie Fragen der Verjährung und damit die Erfolgsaussichten in einem Prozess hängen von individuellen Umständen des Einzelfalls ab und können daher regelmäßig nur schwer prognostiziert werden. Soweit diese Verfahren streitig entschieden werden, hat die Erfahrung aus der Vergangenheit gezeigt, dass die damit befassten Gerichte überwiegend zu Gunsten der HVB entschieden haben.

Bezogen auf einen Publikumsfonds, welcher in Heizkraftwerke investiert hat, ist vor dem Oberlandesgericht München ein Verfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) anhängig. Das Gericht hat mehrere Sachverständigengutachten zur Frage der Prospektverantwortung in Auftrag gegeben. Nachdem erwartet werden kann, dass Zeichner dieses Fonds ihr eingesetztes Kapital überwiegend durch Fondsausschüttungen zurückerhalten, beschränken sich die Folgen einer eventuell negativen Entscheidung des Oberlandesgerichts im Wesentlichen auf den Ersatz von nicht erzielter Rendite und Prozesszinsen. Mittlerweile wurden annähernd alle anhängigen Verfahren durch einen Vergleich beendet.

#### **Finanzierungen zum Erwerb von Immobilien**

Eine Reihe von Kunden bestreitet eine Zahlungsverpflichtung aus von ihnen aufgenommen Immobilienfinanzierungen, weil sie der Ansicht sind, bei Abschluss der Finanzierung von der Bank nur unzureichend über die Werthaltigkeit des von ihnen erworbenen Objekts und/oder die zu erwartende Miete aufgeklärt worden zu sein. In den letzten Jahren wurden nur noch vereinzelt neue Klagen erhoben. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen geht die Bank davon aus, dass nennenswerte Risiken hieraus nicht zu erwarten sind.

#### **Derivatgeschäfte**

Die Zahl von Kunden, die sich über unzureichende Aufklärung beim Abschluss von Derivatgeschäften beschweren oder diesbezügliche Klagen gegen die Bank erheben, ist rückläufig. In den erhobenen Beschwerden und den anhängigen Klagen wird im Wesentlichen geltend gemacht, dass die Bank nicht ausreichend über die mit dem Geschäft einhergehenden Risiken aufgeklärt und insbesondere nicht auf einen eventuell vorhandenen anfänglich negativen Marktwert des Derivatprodukts hingewiesen habe. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für die Bewertung der Risiken die Charakteristika des individuellen Produkts und die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei spielt die Frage der Verjährung, die wirtschaftliche Erfahrung und Risikobereitschaft des Kunden sowie der Inhalt der konkreten Anlageberatung eine entscheidende Rolle.

#### **Verfahren mit Bezug zu Kapitalertragssteuerguthaben**

Am 31. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat der HVB seine internen Untersuchungen zu den sogenannten „cum-ex“ Geschäften (Wertpapiergeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag und Kapitalertragssteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Aufsichtsrats

wiesen darauf hin, dass die von der Bank erlittenen Verluste auf ein Fehlverhalten einzelner in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Auf Veranlassung des Aufsichtsrats wurde gegen drei einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder Schadensersatzklagen erhoben, während der Aufsichtsrat für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder keinen Anlass sieht. Die Klageverfahren sind noch anhängig.

Darüber hinaus wurden durch die Staatsanwaltschaften Frankfurt/Main, Köln und München Ermittlungsverfahren gegen derzeitige oder frühere Mitarbeiter der HVB eingeleitet mit dem Ziel die gegen diese erhobenen Vorwürfe wegen angeblicher Steuerhinterziehungsdelikte zu überprüfen. Die HVB kooperierte – und kooperiert weiterhin – mit den genannten Staatsanwaltschaften, die Straftaten im Hinblick auf mögliche Steuerhinterziehungen im Zusammenhang mit cum-ex Geschäften der HVB untersuchen, welche die HVB selbst als auch einen früheren Kunden der HVB betreffen. Die Verfahren in Köln gegen die HVB und ihre früheren Mitarbeiter wurden im November 2015 beendet, unter anderem durch die Zahlung einer Geldbuße von 9,8 Mio €. Die gegen die HVB eingeleiteten Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt/Main wurden gemäß § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes im Februar 2016 durch Zahlung einer Geldbuße von 5 Mio € beendet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München gegen die HVB wurden ebenfalls im April 2017 mit einer Verfallsentscheidung in Höhe von 5 Mio € rechtskräftig abgeschlossen. Gegenwärtig sind alle Strafverfahren gegen die HVB beendet.

Die derzeit von Münchner Steuerbehörden durchgeführte reguläre Betriebsprüfung umfasst auch weitere Geschäfte in Dividendenwerten rund um den Dividendenstichtag im Zeitraum von 2009 bis 2012. Die Bank hat in diesem Zeitraum unter anderem Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen aus den Geschäften um den Dividendenstichtag Steuern angerechnet oder erstattet werden können und welche Folgen sich für die HVB bei Ablehnung einer steuerlichen Anerkennung ergeben könnten, ist derzeit offen. Dies gilt auch für die nach der derzeitigen regulären Betriebsprüfung liegenden Jahre 2013 bis 2015. Es ist nicht auszuschließen, dass die HVB in diesem Zusammenhang Steuerforderungen der zuständigen Steuerbehörden oder zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte. Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichts- und Steuerbehörden. Die HVB hat angemessene Rückstellungen gebildet.

## Risk Report (FORTSETZUNG)

### **Einzelverfahren Schadensersatz**

Ein Kunde klagt gegen die HVB vor dem Landgericht (LG) Frankfurt auf Schadensersatz in Höhe von 195 Mio € aus den folgenden Gründen: Im Jahr 2010 wurde die HVB vom Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt wegen fehlerhafter Handhabung eines Wechsels verurteilt, einem Kunden Schadensersatz in Höhe von 4,8 Mio € zu leisten und zusätzlich weitere Schäden des Kunden aus diesem Schadensfall zu ersetzen. Im Jahr 2011 erhob der Kunde Klage vor dem Landgericht Frankfurt gegen die HVB auf Ersatz von Folgeschäden aus entgangenem Gewinn in Höhe von 33,7 Mio € und hat diese Klage zunächst erweitert auf 51,54 Mio € und zuletzt auf 195 Mio €. Mit Urteil vom 31. August 2017 hat das LG Frankfurt die Klage zurückgewiesen und ist der Meinung der HVB gefolgt, dass die Klage unbegründet und die vom Kläger aufgeführten Begründungen nicht nachvollziehbar sind. Zwischenzeitlich hat der Kläger gegen das Urteil Berufung zum OLG Frankfurt eingelegt.

### **Vorgänge im Zusammenhang mit finanziellen Sanktionen**

In der Vergangenheit haben Verletzungen von US-Sanktionen dazu geführt, dass bestimmte Finanzinstitute, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, Vergleiche abgeschlossen und beträchtliche Zahlungen von Bußgeldern und Strafen an verschiedene US-Behörden geleistet haben, unter ihnen das Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen des US-Finanzministeriums (US Treasury Department's Office of Foreign Assets Control, „OFAC“), das US-Justizministerium (US Department of Justice, „DOJ“), der Bezirksstaatsanwalt von New York (New York State District Attorney, „NYDA“), die US-Notenbank (US Federal Reserve, „Fed“) und das New York Department of Financial Services („DFS“).

Im März 2011 erhielt die HVB einen Vorladungs- und Beweismittelvorlagebeschluss (subpoena) des NYDA in Bezug auf frühere Transaktionen unter Beteiligung bestimmter iranischer Rechtsträger, die von der OFAC auf Sanktionslisten benannt sind, und diesen nahestehenden Unternehmen. Im Juni 2012 hat das DOJ eine Untersuchung eingeleitet, die im Zusammenhang mit OFAC-Regeln die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen durch die HVB und ihrer Tochtergesellschaften im Allgemeinen zum Gegenstand hat. In diesem Zusammenhang führt die HVB eine freiwillige Untersuchung ihres US-Dollar Zahlungsverkehrs hinsichtlich der Einhaltung anwendbarer US-Sanktionsregeln in der Vergangenheit durch. Im Zuge dieser Untersuchung wurden bestimmte nicht-transparente Praktiken identifiziert. Die

HVB Group kooperiert mit verschiedenen US-Behörden und hält andere zuständige Nicht-US-Aufsichtsbehörden in angemessener Weise über den Stand der Untersuchung informiert. Auch wenn es derzeit nicht möglich ist, die Form, das Ausmaß und den Umfang sowie den Zeitpunkt einer verfahrensabschließenden Entscheidung der maßgeblichen Behörden vorherzusagen, können anfallende Kosten der internen Untersuchung, erforderliche Abhilfemaßnahmen und/oder Zahlungen oder andere rechtliche Verpflichtungen zu Liquiditätsabflüssen führen sowie gegebenenfalls wesentliche negative Auswirkungen auf Vermögen sowie operative Erträge der HVB haben.

### **Messung**

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und für die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich HVB Immobilien AG, UniCredit Luxembourg S.A. und UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen) durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren kleineren Tochtergesellschaften wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die Aggregation der einzelnen Datenquellen erfolgt durch die Anwendung des Bayesschen Ansatzes auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Dabei werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen wie Versicherungen berücksichtigt. Abschließend wird der VaR durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird durch das interne AMA-Modell für die HVB Group gesamthaft ermittelt und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus auf die HVB und deren AMA-Tochtergesellschaften verteilt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft und das Modell auf seine Angemessenheit validiert.

## Stresstest

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das operationelle Risiko untersucht.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Risikostrategie gibt die spezifischen Handlungsfelder vor, die identifiziert wurden, um das Risikobewusstsein in Bezug auf operationelle Risiken in der Bank kontinuierlich zu stärken und um das Management operationeller Risiken weiter auszubauen.

## 5 Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken fasst die HVB Group die quantifizierbaren Risikoarten Immobilien-, Geschäfts-, Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie die ausschließlich qualitativ beschriebenen Risikoarten strategisches Risiko und Reputationsrisiko zusammen. Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

### Immobilienrisiko

Unter dem Immobilienrisiko werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB Group resultieren. Neben den eigenen Immobilien der HVB Group erweitert sich für die HVB Group das Portfolio um den Immobilienbestand der Immobilienbesitzgesellschaften, der Tochtergesellschaften (laut IFRS-Konsolidierungskreis) sowie der Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, SPVs). Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Im Jahr 2017 standen für das bestehende Immobilienportfolio übergreifend Maßnahmen zu Verkehrswert- und Kostenoptimierung im Vordergrund. Prinzipiell sind keine Zukäufe

geplant, außer diese würden im Interesse der HVB Group liegen (das heißt nur in definierten Ausnahmefällen). Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf sich bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB Group zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei welchen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

Hinsichtlich der Zentralstandorte betrifft dies für das Jahr 2017 insbesondere die nächsten Schritte des Großprojekts „HVB Tower“. Der erste Teil (Renovierung des Hochhauses zum Green Building) wurde im März 2016 erfolgreich abgeschlossen und das Objekt wieder bezogen. Als weitere Maßnahme des Projekts „HVB Tower“ steht die Sanierung eines weiteren Gebäudeteils (Flachbau Nord) an. Im Zuge der zusätzlich angestrebten Flächenkonsolidierung am Standort München wurden mehrere Projekte miteinander vernetzt, gebündelt im Projekt „Munich Campus Transformation“ (MCT).

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich hauptsächlich aus der Verkehrswert-Entwicklung, die immer auch im Vergleich zum Buchwert gesehen wird. Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittel- bis langfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des gesamten Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Das Immobilienrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB Group gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen sowie den relevanten Tochtergesellschaften im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2017 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite, hat die HVB Group zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos verwendet die Bank ein Varianz-Kovarianz-Modell mit einem Konfidenzniveau von 99,90% und einer Haltedauer von einem Jahr. Als erklärende Risikofaktoren für die Parametrisierung des Modells werden bankeigene Immobilienindizes herangezogen. Diese Indizes sind nach Immobilientypen (Büroflächen zur Miete, Mietwohnungen, Eigennutzung (Wohnhäuser oder Wohnungen), Wohnbauland, landwirtschaftliche Grundstücke, Einzelhändler mit kleinen Grundflächen, Einzelhändler mit großen Grundflächen, Gewerbebauland, Lager-/Logistikobjekte) sowie nach der geografischen Lage unterteilt. Bei ausländischen Immobilien gibt es derzeit auf Grund der aktuellen strategischen Ausrichtung des

Portfolios nur einen Index, der sich in seiner Zusammensetzung am gegenwärtigen Portfolio orientiert. Für deutsche Immobilien liegen derzeit Zeitreihen für die wichtigsten Gemeinden vor.

Der Bereich Credit Risk Control ermittelt das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko und berichtet es an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt zum 31. Dezember 2017 bei 599 Mio € und ist um 11 Mio € gestiegen (31. Dezember 2016: 588 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 386 Mio € (31. Dezember 2016: 385 Mio €). Der Anstieg im ökonomischen Kapital ist hauptsächlich auf erhöhte Bodenrichtwerte bei Münchner Immobilien zurückzuführen.

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 3.732 Mio €.

## Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Objektart

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2017	2016	2017	2016
Strategische Objekte	2.073	1.740	55,6	45,1
Nicht strategische Objekte	1.659	2.114	44,4	54,9
<b>HVB Group</b>	<b>3.732</b>	<b>3.854</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Geographisch liegt der Schwerpunkt mit 50,5% gemessen am Portfoliowert im Raum München.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Immobilienrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Immobilienzeitwerten, die bei Eintritt des Szenarios im Vergleich zum Basisszenario entstehen würden.

Es ist auch für das Jahr 2018 geplant, den Bestand der nicht strategischen Immobilien durch Verkauf weiter abzubauen. Die Situation auf den Immobilienmärkten wird auch im Jahr 2018 von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Nach wie vor fragen Investoren verstärkt Immobilien in 1a-Lagen nach.

Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos soll ein konzernweites Modell das lokale Immobilienmodell im Jahr 2018 ablösen.

## Geschäftsrisiko

Als Geschäftsrisiko definieren wir Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten. Um den Ertragsrisiken entgegen zu wirken hat die HVB Group entsprechende Initiativen definiert.

Im Geschäftsbereich CIB lag der strategische Fokus im Jahr 2017 weiterhin auf Wachstum in fast allen Bereichen und Product Factories. Dieses Ziel wurde unterstützt durch unser, im Jahr 2015 implementiertes, Wachstums-Strategiekonzept SQUARED, welches durch Transform 2019 verfeinert und weiterentwickelt wurde. Die ursprünglichen drei Säulen gingen in vier strategischen Bausteinen auf:

- Bestätigung und Verbesserung der Marktführerschaft
- Nutzung von Synergieeffekten
- Kontinuierliche Kostendisziplin und Vereinfachung
- Konstanter Fokus auf Risikokultur

Wir bezeichnen den detaillierteren und erweiterten Plan als „One Bank, One UniCredit“ – Transform 2019, erstmals veröffentlicht im Dezember 2016. Durch die Weiterentwicklung unserer Strategie wollten wir darauf abzielen, die zentrale Rolle der HVB Group sowie UniCredit bei den CIB-Kernkunden weiter auszubauen, Chancen beim Mittelstand zu ergreifen (neues Joint Venture von CIB und Unternehmerbank (UBK) für Mergers & Acquisition (Equity Capital Markets UBK, Debt Capital Markets UBK, Corporate Treasury Sales, Corporate Finance Advisory)) und das führende europäische Powerhouse bei Trade Finance zu werden. Wir wollten unsere internationale Präsenz steigern, indem wir unsere internationalen Dienstleistungen an die Kunden in unseren Kernländern verkauften, unsere Basis in Ländern

mit besonderer Priorität gezielt ausbauen sowie unsere Betriebsplattform vereinheitlichten und verbesserten. Zudem weiteten wir unsere Präsenz entlang der Entwicklungen der Handelsströme weiter aus, um die besten internationalen Akteure außerhalb unserer Heimatländer als Kunden zu gewinnen. Wir wollten die „Go-to Bank“ für Firmenkunden werden, indem wir die Cross-Selling-Möglichkeiten sowie die Underwriting- und Distributionskapazitäten ausbauten. Auch strebten wir danach, das Leistungsversprechen für Finanzinstitute zu schärfen.

Trotz des herausfordernden Marktumfelds im Jahr 2017 war es das Ziel des Geschäftsbereichs Commercial Banking, seine Marktposition weiter auszubauen. Um den Ertragsrisiken entgegenzuwirken, zielen strategische Initiativen unter anderem auf eine risikoadjustierte Preissetzung, eine zentrale Kontrolle großer Transaktionen durch übergeordnete Gremien, eine intensivere Wertschöpfung am Kunden zur Ertragsgenerierung, die Kundenorientierung durch eine Steigerung der Qualität im Kerngeschäft und ein nachhaltiges Kostenmanagement durch hohes Kostenbewusstsein und fortlaufende Kostenkontrolle ab.

Das Geschäftsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB Group gesteuert. Auf Basis dieses Limits hat die HVB Group zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung des Limits im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Seit dem Jahresende 2016 verwendet die HVB Group ein gruppenweites Modell zur Messung der ökonomischen Kapitalbindung durch Geschäftsrisiken, das auf einer Zeitreihenmodellierung der beobachteten Quartalerträge beruht. Der ökonomische Kapitalbedarf entspricht dem unerwarteten Verlust und wird mittels des Value-at-Risk (VaR) über einen Zeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90% quantifiziert.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko wird vom Bereich Credit Risk Control ermittelt und an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats berichtet. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, sank im Jahr 2017 um 15 Mio € auf 388 Mio € (31. Dezember 2016: 403 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 280 Mio € (31. Dezember 2016: 287 Mio €).

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Geschäftsrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Erträgen, die bei Eintritt des Szenarios im Vergleich zum Basisszenario, entstehen würden. Darauf aufbauend wird die Veränderung des VaR ermittelt.

## Pensionsrisiko

Die HVB Group hat aktiven und früheren Mitarbeitern eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, zum Teil externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Zusammenhang mit den Pensionsplänen können Pensionsrisiken sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebighkeitsrisiko, auftreten (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

In unserem Risikomanagement werden die Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB Group wurde per 31. Dezember 2017 ein Wert von 924 Mio € (31. Dezember 2016: 815 Mio €) ermittelt. Das gegenüber dem Vorjahr leicht

erhöhte Zinsniveau in längeren Laufzeiten führt zur Berücksichtigung potentiell stärkerer Zinsrückgänge in der Risikorechnung und ergibt als Folge einen höheren Risikowert. Die Risikozahl wird bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum internen Kapital berücksichtigt. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass im derzeitigen Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins wieder auf die historisch tiefen Stände des Jahres 2016 zurückgeht (per 30. Juni 2017 und zum Jahresende 2017 lag der Rechnungszins jeweils bei 2,15%) und somit die Pensionsverpflichtungen ansteigen. Derzeit stehen europaweit einheitliche, aufsichtsrechtliche Regelungen für die Bemessung von Pensionsrisiken noch aus. Für die künftige Entwicklung des ausgewiesenen Pensionsrisikos ergibt sich hieraus eine Unsicherheit und je nach finaler Ausgestaltung der Anforderungen könnte sich als Folge das Pensionsrisiko erhöhen.

## Beteiligungsrisiko

Unter Beteiligungsrisiko erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB Group resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB Group entsteht durch Eigenkapital, welches an Unternehmen gehalten wird, die nicht im Konzernabschluss nach IFRS einbezogen oder nicht im Marktrisiko enthalten sind.

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich börsennotierte und nicht börsennotierte Unternehmensanteile, Private Equity Investments (Co- und Direktbeteiligungen), Aktien-Derivate, sowie andere Fondsanteile (Spezialfälle, Immobilienfonds). Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch, verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Das Beteiligungsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB Group gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen sowie den relevanten Tochtergesellschaften im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2017 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite, hat die HVB Group zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Das Risiko aus Anteilsbesitz an nicht börsennotierten Firmen wird nach einer Änderung des Modells ab Juni 2017 konservativ mit 100% Eigenkapitalunterlegung des Anlagewerts abgedeckt. Darüber hinaus sind Risiken aus Hedgefonds, Private-Equity-Fonds (einschließlich Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch) und FX-Risiken aus dem Anlageportfolio nicht mehr Teil des Beteiligungsrisikos, sondern fließen in die Berechnung des Marktrisikos ein.

Der Bereich Credit Risk Control ermittelt das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko und berichtet es an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist um 45 Mio € gesunken und liegt zum 31. Dezember 2017 bei 163 Mio € (31. Dezember 2016: 208 Mio €). Bei Anwendung des neuen Modells rückwirkend zum Vergleichsstichtag liegt das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko per 31. Dezember 2016 bei 145 Mio €. Bei Herausrechnung der Modelländerung ergibt sich ein leichter Anstieg des ökonomischen Kapitals um 18 Mio € im Vergleich zum 31. Dezember 2016. Das volldiversifizierte ökonomische Kapital der HVB Group zum 31. Dezember 2017 beträgt 163 Mio € (31. Dezember 2016: 149 Mio €).

### Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2017	2016	2017	2016
Private Equity Funds	—	119	—	46,7
Private Equity Investments	19	23	11,7	9,0
Restliche Beteiligungen <sup>1</sup>	144	113	88,3	44,3
<b>HVB Group</b>	<b>163</b>	<b>255</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Börsen- und nicht börsennotierte Beteiligungen.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung auf das Beteiligungsrisiko untersucht. Für das gestresste ökonomische Kapital wird eine 100%ige Kapitalunterlegung angenommen, unabhängig von den makroökonomischen Szenarien.

Wie bereits im Jahr 2017 wird die HVB Group im Jahr 2018 den selektiven Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Unternehmensgründungen vornehmen und Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für die HVB und die HVB Group generieren.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group haben.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Das strategische Risiko wird qualitativ bewertet und nicht im Rahmen der Risikotragfähigkeits-Berechnung berücksichtigt. Zu diesem Zweck erfolgt eine laufende Überwachung des nationalen wie internationalen Umfelds, in welchem sich die HVB Group bewegt (zum Beispiel politische, wirtschaftliche, regulatorische oder bankenspezifische Marktgegebenheiten) und die Überprüfung der eigenen strategischen Positionierung.

Das strategische Risiko wird vom Vorstand und den Vorstandsstäben laufend überwacht und bei Bedarf anlassbezogen vertieft analysiert. Gleichzeitig werden Veränderungen der strategischen Parameter im Vorstand diskutiert, Handlungsalternativen abgeleitet und entsprechend umgesetzt. Dazu dient neben den Vorstandssitzungen auch die mindestens einmal jährlich stattfindende Vorstandsklausur. Ein Austausch mit externen Experten (zum Beispiel Management Consultants oder Wirtschaftsprüfern) zu strategischen Fragen und Handlungsalternativen auf Vorstandsebene und untergeordneter Ebene stellt die Einbeziehung von externem Experten-Know-how sicher.

## Gesamtwirtschaftliches Risiko

Basierend auf der Ausrichtung der HVB Group mit den Geschäftsbereichen Commercial Banking sowie CIB mit einer Vielzahl an Produkten und der Konzentration auf das Heimatland Deutschland und weiteren Kernländern, sind insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und der Eurozone sowie die Entwicklung der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte von großer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group. Infolgedessen sind die makroökonomischen Entwicklungen in der Eurozone, die Geldpolitik der Notenbanken und die Diskussionen um die Entschuldung hochdefizitärer Länder Teil der regelmäßigen volkswirtschaftlichen Analyse in der HVB Group.

Die HVB Group sieht sich als gut positionierte Universalbank mit exzellenten Kundenbeziehungen grundsätzlich gut aufgestellt, um weiterhin erfolgreich in diesem herausfordernden Umfeld tätig zu sein. Sollten jedoch beispielsweise die stabilisierenden Maßnahmen im Euroraum nicht greifen, sich das Wirtschaftswachstum in Europa verlangsamen oder weitere Turbulenzen auf den Finanz- und Kapitalmärkten auftreten, könnte dies auch negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group haben.

## Risiken aus der strategischen Ausrichtung des Geschäftsmodells der HVB Group

Die HVB Group ist als Universalbank einerseits fokussiert auf die regionale Bearbeitung des deutschen Marktes, andererseits stellt sie das Kompetenzzentrum für die Investment-Banking-Aktivitäten der gesamten UniCredit dar. Daraus ergibt sich ein Geschäftsmodell, das auf mehreren Säulen ruht. Dennoch kann in Abhängigkeit von der externen Marktentwicklung nicht immer ausgeschlossen werden, dass es zu Ungleichgewichten bei den Ertragsbeiträgen kommt. So beeinträchtigt das bereits seit langem anhaltende Niedrigzinsumfeld die Erträge der Geschäftsbereiche in unterschiedlichem Maß.

Mit der Modernisierung des Privatkundengeschäfts und dem damit einhergehenden Umbau zu einer Multikanalbank mit umfassenden Service-, Informations- und Beratungsangeboten möchte die HVB Group die nachhaltige Profitabilität des Privatkundensegments erreichen. Wesentliche strategische Ziele sind ein klar differenziertes Servicemodell zur Stärkung der Beratungs- und Servicequalität für den Kunden und ein eindeutiger Fokus auf Kunden mit Hauptbankverbindung bei der HVB Group.

Die Filiale wird mit einem einheitlichen, modernisierten und gehobenen Erscheinungsbild weiterhin das Kernelement unseres Multikanalangebots darstellen. Sie wird dabei jedoch deutlich mehr als Kontaktpunkt für anspruchsvolle Kundenberatung von Bedeutung sein. Als Folge dieser strategischen Anpassung kann nicht ausgeschlossen werden, dass es zum Verlust von vereinzelt Kunden kommt und sich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group ergeben.

Die strategische Ausrichtung des Geschäftsbereichs CIB zielt darauf ab, dem Kunden zusätzlichen Wert über spezifische Betreuungsmodele und vielfältige Produkte, die am jeweiligen Bedürfnis des Kunden ausgerichtet sind, zu geben. Auch wenn die Investment-Banking-Aktivitäten auf den Kunden ausgerichtet sind, bleiben die Erträge naturgemäß volatil, da die Kundennachfrage nach CIB-Produkten durch das Marktumfeld beeinflusst wird. Während in einem normalen Marktumfeld das Investment-Banking-Geschäft sehr profitabel ist, bestehen in schwierigen Marktsituationen erhöhte Vermögens-, Finanz- und Ertragsrisiken.

### **Risiken aus der Konsolidierung des Bankenmarktes**

Die Konsolidierung des deutschen und internationalen Banken- und Finanzmarktes hält nunmehr seit vielen Jahren an. Es könnte zu weiteren Verschiebungen von Marktanteilen kommen, die potenziell auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group negativ beeinflussen könnten.

### **Risiken aus veränderten Wettbewerbsbedingungen im deutschen Finanzsektor**

Im deutschen Markt für Finanzdienstleistungen als Kernmarkt der HVB Group herrscht auch aufgrund der Drei-Säulen-Struktur (öffentlich-rechtliche Sparkassen und Landesbanken, Genossenschaftsbanken und private Banken) hoher Wettbewerb. Insbesondere im Privatkundengeschäft existieren auf dem deutschen Markt trotz einiger Fusionen und Übernahmen noch immer Überkapazitäten. Zudem drängen auch vermehrt europäische und internationale Marktteilnehmer sowie FinTech-Unternehmen im Privat- und Firmenkundengeschäft in den deutschen Markt. Infolgedessen besteht ein hoher Wettbewerb um Kunden und Marktanteile, in dem sich die HVB Group einem intensiven Konkurrenzkampf zu stellen hat.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass aufgrund von sich weiter verschärfenden Wettbewerbsbedingungen im Finanzsektor negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group entstehen können.

### **Risiken aus Änderungen des regulatorischen und gesetzlichen Umfelds**

Die Aktivitäten der HVB Group werden von den Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der Länder bzw. Regionen, in denen die HVB Group geschäftlich tätig ist, reguliert und beaufsichtigt. Im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) fällt die HVB Group unter die Aufsicht der EZB.

Die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften in den einzelnen Ländern/Regionen unterliegen Änderungen und können unterschiedlich sein. Dieses könnte sich auf die Wettbewerbssituation auswirken und weitere Maßnahmen seitens der HVB Group erforderlich machen. Neben höheren Kapitalkosten und Aufwendungen für die Implementierung von regulatorischen Anforderungen könnten beispielsweise Anpassungen der Geschäftsmodelle die Folge sein.

Sollte die HVB oder eine ihrer Tochtergesellschaften die regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden nicht vollständig erfüllen, könnte dies zu Sanktionen durch die zuständige Aufsicht führen, bis hin zur Einstellung der Geschäftsaktivitäten der HVB oder ihrer Tochtergesellschaften.

Insgesamt könnten somit negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group entstehen.

### **Risiken aus einer Veränderung der Ratingeinstufung der HVB**

Die HVB verfügt über ein Investment Grade Rating durch die externen Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P), Moody's und Fitch. Die Implementierung neuer regulatorischer Vorschriften (im Speziellen der Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD)) hat in den letzten Jahren zu Anpassungen der Ratingmethoden auf Seiten der Ratingagenturen geführt. In diesem Zusammenhang haben die Ratingagenturen die Ratings der einzelnen Finanzierungsinstrumente an der zu erwartenden Haftungskaskade ausgerichtet. Infolgedessen kam es auch zu Ratinganpassungen bei der HVB.

Eine Veränderung der Ratingeinstufung nach unten (downgrade) könnte die Refinanzierungskosten der HVB verteuern oder die Geschäftsmöglichkeiten der HVB als Counterpart im Interbankenmarkt bzw. mit rating-sensitiven Kunden negativ beeinflussen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich das Chancen-Risiko-Profil von betroffenen Geschäftsaktivitäten so wesentlich ändert, dass es zu Anpassungen von Geschäftsfeldern kommt, mit möglicherweise negativen Folgen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group. Die möglichen negativen Effekte aus diesem Risiko werden insbesondere davon abhängen, ob das Rating der HVB sich im Vergleich zu ihren Mitbewerbern weniger stark, gleich stark oder stärker verändert.

### **Reputationsrisiko**

Reputationsrisiko wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primärrisiken.

## Risk Report (FORTSETZUNG)

Die HVB und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz im Reputationsrisiko-Management. Dies bedeutet, dass grundsätzlich alle wesentlichen neuen Aktivitäten und Geschäftsvorgänge der Bank hinsichtlich potenzieller Reputationsrisiken zu untersuchen sind („Change-the-Bank“-Ansatz) und parallel dazu die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf latente Reputationsrisiken überprüft werden („Run-the-Bank“-Ansatz).

In dem „Change-the-Bank“-Ansatz werden geschäftliche Transaktionen und neue Aktivitäten wie Neuproduktprozesse, Auslagerungen, Projekte und besondere Investments (zum Beispiel SPVs) sowie bei Bedarf auch jede andere neue Aktivität einbezogen. Die Transaktionen/Aktivitäten müssen durch die jeweils verantwortlichen Mitarbeiter auf potenzielle Reputationsrisiken unter Berücksichtigung der bestehenden Richtlinien überprüft werden. Nach Identifikation eines potenziellen Reputationsrisikos werden entsprechende Spezialistenabteilungen hinzugezogen, die das identifizierte Reputationsrisiko qualitativ bewerten. Auf Basis der Risikoanalyse und der qualitativen Bewertung führt das Reputational Risk Council eine Entscheidung herbei.

Im „Run-the-Bank“-Ansatz werden die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf bestehende bzw. latente Reputationsrisiken hin überprüft. Der Prozess beginnt in der Regel mit den sogenannten Risk Self Assessments wichtiger Funktionsträger (Risikoverantwortliche) zusammen mit den Operational Risk Managern. Die Risk Self Assessments werden anhand eines Fragenkatalogs durchgeführt. Anschließend wird das Senior Management nach Reputationsrisiken befragt. Der Senior Manager hat in dem Interview Gelegenheit, die identifizierten Reputationsrisiken seines Bereichs zu überprüfen und gegebenenfalls weitere materielle Reputationsrisiken zu ergänzen. Soweit möglich und sinnvoll, werden Gegenmaßnahmen zu den einzelnen Risiken festgelegt.

Auf eine unmittelbare Quantifizierung des Reputationsrisikos im Rahmen des „Run-the-Bank“-Prozesses wird aufgrund der prinzipiellen Schwierigkeit, die möglichen Auswirkungen der Reaktionen von Interessengruppen zutreffend abzuschätzen, verzichtet. Stattdessen erfolgt im Rahmen des „Run-the-Bank“-Ansatzes eine Risikoeinstufung nach einem dreistufigen System („Ampellogik“). Das Gesamtrisiko wird dabei über zwei Dimensionen ermittelt: Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Dokumentation der (gegebenenfalls auch unterjährig) identifizierten Reputationsrisiken erfolgt im bankeigenen IT-System.

Verantwortlich für das Reputationsrisiko-Management sind die einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche. Die Gesamtverantwortung für die Überwachung liegt in der Einheit OpRisk Control (CRO-Bereich). Das OpRisk Control konsolidiert die Ergebnisse der Senior-Management-Interviews und erstellt einen RepRisk-Report mit den größten Reputationsrisiken der HVB.

### Risiken aus Auslagerungs-Aktivitäten

Durch Auslagerung (Outsourcing) werden Tätigkeiten und Prozesse zu externen Dienstleistern verlagert. Dabei wird auch ein Teil der Haftung für operationelle Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Auslagerungs-Verhältnis selbst in der HVB oder einem Unternehmen der HVB Group verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Auslagerungs-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für die Auslagerung verantwortliche Einheit gemanagt.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht wesentlich“, „wesentlich ohne erhebliche Tragweite“ und „wesentlich mit erheblicher Tragweite“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet und werden zudem nach den gruppenweiten Regelungen zum Outsourcing-Management nach Vorgaben des Circolare 263 der Banca d'Italia in „nicht relevant“ und „relevant“ unterteilt. Für die als „wesentlich“ oder „relevant“ bewerteten Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der wesentlichen Auslagerungen gibt es eine, für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle (Retained Organisation, RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB Group eingebunden. Die Operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

Wesentliche neue Auslagerungen wurden in der HVB im Jahr 2017 nicht begründet. Eine bisherige wesentliche Auslagerung an die UniCredit S.p.A. zum fachlichen Management eines Systems zur Kreditrisikoevaluation (Adress Risiko Analyse Management Informations System, ARAMIS) wurde nach Neubewertung des Inhalts auf nicht wesentlich herabgestuft. Eine wesentliche Veränderung des Risikos hat sich dadurch nicht ergeben. Im Zuge der Einführung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial Instruments Directive, MiFID II) werden zum Jahresende zwei wesentliche Auslagerungen zu Meldungen nach §34h Wertpapierhandelsgesetz (WpHG, Sicherstellung der Nachhandeltransparenz) mit der Deutschen Börse AG und der Borsa Italiana S.p.A. beendet und eine neue Auslagerung zu Meldewesenservices mit der Deutschen Börse AG im Rahmen eines genehmigten Veröffentlichungssystems (approved publication arrangement, APA) und eines genehmigten Meldemechanismus (approved reporting mechanism, ARM) per 3. Januar 2018 begründet. Eine wesentliche Veränderung des Risikos ergibt sich hierdurch nicht.

Die Bankhaus Neelmeyer AG (BNM) hat die HVB Group zum 31. März 2017 verlassen. Dadurch verringert sich die Anzahl der Auslagerungen der HVB Group um fünf wesentliche Auslagerungen der BNM. Die UniCredit Structured Lease GmbH wurde am 17. Juli 2017 rückwirkend zum Jahresbeginn auf die UniCredit Leasing GmbH verschmolzen. Durch diese Verschmelzung reduziert sich die Anzahl der wesentlichen Auslagerungen auf die HVB um vier. Die Structured Invest S.A. hat am 30. Juni 2017 einen Vertrag mit der Caceis Bank S.A. über die Zentralverwaltung inklusive Fondswertberechnung von Spezialfonds geschlossen, welche nach Luxemburger Recht eine wesentliche Auslagerung darstellen. Durch diese Transaktionen und Vertragsabschlüsse hat sich das Risiko nicht wesentlich verändert.

Darüber hinaus ergaben sich in der HVB Group keine Veränderungen der wesentlichen Auslagerungen.

# IKS – Internes Kontrollsystem

## Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

### Definitionen und Zielsetzungen

Kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB haben gemäß § 315 Absatz 4 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Das Risikomanagementsystem ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation, Quantifizierung, Beurteilung, Überwachung und die aktive Steuerung von Risiken. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen unseres Konzerns sind in diesem Lagebericht im Risk Report dargestellt. Darin werden auch die jeweiligen Risikoarten in den Kapiteln Risikoarten sowie Risikoarten im Einzelnen näher beschrieben.

Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können zur Folge haben, dass zum Beispiel menschliche Verarbeitungsfehler, Systemschwächen oder betrügerisches Verhalten zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen oder Verzögerungen in der Finanzberichterstattung führen und diese möglicherweise nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, beziehungsweise kein adäquates Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Diese Risiken können unter Umständen gesetzliche Sanktionen nach sich ziehen und darüber hinaus zu einer Beeinträchtigung des Vertrauens der Investoren bzw. zu Reputationsschäden führen. Die Zielsetzung des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, so dass trotz der identifizierten Risiken ein regelkonformer Jahres- bzw. Konzernabschluss sowie Lagebericht bzw. Konzernlagebericht erstellt wird.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es stellt die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sicher und sorgt dafür, dass die Vermögenswerte, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Abgrenzungsposten angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden sowie Änderungen im Eigenkapital korrekt dargestellt werden.

Die Methodik für die Gestaltung des IKS und damit der Aufnahme und Risikobewertung der Prozesse basiert auf dem internationalen Standard „Internal Control – Integrated Framework“ vom Committee of Sponsoring Organizations (COSO) of the Treadway Commission, das einen gesicherten methodischen Rahmen bildet. Dabei gilt es spezifische Ziele zur Förderung eines Kontrollsystems festzulegen und auf deren Basis die Wirksamkeit des Kontrollsystems zu überwachen. Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- Vollständigkeit: Alle Transaktionen wurden erfasst und sämtliche Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und das Eigenkapital sind in den Abschlüssen berücksichtigt.
- Bewertung: Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie Transaktionen sind mit dem korrekten Wert in der Finanzberichterstattung ausgewiesen.
- Darstellung und Veröffentlichung: Die Finanzberichte sind hinsichtlich des Ausweises, der Gliederung und der Anhangsangaben richtig klassifiziert, beschrieben, entsprechen den gesetzlichen Anforderungen und werden termingerecht publiziert.

Auch eine bestmögliche Ausgestaltung des IKS kann naturgemäß nur eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der Ziele des IKS gewährleisten. Die im Rahmen des IKS dokumentierten und durchgeführten Kontrollen der relevanten Prozesse oder Systeme können daher Fehler oder Betrugsverhalten nicht vollständig ausschalten. Dabei ist auch zu beachten, dass die Leistungen und Kosten für das IKS in einem angemessenen Verhältnis zum erreichbaren Nutzen stehen.

## Organisation des IKS

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des speziell auf die Bank ausgerichteten IKS und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Der Vorstand befasst sich regelmäßig in Vorstandssitzungen mit dem Schwerpunkt ICBC (Internal Control Business Committee) mit der Konsolidierung und dem Monitoring aller IKS-relevanten Projekte und Maßnahmen.

Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess und insbesondere den Jahres- bzw. Konzernabschlussstellungsprozess liegt in der CFO-Organisation. Der CFO wird dabei maßgeblich durch die CRO-Organisation unterstützt, indem der CRO unter anderem die Bewertung von Finanzinstrumenten (Forderungen, Wertpapiere und Derivate) verantwortet.

Darüber hinaus wird die CFO-Organisation im Abschlusserstellungsprozess durch die Mitwirkung der Personalabteilung (Erfassung und Bewertung von Personalaufwendungen) und der Rechtsabteilung (Erfassung und Bewertung von Rechtsstreitigkeiten sowie sonstiger rechtlicher Risiken) sowie externer Dritter unterstützt. Letztere erstreckt sich im Wesentlichen auf verschiedene Gutachten externer Dienstleister, wie zum Beispiel für die Bewertung und Bilanzierung von Pensionsrückstellungen.

Die technische Systembetreuung für die im Rechnungswesen und insbesondere bei der Abschlusserstellung genutzten Anwendungssysteme ist an die in der UniCredit Gruppe für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS) ausgelagert. Die Überwachung und Steuerung der UBIS (IT) erfolgt durch die Retained Organization (OSI) im Chief Operating Office (COO).

## Aufbauorganisation und Aufgaben der CFO-Organisation

Die Organisation des CFO gliedert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen in nachfolgende Bereiche, in denen der zuständige Vorstand auf Mitarbeiter mit den erforderlichen Kenntnissen und Erfahrungen zurückgreifen kann. Die in allen Ländern der UniCredit Gruppe und damit in der HVB Group seit Jahren gelebten Wertesysteme wie zum Beispiel die Integrity Charter, Code of Conduct aber auch Compliance Regeln etc. bilden die Basis für ein verantwortungsbewusstes Handeln für alle Mitarbeiter, und damit auch für die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter:

In dem Bereich Accounting, Shareholdings, Regulatory Reporting (CFF) wird die Rechnungslegung der HVB durchgeführt. Diesem Bereich obliegt die fachliche Verantwortung für die in der HVB eingesetzten Bilanzierungssysteme. Daneben ist der Bereich für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS und HGB zuständig und erstellt den Konzernabschluss. Darüber hinaus wird die Finanzberichterstattung im Konzernabschluss der HVB Group verfasst. Außerdem sind in diesem Bereich das Management und die rechnungslegungsrelevante Verwaltung des Beteiligungsbesitzes angesiedelt. Ferner wird das aufsichtsrechtliche Berichtswesen der HVB Group an die Bankenaufsicht vorgenommen.

Die zentrale Steuerabteilung (CFT/Tax Affairs) überwacht zum einen die Einhaltung sämtlicher steuerrechtlicher Vorschriften und berät zum anderen ihre Kunden (Vorstand, Business Lines und Competence Lines) in allen die Bank einschließlich ihrer ausländischen Niederlassungen betreffenden steuerlichen Angelegenheiten.

Regional Planning & Controlling (CCP) ist mit der zentralen Geschäftssteuerung, dem Kostencontrolling sowie mit dem Eigenkapitalmanagement der HVB betraut. Ferner wird in CCP der Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und Ergebnishochrechnung. Des Weiteren sind in CCP die geschäftsbeereichsbezogenen Controllingbereiche für alle Segmente exklusive CIB enthalten. Das Controlling für CIB liegt in der Verantwortung des Bereichs CPA. Dieser Bereich nimmt gemeinsam mit Accounting die Abstimmung des Handelsergebnisses vor.

## IKS – Internes Kontrollsystem (FORTSETZUNG)

Der Bereich Chief Data Office (GCD) verantwortet – in Abstimmung mit dem Group Data Office – die Data & Information Governance. In GCD sind zudem wesentliche Teile der Datenproduktion für den CFO zusammengeführt, um eine fortlaufende Verbesserung der Datenqualität zu erreichen. Darüber hinaus ist dieser Bereich zuständig für die Umsetzung diverser rechnungslegungsbezogener IT-Projekte.

### Kontrollen im IKS zur Risikominimierung

Um die eingangs beschriebenen Risiken einer fehlerhaften Finanzberichterstattung zu minimieren, führen wir eine Vielzahl von präventiven und aufdeckenden Kontrollen durch, die in die operativen Prozesse integriert sind. Darunter fallen auch Kontrollen, die permanent zur Beachtung von Anweisungen, zur Funktionstrennung und zur Einhaltung von Kompetenzregelungen dienen. Die Kontrollen umfassen sowohl automatisierte systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme als auch manuell durchgeführte Kontrollen.

Als Teil der UniCredit Gruppe ist die HVB Group zusätzlich verpflichtet, das italienische Gesetz 262 aus dem Jahr 2005 („Savings Law“ – Gesetz 262/2005 und Gesetzesverordnung 303/2006 – angelehnt an das amerikanische Gesetz „Sarbanes-Oxley Act“) zu beachten. Neben den CFO-internen Kontrollen bestehen weitere Prüf- und Kontrollschritte in den vorgelagerten Prozessen und Organisationen.

Basierend auf den Anforderungen aus Law 262 und den gesetzlichen Vorgaben des Handelsgesetzbuchs wurden in der Umsetzung des IKS bei der HVB eine Vielzahl von Prozessen der Finanzberichterstattung inklusive der darin enthaltenen Risiken und Kontrollen dokumentiert. Die jeweiligen Prozessbeschreibungen umfassen detaillierte Darstellungen der einzelnen Prozessschritte sowie der an Prozessen beteiligten Organisationseinheiten. Dabei werden Risiko- und Kontrollbeschreibungen einschließlich deren Bewertungen vorgenommen und dokumentiert.

Bei der Risiko- und Kontrollanalyse liegt der Schwerpunkt in der Identifikation von für die Finanzberichterstattung relevanten Risiken und deren Bewertung. Das festgestellte Risikopotenzial wird durch definierte Kontrollschritte hinreichend gemindert. In regelmäßigen Stichproben wird der Nachweis über die Durchführung sowie die adäquate Dokumentation dieser Kontrollen erbracht. Führen die Kontrollen nicht zu einer ausreichenden Risikominderung oder sind keine Kontrollen vorhanden, werden Maßnahmen veranlasst, die geeignet sind die festgestellten Mängel zu beheben. Die termingerechte Umsetzung dieser Maßnahmen wird quartalsweise überprüft.

In einem halbjährlichen Zertifizierungsprozess bestätigt das Management der prozessverantwortlichen Bereiche eine ordnungsmäßige Finanzberichterstattung gegenüber dem CFO der HVB Group und dieser gegenüber der UniCredit.

Die Kontrollen umfassen die nachfolgend beschriebenen Aspekte des IKS:

Konzernerheitliche Buchungs- und Bilanzierungsrichtlinien im UniCredit weiten Group Accounting Manual (GAM) dienen zur Sicherstellung einer konsistenten Finanzberichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Konzerns. Darüber hinaus bestehen generelle Bilanzierungsrichtlinien, die bankweit im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) geregelt und für alle Prozessbeteiligten verpflichtend anzuwenden sind.

Für die Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die HVB die Standardsoftware SAP Balance Analyzer und Business Warehouse der SAP AG. Das Konzept des SAP Balance Analyzer basiert auf einer weitestgehend automatisierten Anbindung von Einzelgeschäftsdaten aus den rechnungslegungsrelevanten Vorsystemen (Nebenbuch). Die Zusammenführung der abschlussbezogenen Daten wird im Rechnungswesen vorgenommen. Hier erfolgt die Abstimmung der aus den Vorsystemen angelieferten Positionen und ein maschineller Abgleich mit den Hauptbuchkontosalden, der als Nachweis der Vollständigkeit von Bilanzposten dient. Zudem werden dabei Fehlerkorrekturen und die manuelle Buchung von einmaligen Transaktionen sowie von Abschlussbuchungen durchgeführt. Korrektur- und Abschlussbuchungen werden von berechtigten Personen unter Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips erfasst. Ferner werden Abweichungsanalysen auf Positionsebene durchgeführt, um das Risiko von Fehlern bzw. unvollständigen Daten zu minimieren.

Das IKS für Wertpapier-, Derivate und sonstige handelsnahe Transaktionen umfasst darüber hinaus folgende Komponenten:

- Die Zuordnung der Geschäfte zu den Haltekategorien gemäß IFRS bzw. HGB wird vornehmlich durch die Ausrichtung der operativen Geschäftseinheiten bestimmt. Individuell erfolgt die Festlegung der Haltekategorie pro Handelsbuch und der damit verfolgten Handelsstrategie. Das Rechnungswesen ist zur Sicherstellung der Einhaltung der individuellen Anforderungen an die Klassifizierung nach der jeweiligen Rechnungslegungsnorm als Autorisierer eingebunden.
- Auf der jeweiligen Haltekategorie aufsetzend sind Buchungsvorgaben – ausgelöst durch Geschäftsvorfälle – in den Rechnungswesensystemen hinterlegt.
- Das für Zwecke der Rechnungslegung ermittelte Handelsergebnis wird in einem monatlichen Prozess anhand des Vergleichs mit dem Ergebnis der ökonomischen Erfolgsrechnung, das die Basis für die tägliche Information an die Vorstände bildet, geprüft. Darauf basierend erfolgt eine Ergebnisanalyse und Kommentierung der inhaltlichen Abweichungsanalyse.
- Das Risikocontrolling, das dem CRO unterstellt ist, übernimmt mehrere Aufgaben im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Bewertung und weiterer abschlussrelevanter Angaben (zum Beispiel: Level-Zuordnung) der oben genannten Finanzinstrumente. Zum einen erfolgt die Marktgerechtheitskontrolle durch das Risikocontrolling. Zum anderen überprüft das Risikocontrolling die Bewertung der Finanzinstrumente in den Front-Office-Systemen. Die Marktdatenanlieferung erfolgt hierfür je Marktparameter und Assetklasse sowohl aus dem Handelsbereich als auch parallel aus externen Quellen, wie beispielsweise Bloomberg, Reuters, MarkIT usw. Bewertungsanpassungen und auf Schätzungen basierende Bewertungen werden laufend zwischen den Bereichen CRO und CFO abgestimmt.

- Die Abwicklung der Handelsgeschäfte der HVB erfolgt im Rahmen der Funktionstrennung im Back Office. Diese ist für Derivate an die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS), die vom Bereich COO überwacht wird, ausgelagert. Ferner wurden mit der Abwicklung von Wertpapiergeschäften in Deutschland sowie der Niederlassung Mailand externe Dienstleister beauftragt. Somit ist die Unabhängigkeit der Abwicklung der Handelsgeschäfte vom Handelsbereich gewährleistet.

Für die Entwicklung und Einführung neuer Produkte existiert ein bereichsübergreifender Neuproduktprozess, der im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) niedergelegt ist. In diesem werden alle für einen Neuproduktprozess relevanten Produkte adressiert. Im Rahmen des Neuproduktprozesses sind alle betroffenen Fachbereiche dergestalt involviert, dass sie mindestens ein Vetorecht besitzen und berechtigt sind, Anpassungen bis hin zur Einstellung des Neuproduktprozesses durchzusetzen.

Grundlage für den Konzernabschluss nach IFRS bilden die Einzelabschlüsse der HVB und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften sowie Zweckgesellschaften auf Basis der lokalen Rechnungslegung. Diese Abschlüsse werden gemäß den UniCredit Accounting Principles HVB Group spezifisch angepasst, von den meldenden Gesellschaften auf die konzerneinheitlichen Standards übergeleitet und dabei in den Positionsplan des Konzerns transformiert. Die von den Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzernabschlusses gemeldeten Finanzinformationen werden in den Prozess der Konzernabschlussprüfung einbezogen. Die Erfassung sowie die Meldung der Werte für den Konzernabschluss und die sich anschließenden Konsolidierungsbuchungen erfolgen über das konzerneinheitliche und über alle Gesellschaften vernetzte Konsolidierungssystem (TAGETIK CPM) der Firma TAGETIK Software S.R.L. Nach Übertragung bzw. Eingabe der Werte in dieses System durch die einzelnen Konzerngesellschaften wird das System für weitere Eingaben phasenbasiert entsprechend des Konsolidierungsprozesses geschlossen. Veränderungen dieser Daten sind nur in Ausnahmefällen möglich und werden mit der betroffenen Tochtergesellschaft abgestimmt. Im Konsolidierungsprozess sind systemseitige Validierungen auf den verschiedensten Ebenen zur Minimierung von Fehlerrisiken enthalten. Darüber hinaus werden regelmäßig Plausibilisierungen vorgenommen.

# IKS – Internes Kontrollsystem (FORTSETZUNG)

Die Plausibilisierungen der in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) abgebildeten Werte erfolgen durch Abweichungsanalysen zu historischen Vergleichszahlen und Planzahlen und anhand der Ermittlung von Sondereffekten in einem laufenden Prozess auch schon während des gesamten Berichtsjahres im Rahmen der Erstellung der Monats- und Quartalsabschlüsse. Ferner werden die Daten auch durch die Analyse des Segmentberichtes verifiziert.

Bezüglich der Darstellung und Veröffentlichung der rechnungslegungsbezogenen Daten in der Finanzberichterstattung sind Kontrollen zur Einhaltung der Offenlegungspflichten, insbesondere durch die Übereinstimmung mit Checklisten sowie durch die Durchsicht und Freigabe insbesondere von leitenden Mitarbeitern innerhalb der CFO-Organisation implementiert.

Die Sicherung und Archivierung der Datenbestände von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen in der Zuständigkeit des CFO gemäß § 257 HGB in Verbindung mit §§ 238, 239 HGB sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) werden durch die UBIS unter Aufsicht der Retained Organization und des jeweils bankfachlich Verantwortlichen durchgeführt. Des Weiteren sind über zusätzliche Service Level Agreements (SLA) Kontrollen zwischen den Vorsystemen (zum Beispiel EuroSIG) und dem Hauptbuch an die UBIS ausgelagert, und zwar sogenannte „first level controls“. Eine weitere fachliche Prüfung findet im Rechnungswesen im Rahmen von „second level controls“ statt.

Der erforderliche Zugriffsschutz vor unbefugten Zugriffen und die Einhaltung der Funktionstrennung bei der Nutzung von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen werden insbesondere über eine Beantragung und periodische Überwachung von Einzelrechten in Berechtigungsmanagementsystemen sichergestellt. Für SAP-Rechte ist beispielsweise durchgängig eine Sondergenehmigung durch die fachliche Anwendungsbetreuung vorgesehen. Durch die Ausgestaltung als Einzelrecht erfolgt zwangsläufig eine Befristung auf maximal ein Jahr.

Um den Ablauf des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Zwischenabschlüsse so effizient wie möglich zu gestalten, werden regelmäßig detaillierte Terminpläne erstellt, in denen die Chronologie der einzelnen Prozessschritte festgelegt wird. Diese Terminpläne dienen zur Sicherstellung und Überwachung der termingerechten Erstellung der Abschlussarbeiten und zeigen Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Prozessschritten sowie zwischen den beteiligten Einheiten auf.

Außerdem bestehen geeignete Notfallkonzepte, die die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen zur Abwicklung der Prozesse bezüglich der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Diese Notfallkonzepte werden laufend aktualisiert und weiterentwickelt.

## Überwachung der Wirksamkeit des IKS

### Interne Revision

Die Interne Revision ist als prozessunabhängiger Bereich ein Instrument des gesamten Vorstands, diesem unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig. Die Verantwortung für die Einrichtung und die Funktionsfähigkeit der Internen Revision obliegt nach der Geschäftsordnung des Vorstands diesem insgesamt. Im Geschäftsjahr war die Revision fachlich dem Sprecher des Vorstands (CEO) zugeordnet.

Der Internen Revision obliegt die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung und Bewertung grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse, unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind oder nicht. Gegebenenfalls erfolgt die Prüfung der ausgelagerten Aktivitäten durch die Interne Revision des Dienstleisters.

Die Interne Revision nimmt eine risikoorientierte Auswahl zur zeitlichen Priorisierung der Prüfungen einzelner Betriebs- und Geschäftsabläufe vor. Gemäß den MaRisk werden alle Betriebs- und Geschäftsabläufe grundsätzlich mindestens einmal innerhalb von drei Jahren geprüft – sofern dies sinnvoll und angemessen ist. Bei unter Risikogesichtspunkten nicht wesentlichen Aktivitäten und Prozessen wird gegebenenfalls vom dreijährigen Turnus abgewichen. Aktivitäten und Prozesse, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden mindestens jährlich geprüft. Die Interne Revision wird ferner anlass- oder auftragsbezogen bei Tochtergesellschaften tätig. Dabei werden, soweit vorhanden, auch die Prüfungsergebnisse der Internen Revisionen der Tochtergesellschaften berücksichtigt.

Die Interne Revision der Bank hat insbesondere folgende Themen zu prüfen und zu beurteilen:

- Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems
- Anwendungen, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, des Berichtswesens, der Informationssysteme und des Finanz- und Rechnungswesens
- Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie sonstiger Regelungen
- Wahrung betrieblicher Richtlinien, Ordnungen und Vorschriften
- Ordnungsmäßigkeit aller Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie
- Regelung und Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände

Während die von der Revisionstätigkeit betroffenen Einheiten und die dafür zuständigen Vorstände durch Übersendung der Revisionsberichte zeitnah informiert werden, wird dem Gesamtvorstand in einem Jahresbericht ein umfassender Gesamtüberblick über die Prüfungsergebnisse sowie über gewichtige/wesentliche/schwerwiegende/ besonders schwerwiegende Mängel gemäß MaRisk, die ergriffenen Maßnahmen und deren Bearbeitungsstand gegeben.

Die Leiterin des Bereichs Revision unterrichtet den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats quartalsweise in seinen Sitzungen über die von der Internen Revision in ihren Prüfungen getroffenen wesentlichen Feststellungen sowie weitere signifikante Aspekte der Tätigkeit anhand eines Berichts des Vorstands und der Revision.

### **Aufsichtsrat**

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu beraten und dessen Geschäftsführung zu überwachen. Insbesondere bei der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des IKS wird er auf Grundlage von § 107 Absatz 3 AktG und § 25d Absatz 9 Nr. 1 und 2 KWG durch den Prüfungsausschuss unterstützt, der sich in diesem Zusammenhang auch mit dem IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschäftigt. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat – und vorbereitend der Prüfungsausschuss – selbst in den Rechnungslegungsprozess durch die Überwachung der Finanzberichterstattung eingebunden, indem er den Konzernabschluss und Lagebericht sowie den Gewinnverwendungsvorschlag prüft und billigt. Zusätzlich erörtern Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat regelmäßig die unterjährigen Finanzinformationen mit dem Vorstand.

### **Weiterentwicklung des IKS**

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess hat. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die erhebliche Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das alle Maßnahmen wie zum Beispiel EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen und die Auswirkungen auf die Finanzberichterstattung abteilungs- bzw. bereichsübergreifend berücksichtigt.

Ferner werden im Rahmen einer laufenden Aktualisierung des IKS die aufgenommenen Prozesse halbjährlich durch die Prozessverantwortlichen auf organisatorische und inhaltliche Veränderungen überprüft, falls erforderlich in der Dokumentation modifiziert und einer neuerlichen Risikoeinschätzung unterzogen. Zudem wird die Vollständigkeit der Prozessdokumentation laufend überprüft und bei Bedarf weitere relevante Prozesse aufgenommen und bewertet sowie in den Regelprozess des IKS überführt.



# Financial Statements (2)

## Konzernabschluss

<b>Konzern Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>88</b>
<b>Ergebnis je Aktie</b>	<b>88</b>
<b>Konzern Gesamtergebnisrechnung</b>	<b>89</b>
<b>Konzern Bilanz</b>	<b>90</b>
<b>Entwicklung des Konzern Eigenkapitals</b>	<b>92</b>
<b>Konzern Kapitalflussrechnung</b>	<b>94</b>
<b>Rechtsgrundlagen</b>	<b>96</b>
<b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</b>	<b>98</b>
1 Stichtagsbetrachtung	98
2 Konzerneinheitliche Bilanzierung	
3 Stetigkeit	
4 Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften	99
5 Herausgegebene, noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS, die nicht vorgezogen angewendet wurden	100
6 Konsolidierungskreis	102
7 Konsolidierungsgrundsätze	105
8 Finanzinstrumente	106
9 Handelsaktiva	111
10 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente	
11 Available-for-Sale (AFS)-Finanzinstrumente	
12 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	
13 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente	
14 Forderungen	
15 Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten	112
16 Sachanlagen	114
17 Leasinggeschäft	115
18 Investment Properties	116
19 Immaterielle Vermögenswerte	117
20 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	
21 Verbindlichkeiten	
22 Handelspassiva	
23 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge	118
24 Sonstige Passiva	
25 Rückstellungen	
26 Währungsumrechnung	121
27 Ertragsteuern	
<b>Segmentberichterstattung</b>	<b>122</b>
28 Methodik und Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen	122
29 Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen	128
30 Volumenzahlen nach Geschäftsbereichen	133
31 Mitarbeiter der Geschäftsbereiche	
32 Segmentberichterstattung nach Regionen	134



<b>Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>136</b>	<b>Angaben zur Kapitalflussrechnung</b>	<b>176</b>
33 Zinsüberschuss	136	73 Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung	176
34 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen			
35 Provisionsüberschuss	137		
36 Handelsergebnis		<b>Sonstige Angaben</b>	<b>177</b>
37 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	138	74 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	177
38 Verwaltungsaufwand	139	75 Angaben zum Leasinggeschäft	
39 Kreditrisikovorsorge	143	76 Reklassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IAS 39.50 ff. und IFRS 7	180
40 Zuführungen zu Rückstellungen	144	77 Angaben zu ausgewählten strukturierten Produkten	181
41 Aufwendungen für Restrukturierungen		78 Fair-Value-Hierarchie	184
42 Finanzanlageergebnis		79 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7	188
43 Ertragsteuern	145	80 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	191
44 Ergebnis je Aktie	147	81 Undiscounted Cashflow	193
		82 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)	195
<b>Angaben zur Bilanz</b>	<b>148</b>	83 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf IFRS-Basis)	
45 Barreserve	148	84 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	197
46 Handelsaktiva		85 Patronatserklärung	199
47 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente		86 Angaben zu strukturierten Einheiten	200
48 Available-for-Sale (AFS)-Finanzinstrumente	149	87 Treuhandgeschäfte	204
49 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures		88 Übertragung von finanziellen Vermögenswerten	
50 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente	151	89 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	205
51 Forderungen an Kreditinstitute		90 Erhaltene Sicherheiten, die von der HVB Group weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen	206
52 Forderungen an Kunden	153	91 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen	207
53 Forbearance	155	92 Honorar des Abschlussprüfers	210
54 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute		93 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
55 Hedging Derivate	157	94 Geschäftsstellen	211
56 Sachanlagen		95 Aufstellung Beteiligungsbesitz	212
57 Investment Properties	159	96 Mitglieder des Aufsichtsrats	228
58 Immaterielle Vermögenswerte	160	97 Mitglieder des Vorstands	
59 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	161		
60 Sonstige Aktiva		<b>Erklärung des Vorstands</b>	<b>229</b>
61 Eigene Verbriefungstransaktionen			
62 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	162	<b>Bestätigungsvermerk</b>	<b>230</b>
63 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
64 Verbriefte Verbindlichkeiten	163		
65 Handelspassiva	164		
66 Hedging Derivate			
67 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge			
68 Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen			
69 Sonstige Passiva	165		
70 Rückstellungen			
71 Eigenkapital	174		
72 Nachrangkapital	175		

# Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge/Aufwendungen	NOTES	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge		3.681	4.083	– 402	– 9,8
Zinsaufwendungen		– 1.140	– 1.565	+ 425	– 27,2
Zinsüberschuss	33	2.541	2.518	+ 23	+ 0,9
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	34	11	57	– 46	– 80,7
Provisionsüberschuss	35	1.103	1.066	+ 37	+ 3,5
Handelsergebnis	36	928	903	+ 25	+ 2,8
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	37	399	354	+ 45	+ 12,7
Personalaufwand		– 1.600	– 1.668	+ 68	– 4,1
Andere Verwaltungsaufwendungen		– 1.443	– 1.536	+ 93	– 6,1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		– 227	– 257	+ 30	– 11,7
Verwaltungsaufwand	38	– 3.270	– 3.461	+ 191	– 5,5
Kreditrisikovorsorge	39	– 195	– 341	+ 146	– 42,8
Zuführungen zu Rückstellungen	40	– 25	– 193	+ 168	– 87,0
Aufwendungen für Restrukturierungen	41	– 7	– 645	+ 638	– 98,9
Finanzanlageergebnis	42	112	39	+ 73	>+ 100,0
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>		<b>1.597</b>	<b>297</b>	<b>+ 1.300</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Ertragsteuern	43	– 261	– 140	– 121	+ 86,4
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>		<b>1.336</b>	<b>157</b>	<b>+ 1.179</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		—	—	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>		<b>1.336</b>	<b>157</b>	<b>+ 1.179</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		1.332	153	+ 1.179	>+ 100,0
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		4	4	—	—

## Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	2017	2016
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	44	1,66	0,19

**Konzern Gesamtergebnisrechnung**

(in Mio €)

	2017	2016
<b>In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernjahresüberschuss</b>	<b>1.336</b>	<b>157</b>
<b>Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)</b>		
<b>erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen</b>		
<b>Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	218	- 281
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	—	- 2
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	- 68	89
<b>Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Veränderungen aus Währungseinfluss	- 8	- 7
Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (AFS-Rücklage)	- 19	78
Unrealisierte Gewinne/Verluste	89	93
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	- 108	- 15
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	- 3	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste	1	7
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	- 4	- 7
Sonstige Veränderungen	—	34
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	- 2	- 24
<b>Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)</b>	<b>118</b>	<b>- 113</b>
<b>Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)</b>	<b>1.454</b>	<b>44</b>
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	1.450	40
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	4	4

# Konzern Bilanz

## Aktiva

	NOTES	31.12.2017	31.12.2016	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve	45	36.414	9.770	+ 26.644	>+ 100,0
Handelsaktiva	46	75.493	94.087	- 18.594	- 19,8
aFvtPL-Finanzinstrumente	47	21.456	28.512	- 7.056	- 24,7
AfS-Finanzinstrumente	48	6.816	5.929	+ 887	+ 15,0
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	49	34	44	- 10	- 22,7
HtM-Finanzinstrumente	50	23	36	- 13	- 36,1
Forderungen an Kreditinstitute	51	30.330	33.043	- 2.713	- 8,2
Forderungen an Kunden	52	121.178	121.474	- 296	- 0,2
Hedging Derivate	55	390	384	+ 6	+ 1,6
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge		72	51	+ 21	+ 41,2
Sachanlagen	56	2.599	2.869	- 270	- 9,4
Investment Properties	57	808	1.028	- 220	- 21,4
Immaterielle Vermögenswerte	58	445	455	- 10	- 2,2
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte		418	418	—	—
Ertragsteueransprüche		1.363	1.696	- 333	- 19,6
Tatsächliche Steuern		113	333	- 220	- 66,1
Latente Steuern		1.250	1.363	- 113	- 8,3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	59	511	1.077	- 566	- 52,6
Sonstige Aktiva	60	1.128	1.635	- 507	- 31,0
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>299.060</b>	<b>302.090</b>	<b>- 3.030</b>	<b>- 1,0</b>

## Passiva

	NOTES	31.12.2017	31.12.2016	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62	67.354	57.584	+ 9.770	+ 17,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63	124.284	117.204	+ 7.080	+ 6,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	64	25.552	24.214	+ 1.338	+ 5,5
Handelsspassiva	65	56.217	72.834	- 16.617	- 22,8
Hedging Derivate	66	469	997	- 528	- 53,0
Hedgearpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften					
im Portfolio Fair Value Hedge	67	1.215	1.785	- 570	- 31,9
Ertragsteuerverpflichtungen		693	723	- 30	- 4,1
Tatsächliche Steuern		604	642	- 38	- 5,9
Latente Steuern		89	81	+ 8	+ 9,9
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen					
Veräußerungsgruppen	68	102	1.162	- 1.060	- 91,2
Sonstige Passiva	69	1.699	2.145	- 446	- 20,8
Rückstellungen	70	2.601	3.022	- 421	- 13,9
Eigenkapital	71	18.874	20.420	- 1.546	- 7,6
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG					
entfallendes Eigenkapital		18.867	20.414	- 1.547	- 7,6
Gezeichnetes Kapital		2.407	2.407	—	—
Kapitalrücklage		9.791	9.791	—	—
Andere Rücklagen		5.289	5.107	+ 182	+ 3,6
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten		80	104	- 24	- 23,1
AfS-Rücklage		52	74	- 22	- 29,7
Hedge-Rücklage		28	30	- 2	- 6,7
Bilanzgewinn		1.300	3.005	- 1.705	- 56,7
Anteile in Fremdbesitz		7	6	+ 1	+ 16,7
<b>Summe der Passiva</b>		<b>299.060</b>	<b>302.090</b>	<b>- 3.030</b>	<b>- 1,0</b>

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2017 im Einzelabschluss der UniCredit Bank AG (entspricht dem Bilanzgewinn der HVB Group) beläuft sich auf 1.300 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 1.300 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,62 € pro Aktie nach rund 3,75 € für das Geschäftsjahr 2016. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 3.005 Mio € (bestehend aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio € und einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3.000 Mio €) wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2017 an die UniCredit ausgeschüttet.

# Entwicklung des Konzern Eigenkapitals

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN	
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
<b>Eigenkapital zum 1.1.2016</b>	<b>2.407</b>	<b>9.791</b>	<b>8.125</b>	<b>- 1.135</b>
<b>In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
<b>ausgewiesener Konzernjahresüberschuss</b>	—	—	—	—
<b>Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste</b>				
<b>Ertrags- und Aufwandspositionen<sup>3</sup></b>	—	—	<b>- 176</b>	<b>- 194</b>
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen von				
Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste				
bei leistungsorientierten Plänen	—	—	- 194	- 194
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	- 7	—
Sonstige Veränderungen	—	—	25	—
<b>Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen</b>	—	—	<b>- 2.842</b>	<b>13</b>
Ausschüttungen	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	- 2.852	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	10	13
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—
<b>Eigenkapital zum 31.12.2016</b>	<b>2.407</b>	<b>9.791</b>	<b>5.107</b>	<b>- 1.316</b>
<b>Eigenkapital zum 1.1.2017</b>	<b>2.407</b>	<b>9.791</b>	<b>5.107</b>	<b>- 1.316</b>
<b>In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
<b>ausgewiesener Konzernjahresüberschuss</b>	—	—	—	—
<b>Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste</b>				
<b>Ertrags- und Aufwandspositionen<sup>3</sup></b>	—	—	<b>142</b>	<b>150</b>
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen von				
Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste				
bei leistungsorientierten Plänen	—	—	150	150
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	- 8	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—
<b>Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen</b>	—	—	<b>40</b>	<b>5</b>
Ausschüttungen	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	32	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	8	5
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—
<b>Eigenkapital zum 31.12.2017</b>	<b>2.407</b>	<b>9.791</b>	<b>5.289</b>	<b>- 1.161</b>

1 Die Hauptversammlung hat am 10. Mai 2016 beschlossen, den Bilanzgewinn 2015 in Höhe von 398 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,50 € je Stammaktie. Die Hauptversammlung hat am 22. Mai 2017 beschlossen, den Bilanzgewinn 2016 in Höhe von 3.005 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 3,75 € je Stammaktie.

2 UniCredit Bank AG (HVB).

3 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN		BILANZGEWINN <sup>1</sup>	AUF DEN ANTEILS- EIGNER DER HVB <sup>2</sup> ENTFALLENDEN EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE				
11	30	398	20.762	4	20.766
—	—	153	153	4	157
63	—	—	- 113	—	- 113
76	5	—	81	—	81
- 13	- 5	—	- 18	—	- 18
—	—	—	- 194	—	- 194
—	—	—	- 7	—	- 7
—	—	—	25	—	25
—	—	2.454	- 388	- 2	- 390
—	—	- 398	- 398	- 3	- 401
—	—	2.852	—	—	—
—	—	—	10	1	11
—	—	—	—	—	—
74	30	3.005	20.414	6	20.420
74	30	3.005	20.414	6	20.420
—	—	1.332	1.332	4	1.336
- 22	- 2	—	118	—	118
62	1	—	63	—	63
- 84	- 3	—	- 87	—	- 87
—	—	—	150	—	150
—	—	—	- 8	—	- 8
—	—	—	—	—	—
—	—	- 3.037	- 2.997	- 3	- 3.000
—	—	- 3.005	- 3.005	- 3	- 3.008
—	—	- 32	—	—	—
—	—	—	8	—	8
—	—	—	—	—	—
52	28	1.300	18.867	7	18.874

## Konzern Kapitalflussrechnung

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>1.336</b>	<b>157</b>
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	241	398
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	292	317
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	- 796	- 2.321
Gewinne aus der Veräußerung von Anlagevermögen	- 146	- 63
Sonstige Anpassungen (Zinsergebnis und Dividendenergebnis aus GuV, gezahlte Ertragsteuer)	- 2.758	- 2.700
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 1.831</b>	<b>- 4.212</b>
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Zugänge Vermögenswerte/Abgänge Verbindlichkeiten (-)		
Abgänge Vermögenswerte/Zugänge Verbindlichkeiten (+)		
Handelsaktiva	10.673	7.270
Forderungen an Kreditinstitute	2.634	- 223
Forderungen an Kunden	- 211	- 8.491
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 1.218	- 1.609
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.852	- 858
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.594	9.601
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.636	- 1.690
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 2.552	950
Ertragsteuern	19	- 151
Erhaltene Zinsen	3.705	4.156
Gezahlte Zinsen	- 1.212	- 1.639
Erhaltene Dividenden	268	318
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>30.357</b>	<b>3.422</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	2.120	925
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	90	102
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	- 2.926	- 5.246
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	- 193	- 246
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	68	30
Effekt aus dem Verkauf der aufgegebenen Geschäftsbereiche	—	—
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 841</b>	<b>- 4.435</b>

(in Mio €)

	2017	2016
Veränderungen der Kapitalrücklagen	—	—
Dividendenzahlungen	– 3.005	– 398
Emission von nachrangigem und hybridem Kapital	—	2
Rückzahlung/Rückkauf von nachrangigem und hybridem Kapital	– 45	– 100
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit		
(Fremdkapital, Fonds für Bankrisiken) (+)	178	—
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit		
(Fremdkapital, Fonds für Bankrisiken) (–)	—	– 164
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>– 2.872</b>	<b>– 660</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>9.770</b>	<b>11.443</b>
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>30.357</b>	<b>3.422</b>
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>– 841</b>	<b>– 4.435</b>
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>– 2.872</b>	<b>– 660</b>
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>36.414</b>	<b>9.770</b>

# Rechtsgrundlagen

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (oberstes Mutterunternehmen), in dessen Konzernabschluss die HVB Group einbezogen wird. Dieser wird im Internet der UniCredit Gruppe unter folgender Adresse publiziert: <https://www.unicreditgroup.eu/en/investors/financial-reports.html>.

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. In diesem Konzernanhang sind in der Note Methodik und Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen weitere Angaben zu den Produkten und Dienstleistungen der Bank enthalten.

Die HVB bilanziert als kapitalmarktorientiertes Unternehmen nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB) in der von der EU übernommenen Fassung. Damit steht eine verlässliche und international vergleichbare Grundlage für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group zur Verfügung. Unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung baut ebenfalls auf dieser Rechnungslegung auf.

Den Konzernabschluss haben wir nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-VO) sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter IFRS im Rahmen des EU-Endorsements in Verbindung mit § 315e Absatz 1 HGB als verpflichtenden Konzernabschluss gemäß Artikel 4 der IAS-VO erstellt. Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand der HVB am 27. Februar 2018 aufgestellt und vom Aufsichtsrat am 15. März 2018 gebilligt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS), sowie die als IFRIC und SIC bezeichneten Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) und dessen Vorgängerorganisation. Alle für das Geschäftsjahr 2017 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt. § 315e HGB enthält die neben den IFRS weiterhin anzuwendenden nationalen Vorschriften für kapitalmarkt-orientierte Unternehmen.

Unsere börsennotierte Tochtergesellschaft AGROB Immobilien AG hat die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung auf ihrer Internetseite veröffentlicht.

Der Konzernlagebericht erfüllt die Anforderungen des § 315 Absatz 1, 2 und 4 HGB. Er enthält auch den Risk Report nach § 315 HGB.

Die nachfolgend aufgeführten Personengesellschaften sind gemäß § 264b HGB von der Verpflichtung befreit, einen eigenen Lagebericht aufzustellen und den Jahresabschluss offenzulegen:

- A & T-Projektentwicklungs GmbH & Co. Potsdamer Platz Berlin KG, München
- Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG, Grünwald
- Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Parkkolonnaden KG, Grünwald
- Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Stuttgart Kronprinzstraße KG, Grünwald
- BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs KG, München
- Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG, München
- Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG, München
- Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG, München
- Grundstücksgesellschaft Simon beschränkt haftende Kommanditgesellschaft, München
- H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG, München
- HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Hotelverwaltung, München
- HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung, München
- HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG, München
- HVZ GmbH & Co. Objekt KG, München

- Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG Objekt Arabellastraße, München
- HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG, München
- Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, Bremen
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Eggenfeldener Straße KG, München
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG, München
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG, München
- Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG, München
- Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG, München
- Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt KG, München
- Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. oHG Saarland, München
- Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum, München
- Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG, München
- TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs KG, München
- TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. 1. Vermietungs KG, München
- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG, München

Die nachfolgend aufgeführten Kapitalgesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Verpflichtung befreit, einen eigenen Lagebericht aufzustellen und den Jahresabschluss offenzulegen:

- Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH, München
- BV Grundstücksentwicklungs-GmbH, München
- CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- Food & more GmbH, München
- HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, München
- HVB Capital Partners AG, München
- HVB Immobilien AG, München
- HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München
- HVB Projekt GmbH, München
- HVB Secur GmbH, München
- HVB Tecta GmbH, München
- HVB Verwa 4 GmbH, München
- HVB Verwa 4.4 GmbH, München
- Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München
- MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- NF Objekt FFM GmbH, München
- NF Objekt München GmbH, München
- NF Objekte Berlin GmbH, München
- Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH, München
- RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH, Grünwald
- Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH, München
- Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- UniCredit Direct Services GmbH, München
- Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof m.b.H., München

# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

## 1 Stichtagsbetrachtung

Bei nachfolgenden in den Tabellen und Texten aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Bilanzposten bzw. Beständen um Stichtagswerte zum 31. Dezember und bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

## 2 Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Einzelabschlüsse der einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in den Konzernabschluss der HVB ein. Die Ausübung von Wahlrechten wird im Einzelnen bei den jeweiligen Bilanzposten erläutert.

## 3 Stetigkeit

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wenden wir dem Rahmenkonzept der IFRS sowie den IAS 1 und IAS 8 folgend stetig an. Sollten wesentliche Ansatz- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, wird grundsätzlich eine rückwirkende Anpassung vorgenommen. Sollte im Ausnahmefall eine rückwirkende Anpassung nicht möglich sein, verrechnen wir die Auswirkungen mit den Gewinnrücklagen. Sofern es geboten ist, die Ansatz- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen retrospektiv.

Im Rahmen unserer Teilnahme am langfristigen Refinanzierungsgeschäft (TLTRO II) der Europäischen Zentralbank (EZB) bei unserer Tochterbank UniCredit Luxembourg S.A. wurde die Absicherung der geplanten Geldaufnahme vorab mit einem Forward-Zinsswap in Form eines Mikro-Cashflow-Hedge im März 2017 für künftige Transaktionen abgebildet. Mit dem Erhalt der Geldaufnahme von der EZB Ende März 2017 wurde diese Sicherungsbeziehung beendet. Die bei Hedgeende bestehende Cashflow-Hedge-Rücklage und der konträr gleich hohe Anfangs-Fair-Value des Zinsswaps werden periodisch über die Laufzeit der abgesicherten Geldaufnahme über die Gewinn- und Verlustrechnung kompensierend aufgelöst. Die Ende März 2017 ausgeführte Geldaufnahme und der Sicherungs-Zinsswap werden in den allgemeinen Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken einbezogen.

Änderungen von Schätzungen werden erfolgswirksam in der Periode, auf die sich die Änderung des Schätzverfahrens auswirkt, erfasst. Sofern sich die Änderung des Schätzverfahrens nicht auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt, wird der Buchwert des betroffenen Vermögenswertes, der Verbindlichkeit oder der Eigenkapitalposition angepasst.

Der Konzernabschluss basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung „Going Concern“. Die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS enthält Werte, die zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und Erwartungen bzw. Prognosen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Hiervon betroffen sind im Wesentlichen die Bestimmung des Fair Value bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die latenten Steuern und die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Insbesondere sind folgende Sachverhalte von Schätzungen, Annahmen und Ermessensentscheidungen betroffen:

- Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwertes: Wesentliche Basis des Impairmenttests für den Geschäfts- oder Firmenwert ist die von der Bank aufgestellte Mehrjahresplanung. Die Mehrjahresplanung enthält Prognosen zukünftiger Verläufe, und zwar sowohl in Bezug auf die jeweiligen Unternehmensbereiche der Bank als auch in Bezug auf makroökonomische Entwicklungen. Damit unterliegt auch der Impairmenttest für den Geschäfts- oder Firmenwert Schätzungen, Annahmen und Ermessensentscheidungen.
- Ermittlung der Risikovorsorge:
  - Einzelwertberichtigung (EWB): Diese stellt die Differenz zwischen den geschätzten, abdiskontierten Verwertungserlösen und dem Buchwert dar. Somit sind zur Ermittlung der Risikovorsorge Annahmen und Prognosen bezüglich der noch zu erzielenden Zahlungseingänge vom Kreditnehmer bzw. aus der Verwertung der Sicherheiten zu treffen.
  - Portfoliowertberichtigung: Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung basiert auf dem im Risk Report im Konzernlagebericht beschriebenen Kreditportfoliomodell der Bank. Diesem internen Modell liegen ebenfalls Prognosen und Annahmen zugrunde, die somit relevant sind für die Bemessung der Portfoliowertberichtigung.
- Bestimmung des Fair Value: Die Bank setzt interne Bewertungsverfahren ein, um den Fair Value von Finanzinstrumenten zu bestimmen, für die keine Notierung an einem aktiven Markt vorliegt. Die Anwendung dieser internen Bewertungsmodelle setzt unter anderem Annahmen und Prognosen voraus, deren Umfang von der Komplexität der Finanzinstrumente und den teilweise aus Marktdaten ableitbaren Bewertungsparametern abhängt.

- Rückstellungen werden für gegenwärtige oder zukünftige Verpflichtungen gebildet und decken die Ausgaben ab, die notwendig sind, um diese Verpflichtungen zu erfüllen. Hierbei ist es zum einen nötig, die Höhe dieser Ausgaben bzw. Kosten zu schätzen und zum anderen den Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtungen erwartungsgemäß zu erfüllen sind. Dabei sind Annahmen bezüglich der tatsächlichen Höhe der anfallenden Kosten zu treffen bzw. bei längerfristigen Rückstellungen auch mögliche Kostensteigerungen bis zum Erfüllungszeitpunkt zu schätzen. Falls der Erfüllungszeitpunkt länger als ein Jahr in der Zukunft liegt, werden die prognostizierten Ausgaben bzw. Kosten über den Zeitraum bis zur Erfüllung der Verpflichtung abdiskontiert. Sofern Rückstellungen für zukünftige Überprüfungen der Steuererklärungen durch die Finanzbehörden gebildet werden, erfolgt keine Abdiskontierung der erwarteten Steuernachzahlungen, sondern es werden die von Finanzbehörden in Rechnung gestellten Zinsen für die nachzuzahlenden Beträge addiert. Hier sind die Schätzunsicherheiten höher, da die Auslegung zu Steuersachverhalten sich fortentwickelt und auch rückwirkend zum Zug kommt.
- Latente Steuern: Aktive und passive latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerbilanzwerten gebildet (Liability-Methode). Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt gemäß IAS 12 auf Basis der lokalen Steuervorschriften, die erwartet werden, wenn ein Vermögenswert realisiert bzw. eine Schuld erfüllt wird. Dabei werden die Vorschriften und die jeweils gültigen lokalen Steuersätze zugrunde gelegt, die zum Stichtag gültig oder bereits verabschiedet sind. Latente Steueransprüche werden in dem Umfang nicht bilanziert, in dem es unwahrscheinlich erscheint, dass ausreichend zu versteuerndes Ergebnis in zukünftigen Perioden zur Verfügung steht.  
Es sind außerdem aktive latente Steuern für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften angesetzt, soweit die Werthaltigkeit begründet ist. Dies erfolgt auf Basis einer Fünfjahresplanung für die HVB Group, der segmentspezifische und makroökonomische Annahmen zugrunde liegen und die lokale Steuervorschriften berücksichtigt. In der Mehrjahresplanung werden angemessene Bewertungsabschläge vorgenommen. Schätzunsicherheiten sind inhärent.
- Aktienbasierte Vergütung: Zur Ermittlung der Kosten für die Programme der aktienbasierten Vergütung müssen ebenfalls Annahmen getroffen werden. So werden die Kosten für die zu übertragenden Instrumente über den Erdienungszeitraum amortisiert bzw. die Ansprüche der Begünstigten verfallen, wenn diese vorher die Gruppe verlassen. Entsprechend ist zu prognostizieren, wie hoch der Anteil der begünstigten Mitarbeiter ist, die während des Erdienungszeitraums die Gruppe verlassen werden. Daneben sind die gewährten Aktien zum Fair Value am Zusagedatum zu bewerten. Hier gilt das oben zur Bestimmung des Fair Value Ausgeführte analog.
- Sachanlagevermögen: Abnutzbare Sachanlagen sind über die Nutzungsdauer abzuschreiben. Da die Nutzungsdauer nicht unabhängig von der jeweiligen Nutzung des Vermögenswertes ist, ist diese vor dem Hintergrund der jeweiligen Verhältnisse zu schätzen.
- Immaterielle Vermögenswerte: Diese werden mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwertes über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Auch hier gilt es, die Nutzungsdauer durch geeignete Annahmen zu schätzen.
- Investment Properties: Diese werden über die Nutzungsdauer der Immobilie (exklusive Anteil Grundstück) abgeschrieben, so dass auch hier eine Prognose notwendig ist, um diese zu bestimmen.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2017, mit Ausnahme der in der Note Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften dargestellten neu anzuwendenden IFRS-Vorschriften, die gleichen Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wie im Konzernabschluss 2016 angewandt.

#### **4 Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften**

Im Geschäftsjahr 2017 waren in der EU die Änderungen der folgenden vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards erstmalig verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen zu IAS 7 – „Disclosure Initiative“
- Änderungen zu IAS 12 „Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses“

Die im Rahmen der Disclosure Initiative vom IASB herausgegebenen Änderungen des Standards IAS 7 (Kapitalflussrechnungen) ergänzen die Kapitalflussrechnung um zusätzliche Angaben zur Finanzierungstätigkeit eines Unternehmens. Dabei sind die Veränderungen der Finanzierungsverbindlichkeiten anzugeben, die in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden. Die Angaben wurden entsprechend erweitert.

In den Änderungen zu IAS 12 (Ertragsteuern) wird u. a. klargestellt, dass aktive latente Steuern auch auf abzugsfähige temporäre Differenzen anzusetzen sind, die sich aus unrealisierten Verlusten bei zum Fair Value bewerteten Available for Sale-Schuldinstrumenten ergeben. Die Klarstellungen zu IAS 12 wurden im Konzernabschluss beachtet.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

### 5 Herausgegebene, noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS, die nicht vorgezogen angewendet wurden

Von der vorzeitigen freiwilligen Anwendung der vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2018 oder später verpflichtend anzuwenden sind, haben wir abgesehen. Die Bank wird diese Standards und Interpretationen in dem Geschäftsjahr anwenden, in dem die Neuregelungen für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden sind.

#### **Hiervon wurden von der EU in europäisches Recht übernommen:**

- IFRS 9 „Financial Instruments (Juli 2014)“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.
- IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers including amendments to IFRS 15: Effective Date of IFRS 15“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.
- IFRS 16 „Leases“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.
- Änderungen zu IFRS 4 – „Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.
- Klarstellungen zu IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

#### **Hiervon wurden von der EU noch nicht in europäisches Recht übernommen:**

- IFRS 17 „Insurance Contracts“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen.
- IFRIC Interpretation 22 „Foreign Currency Transactions and Advance Consideration“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.
- IFRIC Interpretation 23 „Uncertainty over Income Tax Treatments“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.
- Änderungen zu IFRS 2 – „Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.
- Änderungen zu IFRS 9 – „Prepayment Features with Negative Compensation“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.
- Änderungen zu IAS 28 – „Long-term interests in Associates and Joint Ventures“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.
- Änderungen zu IAS 40 – „Transfers of Investment Property“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.
- Annual Improvements to IFRS Standards 2015–2017 Cycle. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.
- Annual Improvements to IFRS Standards 2014–2016 Cycle. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 (IAS 28) beginnen.

Nachfolgend werden die künftig anzuwendenden neuen IFRS-Standards erläutert, die für die HVB Group von Bedeutung sind:

Im Juli 2014 hat der IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht, der den derzeitigen Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten IAS 39 ablöst. In IFRS 9 sind die wesentlichen Regelungsbereiche zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, zur Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen grundlegend überarbeitet worden. Der von der EU im November 2016 in europäisches Recht übernommene IFRS 9 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen.

Für Fremdkapitalinstrumente führt der IFRS 9 restriktive Bedingungen ein, die künftig für eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfüllt sein müssen. Dies betrifft zum einen das Geschäftsmodell (Halteabsicht) und zum anderen die individuellen Konditionen des Fremdkapitalinstruments. Nur solche, deren Zahlungsströme im Wesentlichen aus Zinsen und Tilgung bestehen, dürfen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Vor dem Hintergrund, dass das Geschäftsmodell der Bank die Pflege der Kundenbeziehung in den Vordergrund stellt, besteht generell eine Halteabsicht in Bezug auf die von der Bank vergebenen Kredite. Entsprechend werden Verkäufe aus diesem Portfolio, das dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet wurde, nur im Ausnahmefall vorgenommen werden, wenn diese unbedeutend bzw. selten sind oder aufgrund eines Anstiegs des Kreditausfallrisikos erfolgen. Die Analyse des Kreditportfolios hat ergeben, dass nur in wenigen Ausnahmefällen die Zahlungsstrombedingungen (Cashflows stellen ausschließlich Zinsen und Tilgungen des ausstehenden Kapitals dar) nicht erfüllt werden. Darüber hinaus enthält das Kreditportfolio der Bank generell keine Instrumente, die im Falle der Ausübung von Kündigungsrechten die Zahlung einer Vorfälligkeitsentschädigung bzw. Kompensation durch die Bank an den Schuldner vorsehen. Da sich die Bank entschieden hat, Finanzinstrumente, die zum Fair Value zu bilanzieren sind, auch zum Fair Value zu steuern, werden diese Kredite dem Geschäftsmodell „Andere“ zugeordnet, so dass diese künftig zum Fair Value mit entsprechender Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten sind. Der Bestand an Handelsaktiva wird ebenfalls unverändert fortgeführt. In Bezug auf den Bestand an Wertpapieren sind ebenfalls keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Geschäftsmodell geplant. Die Wertpapierportfolios, die unter IAS 39 der Fair-Value-Option zugeordnet wurden, werden auch weiterhin zum Fair Value gesteuert, so dass diese Wertpapierportfolios dem Geschäftsmodell „Andere“ zugeordnet werden. Darüber hinaus wird ein Wertpapierportfolio, das bisher als Available for Sale klassifiziert war, dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet. Die verbleibenden Wertpapiere, die als Available for Sale, Loans and Receivables oder Held to Maturity klassifiziert waren, werden dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet, bis auf wenige Ausnahmen, die die Zahlungsstrombedingungen nicht erfüllen und – analog zu den Krediten – dem Geschäftsmodell „Andere“ zugeordnet werden. Damit ist der Bestand an Fremdkapitalinstrumenten, die künftig statt zu fortgeführten Anschaffungskosten zum Fair Value bewertet werden bzw. umgekehrt, sehr gering. Hierunter fallen nur solche Instrumente, die bisher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden und künftig – aufgrund der Nichteinhaltung der Zahlungsstrombedingungen – erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Relevante Umbewertungseffekte von Fremdkapitalinstrumenten (z.B. aufgrund von Modifikationen), die weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sind derzeit nicht erkennbar.

Eigenkapitalinstrumente sind künftig gemäß IFRS 9.4.1.4 erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten. Auf die Inanspruchnahme des Wahlrechts, Änderungen des Fair Values im sonstigen Ergebnis zu erfassen, wird verzichtet. Damit sind die Eigenkapitalinstrumente, die bisher nach IAS 39.46 (c) als Available for Sale klassifiziert werden und zu Anschaffungskosten bewertet werden, künftig erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten.

Die HVB beabsichtigt, von dem in IFRS 9 vorgegebenen Wahlrecht Gebrauch zu machen und die Vorschriften des IAS 39 zum Hedge Accounting weiterhin anzuwenden. Insofern ist nicht mit wesentlichen Änderungen in Bezug auf die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen aufgrund der Anwendung des IFRS 9 zu rechnen.

Im Rahmen der Erstanwendung des IFRS 9 werden die Effekte, die sich aus der retrospektiven Anwendung des IFRS 9 ergeben, im Eigenkapital erfasst. Der größte Effekt wird hierbei die Umstellung der Methodik zur Ermittlung der portfoliobasierten Wertberichtigung für nicht leistungsgestörte Fremdkapitalinstrumente sein. Für nicht leistungsgestörte Fremdkapitalinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, ist die Wertberichtigung künftig auf Basis des innerhalb eines Jahres erwarteten Ausfalls (Stufe 1) bzw. bei signifikanter Bonitätsverschlechterung seit Kreditvergabe mit dem über die Laufzeit des Fremdkapitalinstruments erwarteten Ausfalls (Stufe 2) zu bestimmen. Hieraus wird sich ein Anstieg der Portfoliowertberichtigung für nicht leistungsgestörte Fremdkapitalinstrumente ergeben.

Für die Bestimmung, ob eine signifikante Bonitätsverschlechterung vorliegt, wird die Ausfallwahrscheinlichkeit bei Kreditvergabe der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit zum Bilanzstichtag gegenübergestellt. Wird hier ein bestimmter Schwellenwert in Bezug auf die Bonitätsverschlechterung überschritten, erfolgt eine Zuordnung in Stufe 2. Das heißt, es wird zur Bewertung auf Basis des über die Laufzeit des Fremdkapitalinstruments erwarteten Ausfalls übergegangen. Hierzu hat die UniCredit Gruppe ein entsprechendes Modell entwickelt. Im Rahmen der Expected Loss Ermittlung werden neben belastbaren Informationen über vergangene Ereignisse auch gegenwärtige Bedingungen und Prognosen zukünftiger wirtschaftlicher Bedingungen berücksichtigt. Sofern die Gründe für die signifikante Bonitätsverschlechterung entfallen, erfolgt ein Rücktransfer in Stufe 1. Von dem Wahlrecht, dass keine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos vorliegt, wenn das Finanzinstrument zum Abschlussstichtag ein niedriges Kreditausfallrisiko (zum Beispiel externes Investment Grade Rating) besitzt, wird für Wertpapiere Gebrauch gemacht werden.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Eine Zuordnung in Stufe 3 erfolgt im Falle des Ausfalls eines Kreditnehmers. Ein Ausfall liegt wie bisher dann vor, wenn eine wesentliche Verbindlichkeit des Kreditnehmers mehr als 90 Tage überfällig ist oder wenn die HVB annimmt, dass der Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe nachkommen kann, ohne dass Verwertungsmaßnahmen ergriffen werden. In diesen Fällen wird eine Wertberichtigung gebildet, die sich aus der Differenz der barwertig erwarteten künftigen Cashflows und dem Buchwert ergibt. Aufgrund der künftig hierbei geforderten Berücksichtigung von verschiedenen Szenarien ergeben sich Effekte in Bezug auf die Höhe der Risikovorsorge. Diese entspricht somit dem mit der Eintrittswahrscheinlichkeit gewichteten Ergebnis der erfassten Szenarien.

Der kumulierte Effekt aus der Erstanwendung des IFRS 9 im Eigenkapital wird sich auf einen Betrag von weniger als 0,1 Mrd € belaufen. Wesentliche Treiber sind hierbei die Umstellung auf das neue Expected Loss Modell inklusive der Einführung des 3-Stufen Modells und die ausnahmslose Fair Value Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten durch den IFRS 9. Keine der oben aufgeführten Aspekte übersteigt einen Betrag von 0,1 Mrd €, größtenteils handelt es sich um einstellige Millionenbeträge oder niedrige zweistellige Millionenbeträge.

Der IASB hat im Mai 2014 einen neuen Standard zur Umsatzrealisierung des IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht, der zum 1. Januar 2018 anzuwenden ist und von der EU im September 2016 in europäisches Recht übernommen wurde. Der IFRS 15 ersetzt den IAS 18. In IFRS 15 wird nach einem einheitlichen Prinzipienmodell bestimmt, wie und wann Erträge vereinnahmt werden. Erträge, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten entstehen, sind hiervon nicht betroffen. Ansonsten fallen im Wesentlichen Provisionserträge bzw. -aufwendungen einer Bank in den Anwendungsbereich des IFRS 15. Auch hier ergeben sich keine relevanten Auswirkungen im Hinblick auf die Zuordnung von Erträgen zu den einzelnen Perioden bzw. Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Somit erwarten wir für die HVB Group aus IFRS 15 nur geringfügige Auswirkungen.

Im Januar 2016 hat der IASB den neuen Leasing-Standard IFRS 16 „Leases“ veröffentlicht, der den bisherigen Standard zur Leasingbilanzierung IAS 17 sowie die Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27 zum 1. Januar 2019 ablösen wird. Die wesentlichen Neuerungen betreffen die Bilanzierung beim Leasingnehmer, der künftig alle Leasingverhältnisse in der Bilanz zu erfassen hat, auch das bisher beim Leasingnehmer nicht in der Bilanz auszuweisende Operating Lease. Die Auswirkungen des neuen Standards werden untersucht.

Aus den anderen künftig anzuwendenden Standardänderungen erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

### 6 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der HVB Group umfasst 187 beherrschte Unternehmen (Vorjahr: 197) von denen 42 (Vorjahr: 44) als strukturierte Einheiten im Sinne des IFRS 12 gelten.

	2017	2016
<b>Beherrschte Unternehmen insgesamt</b>	<b>321</b>	<b>335</b>
Konsolidierte Unternehmen	187	197
darunter: Strukturierte Einheiten nach IFRS 12	42	44
Nicht konsolidierte Unternehmen	134	138
darunter: Strukturierte Einheiten nach IFRS 12	—	6
<b>Gemeinschaftsunternehmen</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
darunter: At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
<b>Assoziierte Unternehmen</b>	<b>7</b>	<b>10</b>
darunter: At-Equity bewertete Unternehmen	5	6

Zum Jahresende 2017 haben wir in der HVB Group insgesamt 140 (Vorjahr: 146) beherrschte Unternehmen sowie assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen wegen untergeordneter Bedeutung für den Konzern weder vollkonsolidiert noch at-Equity bewertet.

Unter den strukturierten Einheiten sind vier (Vorjahr: 16) Kreditnehmer enthalten, über die die HVB im Rahmen der Restrukturierung oder Abwicklung Beherrschung erlangt hat. Die Kreditnehmer gelten als strukturierte Einheiten im Sinne des IFRS 12, da sie aufgrund ihrer finanziellen Schwierigkeiten nicht mehr über Stimmrechte, sondern wirtschaftlich über die Kreditbeziehung zur HVB gesteuert werden. Ein Ausweis der Kreditnehmer in der Note Aufstellung Beteiligungsbesitz erfolgt aus Datenschutzgründen nicht in jedem Fall. Vier dieser Kreditnehmer (Vorjahr: zehn) wurden konsolidiert; kein Kreditnehmer (Vorjahr: sechs) wurde aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert.

Die bilanziellen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernabschluss enthalten. Die zusammengefassten Jahresergebnisse der wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierten Unternehmen betragen 0,48% (Vorjahr: 1,34%) des Konzernjahresüberschusses der HVB Group, ihr Anteil an der Bilanzsumme des Konzerns liegt bei 0,33% (Vorjahr: 0,14%). Gehaltene Eigenkapitalanteile an diesen Unternehmen sind als Afs-Finanzinstrumente und ausgereichte Kredite unter Forderungen an Kunden bilanziert.

### **Beherrschte Unternehmen**

Den Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen haben wir nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Darüber hinaus werden aufgrund der Vorschriften der Bankenaufsichtsbehörden in der UniCredit Gruppe auch kleinere Gesellschaften unterhalb der Wesentlichkeitsgrenzen konsolidiert. Die vollkonsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich zum 31. Dezember 2017 aufgestellt.

Als strukturierte Einheiten nach IFRS 12 gelten 42 (Vorjahr: 44) vollkonsolidierte beherrschte Unternehmen. Weitere Informationen zu strukturierten Einheiten sind in der Note Angaben zu strukturierten Einheiten dargestellt.

Wesentliche Beschränkungen hinsichtlich der Möglichkeit der HVB Group, auf Vermögenswerte der beherrschten Unternehmen zuzugreifen, bestehen wie folgt:

- Tochterunternehmen, die aufsichtsrechtlich als Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitute gelten, sind den Vorschriften des KWG bzw. der CRR und der MaRisk/ICAAP zur Eigenkapitalausstattung unterworfen. Das nach diesen Vorschriften vorzuhaltende Eigenkapital beschränkt die Möglichkeit der HVB Group, Ausschüttungen zu beschließen.
- Vollkonsolidierte strukturierte Einheiten werden in der Regel nicht aufgrund einer Gesellschafterstellung der HVB Group in den Konzernabschluss einbezogen. Insofern hat die HVB Group keine Möglichkeit über Gewinnausschüttungen zu verfügen, sondern ist an die vertraglichen Regelungen (zum Beispiel Kredit- oder Derivateverträge) gebunden.

Die Anteile in Fremdbesitz zum 31. Dezember 2017 haben sowohl einzeln als auch insgesamt keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der HVB Group. Zum 31. Dezember 2017 halten Dritte Anteile an 58 (Vorjahr: 61) vollkonsolidierten Unternehmen. Die Anteile in Fremdbesitz sind in der Konzernbilanz gesondert ausgewiesen und partizipieren in der Regel am Gewinn/Verlust der Gesellschaften und halten Stimmrechte an den Gesellschaften, ohne jedoch den beherrschenden Einfluss der HVB Group zu brechen.

In den Konsolidierungskreis der HVB Group wurden 2017 folgende Gesellschaften neu aufgenommen:

- Elektra Purchase No. 32 S.A. – Compartment 2, Luxembourg
- Elektra Purchase No. 44 DAC, Dublin
- Elektra Purchase No. 54 DAC, Dublin
- Elektra Purchase No. 55 DAC, Dublin
- Elektra Purchase No. 57 DAC, Dublin
- Elektra Purchase No. 58 DAC, Dublin
- Elektra Purchase No. 718 DAC, Dublin
- H.F.S. Leasingfonds GmbH, Ebersberg
- WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 Komplementär GmbH, Grünwald
- WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 Komplementär GmbH, Grünwald
- WealthCap Objekt-Vorrat 21 GmbH & Co. KG, München

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Bei den strukturierten Einheiten (Elektra Purchase No. 32 S.A. – Compartment 2, Luxembourg, Elektra Purchase No. 44 DAC, Dublin, Elektra Purchase No. 54 DAC, Dublin, Elektra Purchase No. 55 DAC, Dublin, Elektra Purchase No. 57 DAC, Dublin, Elektra Purchase No. 58 DAC, Dublin, Elektra Purchase 718 DAC, Dublin) handelt es sich um Neugründungen, die ihre Vermögenswerte (Forderungen) und Verbindlichkeiten (emittierte Notes) zu marktüblichen Konditionen eingegangen sind. Somit entsprechen die Buchwerte dem Fair Value bei Zugang bzw. zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung, so dass keine Neubewertung vor dem Hintergrund der Anwendung des IFRS 3 notwendig ist.

Aus dem Konsolidierungskreis der HVB Group sind 2017 folgende Unternehmen wegen Verschmelzung, Verkauf, bevorstehender oder vollzogener Liquidation ausgeschieden:

- BaLea Soft GmbH & Co. KG, Hamburg
- BaLea Soft Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
- Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
- Bulkmax Holding Ltd., Valletta
- Elektra Purchase No. 17 S.A. – Compartment 2, Luxembourg
- Grand Central Funding Corporation, New York
- HVB Asset Management Holding GmbH, München
- HVB Life Science GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München
- HVB Verwa 1 GmbH, München
- HypoVereinsFinance N.V., Amsterdam
- Newstone Mortgage Securities No. 1 Plc., London
- OSI Off-shore Service Invest GmbH, Hamburg
- OWS Natalia Bekker GmbH & Co. KG, Emden
- OWS Logistik GmbH, Emden
- OWS Ocean Zephyr GmbH & Co. KG, Emden
- OWS Off-shore Wind Solutions GmbH, Emden
- OWS Windlift 1 Charter GmbH & Co. KG, Emden
- Redstone Mortgages Limited, London
- Structured Lease GmbH, Hamburg
- Verba Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, München
- WealthCap Spezial-AIF 5 GmbH & Co. geschlossene Investment KG, München
- WMC Aircraft 27 Leasing Limited, Dublin

Aufgrund der Entkonsolidierung der oben genannten Unternehmen hat die HVB Group ein Entkonsolidierungsergebnis gemäß IFRS 10.25 in der Gewinn- und Verlustrechnung von 8 Mio € im Posten Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge und –8 Mio € im Finanzanlageergebnis realisiert.

### **Assoziierte Unternehmen**

Für die unten genannten at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmen lagen zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung keine Abschlüsse zum 31. Dezember 2017 vor. Für die at-Equity-Bewertung wurden folgende Abschlüsse verwendet:

- |                                      |                    |
|--------------------------------------|--------------------|
| – Adler Funding LLC, Dover           | 30. September 2017 |
| – Comtrade Group B.V., Rotterdam     | 31. Oktober 2017   |
| – Nautilus Tankers Limited, Valletta | 30. September 2017 |
| – SwanCap Partners GmbH, München     | 30. September 2017 |

Im Zeitraum zwischen Erstellung der oben genannten Abschlüsse und dem 31. Dezember 2017 haben sich bei diesen Gesellschaften keine Vorgänge besonderer Bedeutung ereignet, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage genommen hätten.

Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konsolidierungskreis nicht enthalten.

## 7 Konsolidierungsgrundsätze

Ein Unternehmen (oder eine wirtschaftlich abgeschlossene Einheit) wird vollkonsolidiert, wenn es von der HVB Group beherrscht wird. Beherrschung liegt vor, wenn die folgenden drei Kriterien des IFRS 10 erfüllt sind: Die HVB Group muss Verfügungsgewalt über die relevanten Aktivitäten des Unternehmens haben und variablen Erträgen aus dem Unternehmen ausgesetzt sein. Darüber hinaus muss die HVB Group ihre Verfügungsmacht dazu nutzen können, ihre variablen Erträge aus dem Unternehmen zu beeinflussen.

Beherrschung ist unabhängig von der Art der finanziellen Beziehung zwischen Mutter- und Tochterunternehmen und setzt keine Eigenkapitalbeteiligung voraus. Beherrschung kann auch auf vertraglichen Vereinbarungen oder gesetzlichen Bestimmungen beruhen.

Die Einschätzung, ob ein Unternehmen von der HVB Group beherrscht wird, erfordert eine ausführliche Analyse des Geschäftszwecks, der relevanten Aktivitäten des Unternehmens, der beteiligten Parteien und der Verteilung der variablen Erträge aus dem Unternehmen. Die Analyse beinhaltet eine Einschätzung, ob die HVB Group als Prinzipal gilt und sich die Verfügungsgewalt einer dritten Partei (Agent) über das Unternehmen zurechnen lassen muss. Dies kann der Fall sein, wenn der Entscheidungsträger, der über Verfügungsmacht über das Unternehmen verfügt, keine eigenen wirtschaftlichen Interessen aus dem Unternehmen verfolgt oder diese von untergeordneter Bedeutung sind und der Entscheidungsträger lediglich delegierte Entscheidungsrechte für die HVB Group ausübt.

Ein Unternehmen wird erstkonsolidiert, sobald die HVB Group Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Im Rahmen der Erstkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens, bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Stichtag, einbezogen. Im Folgenden werden dann die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Ab dem Stichtag der Erstkonsolidierung werden Aufwendungen und Erträge der jeweiligen Gesellschaft in die Konzern Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen. Eigenkapitalanteile, die von Konzernfremden an einer konsolidierten Gesellschaft gehalten werden, werden unter Anteilen in Fremdbesitz ausgewiesen, sofern die Kriterien für den Ausweis als Eigenkapital erfüllt werden. Andernfalls werden sie als Fremdkapital bilanziert.

Bei der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir die Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, sofern es sich nicht um UniCredit-gruppeninterne Transaktionen handelt. Dieses Eigenkapital stellt den Unterschied zwischen den Vermögenswerten und Schulden des erworbenen Unternehmens dar, bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erstkonsolidierungszeitpunkt. Den Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem neubewerteten Saldo aus Vermögenswerten und Schulden weisen wir anteilig als Geschäfts- oder Firmenwert in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten aus. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus at-Equity bewerteten Unternehmen ist unter „At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures“ auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird gemäß IAS 36 nicht planmäßig abgeschrieben. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGU) zugeordnet, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Diese CGU stellen bei uns die Geschäftsbereiche dar. Sofern sich die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens auf mehrere Geschäftsbereiche erstreckt, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte nach den erwarteten Ergebnisbeiträgen zum Erwerbszeitpunkt verteilt. Auf CGU-Ebene prüfen wir den Geschäfts- oder Firmenwert mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Dazu vergleichen wir den Buchwert der CGU mit dem erzielbaren Betrag als Maximum aus Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

Die Grundlage für die Überprüfung der Werthaltigkeit bildet der jeweils aktuellste vom Vorstand verabschiedete Mehrjahresplan, der grundsätzlich für diesen Zweck einen Zeitraum von fünf Jahren umfasst und auf Segmentebene erstellt wird. Ergebnistreiber sind dabei neben dem Handelsergebnis der Zins- und Provisionsüberschuss, der Verwaltungsaufwand sowie die zu erwartende Risikovorsorge. Um die Ergebniskomponenten planen zu können, umfasst der Mehrjahresplan neben einer Ergebnisplanung unter anderem auch die Planung der Risikoaktiva sowie die der Forderungen an Kunden und Einlagen von Kunden. Die Planungen basieren auf den Prognosen der volkswirtschaftlichen Abteilung der UniCredit Gruppe, dabei spielen vor allem die Prognosen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Bruttoinlandsprodukt), das Zins- und das Inflationsniveau eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus reflektiert der Mehrjahresplan auch die Erfahrungen des Managements aus der Vergangenheit sowie eine Bewertung der ökonomischen Rahmenbedingungen.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Wir haben anhand der Mehrjahresplanung für die CGU, denen Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet werden, entsprechende Nutzungswerte ermittelt. Die Ermittlung der Nutzungswerte wurde mit Hilfe der „Discounted Cash Flow Methode“ bestimmt. Als Zahlungsströme gehen die Jahresergebnisse vor Steuern aus der Mehrjahresplanung der Segmente ein. Für den darüber hinausgehenden Zeitraum werden die durchschnittlichen Zahlungsströme der Mehrjahresplanung angenommen. Die zur Diskontierung verwendeten, geschäftsbereichsspezifischen Kapitalkostensätze betragen für den Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking im Durchschnitt 12,7% (Vorjahr: 12,5%) und für den Geschäftsbereich Commercial Banking im Durchschnitt 12,4% (Vorjahr: 12,2%). Für die ewige Rente haben wir keinen Wachstumsfaktor angenommen. Diese Nutzungswerte werden als erzielbare Beträge herangezogen und übersteigen den Buchwert und den Geschäfts- oder Firmenwert der CGU. Die Schätzung eines Verkaufspreises ist nur erforderlich, wenn der Nutzungswert unter dem Buchwert liegt.

Für Unternehmenszusammenschlüsse unter gemeinsamer Beherrschung ist der IFRS 3 nicht anwendbar (IFRS 3.2c). Entsprechend ist gemäß IAS 8.10 für solche Fälle eine sachgerechte Bilanzierungs- und Bewertungsmethode zu entwickeln. Vor dem Hintergrund, dass wir die HVB Group als Teil der UniCredit Gruppe auffassen, werden bei UniCredit-gruppeninternen Unternehmenserwerben die Buchwerte des Mutterunternehmens fortgeführt. Ein Unterschied zwischen dem gezahlten Kaufpreis und dem Nettobuchwert des erworbenen Unternehmens wird in den Rücklagen im Eigenkapital ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bzw. Kapitalanteilmethode bilanziert und bilanziell als solche ausgewiesen. Auf assoziierte Unternehmen kann seitens der HVB maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden, ohne diese Unternehmen jedoch beherrschen zu können. Maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn an einem Beteiligungsunternehmen 20% oder mehr und weniger als 50% der Stimmrechte gehalten werden. Diese Assoziierungsvermutung ist widerlegbar, sofern eine qualitative Analyse ergibt, dass eine maßgebliche Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens nicht möglich ist. Bei erstmaliger Einbeziehung in den Konzernabschluss werden Anteile an assoziierten Unternehmen zu Anschaffungskosten angesetzt. Für Zwecke der Folgebewertung erhöht oder verringert sich der Buchwert entsprechend dem Anteil der HVB am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens. Dieser der HVB zuzurechnende Anteil am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens bemisst sich auf Basis der bei Erwerb der Anteile ermittelten Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des Beteiligungsunternehmens. Im Rahmen der Folgebewertung werden dabei die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der HVB Group angewandt.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert.

### 8 Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Die im IFRS 7.6 geforderten Klassen werden wie folgt definiert:

- Barreserve
- Handelsaktiva und -passiva
- aFvTPL-Finanzinstrumente
- AfS-Finanzinstrumente (zu Anschaffungskosten (at cost) bewertet)
- AfS-Finanzinstrumente (zum Zeitwert (at Fair Value) bewertet)
- HtM-Finanzinstrumente
- Forderungen an Kreditinstitute (Kategorie Loans and Receivables)
- Forderungen an Kunden (Kategorie Loans and Receivables)
- Forderungen aus Finanzierungsleasing (Kategorie Loans and Receivables)
- Hedging Derivate
- Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Sonstige verbrieft Verbindlichkeiten
- Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen

Dabei sind unter anderem die Bilanzangaben und Erfolgsbeiträge der Finanzinstrumente nach den IAS 39-Bewertungskategorien getrennt darzustellen. Diese werden im vorliegenden Konzernabschluss in den erläuternden Notesangaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Angaben nach IFRS 7 zu Risiken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten werden in den Notes sowie auch teilweise im Risk Report des Lageberichts abgebildet. Das maximale Ausfallrisiko gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht dem Buchwert der risikobehafteten Finanzinstrumente sowie im Fall von Finanzgarantien und Kreditzusagen dem in der Note Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7 angegebenen Nominalbetrag der Garantie bzw. dem Betrag der noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen.

Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente bilanziell zu erfassen, in die vorgegebenen Bestandskategorien zu klassifizieren und in Abhängigkeit von dieser Klassifizierung zu bewerten.

Der erstmalige Bilanzansatz von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen erfolgt ab dem Zeitpunkt, ab dem der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten (sogenannte Regular Way Contracts) werden in der HVB Group grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert. Derivate werden zum Handelstag bilanziert.

Die Vorschriften des IAS 39 bezüglich Umwidmungen wurden beachtet. Die in den Jahren 2008 und 2009 erfolgten Umklassifizierungen werden in der Note Reklassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IAS 39.50 ff. und IFRS 7 dargestellt.

### **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten**

Die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten untergliedert sich in zwei Kategorien:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Held for Trading).

Bei den zum Zeitpunkt der Ersterfassung als zu Handelszwecken gehaltenen klassifizierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Held for Trading) handelt es sich um Finanzinstrumente, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne eingegangen wurden. Im Handelsbestand werden auch alle Derivate erfasst, mit Ausnahme von Hedging Derivaten, die sich für das Hedge Accounting qualifizieren. Der Ausweis erfolgt in den Posten Handelsaktiva und Handelspassiva.

Den Vorschriften des IAS 32 folgend (IAS 32.42 in Verbindung mit IAS 32.48) wurde für OTC-Derivate, die mit demselben Zentralkontrahenten (sogenannte Central Counterparty (CCP)) abgeschlossen wurden, eine Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerte dieser OTC-Derivate durchgeführt.

- Alle Finanzinstrumente, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente designiert werden (Fair-Value-Option).

Die aFVtPL-Finanzinstrumente (Fair-Value-Option) wenden wir nur für bestimmte finanzielle Vermögenswerte an, die beim erstmaligen Ansatz als „erfolgswirksam zum Fair Value bewertet“ designiert wurden. In diesem Zusammenhang wird für die Mehrzahl der vorliegenden Fälle die Designation auf Grundlage eines „Accounting Mismatch“ ausgeübt, mit der bei ökonomischen Sicherungsbeziehungen, für die das Hedge Accounting nicht angewandt wird, Bewertungs- oder Ergebniserfassungssinkongruenzen vermieden oder erheblich reduziert werden. Lediglich für einen speziellen kleineren Bestand beruht die Designation auf einer Fair Value-basierten Risikosteuerung oder auf Basis trennungspflichtiger strukturierter Produkte.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

Sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Finanzinstrumente der Fair-Value-Option werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet; die Wertschwankungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

### **Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)**

Unter die Kategorie Kredite und Forderungen (Loans and Receivables) fallen selbstbegebene und erworbene, nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, es sei denn, sie werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder als Available for Sale (AfS) klassifiziert. Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Posten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden aktiviert. Agien und Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Zinsvereinnahmung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Kredite und Forderungen werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

### **HtM-Finanzinstrumente**

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity = HtM) sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, es sei denn, sie werden in die Kategorie aFvPL, Kredite und Forderungen oder AfS klassifiziert. Im Rahmen der Beurteilung, ob die Halteabsicht bis zur Endfälligkeit gegeben ist und ein vorheriger Wiederverkauf ausgeschlossen werden kann, gehen wir sehr restriktiv vor, so dass nur im Ausnahmefall eine Klassifizierung als HtM vorgenommen wird. Im Rahmen der Klassifizierung als HtM-Finanzinstrumente stellen wir sicher, dass die Instrumente vor dem Hintergrund von Liquiditätsüberlegungen bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. HtM-Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst und im Folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Agio- und Disagiobeträge werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Zinsvereinnahmung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

### **AfS-Finanzinstrumente**

Alle übrigen nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte fallen unter die Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen (Available for Sale = AfS). Innerhalb dieser Kategorie wird zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu Anschaffungskosten unterschieden:

- Fremdkapitalinstrumente sowie Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert verlässlich ermittelt werden kann, werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem beizulegenden Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten wird so lange erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals ausgewiesen (AfS-Rücklage), bis der Vermögenswert veräußert wird oder eine erfolgswirksame Wertminderung eintritt. Für Fremdkapitalinstrumente werden Agien und Disagien über die Laufzeit erfolgswirksam im Zinsergebnis abgegrenzt.
- Eigenkapitalinstrumente, für welche kein auf einem aktiven Markt notierter Preis existiert und deren beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden zu ihren Anschaffungskosten bewertet. Dies betrifft neben nicht börsennotierten Unternehmensanteilen vor allem Investments in Private Equity Funds, die wir zu Anschaffungskosten bewerten. Für diese Eigenkapitalinstrumente ist ein beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar, da kein aktiver Handel in diesen Instrumenten erfolgt und insbesondere im Bezug auf Investments in Private Equity Funds die Bank als Anteilseigner mit einer niedrigen Anteilsquote nicht ausreichend Einfluss besitzt, um die für eine modellbasierte Fair-Value-Ermittlung notwendigen Daten zeitnah zu erhalten. Entsprechend entfällt ein Ausweis in der AfS-Rücklage.

Erfolgswirksame Ergebnisse aus AfS-Finanzinstrumenten werden mit Ausnahme des Ergebniseffektes aus der Währungsumrechnung von monetären AfS-Instrumenten im Finanzanlageergebnis (siehe Note Finanzanlageergebnis) erfasst.

### **Ermittlung des Fair Value**

Für Finanzinstrumente, die zum Fair Value zu bewerten sind, können wir den Fair Value grundsätzlich verlässlich ermitteln. Eine Ausnahme hiervon stellen bestimmte Eigenkapitalinstrumente, welche der AfS-Kategorie zugeordnet sind, dar. Diese werden wie oben beschrieben zu ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Fair Value ist nach IFRS 13 definiert als der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall (kein Zwangsverkauf oder Notabwicklung) zwischen unabhängigen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit gezahlt würde. Der auf einer Transferfiktio basierende Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis bzw. bei einer Verbindlichkeit dem Übertragungspreis einer Schuld (exit price).

Die Ermittlung des Fair Value erfolgt für die Bewertung nach der dreistufigen Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13, die auch für die Anhangangaben zur Fair-Value-Hierarchie anzuwenden ist (siehe Note Fair-Value-Hierarchie):

- Level 1: Finanzinstrumente, die mit notierten (nicht berichtigten) Preisen auf aktiven, für das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet sind
- Level 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, für die kein Preis auf einem aktiven Markt beobachtbar ist, deren Bewertung aus direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Bewertungsparametern abgeleitet wird
- Level 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Fair Value nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten ermittelt wird, sondern auch auf Modellannahmen basierende Bewertungsparameter enthält (nicht beobachtbare Bewertungsparameter)

Auf den so ermittelten Fair Value werden angemessene Bewertungsanpassungen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Fair Value (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments oder Modellrisiken bei der Fair-Value-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen. Für die Ermittlung dieser Bewertungsanpassungen haben wir das nach IFRS 13 unter bestimmten Voraussetzungen mögliche Wahlrecht einer portfolio-bezogenen Fair-Value-Ermittlung ausgeübt.

Bei Derivaten werden die Ausfallrisiken von Kontrahenten durch sogenannte Credit Valuation Adjustments (CVA) berücksichtigt. Ebenso werden refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen, sogenannte Funding Valuation Adjustments (FVA) für Derivate gebildet, die nicht vollständig durch entsprechende Besicherungen (Collaterals) gedeckt sind.

Bei den Verbindlichkeiten der Handelspassiva wird in die zugrunde liegenden Bewertungsparameter auch der Own Credit Spread einbezogen.

Weitere Angaben zu den Fair Values bzw. zur Fair-Value-Hierarchie werden in den Notes Fair-Value-Hierarchie und Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7 ausgewiesen.

### **Finanzgarantien**

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt.

Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinnahmten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Die Garantieprämie wird zeitanteilig vereinnahmt. Im Rahmen der Folgebewertung wird geprüft, ob eine Wertminderung vorliegt.

Kreditderivate, insbesondere standardisierte Credit Default Swaps (CDS), werden nicht als Finanzgarantien behandelt, sondern werden als Derivate des Handelsbestands erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

### **Eingebettete Derivate**

Trennungspflichtige eingebettete derivative Finanzinstrumente innerhalb eines strukturierten Produkts werden – außerhalb der Kategorien Held for Trading und designiert als aFVtPL – vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum Fair Value bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

### **Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)**

Absicherungswirkungen zwischen Finanzinstrumenten bilden wir fast ausschließlich nach den in IAS 39 vorgesehenen Formen des Fair Value Hedge ab. In den Jahren 2008 und 2009 hat die HVB Group im Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagement eine Umstellung des vorher angewandten Makro-Cashflow-Hedge auf den nach IAS 39 ebenfalls möglichen Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken vorgenommen, der im Folgenden neben den Regelungen des allgemeinen Fair Value Hedge zusätzlich beschrieben wird. Im Geschäftsjahr 2017 haben wir für einen speziellen Absicherungsfall einen Mikro-Cashflow-Hedge für künftige Transaktionen neu gebildet.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Allgemein wird beim Mikro-Fair-Value-Hedge das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung (oder Teile davon), das auf eine bestimmte Risikoart zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte, abgesichert. Dabei ist eine hohe Sicherungseffektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80% bis 125% ausgleichen. Wir setzen vor allem Zinsderivate im Fair Value Hedge Accounting zur Absicherung von Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts bilanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ein. Beim Fair Value Hedge Accounting wird das Sicherungsinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen.

In unserer Bank haben wir Mikro-Fair-Value-Hedges für Zinsrisiken designed. Für im Available-for-Sale-Bestand vorgenommene Käufe festverzinslicher, europäischer Government Bonds, deren Zinsrisiko einzeln und vollständig mit Zinsswaps abgesichert wurde, haben wir separat für jede Transaktion einen Mikro-Fair-Value-Hedge gebildet.

Bei der bilanziellen Abbildung des Zinsänderungsrisikos im Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagement wenden wir den Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken an. Dieser Ansatz einer Absicherung des Fair Value in Bezug auf ein Portfolio zinstragender finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten durch Zinsderivate ermöglicht es, den banküblichen Risikomanagementverfahren zur Absicherung von Festzinsrisiken auch bilanziell weitgehend zu entsprechen.

Bei dieser bilanziellen Abbildung postenübergreifender Sicherungszusammenhänge werden die Wertänderungen des abgesicherten Betrags der Grundgeschäfte, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind, nicht wie beim Mikrohedge als Buchwertanpassung einzelner Positionen erfasst, sondern insgesamt als separater Aktiv- bzw. Passivposten. In einigen Bereichen, in denen eine getrennte Absicherung von Aktiv- und Passivbeständen vorgenommen wird, erfolgt ein separater Ausweis (getrennt nach abgesicherten Aktiv- bzw. Passivgeschäften) der Hedgeanpassungsbeträge in der Bilanz. Der abgesicherte Betrag der Grundgeschäfte wird im Rahmen des Zinsrisikomanagements bestimmt und ist einzelnen Vermögensgegenständen bzw. Verbindlichkeiten nicht direkt zuordenbar. Bei Vorliegen der Hedgevoraussetzungen werden die gegenläufigen Wertänderungen des zu sichernden Betrags der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente (Zinsderivate) unmittelbar erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Rahmen der notwendigen Hedgeeffektivitätsgrenzen von 80% bis 125% auftretende Hedgeineffektivitäten werden im Hedgeergebnis als Gewinn oder Verlust ausgewiesen.

Weiterhin wurden aus ökonomischen Gründen Zins-Währungs-Swaps (sogenannte Cross Currency Interest Rate Swaps (CCIRS)) bei der Refinanzierung von Krediten in Fremdwährung eingesetzt. Die CCIRS tauschen länger laufende Euro-Festzinspositionen gegen variabel verzinsliche Fremdwährungspositionen. Entsprechend werden die Grundgeschäfte im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedges gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert.

Die zum Umstellungszeitpunkt bestandene Cashflow-Hedge-Rücklage und die gleich hohen, gegenläufigen Clean Fair Values (beizulegende Zeitwerte ohne zugehörige Zinsabgrenzung) der bisherigen Cashflow-Hedge-Derivate werden über die Restlaufzeit im Zinsüberschuss kompensierend amortisiert. Daher hat die Amortisierung der zum Umstellungszeitpunkt bestehenden Cashflow-Hedge-Rücklage künftig bis zu ihrem vollständigen Abbau per Saldo keine Erfolgsauswirkung. Die sich nach dem Umstellungszeitpunkt ergebenden Wertänderungen derselben Grundgeschäfte und Sicherungsderivate sowie aller Neugeschäfte, werden im Rahmen des neuen Portfolio-Fair-Value-Hedge-Modells bilanziert.

Allgemein wird bei einem Cashflow Hedge das Risiko volatiler Cashflows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Beispielsweise werden Derivate im Cashflow Hedge Accounting zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme eingesetzt. Zahlungen aus variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht. Sicherungsinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in einen effektiven und einen ineffektiven Teil getrennt. Der effektive Teil des Sicherungsinstruments wird erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Hedge-Rücklage) erfasst. Der ineffektive Teil der Sicherungsderivate wird unmittelbar erfolgswirksam vereinnahmt. Das Grundgeschäft wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Im März 2017 wurde im Rahmen unserer Teilnahme am langfristigen Refinanzierungsgeschäft (TLTRO II) der Europäischen Zentralbank (EZB) bei unserer Tochterbank UniCredit Luxembourg S.A. die Absicherung der geplanten Geldaufnahme vorab mit einem Forward-Zinsswap in Form eines Mikro-Cashflow-Hedge für künftige Transaktionen abgebildet. Mit dem Erhalt der Geldaufnahme von der EZB Ende März 2017 wurde diese Sicherungsbeziehung beendet. Die bei Hedgeende bestehende Cashflow-Hedge-Rücklage und der konträr gleich hohe Anfangs-Fair-Value des Zinsswaps werden periodisch über die Laufzeit der abgesicherten Geldaufnahme über die Gewinn- und Verlustrechnung kompensierend aufgelöst. Die Ende März 2017 ausgeführte Geldaufnahme und der Sicherungs-Zinsswap wurden in den allgemeinen Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken einbezogen.

## 9 Handelsaktiva

In den Handelsaktiva sind Wertpapiere des Handelsbestands sowie positive Zeitwerte von Handelsderivaten enthalten. Alle weiteren Derivate, die nicht als Hedging Derivate (eigener Bilanzausweis) qualifiziert sind, werden ebenfalls wie Handelsbestand behandelt. Innerhalb der Handelsaktiva werden Forderungen aus Pensionsgeschäften, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen, soweit sie Handelszwecken dienen, unter den sonstigen Handelsbeständen ausgewiesen.

Handelsaktiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

Bei Zinsswaps werden die beiden gegenläufigen Zinszahlungsströme je Swapvertrag zusammengefasst und saldiert als Zinsertrag bzw. Zinsaufwand ausgewiesen. Bei reinen Derivate-Handelsportfolien weisen wir die saldierten Zinszahlungen im Handelsergebnis aus.

## 10 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

Die HVB Group wendet die Fair-Value-Option in der Mehrzahl der Fälle für finanzielle Vermögenswerte mit ökonomischen Sicherungsbeziehungen an, bei denen das Hedge Accounting nicht angewandt wird. Durch die Designation werden Bewertungs- oder Ergebniserfassungsinkongruenzen aufgrund einer unterschiedlichen Bewertungsbasis (Accounting Mismatch) beseitigt oder signifikant verringert. Hier sind vor allem verzinsliche Wertpapiere des Nichthandelsbestands enthalten, die mit Zinsswaps gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind. Bei ebenfalls hier einbezogenen Schuldscheindarlehenforderungen ergibt sich aufgrund der erstklassigen Bonität der Emittenten keine materielle Fair-Value-Änderung bezüglich des Kreditrisikos. Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte und der zugehörigen Derivate werden separat im Handelsergebnis gezeigt, laufende Zinserträge/-aufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. In Bezug auf die Neuinvestitionen stand bei einer grundsätzlichen Halteabsicht vor allem das Ziel, im Bedarfsfall die Bestände zügig verkaufen zu können (Liquiditätsbestand), im Vordergrund. Neben dem hauptsächlichen Designationsmotiv Accounting Mismatch beruht bei einem speziellen kleineren Bestand die Designation auf einer Fair Value-basierten Risikosteuerung oder auf Basis trennungspflichtiger strukturierter Produkte.

## 11 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

Als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (kategorisiert als Available for Sale-Finanzinstrumente) weisen wir im Bilanzposten „AfS-Finanzinstrumente“ verzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere, Investmentzertifikate sowie Beteiligungen aus.

Verzinsliche Wertpapiere werden effektivzinsgerecht abgegrenzt. Sofern sich die der Effektivzinsermittlung zugrunde liegenden geschätzten Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse ändern, werden die Effekte hieraus gemäß IAS 39 AG 8 erfolgswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Sofern sie von untergeordneter Bedeutung sind, werden in den AfS-Finanzinstrumenten sowohl Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen als auch at-Equity bewertete Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen subsumiert. Dabei werden börsennotierte Unternehmen grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit bei nicht börsennotierten Unternehmen der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten.

## 12 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

## 13 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

Die HVB Group hat verzinsliche Vermögenswerte als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente klassifiziert und im Bilanzposten „HtM-Finanzinstrumente“ ausgewiesen. HtM-Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die Zinserträge daraus sind im Zinsüberschuss enthalten.

## 14 Forderungen

Forderungen werden in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden ausgewiesen und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, sofern es sich nicht um Grundgeschäfte eines anerkannten Mikro-Fair-Value-Hedge handelt. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt gekürzt um gebildete Wertberichtigungen auf Forderungen.

# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

## 15 Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Wertminderungen sind für finanzielle Vermögenswerte zu bilden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden bzw. die als Available for Sale klassifiziert sind.

Die Ermittlung einer Wertminderung erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist.

Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Dies sind für Fremdkapitalinstrumente eingetretene Ereignisse, die dazu führen können, dass der Schuldner seine Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Bei Eigenkapitalinstrumenten stellen signifikante oder länger anhaltend niedrigere Zeitwerte im Vergleich zu den Anschaffungskosten objektive Hinweise auf eine Wertminderung dar. Sobald auf ein Eigenkapitalinstrument einmal eine Abschreibung vorgenommen wurde, gilt dies als wertgemindert.

Objektive Hinweise stellen nur bereits eingetretene Ereignisse dar, nicht zukünftig erwartete Ereignisse.

Nachfolgend wird die Bestimmung einer Wertminderung für jede relevante Kategorie beschrieben.

Bei Krediten und Forderungen liegt ein objektiver Hinweis auf ein Impairment vor, sofern ein Ausfall gemäß der Ausfalldefinition nach Artikel 178 der Capital Requirement Regulation (CRR) eingetreten ist. Dies ist gegeben, wenn entweder eine wesentliche Verbindlichkeit des Kreditnehmers mehr als 90 Tage überfällig ist oder wenn die HVB annimmt, dass der Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe nachkommen kann, ohne dass Verwertungsmaßnahmen ergriffen werden. Als Ausfallereignis gelten diesbezüglich insbesondere neben einem 90-Tage-Zahlungsverzug die Beantragung oder Eröffnung von Insolvenzverfahren, die Erwartung von Zahlungsschwierigkeiten als Ergebnis des Kreditüberwachungsprozesses oder aber die Notwendigkeit von Sanierungs- oder Verwertungsmaßnahmen wie zum Beispiel die Kündigung der Forderung, die Zinslosstellung selbiger oder die Zwangsvollstreckung von Sicherheiten durch die HVB.

Maßgeblich ist die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers mittels interner Ratingverfahren. Diese wird periodisch bzw. bei Eintritt negativer Ereignisse überprüft. Ein 90-tägiger Zahlungsverzug des Kreditnehmers gilt als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung und führt zeitnah als Eintritt eines negativen Ereignisses in Bezug auf den Kreditnehmer ebenfalls zur Überprüfung seines individuellen Ratings. Auf Basis interner Verfahren wird die Klassifizierung des Kreditnehmers in „ausgefallen“ bzw. „nicht ausgefallen“ aktualisiert. Im Ergebnis erfolgt die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers immer im Hinblick auf seine Fähigkeit, ausstehende Verbindlichkeiten auch erfüllen zu können.

Die Beurteilung der Bonität des Kreditnehmers bzw. seiner Fähigkeit, ausstehende Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, erfolgt grundsätzlich unabhängig von der Tatsache, ob der Kreditnehmer bereits mit Zahlungen in Verzug ist oder nicht.

Kreditverträge können modifiziert werden, um Kreditnehmer in schlechter finanzieller Lage zu entlasten und die Wahrscheinlichkeit der Bedienung zu verbessern (Forbearance). Jedoch ist zu beachten, dass nicht jede Modifikation eines Kreditvertrags bonitätsgetrieben ist und Forbearance darstellt. Zur Entlastung des Kreditnehmers können verschiedene Strategien zum Einsatz kommen. Mögliche Maßnahmen reichen von Ratenstundungen und befristeten Tilgungsaussetzungen über Tilgungsstreckungen, Zinssatzreduzierungen und Umschuldungen bis hin zu Teilforderungsverzichten.

Kredite, die modifiziert oder refinanziert wurden, um Kreditnehmer in schlechter finanzieller Lage zu entlasten (Forbearance), unterliegen den gleichen Risikovorsorgeprozessen wie die übrigen Kredite. Eine mögliche Stundungsvereinbarung zur Vermeidung eines Zahlungsverzugs führt nicht automatisch dazu, dass die Bank Wertminderungen nicht berücksichtigt. Sofern eine Stundung bzw. Konditionsanpassung (zum Beispiel Stundung oder Streckung von Tilgungszahlungen, Verzicht auf Covenant-Klauseln usw.) bonitätsbedingt erfolgt und hinsichtlich der neu strukturierten Zahlungen objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, führt dies als eigenständiger Impairmenttrigger zu einer Prüfung, ob eine Wertberichtigung zu bilden ist. Eine reine Stundung von Zahlungsverpflichtungen hat nicht immer Einfluss auf die Finanzlage des Kreditnehmers und seine Fähigkeit, ausstehende Verbindlichkeiten auch vollständig bedienen zu können. Sollte ein Kreditnehmer nicht in der Lage sein, alle ausstehenden Verpflichtungen zu erfüllen, ändert eine Stundung der fälligen Verbindlichkeiten die Gesamtsituation nicht. Eine Stundung reduziert weder die Höhe der Zahlungsverpflichtungen noch beeinflusst sie die Höhe der Zahlungseingänge des Kreditnehmers.

Sofern die Bank aus bonitätsbedingten Gründen auf Zahlungen durch den Kreditnehmer verzichtet (zum Beispiel Verzicht auf Gebühren, Reduzierung der vertraglichen Zinsen usw.) stellt ein solcher Verzicht einen objektiven Hinweis auf einen Ausfall des Kreditnehmers dar. Die Ausbuchung von solchen, der Bank zustehenden Zahlungen, bedingt durch einen ausgesprochenen Verzicht, wird erfolgswirksam als Wertminderung erfasst, sofern hierfür nicht bereits in der Vergangenheit eine Wertberichtigung gebildet wurde oder aufgrund des Ausfalls des Kreditnehmers auf die Vereinnahmung verzichtet wurde (zum Beispiel im Rahmen der internen Zinslosstellung).

Für weitere Informationen zum Forbearance-Portfolio der HVB Group verweisen wir auf die Note Forbearance.

Eine Wertminderung ergibt sich in Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Die künftigen Cashflows sind unter Berücksichtigung der eingetretenen Ereignisse (objektive Hinweise) zu bestimmen. Die erwarteten künftigen Cashflows können sich aus den noch erwarteten Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie aus den Erlösen der Verwertung von Sicherheiten zusammensetzen. In Höhe der so festgestellten Wertminderung wird eine Einzelwertberichtigung gebildet.

Sofern eine Forderung als uneinbringlich angesehen wird, erfolgt eine Direktabschreibung, die zur Ausbuchung der Forderung führt.

Bei HtM-Finanzinstrumenten wird analog vorgegangen.

Für Kreditforderungen wird die so ermittelte Wertberichtigung auf einem Wertberichtigungskonto gebucht, das den Buchwert der Forderung auf der Aktivseite mindert. Im Falle von Wertpapieren reduziert eine Wertminderung direkt den Buchwert des Wertpapiers.

Für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen wird eine mögliche Wertminderung analog ermittelt, die Wertberichtigung wird als Rückstellung bilanziert.

Bei betragsmäßig nicht bedeutsamen Einzelfällen werden Einzelwertberichtigungen auch auf kollektiver Basis ermittelt. Auch in diesen Fällen basiert die Einstufung als wertgemindert primär auf dem individuellen Rating des Kreditnehmers. Diese werden in der HVB Group innerhalb der Einzelwertberichtigungen erfasst und ausgewiesen. Entsprechend haben wir im Kreditgeschäft für alle erkennbaren akuten Adressausfallrisiken (Kredite und Forderungen sowie Finanzgarantien und Kreditzusagen) individuell Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen gebildet, wobei die Höhe der Aufwendungen geschätzt wird. Im Rahmen der Folgebewertung werden sowohl Änderungen der erwarteten künftigen Cashflows sowie der Zeiteffekt, der sich aus einer Verkürzung des Diskontierungszeitraums ergibt, berücksichtigt. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst, soweit der Grund für die Bildung der Wertberichtigung entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde. Sofern eine Einzelwertberichtigung aufgelöst wird, weil die Gründe für die Bildung weggefallen sind, wird der betreffende Kreditnehmer wieder als gesund eingestuft, das heißt die Klassifizierung als „ausgefallen“ wird rückgängig gemacht. Eine Ausbuchung wird dann vorgenommen, wenn die betreffende Forderung fällig ist, eventuell vorhandene Sicherheiten verwertet wurden und weitere Versuche zur Forderungseintreibung erfolglos waren. Dabei berücksichtigen wir auch akute, länderspezifische Transferrisiken.

Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen (und Avale und Kreditzusagen) werden bereits zum Bilanzstichtag eingetretene aber von der Bank noch nicht erkannte Verluste (= Wertminderungen) durch eine Portfoliowertberichtigung abgedeckt. Dabei wenden wir die Loss-Confirmation-Period-Methode an. Die Loss Confirmation Period stellt den Zeitraum dar zwischen dem Eintritt eines Ausfallereignisses bzw. Ausfalls des Kreditnehmers und dem Zeitpunkt, an dem die Bank den Ausfall erkennt. Die Loss Confirmation Period wird differenziert für verschiedene Kreditportfolios auf Basis statistischer Erhebungen ermittelt. Der eingetretene, aber noch nicht erkannte Verlust wird mittels des erwarteten Verlusts (Expected Loss) geschätzt.

Bei als Available for Sale klassifizierten Vermögensgegenständen ist grundsätzlich zwischen Fremd- und Eigenkapitalinstrumenten zu unterscheiden.

Bei Fremdkapitalinstrumenten liegt eine Wertminderung vor, wenn die eingetretenen Ereignisse dazu führen, dass der Schuldner seine vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Sachlich liegt eine Wertminderung in den gleichen Fällen vor wie bei Kreditforderungen gegenüber derselben Adresse (Emittent).

Die Höhe der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, wobei der zunächst in der AfS-Rücklage erfolgsneutral ausgewiesene Unterschiedsbetrag bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgswirksam erfasst wird.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Bei Wegfall des Grundes für die Wertminderung wird die Differenz zwischen dem höheren Zeitwert und dem Buchwert zum letzten Bilanzstichtag erfolgswirksam bis zur Höhe der historischen fortgeführten Anschaffungskosten zugeschrieben. Übersteigt der aktuelle Zeitwert am Bilanzstichtag die historischen fortgeführten Anschaffungskosten, wird diese Differenz in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Bei Eigenkapitalinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, liegt eine Wertminderung vor, wenn der aktuelle Zeitwert signifikant unter den Anschaffungskosten liegt, oder wenn der Zeitwert länger anhaltend die Anschaffungskosten unterschritten hat. Im Falle einer erstmaligen Wertminderung wird die Differenz zwischen dem aktuellen Zeitwert und den Anschaffungskosten erfolgswirksam erfasst. Im Rahmen der Folgebewertung wird eine weitere Wertminderung nur dann erfolgswirksam gebucht, wenn der aktuelle beizulegende Zeitwert unter den um die bisher erfolgten Wertminderungen reduzierten Anschaffungskosten (fortgeführte Anschaffungskosten) liegt. Falls der Zeitwert zukünftig ansteigt, wird die Differenz zwischen einem höheren Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Eine Wertminderung von Eigenkapitalinstrumenten, die einer Bewertung zu Anschaffungskosten unterliegen, ist gegeben, wenn der aktuelle Wert signifikant oder länger anhaltend die Anschaffungskosten unterschreitet (bzw. falls in der Vergangenheit bereits eine Wertminderung erfolgt ist, die Anschaffungskosten abzüglich der vorgenommenen Wertminderung unterschreitet). Falls Hinweise für eine Wertminderung vorliegen, ist eine Wertermittlung für die Eigenkapitalinstrumente durchzuführen. Bei der Wertermittlung ist grundsätzlich auf die geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Marktrendite eines vergleichbaren Vermögenswerts diskontiert werden, abzustellen. Der Betrag der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem aktuellen Buchwert und dem wie oben beschriebenen ermittelten Wert des Eigenkapitalinstruments. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst. Eine Wertminderung für Eigenkapitalinstrumente darf bei Wegfall der Gründe nicht rückgängig gemacht werden.

### 16 Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Für den Windpark erfolgt die Verteilung des Restbuchwerts auf Grundlage des anteiligen Werteverzehrs des wirtschaftlichen Nutzenpotenzials über die erwartete Restnutzungsdauer. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden legen wir die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

SACHANLAGEN	WIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGSDAUER
Gebäude	25–60 Jahre
Einbauten in fremden Anwesen	10–25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25 Jahre
Sonstige Sachanlagen	
Windpark	28 Jahre
Sonstige Sachanlagen	10–20 Jahre

Die Nutzungsdauern des Sachanlagevermögens werden jährlich überprüft und angepasst, falls die aktuellen Erwartungen an die Nutzungsdauer von früheren Einschätzungen abweichen.

Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag wird grundsätzlich auf Basis des Nutzungswerts bestimmt. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf das Sachanlagevermögen werden im GuV-Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

Für Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, sofern dem Unternehmen ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Für Sachanlagen gewährte Zuwendungen der öffentlichen Hand (IAS 20.24) werden aktivisch von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten der zugrunde liegenden Vermögenswerte abgesetzt.

## **17 Leasinggeschäft**

Gemäß IAS 17 ist ein Leasingverhältnis eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen Zahlung das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.

Leasingverträge sind in Finanzierungsleasing- und Operating-Leasingverhältnisse zu klassifizieren. Ein Leasinggeschäft wird als Operating-Leasing eingestuft, wenn der wesentliche Anteil der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts auf den Leasingnehmer übertragen werden. Dabei ist es unerheblich, ob das zivilrechtliche Eigentum am Leasinggegenstand übertragen wird.

Vereinbarungen, die nicht in der rechtlichen Form eines Leasingverhältnisses geschlossen wurden, bilanziert die HVB Group gleichwohl als Leasingverhältnisse, wenn die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhängt und die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswerts überträgt.

Zu den Leasingobjekten gehören in der HVB Group sowohl Mobilien als auch Immobilien.

### ***HVB Group als Leasinggeber***

#### **– Operating-Leasing**

Bei Operating-Leasingverhältnissen sind die an den Leasingnehmer vermieteten Vermögenswerte dem Leasinggeber zuzurechnen und von diesem weiterhin zu bilanzieren. Die Leasingobjekte werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen bzw. Investment Properties oder den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit des Leasingverhältnisses erfasst und als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen.

#### **– Finanzierungsleasing**

Werden Vermögenswerte im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses übertragen, so hat der Leasinggeber in seiner Bilanz den verleasten Vermögenswert auszubuchen und eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer einzubuchen. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswerts in das Leasingverhältnis zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Die erhaltenen Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Zinserträge werden über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Weise vereinnahmt, dass sie grundsätzlich eine konstante periodische Verzinsung der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis widerspiegeln; der Tilgungsanteil mindert als Kapitalrückzahlung die noch ausstehende Forderung.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

### **HVB Group als Leasingnehmer**

#### – Operating-Leasing

Die vom Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gezahlten Leasingraten werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingvertrags erfasst und als sonstiger betrieblicher Aufwand oder im Verwaltungsaufwand ausgewiesen, sofern es sich um Mietaufwendungen handelt. Die Mietdauer beginnt, sobald der Leasingnehmer die physische Nutzung des Leasingobjekts kontrolliert. Die entsprechenden Leasinggegenstände werden vom Leasingnehmer nicht aktiviert.

#### – Finanzierungsleasing

Beim Finanzierungsleasing weist der Leasingnehmer die angemieteten Vermögenswerte unter den Sachanlagen bzw. Investment Properties oder den immateriellen Vermögenswerten und eine Verpflichtung unter den Verbindlichkeiten in seiner Bilanz aus. Der erstmalige Ansatz des Vermögenswerts und der korrespondierenden Verbindlichkeit erfolgt jeweils in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses oder, sofern dieser niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Zur Berechnung des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende interne Zinsfuß herangezogen. Die Leasingraten im Finanzierungsleasing werden in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil mindert die Restschuld, der Zinsanteil wird als Zinsaufwand behandelt.

Bedingte Mietzahlungen im Zusammenhang mit Operating- und Finanzierungsleasingverhältnissen werden grundsätzlich beim Leasinggeber als Ertrag bzw. beim Leasingnehmer als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Derzeit enthalten die Leasingvereinbarungen der HVB Group keine bedingten Mietzahlungen.

Weitere Erläuterungen zu den Leasingverhältnissen sind in der Note Angaben zum Leasinggeschäft enthalten.

### **18 Investment Properties**

Grundstücke und Gebäude, die wir als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig halten, werden gemäß IAS 40.30 in Verbindung mit IAS 40.56 zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und planmäßig linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 25 bis 60 Jahren abgeschrieben.

Sofern bei Investment Properties darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Laufende Aufwendungen sowie Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden weisen wir in den sonstigen Aufwendungen/Erträgen aus. Planmäßige Abschreibungen bei den zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewerteten Finanzinvestitionen sind im Verwaltungsaufwand enthalten, Wertminderungen und Wertaufholungen dagegen im Finanzanlageergebnis.

In bestimmten Fällen kann die Zuordnung einer Immobilie zu den Investment Properties bzw. den Sachanlagen Schwierigkeiten bereiten. Die Klassifikation ist insbesondere dann erschwert, wenn die Immobilie vom Konzern teilweise als Renditeanlage gehalten und teilweise für bankeigene Zwecke als Verwaltungsgebäude genutzt wird und die Immobilienteile nicht gesondert verkauft oder im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses vermietet werden können, so dass eine getrennte Bilanzierung der Immobilienteile nicht möglich ist. Liegt ein solcher Fall vor, klassifiziert die HVB Group eine gemischt genutzte Immobilie vollumfänglich als Investment Property, wenn mehr als 90% der Immobilie an fremde Dritte vermietet und mithin der eigenbetrieblich genutzte Anteil von untergeordneter Bedeutung ist. Beträgt der konzernextern vermietete Anteil 90% oder weniger, wird die gesamte Immobilie als Sachanlage eingestuft.

## 19 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerte aus dem Erwerb von vollkonsolidierten Tochterunternehmen sowie Software ausgewiesen. Immaterielle Vermögenswerte werden nur aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können.

Geschäfts- oder Firmenwerte haben eine unbestimmte Nutzungsdauer und sind daher nicht planmäßig abzuschreiben, sondern ausschließlich auf Werthaltigkeit gemäß IAS 36 zu testen (Impairment Only Approach). Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten möglicher Wertminderungen überprüft. Sofern erforderlich werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt werden.

Software hat eine begrenzte Nutzungsdauer und wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren. Auch die sonstigen immateriellen Vermögenswerte bewerten wir zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen, da sie eine begrenzte Nutzungsdauer haben. Planmäßige Abschreibungen erfolgen linear über eine erwartete Laufzeit von bis zu zehn Jahren.

Sofern bei immateriellen Vermögenswerten darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden im GuV-Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

## 20 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen die erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres veräußert werden sind gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen auszuweisen. Bei Umklassifizierung werden diese mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung nach Umklassifizierung wird an nachfolgenden Bilanzstichtagen, sofern notwendig, auf einen weiter gesunkenen beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgeschrieben. Im Falle einer Werterholung erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zur Höhe des kumulierten Wertminderungsaufwands.

## 21 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten, die nicht Grundgeschäfte eines effektiven Mikro-Fair-Value-Hedge sind, passivieren wir zu fortgeführten Anschaffungskosten. Sie werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

## 22 Handelspassiva

In den Handelspassiva sind negative Zeitwerte von Handelsderivaten und aller anderen Derivate, die nicht als Hedging Derivate (eigener Bilanzausweis) qualifiziert sind, enthalten. Daneben weisen wir hier vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen, Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, aus.

Handelspassiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen. Für die von uns emittierten strukturierten Produkte fungieren wir als Market Maker.

Bei Zinsswaps werden die beiden gegenläufigen Zinszahlungsströme je Swapvertrag zusammengefasst und saldiert als Zinsertrag bzw. Zinsaufwand ausgewiesen. Bei reinen Derivate-Handelsportfolien weisen wir die saldierten Zinszahlungen im Handelsergebnis aus.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

### 23 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge

In diesem separat auszuweisenden Hedgeanpassungsbetrag der Portfolio Fair Value Hedges (siehe Note Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge) sind Wertänderungen des abgesicherten Betrags von gesicherten Grundgeschäften netto ausgewiesen. In einigen Bereichen, in denen eine getrennte Absicherung von Aktiv- und Passivbeständen vorgenommen wird, erfolgt ein separater Ausweis (getrennt nach abgesicherten Aktiv- bzw. Passivgeschäften) der Hedgeanpassungsbeträge in der Bilanz.

### 24 Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva weisen wir unter anderem abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37 aus. Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene Güter oder empfangene Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, zum Beispiel Gleitzeitguthaben und Urlaubsansprüche. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

### 25 Rückstellungen

Als Rückstellungen werden gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit mit wahrscheinlichem Ressourcenabfluss und verlässlich schätzbarer Höhe angesetzt.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus belastenden Verträgen verwenden wir die bestmögliche Schätzung nach IAS 37.36 ff. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen (Defined Benefit Plans) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) auf Basis externer versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 gebildet, wobei jeder Pensionsplan gesondert bewertet wird. Diese Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt unter Berücksichtigung dynamischer Aspekte die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalls und verteilt diese über die gesamte Beschäftigungsdauer der begünstigten Mitarbeiter. Damit basiert die Bewertung leistungsorientierter Pensionsverpflichtungen auf dem durch Diskontierung ermittelten versicherungsmathematischen Barwert der bereits erdienten Pensionsansprüche (sogenannte Anwartschaften) unter Berücksichtigung der erwarteten Gehaltssteigerungen einschließlich der Karrieredynamik sowie prognostizierter Rententrends. Die bei der Bewertung der Leistungsverpflichtung festzulegenden versicherungsmathematischen Annahmen variieren in Abhängigkeit von den ökonomischen und anderen Rahmenbedingungen des jeweiligen Landes, in dem die Pläne bestehen.

Aufgrund sich ändernder Markt-, Wirtschafts- und sozialer Bedingungen können die zugrunde gelegten Bewertungsannahmen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die aus der Änderung der Bewertungsparameter resultierenden versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste können wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Post-employment Benefits) haben.

Der Diskontierungszinssatz für die Abzinsung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (sogenannter Rechnungszins) wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden und den Fälligkeiten und der Währung der zu bewertenden Verpflichtungen entsprechen. Als Datenbasis für die Bestimmung des Rechnungszinses der Verpflichtungen dient eine Auswahl von auf Euro lautenden Unternehmensanleihen der Ratingkategorie „AA“. Diese Einzelbond-Informationen werden mittels eines numerischen Ausgleichsverfahrens in eine Zinsstrukturkurve umgerechnet, die die Basis für die Ableitung des Rechnungszinssatzes bildet.

Kapitalgedeckte Pensionsverpflichtungen unterscheiden sich von den nicht kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen durch die Zuordnung eines Planvermögens zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger. Zu den Anspruchsberechtigten gehören aktive Mitarbeiter, ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Ansprüchen sowie Pensionäre und Hinterbliebene. Sowohl die HVB als auch einige Tochterunternehmen haben Planvermögen in externen, zugriffsbeschränkten Versorgungseinrichtungen zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen eingerichtet.

Sind die Pensionsansprüche der Begünstigten respektive die Leistungsverpflichtungen des Konzerns nicht durch Vermögen gedeckt, erfasst die HVB Group eine Pensionsrückstellung in Höhe des Barwerts der Bruttopensionsverpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) in ihrer Konzernbilanz.

Handelt es sich hingegen um kapitalgedeckte Pensionsverpflichtungen, wird der Barwert der Bruttopensionsverpflichtung mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens saldiert, so dass sich die Nettoschuld (Net Defined Benefit Liability) beziehungsweise der Nettovermögenswert (Net Defined Benefit Asset) aus den leistungsorientierten Plänen ergibt. Der Nettobetrag wird in der Konzernbilanz im Falle eines Passivüberhangs als Pensionsrückstellung und im Falle eines Aktivüberhangs, angepasst um etwaige Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling), unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Bei einer Überdotierung des Plans beschränkt sich der Bilanzansatz des Nettovermögenswerts der Höhe nach auf den Barwert der mit dem Planvermögensüberschuss verbundenen wirtschaftlichen Vorteile.

Bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erfolgt die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste vollständig in der Periode ihres Entstehens im sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income, OCI). Folglich entspricht die in der Konzernbilanz ausgewiesene Pensionsrückstellung bzw. der sonstige Vermögenswert der tatsächlichen Unter- bzw. Überdeckung bei einer Leistungszusage.

Nach dem Nettozinsansatz ergibt sich das im Gewinn oder Verlust der Periode zu erfassende Nettozinsergebnis durch Multiplikation der Nettoschuld (des Nettovermögens) aus leistungsorientierten Pensionsplänen mit dem Diskontierungszinssatz, der der Bewertung der Bruttopensionsverpflichtung zugrunde liegt. Da die Nettoschuld (das Nettovermögen) um etwaiges Planvermögen gekürzt ist, wird durch diese Ermittlungsmethodik implizit eine Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Abzinsungssatzes unterstellt.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge einer Planänderung oder Plankürzung, erfasst der Konzern die hieraus resultierenden Effekte als nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand in vollem Umfang im Gewinn oder Verlust der Periode. Die Erfassung erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, zu dem die Planänderung oder Plankürzung eintritt. Auch die aus einer Planabgeltung resultierenden Gewinne und Verluste werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst, wenn die Abgeltung eintritt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Der Nettopensionsaufwand leistungsorientierter Verpflichtungen setzt sich aus einer Dienstzeit-, einer Nettozins- und einer Neubewertungskomponente zusammen, die in der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung bzw. Konzern Gesamtergebnisrechnung wie folgt erfasst werden:

Die Dienstzeitkomponente besteht aus dem laufenden und nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand einschließlich der Gewinne oder Verluste aus Planabgeltungen. Die Nettozinskomponente setzt sich aus dem Zinsaufwand aus der Aufzinsung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung, dem Zinsertrag aus der Verzinsung des Planvermögens und im Fall der Überdotierung des Plans, dem Zinsergebnis für etwaige Effekte aus der Anpassung des Vermögenswertüberhangs an den Höchstbetrag (Asset Ceiling) zusammen. Dienstzeit- und Nettozinskomponente werden erfolgswirksam im Periodenergebnis innerhalb der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die HVB Group weist neben der Dienstzeitkomponente auch die Nettozinskomponente im Personalaufwand unter den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung aus.

Die Neubewertungskomponente umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung, den Unterschied zwischen der zu Periodenbeginn in Höhe des Diskontierungszinssatzes typisierend angenommenen und der tatsächlich realisierten Rendite des Planvermögens sowie im Fall der Überdotierung des Plans, eine etwaige Anpassung des Vermögenswertüberhangs an den Höchstbetrag (Asset Ceiling) unter Ausschluss der bereits im Zinsergebnis erfassten Beträge und wird sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die im sonstigen Ergebnis (OCI) innerhalb der Konzern Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Neubewertungen (Remeasurements) dürfen nicht in späteren Perioden in den Gewinn oder Verlust umgebucht werden (kein Recycling).

Die Angabepflichten zu leistungsorientierten Pensionsplänen sehen ein prinzipienbasiertes Anhangkonzept vor, das unternehmensspezifische Beurteilungen über den notwendigen Detaillierungsgrad oder etwaige Schwerpunktsetzungen hinsichtlich der Angaben zu leistungsorientierten Plänen erforderlich macht. Die Berichterstattung soll sich an den Informationsbedürfnissen der Abschlussadressaten orientieren und ihnen einen weitreichenden Einblick in die Risikostruktur und das Risikomanagement der Pensionspläne (Pension Governance) ermöglichen.

Im Gegensatz zu den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für die beitragsorientierten Pläne (Defined Contribution Plans) keine Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfasst. Die gezahlten Beiträge werden in der Periode der Zahlung erfolgswirksam im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in der Note Rückstellungen ausführlich beschrieben.

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für Altersteilzeit und ähnliche Leistungen werden auf Basis externer versicherungsmathematischer Gutachten nach IAS 19 bewertet.

Die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge werden als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer (Other Long-term Employee Benefits) bilanziert und die damit zusammenhängenden Aufwendungen über den Erdienungszeitraum angesammelt. Bei der HVB Group erfolgt die lineare Ansammlung der Aufstockungsleistungen auf Grundlage der First-in-First-out-(FIFO)-Methode. Die Leistungen werden zur Bestimmung ihres Barwerts abgezinst. Neubewertungen werden in der Periode im Gewinn oder Verlust erfasst, in der sie entstehen.

Die anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer umfassen auch die aufgeschobenen Mitarbeitervergütungen aus den Bonusprogrammen des Konzerns, sofern nicht davon ausgegangen wird, dass diese innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode vollständig beglichen werden. Der Konzern hat eine Nettoverpflichtung in Höhe der künftigen Leistungen, die die Arbeitnehmer im Austausch für die erbrachten Arbeitsleistungen in der laufenden Periode und in früheren Perioden verdient haben. Die HVB Group setzt in ihrer Konzernbilanz eine Bonusrückstellung in Höhe des Barwerts dieser Leistungen an, wobei die zugesagten Bonusbeträge über den jeweiligen Erdienungszeitraum anteilig zugeführt werden. Neubewertungen der Nettoschuld werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust der Periode erfasst.

Die Programme zur Mitarbeitervergütung sind in der Note Verwaltungsaufwand ausführlich beschrieben.

## **26 Währungsumrechnung**

Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf die jeweilige funktionale Währung (im Allgemeinen die jeweilige Landeswährung) lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Für zur Veräußerung verfügbare monetäre Vermögenswerte wird dieser Effekt aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam im Devisenergebnis im Handelsergebnis erfasst. Das heißt, dass zur Veräußerung verfügbare monetäre Vermögenswerte so behandelt werden, als würden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Fremdwährung bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bewertet werden, werden ebenfalls mit marktgerechten Kursen am Bewertungsstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, schlagen sich grundsätzlich im Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

Im Konzernabschluss sind Vermögenswerte und Schulden unserer Tochterunternehmen, soweit sie nicht in Euro bilanzieren, mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge dieser Tochterunternehmen werden Durchschnittskurse verwendet.

Wechselkursdifferenzen infolge der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftseinheiten werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst im Fall einer Veräußerung oder Teilveräußerung des Betriebs erfolgswirksam berücksichtigt.

## **27 Ertragsteuern**

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Tatsächliche Steuern werden unter Berücksichtigung lokaler Steuergesetze in den jeweils betroffenen Steuerjurisdiktionen ermittelt. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Latente Steueransprüche aufgrund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden nach den Regelungen des IAS 12 angesetzt.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den jeweils gültigen lokalen Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen, wenn die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 12 erfüllt sind.

# Segmentberichterstattung

## 28 Methodik und Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

### Methodik der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

In der Segmentberichterstattung werden die Aktivitäten der HVB Group in die folgenden Geschäftsbereiche aufgeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Sonstige/Konsolidierung

Basis der Segmentberichterstattung bildet die interne Organisations- und Managementstruktur sowie die interne Finanzberichterstattung. Damit folgt die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 Operating Segments dem sogenannten Management Approach, der verlangt, dass die Segmentinformationen extern so darzustellen sind, wie sie an den Gesamtvorstand als verantwortliche Unternehmensinstanz regelmäßig berichtet werden und zur Allokation von Ressourcen (wie zum Beispiel den Risikoaktiva gemäß Basel III) für die Geschäftssegmente sowie zur Beurteilung der Ertragskraft dienen. Dabei werden die Segmentdaten gemäß IFRS ermittelt.

In der Segmentberichterstattung treten die Geschäftsbereiche wie selbstständige Unternehmen mit eigener Eigenkapitalausstattung und Ergebnisverantwortung auf. Die Geschäftsbereiche sind nach der Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden abgegrenzt. Bezüglich der Beschreibung der den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordneten Kundengruppen sowie der wesentlichen Inhalte der Segmente verweisen wir auf die Erläuterungen im Unterabschnitt: Inhalte der Geschäftsbereiche der HVB Group.

Die in den Segmenten dargestellten GuV-Posten Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und sonstige Aufwendungen/Erträge basieren nahezu ausschließlich aus Geschäften mit externen Kunden. Der Zinsüberschuss wird auf Basis der externen Zinserträge und Zinsaufwendungen nach der Marktzinsmethode den Geschäftsbereichen zugeordnet. Deshalb wird auf eine separate Darstellung nach externen/internen Umsätzen (Operative Erträge) verzichtet.

Die Eigenkapitalallokation für die Berechnung des Anlagenutzens bei Gesellschaften, die mehreren Geschäftsbereichen zugeordnet sind (HVB und UniCredit Luxembourg S.A.), wird auf Basis einer einheitlichen Kernkapitalbindung je Geschäftsbereich vorgenommen. Dabei wird den Geschäftsbereichen Kernkapital in Höhe von 12,0% (Vorjahr: 11,0%) bezogen auf die Risikoaktiva gemäß Basel III zugerechnet. Auf das so ermittelte durchschnittlich gebundene Kernkapital berechnen wir den Anlagenutzen, den wir im Zinsüberschuss ausweisen. Der Prozentsatz für die Verzinsung des zugeordneten Eigenkapitals in den Gesellschaften HVB und UniCredit Luxembourg S.A. entspricht dem Basiszinssatz gemäß Eigenmittelbuch mit einem Aufschlag in Höhe der Durchschnitts-Spread-Kurve für das mittel- und langfristige Kreditgeschäft der HVB und wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses jeweils für ein Jahr im Voraus festgelegt. Dieser Prozentsatz veränderte sich für das Geschäftsjahr 2017 auf 1,02% nach 1,45% im Vorjahr. Für die übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erfolgt keine Standardisierung des Eigenkapitals.

Die Verwaltungsaufwendungen, die Personalaufwendungen, andere Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) beinhalten, werden verursachungsgerecht auf die Geschäftsbereiche verteilt. Die Geschäftsfelder Chief Operating Office und Corporate Center des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung treten dabei wie externe Anbieter auf, die ihre Leistungen den anderen Geschäftsbereichen zu einem kostendeckenden Preis verrechnen. Bei der Verrechnung von Gesamtbankleistungen werden die nicht direkt zuordenbaren Kosten im Budgetierungsprozess je Geschäftsbereich auf Basis eines gewichteten Verteilungsschlüssels (Kosten, Erträge, auf Vollzeitkräfte umgerechneter Personalstand, Grundbetrag) festgelegt. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen entfallen überwiegend auf den dem Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking zugehörigen Windpark Bard Offshore 1 sowie auf die im Geschäftsfeld Chief Operating Office des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung enthaltenen Immobiliengesellschaften der HVB Group.

Im Rahmen einer Reorganisation kam es im ersten Halbjahr 2017 in der Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen im Wesentlichen zu Verschiebungen im Zinsüberschuss zwischen allen Geschäftsbereichen. Diese sind hauptsächlich auf eine Neuberechnung des Anlagenutzens zurückzuführen. Im zweiten Halbjahr kam es im Wesentlichen nur zu kleineren Verschiebungen beim Verwaltungsaufwand hauptsächlich wegen einer neuen Zuordnung von Einheiten bei den Geschäftsbereichen Corporate & Investment Banking und Sonstige/Konsolidierung.

Das Vorjahr wurde bezüglich der beschriebenen Reorganisationen angepasst.

Das Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 1 Mio € (Vorjahr: –1 Mio €) betrifft die at-Equity bewerteten Gesellschaften Adler Funding LLC, Dover, Comtrade Group B.V., Rotterdam, Nautilus Tankers Limited, Valetta, paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH, Berlin und SwanCap Partners GmbH, München. Alle Gesellschaften mit Ausnahme der paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH sind dem Geschäftsbereich CIB zugeordnet. Die paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH ist dem Geschäftsbereich Commercial Banking zugeordnet. Der Erfolgsausweis findet in dem GuV-Posten Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen statt. Der Buchwert der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften beläuft sich auf 34 Mio € (Vorjahr: 44 Mio €).

### ***Inhalte der Geschäftsbereiche der HVB Group***

#### **Geschäftsbereich Commercial Banking**

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank alle Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen. Je nach Betreuungsansatz wird innerhalb des Commercial Banking bedarfsgerecht zwischen Privatkunden, Private-Banking-Kunden, High Net Worth Individuals/Ultra High Net Worth Individuals und Family Offices im Wealth Management, Geschäfts- und Firmenkunden sowie gewerblichen Immobilienkunden differenziert. Insgesamt werden im Commercial Banking rund 2,5 Millionen Kunden betreut. Dabei baut der Geschäftsbereich Commercial Banking auf einer gemeinsamen Marke „HypoVereinsbank“ und einem weitgehend identischen Vertriebsnetzwerk auf.

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot des Commercial Banking erlaubt entsprechend dem Universalbankmodell eine umfassende Kundenbetreuung. Es reicht von Zahlungsverkehrsprodukten, Konsumentenkrediten, Hypothekendarlehen, Bauspar- und Versicherungsprodukten und Bankdienstleistungen für Privatkunden über Geschäftskredite, Außenhandelsfinanzierungen und das Liquiditäts- und Finanzrisikomanagement für Firmenkunden bis hin zu Investment-Banking-Produkten für kapitalmarktaffine Unternehmen. Für die Klientel in den Segmenten Private Banking und Wealth Management bieten wir eine umfassende Finanz- und Vermögensplanung mit bedarfsorientierter Beratungsleistung durch persönliche Berater und Spezialisten. Der Wealth Management Ansatz umfasst neben individuellen Portfoliokonzepten und Finanzierungslösungen für Vermögende Privatkunden mit unternehmerischem Hintergrund auch die Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen.

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank werden private Kunden in den Bereichen Privatkunden und Private Banking betreut. Im Bereich Privatkunden haben wir als erste Bank in Deutschland eine grundlegende Modernisierung des Privatkundengeschäfts abgeschlossen. Der mit der Modernisierung des Privatkundengeschäfts erfolgreich eingeschlagene Weg wird nun fortgesetzt mit konsequenter Digitalisierung und Positionierung als Qualitätsanbieter. Der Anspruch ist es, die beste Kundenbank Deutschlands zu sein: Mit Qualität, Innovation und Sympathie. Dabei verknüpfen wir einen hohen Anspruch an die Beratungs- und Dienstleistungsqualität mit Modernität und einem innovativen Multikanal-Geschäftsmodell. Im Betreuungsmodell Private Banking werden sehr vermögende Kunden, basierend auf einem 360° Beratungsansatz durch Berater und einem Spezialisten-Netzwerk betreut.

Im Geschäftsfeld Unternehmer Bank ist das deutsche Firmenkundengeschäft gebündelt. Die Unternehmer Bank ist dabei der zweitgrößte Kreditgeber (unter den großen Privatbanken) an den deutschen Mittelstand und Bank erster Wahl (Go-To Bank) für mittelständische Unternehmen. Im Firmenkundengeschäft finden Unternehmen mit komplexem Beratungsbedarf im Betreuungsmodell Key Account die richtigen Ansprechpartner für die Erstellung individueller Kundenlösungen, insbesondere auch für große Transaktionsvolumina, Kapitalmarktgeschäfte und internationale Themenstellungen.

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Das Betreuungsmodell Mid & Small Cap für Firmen- und Geschäftskunden umfasst neben den klassischen Bankdienstleistungen Zahlungsverkehr und Kreditgeschäft auch maßgeschneiderte Finanzierungsangebote beispielsweise unter Einsatz von Fördermitteln oder Leasingangeboten sowie Lösungen zum Management von Finanzrisiken. Weiterhin werden die Angebote für spezielle Zielgruppen wie zum Beispiel Insolvenzverwalter, Heilberufe oder Public Sector kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Betreuungsmodell Real Estate zeichnet sich durch individuelle Kundenlösungen für gewerbliche Immobilienkunden, institutionelle Investoren, Wohnungsbaugesellschaften, Immobilienentwickler und Bauträger aus. Dabei profitieren die Kunden insbesondere von dem spezifischen Finanzierungs-Know-how beispielsweise in den Produktbereichen Real Estate Structured Finance oder Loan Syndication.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking wird von zwei Vorständen in gemeinsamer Verantwortung geführt. Die Geschäftssteuerungs- und Unterstützungsverantwortung wird geschäftsfeldspezifisch in einem jeweils zugeordneten Stabsbereich wahrgenommen. Das gegenseitige „cross-servicing“ stellt sicher, dass der jeweilige Produktbedarf nur einmal vorgehalten wird.

Das Marktumfeld im Commercial Banking ist geprägt von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einer fragmentierten Wettbewerbssituation und steigenden Regulierungskosten. Neben einer weiterhin verhaltenen Kundennachfrage führt die zunehmende Digitalisierung zu einem nachhaltig veränderten Kundenbedarf. Diesen herausfordernden Rahmenbedingungen im Commercial Banking stellt sich die HVB Group mit einer Premium Positionierung sowie einem breit gefächerten Maßnahmenbündel von Wachstums- und Effizienzaktivitäten, die auch klar definierte Digitalisierungsinitiativen umfassen.

### **Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking**

CIB ist ein globaler Geschäftsbereich der UniCredit Gruppe. Sie ist in einer Matrixstruktur organisiert und hat Geschäftsaktivitäten in den drei wichtigen Konzernunternehmen: UniCredit Bank AG, UniCredit Bank Austria AG und UniCredit S.p.A.

Der Geschäftserfolg von CIB basiert sowohl auf der engen Zusammenarbeit und dem Zusammenwirken zwischen Kundenbetreuung und Produkteinheiten als auch der Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Geschäftsbereichen der UniCredit Gruppe sowie den verantwortlichen Credit Risk Management-einheiten.

Da CIB als globaler Geschäftsbereich agiert, gelten alle Aussagen und Definitionen sowohl für CIB in der HVB Group als auch für CIB weltweit. Die HVB Group gestaltet in Form seines CIB Geschäftsbereichs, als Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking, die globale Strategie der CIB mit. Der in der UniCredit Bank AG für CIB zuständige Vorstand hat entschieden, die globale CIB-Strategie auf das CIB Geschäft der UniCredit Bank AG anzuwenden, um für unsere Kunden weltweit einen einheitlichen Ansatz sicherzustellen.

CIB bietet seinen Kunden folgendes:

- Corporate Banking und Transaction Services
- Structured Finance, Capital Markets und Investment Produkte sowie
- Zugang zu West-, Mittel- und Osteuropa.

## Corporate & Investment Banking

		Product Lines		
		Financing & Advisory	Global Transaction Banking	Markets
Coverage	Financial Institutions Group			
	Multinational Corporates / Investment Holdings			
	CIB Americas			
	CIB Asia Pacific			

**Die Betreuung ist horizontal aufgebaut:**

Financial Institutions Group (FIG), Multinational Corporates (MNC) und Investment Holdings (GFO), CIB Americas und CIB Asia Pacific.

**Vertikal bestehen drei Product Factories:**

**Financing & Advisory (F&A)** unterstützt weltweit die Kunden in den Bereichen Financial Sponsors Solutions (FSS), Infrastructure & Power Project Finance (IPPF), Natural Resources (NR), Commodity Trade Finance (CTF) sowie Structured Trade and Export Finance (STEF). Weitere globale Business Lines sind Global Syndicate & Capital Markets (GSCM) und Corporate Finance Advisory (CFA). Die lokalen Geschäftseinheiten Corporate Structured Finance (CSF) und Real Estate Structured Finance (RESF) arbeiten eng mit dem Geschäftsbereich Commercial Banking zusammen. Die lokale Einheit Global Shipping (GLOS) verfolgt Transaktionen weltweit. Portfolio & Pricing Management (PPM) ist für das Management aller LP (Leveraged and Project Finance, abgedeckt durch die Business Lines Financial Sponsor Solutions, Infrastructure & Power Project Finance sowie Natural Resources) Portfoliotransaktionen innerhalb der UniCredit Gruppe verantwortlich. Portfolios der Bereiche RESF und CSF Portfolios werden auf Ebene der UniCredit Bank AG durch PPM in Verbindung mit Vertretern der Vertriebskanäle gemanagt. Zusätzlich betreuen wir das Tochterunternehmen Ocean Breeze Energy GmbH & Co KG.

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

**Global Transaction Banking (GTB)** bietet eine vielfältige Palette innovativer Produkte in den Bereichen Cash Management und Trade Finance an und kommt damit dem transaktionsorientierten Kundenbedarf in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoinformation, Cashflow-Optimierung, Liquiditätssteuerung und überwiegend kurzfristige Im- und Exportfinanzierung nach.

Wesentliche Produktfelder im Cash Management sind Clearing und Fremdwährungsprodukte, Client Access über elektronische Zugangskanäle, Payment Products mit Zahlungsverkehr und Kontoinformation, Liquidity-Management mit Cash Pooling und anderen Optimierungsverfahren, Cash Innovations mit Firmenkundenkarten und Händlerlösungen sowie das Geschäft mit Sichteinlagen.

Im Trade Finance werden entlang der Wertschöpfungskette des Kunden Supply Chain Finance Lösungen und traditionelle Außenhandelsprodukte wie Garantien, Akkreditive, Inkassi etc. angeboten.

**Markets** ist ein kundenbezogenes Geschäft, das das Corporate und Institutional Business der UniCredit Gruppe als integraler Teil der CIB-Wertschöpfungskette unterstützt. Der Produktbereich erstreckt sich über alle Asset Klassen: Zins, Währungen, Rohstoffe und Aktienderivate. Er bietet den institutionellen Kunden, Firmenkunden und privaten Investoren über eigene oder fremde Netzwerke Risiko Management Lösungen und Investment Produkte an.

Zur Erreichung seiner Ziele hat CIB in den vergangenen Jahren mehrere Key Strategic Initiatives entwickelt und implementiert, die im Wesentlichen die Relationship Manager bei ihren Aufgaben der Kundenbetreuung unterstützen sollen:

- Value Chains, Wandlung vom Siloblick zur integrierten Wertschöpfungskette (Erhöhung der Marketingintensität durch Pitch Matrix)
- Shared Goals, ein strukturierter Zielsetzungsprozess zwischen Kundenbetreuung und Product Lines
- Senior Banker, die ausgewählte führende Unternehmens- und institutionelle Kunden sowie Investment Holdings/ Family Offices betreuen
- Capital Structure Advisory, welches der Bank ermöglicht, einen fokussierten und anspruchsvollen strategischen Dialog mit den Kunden zu führen.

Wir zielen darauf ab, unsere zentrale Rolle bei den CIB-Kernkunden weiter auszubauen, Chancen beim Mittelstand ergreifen und das führende europäische Powerhouse bei Trade Finance zu werden. Wir wollen unsere internationale Präsenz steigern, indem wir unsere internationalen Dienstleistungen an die Kunden in unseren Kernländern verkaufen, unsere Basis in Ländern mit besonderer Priorität gezielt ausbauen sowie unsere Betriebsplattform vereinheitlichen und verbessern.

Zudem planen wir weiterhin, unsere Präsenz entlang der künftigen Entwicklungen der Handelsströme auszuweiten und die besten internationalen Akteure außerhalb unserer Heimatländer als Kunden zu gewinnen. Zudem möchten wir die „Go-to Bank“ für Firmenkunden werden, indem wir die Cross-Selling-Möglichkeiten sowie die Underwriting- und Distributionskapazitäten ausbauen. Auch streben wir danach, das Leistungsversprechen für Finanzinstitute zu schärfen.

Darüber hinaus unterhält CIB eine enge Zusammenarbeit mit Commercial Banking. Zur Förderung der Synergierrealisierung in der UniCredit Gruppe und des „One Bank“ Ansatzes wurde das Konzept des UniCredit International Centers („UIC“) vom Commercial Banking auf CIB ausgeweitet. Der Head of UIC Germany berichtet an die Vorstandsmitglieder für CIB und Unternehmer Bank (UBK), um eine ganzheitliche und systematische Herangehensweise an das internationale Geschäft zu gewährleisten. Der Aufgabenbereich des International Centers reicht dabei von der Betreuung von Inbound Kunden bis hin zu Unterstützung und Koordination der Outbound Aktivitäten.

Spezielle Coverage Einheiten des International Networks sind in Asia Pacific, Americas sowie UK (London) angesiedelt. Darüber hinaus ist CIB über Repräsentanzen und Niederlassungen mit Produktfokus in weiteren EMEA Ländern vertreten.

Das CIB Wachstums-Strategie-Konzept zielt darauf ab, unseren Mittelstandskunden noch stärkeren Zugang zu unserer Investment Banking Plattform zu geben. Um eine intensivere Betreuung und Unterstützung in Deutschland zu gewährleisten wurde ein Joint Venture (JV) zwischen CIB und UBK gegründet und organisatorisch in der CIB Division verankert. Das organisatorische Setup ist auf die selektiven Produktangebote aus den Bereichen CTS, DCM, ECM und CFA (M&A) fokussiert. Die entsprechenden Produktspezialisten des Joint Ventures haben ausschließlichen Fokus auf die Bedürfnisse der UBK Kunden. Durch den fokussierten Vertriebsansatz soll das Cross-Selling deutlich gesteigert werden.

### **Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung**

Der Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung beinhaltet die Geschäftsfelder Chief Operating Office und Group-Corporate-Center-Aktivitäten sowie Konsolidierungseffekte.

Das Geschäftsfeld **Chief Operating Office** versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Die Chief Operating Office-Aktivitäten umfassen Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Backoffice-Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls dem Geschäftsfeld Chief Operating Office und wird von der Einheit Real Estate (GRE), der HVB Immobilien AG, München bzw. durch die von der HVB Immobilien AG, München mittels Betriebsführungsvertrag beauftragten UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand wahrgenommen.

Im Geschäftsfeld **Group Corporate Center** sind Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen die Bereiche CFO, CRO und CEO sowie unter anderem die Ergebnisse von konsolidierten Tochterunternehmen und nicht konsolidiertem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den anderen Geschäftsbereichen zugerechnet sind. Des Weiteren wird hier das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen, abgebildet. Außerdem sind in diesem Geschäftsfeld Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Hierzu zählen auch die Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet das Geschäftsfeld Sonstige/Konsolidierung das Real-Estate-Restructuring-Kundenportfolio (RER).

### **Informationen über Produkte und Dienstleistungen auf Unternehmensebene**

Die von IFRS 8.32 geforderten Informationen zu Erträgen von externen Kunden aus den Produkten und Dienstleistungen der HVB Group sind in diesem Konzernanhang in den Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

## 29 Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen

## Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1.461	895	185	2.541
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	6	3	11
Provisionsüberschuss	797	322	- 16	1.103
Handelsergebnis	57	859	12	928
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	41	193	165	399
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>2.358</b>	<b>2.275</b>	<b>349</b>	<b>4.982</b>
Personalaufwand	- 649	- 440	- 511	- 1.600
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 1.144	- 805	506	- 1.443
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 10	- 114	- 103	- 227
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>- 1.803</b>	<b>- 1.359</b>	<b>- 108</b>	<b>- 3.270</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>555</b>	<b>916</b>	<b>241</b>	<b>1.712</b>
Kreditrisikovorsorge	- 164	- 73	42	- 195
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>391</b>	<b>843</b>	<b>283</b>	<b>1.517</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	- 28	5	- 2	- 25
Aufwendungen für Restrukturierungen	- 4	—	- 3	- 7
Finanzanlageergebnis	- 2	58	56	112
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>357</b>	<b>906</b>	<b>334</b>	<b>1.597</b>
Ertragsteuern	- 56	- 239	34	- 261
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>301</b>	<b>667</b>	<b>368</b>	<b>1.336</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>	<b>301</b>	<b>667</b>	<b>368</b>	<b>1.336</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	299	667	366	1.332
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	2	—	2	4

**Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1.495	1.055	– 32	2.518
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	24	8	25	57
Provisionsüberschuss	746	333	– 13	1.066
Handelsergebnis	62	836	5	903
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	18	164	172	354
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>2.345</b>	<b>2.396</b>	<b>157</b>	<b>4.898</b>
Personalaufwand	– 656	– 468	– 544	– 1.668
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 1.179	– 882	525	– 1.536
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 10	– 125	– 122	– 257
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>– 1.845</b>	<b>– 1.475</b>	<b>– 141</b>	<b>– 3.461</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>500</b>	<b>921</b>	<b>16</b>	<b>1.437</b>
Kreditrisikovorsorge	10	– 377	26	– 341
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>510</b>	<b>544</b>	<b>42</b>	<b>1.096</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	– 74	– 116	– 3	– 193
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 160	– 91	– 394	– 645
Finanzanlageergebnis	10	6	23	39
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>286</b>	<b>343</b>	<b>– 332</b>	<b>297</b>
Ertragsteuern	– 89	– 115	64	– 140
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>197</b>	<b>228</b>	<b>– 268</b>	<b>157</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>	<b>197</b>	<b>228</b>	<b>– 268</b>	<b>157</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	194	228	– 269	153
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	3	—	1	4

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

## Entwicklung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2017	2016
Zinsüberschuss	1.461	1.495
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	24
Provisionsüberschuss	797	746
Handelsergebnis	57	62
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	41	18
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>2.358</b>	<b>2.345</b>
Personalaufwand	- 649	- 656
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 1.144	- 1.179
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 10	- 10
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>- 1.803</b>	<b>- 1.845</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>555</b>	<b>500</b>
Kreditrisikovorsorge	- 164	10
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>391</b>	<b>510</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	- 28	- 74
Aufwendungen für Restrukturierungen	- 4	- 160
Finanzanlageergebnis	- 2	10
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>357</b>	<b>286</b>
Ertragsteuern	- 56	- 89
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>301</b>	<b>197</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>	<b>301</b>	<b>197</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	299	194
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	2	3
Cost-Income-Ratio in % <sup>1</sup>	76,5	78,7

<sup>1</sup> Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Im Geschäftsbereich Commercial Banking erhöhte sich im Berichtsjahr das Operative Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge) um 11,0% bzw. 55 Mio € auf 555 Mio €.

Die Operativen Erträge nahmen gegenüber dem Vorjahr leicht um 13 Mio € bzw. 0,6% auf 2.358 Mio € zu. Infolge des sehr niedrigen Zinsniveaus wurde ein Zinsüberschuss in Höhe von 1.461 Mio € erwirtschaftet, der sich um 2,3% ermäßigte. Das Einlagengeschäft war dabei weiterhin durch das anhaltend extrem niedrige Zinsniveau belastet. Trotz eines im Privatkundengeschäft gestiegenen Immobilienfinanzierungsgeschäftes bei leicht sinkenden Margen, einer sehr guten Steigerung des Konsumentenkreditgeschäfts (+57,3%) und gestiegenen Erträgen im Kreditgeschäft mit Unternehmenskunden konnte das rückläufige Ergebnis im Einlagengeschäft nicht kompensiert werden. In 2017 wurden 2 Mio € Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen vereinnahmt, während im Vorjahr (24 Mio €) eine außerordentliche Dividendenausschüttung aus unserer Beteiligung an der EURO Kartensysteme GmbH enthalten war. Sehr erfreulich entwickelte sich im Berichtsjahr der Provisionsüberschuss mit einem Anstieg um 51 Mio € bzw. 6,8% auf 797 Mio € vor allem aufgrund eines besseren Wertpapiergeschäfts und Repricingmaßnahmen im Kontogebührenbereich. Das Handelsergebnis in Höhe von 57 Mio € resultierte im Geschäftsjahr 2017 im Wesentlichen aus dem kundengetriebenen Devisengeschäft und teilweise auch aus positiven Effekten aus der CVA-Entwicklung der Zinsderivategeschäfte mit Firmenkunden (Vorjahr: 62 Mio €). Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge hat sich um 23 Mio € auf 41 Mio € deutlich verbessert.

Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich im Geschäftsjahr 2017 erneut um 2,3% bzw. 42 Mio € auf 1.803 Mio €. Die Personalaufwendungen fielen um 1,1% bzw. 7 Mio € auf 649 Mio € insbesondere durch den gesunkenen Personalstand. Ebenso wurden die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 3,0% bzw. 35 Mio € auf 1.144 Mio € verringert.

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich von 78,7% im Vorjahr auf 76,5% im aktuellen Berichtszeitraum vor allem aus den Kostenreduzierungen und darüber hinaus auch aus der leichten Steigerung der Operativen Erträge.

Bei der Kreditrisikovorsorge ergab sich im Berichtsjahr 2017 ein Zuführungssaldo in Höhe von 164 Mio €, nachdem im Vorjahreszeitraum noch ein Auflösungssaldo (10 Mio €) ausgewiesen wurde. Dies führte zu einem Operativen Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge in Höhe von 391 Mio € nach 510 Mio € im Vorjahr.

Die Zuführungen zu den Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft stehen überwiegend im Zusammenhang mit Rechtsgeschäften und fielen im Berichtsjahr mit 28 Mio € geringer als im Vorjahr (74 Mio €) aus. Die Aufwendungen für Restrukturierungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 4 Mio €, nachdem das Vorjahr durch Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 160 Mio € belastet war. Der Geschäftsbereich erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2017 bei einem um 12 Mio € geringeren Finanzanlageergebnis insgesamt ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 357 Mio €, das den Vorjahreswert um 71 Mio € bzw. 24,8% übertraf. Nach Abzug von Ertragsteuern über 56 Mio € (Vorjahr: 89 Mio €) konnte ein Konzernüberschuss in Höhe 301 Mio € erzielt werden, der um 104 Mio € bzw. 52,8% über dem Vorjahresüberschuss lag.

### Entwicklung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2017	2016
Zinsüberschuss	895	1.055
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	6	8
Provisionsüberschuss	322	333
Handelsergebnis	859	836
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	193	164
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>2.275</b>	<b>2.396</b>
Personalaufwand	- 440	- 468
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 805	- 882
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 114	- 125
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>- 1.359</b>	<b>- 1.475</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>916</b>	<b>921</b>
Kreditrisikovorsorge	- 73	- 377
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>843</b>	<b>544</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	5	- 116
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	- 91
Finanzanlageergebnis	58	6
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>906</b>	<b>343</b>
Ertragsteuern	- 239	- 115
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>667</b>	<b>228</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>	<b>667</b>	<b>228</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	667	228
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in % <sup>1</sup>	59,7	61,6

<sup>1</sup> Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2017 Operative Erträge in Höhe von 2.275 Mio € und liegt damit um 121 Mio € bzw. 5,1% unter dem Vorjahresergebnis.

Wesentlich für diese Entwicklung ist der um 160 Mio € bzw. 15,2% auf 895 Mio € gesunkene Zinsüberschuss (2016: 1.055 Mio €). Wie im Vorjahr wurde das Zinsgeschäft auch im Geschäftsjahr 2017 durch das extrem niedrige Zinsumfeld stark belastet. Der Rückgang resultierte dabei vor allem aus den handelsinduzierten Zinsen. Daneben wirkten sich geringere Zinsergebnisse aufgrund von Margeneinengungen im Kreditgeschäft aus. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass der Zinsüberschuss im Vorjahr aus einem Ertrag im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Kreditportfolios zur Finanzierung von Gewerbeimmobilien begünstigt war. Beim Provisionsüberschuss konnte mit 322 Mio € das Ergebnis des Vorjahres (333 Mio €) nicht ganz erreicht werden, was unter anderem auf geringere Kreditbearbeitungsprovisionen zurückzuführen ist. Der Anstieg beim Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge um 29 Mio € auf 193 Mio € (Vorjahr: 164 Mio €) steht unter anderem im Zusammenhang mit Forderungsverkäufen.

# Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Handelsergebnis um 23 Mio € bzw. 2,8% auf 859 Mio € (2016: 836 Mio €). Diese Ergebnisverbesserung resultiert dabei aus dem Bereich Fixed Income and Currencies. Dagegen waren die Ergebnisse im Treasury Business und im Geschäft mit Aktienderivaten leicht rückläufig. Auch der Erfolgsbeitrag der Valuation Adjustments, dazu zählen wir im Wesentlichen Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments sowie Effekte aus der Veränderung des Own Credit Spreads, ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahr.

Der Verwaltungsaufwand konnte mit einem Rückgang um 116 Mio € bzw. 7,9% auf 1.359 Mio € gegenüber dem Vorjahr (2016: 1.475 Mio €) deutlich gesenkt werden. Dabei reduzierten sich der Personalaufwand um 28 Mio € auf 440 Mio €, die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 77 Mio € auf 805 Mio € und die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen um 11 Mio € auf 114 Mio €.

Aufgrund der deutlich gesunkenen Aufwendungen verbesserte sich die Cost-Income-Ratio um 1,9%-Punkte auf 59,7%. Das Operative Ergebnis blieb mit 916 Mio € gegenüber dem Vorjahr (2016: 921 Mio €) nahezu unverändert.

Im Geschäftsjahr 2017 ergab sich eine Kreditrisikovorsorge von 73 Mio €, diese liegt deutlich um 304 Mio € unter der des Vorjahres in Höhe von 377 Mio €. Dabei war die Kreditrisikovorsorge im Vorjahr noch erheblich durch die branchenweit verschlechterte Lage in der Schifffahrtsbranche belastet. Bei den Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft wurden im Berichtsjahr per Saldo 5 Mio € aufgelöst, nachdem im Vorjahr per Saldo 116 Mio € den Rückstellungen zugeführt wurden, die im Wesentlichen aus Rechtsrisiken resultierten. Das im Geschäftsjahr 2017 erzielte Finanzanlageergebnis in Höhe von 58 Mio € (2016: 6 Mio €) resultierte im Wesentlichen aus einem Veräußerungsgewinn eines AfS-Finanzinstruments.

Der Geschäftsbereich erzielte im Geschäftsjahr 2017 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 906 Mio €, das den Vorjahreswert sehr deutlich um 563 Mio € übertreffen konnte (2016: 343 Mio €). Begünstigt wurde diese Entwicklung auch durch den Wegfall der im Vorjahresergebnis enthaltenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 91 Mio €. Nach Abzug der Ertragsteuern in Höhe von 239 Mio € (2016: 115 Mio €) erwirtschaftete der Geschäftsbereich einen Konzernüberschuss in Höhe von 667 Mio € (2016: 228 Mio €).

## Entwicklung des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2017	2016
Zinsüberschuss	185	-32
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	3	25
Provisionsüberschuss	-16	-13
Handelsergebnis	12	5
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	165	172
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>349</b>	<b>157</b>
Personalaufwand	-511	-544
Andere Verwaltungsaufwendungen	506	525
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-103	-122
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-108</b>	<b>-141</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>241</b>	<b>16</b>
Kreditrisikovorsorge	42	26
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>283</b>	<b>42</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	-2	-3
Aufwendungen für Restrukturierungen	-3	-394
Finanzanlageergebnis	56	23
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>334</b>	<b>-332</b>
Ertragsteuern	34	64
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>368</b>	<b>-268</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>	<b>368</b>	<b>-268</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	366	-269
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	2	1
Cost-Income-Ratio in % <sup>1</sup>	30,9	89,8

<sup>1</sup> Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung liegen die Operativen Erträge im Geschäftsjahr 2017 mit 349 Mio € deutlich über denen des Vorjahres von 157 Mio €. Dieser Anstieg in Höhe von 192 Mio € wird geprägt durch den um 217 Mio € auf 185 Mio € (2016: –32 Mio €) gestiegenen Zinsüberschuss, der insbesondere durch einen positiven Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen begünstigt wurde. An Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen wurden im Berichtszeitraum 3 Mio € vereinnahmt, während für das Vorjahr noch 25 Mio € ausgewiesen wurden, die aus einem einzelnen nennenswerten Dividendenertrag aus unserem Anteilsbesitz resultieren.

Bei einem gegenüber dem Vorjahr um 33 Mio € auf 108 Mio € gesunkenen Verwaltungsaufwand belief sich das Operative Ergebnis auf 241 Mio € nach 16 Mio € im Vorjahr.

In der Kreditrisikovorsorge ergab sich in beiden Jahren ein Auflösungssaldo von 42 Mio € in 2017 bzw. 26 Mio € in 2016. Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge belief sich damit im Berichtszeitraum auf 283 Mio € nach 42 Mio € im Vorjahr.

Mit 56 Mio € wurde im Geschäftsjahr ein um 33 Mio € höheres Finanzanlageergebnis als im Vorjahr erzielt (2016: 23 Mio €). Während das Ergebnis 2017 im Wesentlichen aus Veräußerungserfolgen von AfS-Finanzinstrumenten stammt, resultierte das Ergebnis 2016 überwiegend aus der Veräußerung von Investment Properties. Das Ergebnis vor Steuern liegt mit 334 Mio € mit einem Anstieg von 666 Mio € sehr deutlich über dem des Vorjahres (2016: –332 Mio €). Neben der Verbesserung des Operativen Ergebnisses hat insbesondere der Wegfall der im Vorjahr enthaltenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 394 Mio € zu dieser Entwicklung beigetragen. Nach Berücksichtigung der positiven Ertragsteuern von 34 Mio € (2016: 64 Mio €) lag der Konzernüberschuss im Berichtsjahr bei 368 Mio € (2016: –268 Mio €).

### 30 Volumenzahlen nach Geschäftsbereichen

(in Mio €)

	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP <sup>1</sup>
<b>Forderungen an Kunden</b>				
31.12.2017	79.447	42.709	– 978	121.178
31.12.2016	78.435	43.863	– 824	121.474
<b>Geschäfts- oder Firmenwerte</b>				
31.12.2017	130	288	—	418
31.12.2016	130	288	—	418
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
31.12.2017	88.593	32.609	3.082	124.284
31.12.2016	81.962	30.519	4.723	117.204
<b>Risikoaktiva gemäß Basel III (inkl. Äquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko)</b>				
31.12.2017	29.196	43.559	5.956	78.711
31.12.2016	30.440	44.493	6.642	81.575

<sup>1</sup> Bilanzielle Volumenzahlen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen sind separat in den Notes Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen und Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen dargestellt.

Seit dem Geschäftsjahr 2017 werden bestimmte Bilanzposten des Segmentvermögens (Forderungen an Kreditinstitute) und der Segmentschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten) nicht mehr segmentiert, weil diese Informationen vom Gesamtvorstand als verantwortliche Unternehmensinstanz nicht mehr regelmäßig für Steuerungszwecke benötigt werden. Demzufolge sind für diese Posten auch die in der Segmentberichterstattung ausgewiesenen Volumenzahlen nach Geschäftsbereichen entfallen.

### 31 Mitarbeiter der Geschäftsbereiche<sup>1</sup>

	2017	2016
Commercial Banking	6.639	7.188
Corporate & Investment Banking	2.039	2.362
Sonstige/Konsolidierung	4.727	5.198
<b>Insgesamt</b>	<b>13.405</b>	<b>14.748</b>

<sup>1</sup> Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (FTE).

# Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

## 32 Segmentberichterstattung nach Regionen

Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem Sitz der Konzernunternehmen bzw. deren Niederlassungen.

Erfolgszahlen nach Regionen:

(in Mio €)

	2017		2016	
	OPERATIVE ERTRÄGE	OPERATIVES ERGEBNIS	OPERATIVE ERTRÄGE	OPERATIVES ERGEBNIS
Deutschland	4.532	1.197	4.554	980
Italien	348	311	230	158
Großbritannien	409	229	277	133
Luxemburg	121	88	139	102
Übriges Europa	28	45	23	26
Amerika	102	49	109	59
Asien	36	- 13	46	10
Konsolidierung	- 594	- 194	- 480	- 31
<b>HVB Group</b>	<b>4.982</b>	<b>1.712</b>	<b>4.898</b>	<b>1.437</b>

Bilanzsumme nach Regionen:

(in Mio €)

	2017	2016
Deutschland	279.941	279.696
Italien	28.690	39.207
Großbritannien	12.428	13.490
Luxemburg	22.962	25.134
Übriges Europa	9.739	6.336
Amerika	7.048	7.783
Asien	4.309	4.006
Konsolidierung	- 66.057	- 73.562
<b>HVB Group</b>	<b>299.060</b>	<b>302.090</b>

Sachanlagen nach Regionen:

(in Mio €)

	2017	2016
Deutschland	2.561	2.826
Italien	—	—
Großbritannien	5	7
Luxemburg	29	30
Übriges Europa	1	1
Amerika	2	3
Asien	1	2
Konsolidierung	—	—
<b>HVB Group</b>	<b>2.599</b>	<b>2.869</b>

## Investment Properties nach Regionen:

(in Mio €)

	2017	2016
Deutschland	786	1.006
Italien	—	—
Großbritannien	—	—
Luxemburg	22	22
Übriges Europa	—	—
Amerika	—	—
Asien	—	—
Konsolidierung	—	—
<b>HVB Group</b>	<b>808</b>	<b>1.028</b>

## Immaterielle Vermögenswerte nach Regionen:

(in Mio €)

	2017	2016
Deutschland <sup>1</sup>	444	453
Italien	—	—
Großbritannien	—	—
Luxemburg	1	2
Übriges Europa	—	—
Amerika	—	—
Asien	—	—
Konsolidierung	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>445</b>	<b>455</b>

<sup>1</sup> Enthält Geschäfts- oder Firmenwerte.

Mitarbeiter nach Regionen<sup>1</sup>:

	2017	2016
Deutschland	12.165	13.367
Italien	222	241
Großbritannien	419	482
Luxemburg	133	162
Übriges Europa	194	228
Afrika	3	3
Amerika	127	124
Asien	142	141
<b>HVB Group</b>	<b>13.405</b>	<b>14.748</b>

<sup>1</sup> Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (FTE).

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

## 33 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	2017	2016
Zinserträge	3.818	4.205
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	2.873	3.010
Sonstige Zinserträge	945	1.195
Negative Zinsen auf Finanzinstrumente der Aktivseite	- 137	- 122
Zinsaufwendungen	- 1.401	- 1.737
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 369	- 353
Verbriefte Verbindlichkeiten und sonstige Zinsaufwendungen	- 1.032	- 1.384
Positive Zinsen auf Finanzinstrumente der Passivseite	261	172
<b>Insgesamt</b>	<b>2.541</b>	<b>2.518</b>

Die Bank hat im Berichtsjahr 45 Mio € (Vorjahreszeitraum: 48 Mio €) als Zinsertrag aus wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten erzielt, die zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt der gesamte Zinsertrag 2.924 Mio € (Vorjahreszeitraum: 3.049 Mio €) und der gesamte Zinsaufwand 700 Mio € (Vorjahreszeitraum: 1.042 Mio €). Dabei ist zu beachten, dass eine Gegenüberstellung letztgenannter Zahlen ökonomisch nur bedingt aussagekräftig ist, da in den Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, auch Refinanzierungen für aFvPL-Finanzinstrumente und teilweise auch für Handelsaktiva enthalten sind.

Negativzinsen, die die Bank für Vermögenswerte (zum Beispiel Zinsen für die das Mindestreserve-Soll übersteigende durchschnittliche Reserveguthaben sowie für sonstige Einlagen bei der EZB) zahlen muss, sind unter den Zinserträgen mit negativen Vorzeichen erfasst; bei erhaltenen Negativzinsen auf der Passivseite werden diese analog als Zinsaufwand mit positiven Vorzeichen vereinnahmt. Es handelt sich hierbei weit überwiegend um Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

## Zinsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Zinsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	39	54
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	6	13
Schwesterunternehmen	32	40
Tochterunternehmen	1	—
Gemeinschaftsunternehmen	6	5
Assoziierte Unternehmen	21	6
Sonstige Beteiligungsunternehmen	15	12
<b>Insgesamt</b>	<b>81</b>	<b>77</b>

## 34 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	2017	2016
Dividenden und ähnliche Erträge	10	58
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	1	- 1
<b>Insgesamt</b>	<b>11</b>	<b>57</b>

### 35 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	2017	2016
Provisionsertrag	1.378	1.420
Provisionsaufwendungen	- 275	- 354
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>1.103</b>	<b>1.066</b>
davon:		
Management-, Makler- und Consultantdienstleistungen	562	533
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	264	219
Kreditgeschäft	288	329
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	- 11	- 15

Vom Provisionsüberschuss entfallen 113 Mio € Provisionserträge (Vorjahreszeitraum: 146 Mio €) und 5 Mio € Provisionsaufwendungen (Vorjahreszeitraum: 4 Mio €) auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Provisionen, die für einzelne Dienstleistungen in Rechnung gestellt werden, werden sofort nach erbrachter Dienstleistung vereinnahmt. Im Gegensatz dazu werden Provisionen, die sich auf einen Zeitraum beziehen (zum Beispiel Provisionen für Finanzgarantien), abgegrenzt.

### Provisionsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Provisionsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	70	45
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	20	- 58
Schwesterunternehmen	50	94
Tochterunternehmen	—	9
Gemeinschaftsunternehmen	1	1
Assoziierte Unternehmen	2	20
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>73</b>	<b>66</b>

### 36 Handelsergebnis

(in Mio €)

	2017	2016
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading <sup>1</sup>	846	880
Effekte aus dem Hedge Accounting	77	1
Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte	608	87
Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate	- 531	- 86
Gewinne und Verluste aus aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) <sup>2</sup>	- 4	22
Sonstiges Handelsergebnis	9	—
<b>Insgesamt</b>	<b>928</b>	<b>903</b>

<sup>1</sup> Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.

<sup>2</sup> Hierin sind auch die Bewertungsergebnisse von Derivaten, die zur Absicherung von aFVtPL-Finanzinstrumenten abgeschlossen wurden, enthalten (Effekt im Berichtsjahr: +244 Mio €, Effekt im Vorjahr: +41 Mio €).

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Im Hedge-Accounting-Ergebnis sind die Hedgeergebnisse von Portfolio Fair Value Hedges und den einzelnen Mikro-Fair-Value-Hedges zusammen netto ausgewiesen.

Das Netto-Hedge-Accounting-Ergebnis in Höhe von 77 Mio € (Vorjahreszeitraum: 1 Mio €) ergibt sich aus den Fair-Value-Änderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko der Grundgeschäfte in Höhe von 608 Mio € (Vorjahreszeitraum: 87 Mio €) und den Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate in Höhe von –531 Mio € (Vorjahreszeitraum: –86 Mio €).

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände (sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Fair-Value-Option) enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Nur beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

### 37 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	2017	2016
Sonstige Erträge	654	595
Sonstige Aufwendungen	– 255	– 241
<b>Insgesamt</b>	<b>399</b>	<b>354</b>

In den sonstigen Erträgen sind Mieterträge aus Investment Properties und gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 220 Mio € (Vorjahreszeitraum: 169 Mio €) enthalten. Laufende betriebliche Aufwendungen (einschließlich Reparaturen und Instandhaltung), die den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien direkt zurechenbar sind, und laufende Aufwendungen aus gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 82 Mio € (Vorjahreszeitraum: 56 Mio €) werden mit den sonstigen Erträgen verrechnet. Die sonstigen Aufwendungen enthalten die Aufwendungen für die europäische Bankenabgabe in Höhe von 80 Mio € (Vorjahreszeitraum: 70 Mio €). Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge beinhaltet den Ertragssaldo aus dem Off-Shore-Windpark BARD Offshore 1 in Höhe von 203 Mio € (Vorjahreszeitraum: 219 Mio €).

Ferner weisen wir in dieser Position Realisierungserfolge aus dem Verkauf von nicht wertberichtigten Forderungen in Höhe von 67 Mio € (Vorjahreszeitraum: 26 Mio €) aus.

### Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	87	87
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	16	20
Schwesterunternehmen	71	67
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>87</b>	<b>87</b>

### 38 Verwaltungsaufwand

(in Mio €)

	2017	2016
Personalaufwand	- 1.600	- 1.668
Löhne und Gehälter	- 1.303	- 1.360
Soziale Abgaben	- 177	- 207
Aufwendungen für die Altersversorgung und Unterstützung	- 120	- 101
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 1.443	- 1.536
Abschreibungen und Wertberichtigungen	- 227	- 257
auf Sachanlagen	- 212	- 241
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	- 15	- 16
<b>Insgesamt</b>	<b>- 3.270</b>	<b>- 3.461</b>

In den Löhnen und Gehältern sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 4 Mio € (Vorjahreszeitraum: 11 Mio €) enthalten. Aufwände für gleichartige Leistungen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Aufwendungen für Restrukturierungen erfasst und in der Note Aufwendungen für Restrukturierungen erläutert.

#### Verwaltungsaufwand von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Verwaltungsaufwand entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	- 703	- 712
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	- 16	- 6
Schwesterunternehmen	- 687	- 706
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>- 703</b>	<b>- 712</b>

#### Aktienbasierte Vergütung nach IFRS 2

Im Berichtsjahr wurden aktienbasierte Vergütungen vorwiegend unter dem Group Incentive System gewährt. Darüber hinaus existieren in der UniCredit Gruppe drei weitere Programme, unter denen Aktien oder Aktienoptionen zugesagt wurden und die ebenfalls nach IFRS 2 bilanziert werden: Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program), der Long Term Incentive Plan (LTI 2017–2019) und das Belegschaftsaktienprogramm (Let's Share).

#### Group Incentive System:

Seit dem Geschäftsjahr 2010 regelt das Group Incentive System für ausgewählte Mitarbeiter die variable Vergütung. Kern dieses Systems ist, dass die variable Vergütung teilweise auch in Aktienform gewährt wird und über mehrere Jahre gestreckt zur Auszahlung kommt.

Begünstigte des Group Incentive Systems sind Mitarbeiter, deren Tätigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisiko der Bank hat. Im Rahmen des Group Incentive Systems wird der für das jeweilige Berichtsjahr zugesagte Bonus aufgeteilt in eine Barkomponente und eine Aktienkomponente.

Die Barkomponente wird gestaffelt über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren ausgezahlt. Entsprechend erhält diese Mitarbeitergruppe 20% bis 30% des Bonus für 2017 mit der Zusage Anfang 2018 in bar ausgezahlt, weitere 10% bis 20% werden jeweils nach Ablauf der Geschäftsjahre 2018 und 2020 bzw. 2022 ausbezahlt.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Für die verbleibenden 50% des Bonusbetrages erhalten die begünstigten Mitarbeiter Anfang 2018 eine Zusage auf die Zuteilung von Aktien der UniCredit S.p.A. als Teil des Bonus für 2017, die nach Ablauf der Geschäftsjahre 2019 bis 2021 bzw. 2022 an die begünstigten Mitarbeiter übertragen werden.

Die zeitlich verzögerte Zahlung nach Ablauf der Geschäftsjahre 2018 und 2020 bzw. 2022 bzw. die Zuteilung der Aktien nach Ablauf der Geschäftsjahre 2019, 2020, 2021 bzw. 2022 an die begünstigten Mitarbeiter steht unter dem Vorbehalt, dass im Rahmen einer Malus-Regelung sichergestellt wird, dass es sowohl auf Ebene der UniCredit Gruppe als auch auf der individuellen Ebene des einzelnen begünstigten Mitarbeiters zu keinem Verlust bzw. einer signifikanten Verminderung der erzielten Ergebnisse gekommen ist.

Der Fair Value für die zugesagten Aktien errechnet sich aus dem durchschnittlichen Börsenkurs der UniCredit S.p.A. Aktien im Monat vor dem Beschluss des Board of Directors im März 2018, das über die Gewährung entscheidet, korrigiert um einen Abschlag für erwartete Dividenden während der Sperrfrist.

Im Berichtsjahr wurden als Komponente des für 2016 zugesagten Bonus 1,9 Millionen Stück UniCredit S.p.A. Aktien gewährt mit einem Fair Value von 23,5 Mio €. Sofern nach dem Datum der Zusage eine Kapitalmaßnahme durchgeführt wird, erfolgt eine entsprechende Anpassung in Bezug auf die Anzahl der zugesagten Aktien. Die in 2017 gewährten Aktien als Teil des Bonus 2016 werden in den Jahren 2019, 2020, 2021 und 2022 übertragen. Die Fair Values je Aktie zum Zeitpunkt der Gewährung stellen sich wie folgt dar:

	2017
Fair Value der in 2019 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	12,826
Fair Value der in 2020 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	12,495
Fair Value der in 2021 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	12,064
Fair Value der in 2022 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	11,636

Die zugesagten Bonusbeträge werden über den jeweiligen Erdienungs-Zeitraum der Tranche anteilig erfolgswirksam erfasst.

Bonusbeträge für das Geschäftsjahr 2017, die in 2018 zur Auszahlung kommen, sind in voller Höhe als Aufwand erfasst. Sofern Barzahlungen zeitlich verzögert vorgenommen werden, stehen diese unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter weiterhin der UniCredit Gruppe angehören bzw. zum Teil unter weiteren Leistungszielen. Entsprechend setzt sich der Erdienungs-Zeitraum für den zugesagten Bonus aus mehreren Geschäftsjahren zusammen (Zielerreichung plus Wartezeit) und ist gemäß IAS 19.153 in Verbindung mit IAS 19.68 über diesen Zeitraum abzugrenzen. Somit werden Barauszahlungen unter dem zugesagten Bonus für 2017, die zeitlich verzögert vorgenommen werden, im jeweiligen Zeitraum (beginnend mit dem Geschäftsjahr 2017 bis zum Ablauf des Geschäftsjahres, in dem die jeweilige Warteperiode für den jeweiligen Teilbetrag endet) anteilig als Aufwand erfasst.

Bei Erfüllung der Bedingungen für die Gewährung liefert die UniCredit S.p.A. den Mitarbeitern Aktien für die Zusagen der HVB Group. Die HVB Group erstattet der UniCredit S.p.A. die hierfür angefallenen Aufwendungen. Der Aufwand für die übertragenen Aktien entspricht dem Fair Value der Aktien zum Zeitpunkt der Zusage.

### **Long Term Incentive Plan (LTI 2017–2019):**

Im Berichtsjahr wurde mit dem Long Term Incentive Plan 2017–2019 ein weiteres Element des Vergütungssystems in der UniCredit Group für das Top Management (Executive Vice Presidents und höher) sowie Key-Player in der UniCredit Bank AG eingeführt. Damit wird ein Teil der variablen Vergütung des Top Management erst nach einer mehrjährigen Bemessungsperiode festgelegt. Der Plan umfasst eine Performance-Periode von drei Jahren, gefolgt von einem dreijährigen Zurückbehaltungszeitraum mit einer zusätzlich verpflichtenden Halteperiode. Die Zusage basiert zu 100 % auf Aktien der UniCredit S.p.A. Die jeweiligen Tranchen unterliegen Malus-Bedingungen sowie einer Claw-Back-Regelung, wonach die Rückforderung bis 4 Jahre nach Vesting jeder einzelnen Aktien-Tranche möglich ist.

Im Berichtsjahr wurden als Komponente des LTI 2017–2019 insgesamt 1,3 Millionen Stück UniCredit S.p.A. Aktien mit einem Fair Value von 16,9 Mio € bedingt zugesagt. Sofern nach dem Datum der Zusage eine Kapitalmaßnahme durchgeführt wird, erfolgt eine entsprechende Anpassung in Bezug auf die Anzahl der zugesagten Aktien.

Der Fair Value für die bedingt zugesagten Aktien errechnet sich aus dem durchschnittlichen Börsenkurs der UniCredit S.p.A. Aktien im Monat vor dem Beschluss des Board of Directors im Januar 2017, das über die Gewährung entschieden hat, korrigiert um einen Abschlag für erwartete Dividenden während der Sperrfrist.

Die Entscheidung über den Umfang der tatsächlichen Gewährung dieser Aktien erfolgt am Ende der Performanceperiode, das heißt nach Abschluss des Geschäftsjahres 2019. Die UniCredit Bank AG übernimmt die Aufwendungen für die Durchführung des Long Term Incentive Plans innerhalb der HVB.

	2017
Fair Value der in 2020 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	13,253
Fair Value der in 2021 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	12,821
Fair Value der in 2022 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	12,391
Fair Value der in 2023 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	11,963

Bei Erfüllung der Bedingungen für die Gewährung liefert die UniCredit S.p.A. den Mitarbeitern Aktien für die Zusagen der HVB Group. Die HVB Group erstattet der UniCredit S.p.A. die hierfür angefallenen Aufwendungen. Der Aufwand für die übertragenen Aktien entspricht dem Fair Value der Aktien zum Zeitpunkt der Zusage.

Entwicklung der ausstehenden Aktien (Group Incentive System; LTI 2017–2019):

	2017		2016	
	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT
<b>Ausstehend zum Beginn der Periode</b>	<b>20.745.754</b>	<b>Oktober 2018</b>	<b>17.296.557</b>	<b>Juni 2017</b>
nach Kapitalmaßnahme <sup>1</sup>	4.138.428	Oktober 2018		
Zugänge				
Neu gewährte Aktien	1.876.447	März 2020	10.536.220	März 2019
Durch Konzerntransfers	16.544	März 2019	441.058	August 2017
Bedingt zugesagte Aktien	1.333.703	August 2021		
Abgänge				
Verwirkte Aktien	71.682	September 2018	171.558	September 2018
Transferierte Aktien	728.213	Mai 2017	7.185.845	Mai 2016
Durch Konzerntransfer	18.882	Januar 2019	170.678	Februar 2019
Verfallene Aktien	—	—	—	—
<b>Bestand zum Ende der Periode</b>	<b>6.546.345</b>	<b>Dezember 2019</b>	<b>20.745.754</b>	<b>Oktober 2018</b>

<sup>1</sup> In Folge der Anfang 2017 durchgeführten Kapitalmaßnahmen der UniCredit S.p.A. wurde der ausstehende Bestand zu Beginn der Periode unter Anwendung des offiziellen Umrechnungsfaktors in neue Stücke überführt.

Im Geschäftsjahr 2017 sind anteilige Aufwendungen in Form von aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 in Höhe von 33 Mio € (Vorjahr: 19 Mio €) für die Aktienkomponente aus den Bonuszusagen für 2012 bis 2017 angefallen und im Personalaufwand erfasst. Die insgesamt gebildete Rückstellung beträgt 109 Mio € (Vorjahr: 77 Mio €).

#### **Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program):**

Für nach bestimmten Kriterien ausgewählte Führungskräfte und Nachwuchskräfte sämtlicher Gesellschaften der UniCredit Gruppe wurde ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program) aufgelegt, das aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Aktien der UniCredit S.p.A. umfasst. Unter diesem Rahmenprogramm wurden bereits in den Jahren bis 2012 immer wieder Einzelprogramme aufgelegt, die als wesentliche Elemente die Gewährung von Aktienoptionen, ab 2011 in Form sogenannter Performance Stock Options beinhalten.

Dabei nimmt die UniCredit S.p.A. die Zusage direkt gegenüber den Mitarbeitern der HVB vor. Die HVB erstattet der UniCredit S.p.A. im Gegenzug die angefallenen Aufwände für die Aktienoptionen, die nach Ablauf des Erdienungs-Zeitraums und nach Prüfung der mit der Zusage verbundenen Bedingungen an die Begünstigten tatsächlich übertragen werden. Der Aufwand für die übertragenen Aktienoptionen entspricht dem Fair Value des Instruments zum Zeitpunkt der Zusage.

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf alle begünstigten Mitarbeiter der HVB Group, die in das Long Term Incentive Program einbezogen worden sind, während die diesbezüglichen Angaben in der Note Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die die Bezüge des Vorstands darstellt, lediglich die dem Vorstand gewährten Aktienoptionen betreffen.

Die Performance Stock Options berechtigen zum Erwerb einer Aktie der UniCredit S.p.A. zu einem Preis, der vor der Ausgabe der Option festgelegt wurde. Bei Aktienoptionen ab dem Ausgabejahr 2011 entsteht ein Anspruch zur Ausübung in einer Bandbreite zwischen 0% und 150% (abhängig vom Grad der Zielerreichung) der ursprünglich gewährten Basisstückzahl erst dann, wenn nach Ablauf von circa drei bis vier Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind. Eine Ausübung ist nur innerhalb einer festgesetzten Periode möglich, welche nach Ablauf der Sperrfrist beginnt. Falls der Begünstigte die UniCredit Gruppe verlässt, sind die Aktienoptionen grundsätzlich verwirkt, das heißt, sie können nicht mehr ausgeübt werden. In bestimmten Ausnahmefällen wie Erwerbsunfähigkeit, Renteneintritt, Ausscheiden des Arbeitgebers aus der UniCredit Gruppe werden die Optionen anteilig oder ganz erworben.

Die Ermittlung der Fair Values für die Aktienoptionen zum Stichtag der Gewährung erfolgt mittels des Trinomialmodells von Hull & White. Hierbei sind folgende Parameter berücksichtigt worden:

- Wahrscheinlichkeit des Verfalls der Option, da der Begünstigte nach Ablauf der Sperrfrist das Unternehmen vorzeitig verlässt,
- Annahme einer Ausübungsschranke, das heißt, die Optionen werden vor Ablauf der Ausübungsfrist nur dann ausgeübt, wenn der aktuelle Kurs der UniCredit-Aktie den Ausübungspreis um den Multiplikator der Ausübungsschranke (in der Regel das 1,5fache) übersteigt,
- Dividendenrendite der UniCredit-Aktie,
- durchschnittliche historische tägliche Volatilität über einen Zeitraum äquivalent zur Sperrfrist.

Alle Aktienoptionen, die in früheren Jahren zugesagt wurden, sind bereits ausübbar. Seit 2012 wurden keine neuen Aktienoptionen mehr gewährt.

Entwicklung der ausstehenden Aktienoptionen:

	2017			2016		
	ANZAHL (STÜCK)	DURCH-SCHNITTLICHER AUSÜBUNGS- PREIS (in €) <sup>1</sup>	DURCH-SCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT	ANZAHL (STÜCK)	DURCH-SCHNITTLICHER AUSÜBUNGS- PREIS (in €) <sup>1</sup>	DURCH-SCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT
<b>Ausstehend zum Beginn der Periode</b>	<b>12.003.612</b>	<b>4,67</b>	<b>August 2018</b>	<b>13.182.652</b>	<b>4,62</b>	<b>Dezember 2018</b>
Zugänge						
Neu gewährte Aktienoptionen	—	—	—	—	—	—
Durch Konzerntransfers	—	—	—	—	—	—
Abgänge						
Verwirkte Aktienoptionen	112.424	6,47	Januar 2018	50.791	5,94	März 2018
Ausgeübte Aktienoptionen	—	—	—	—	—	—
Verfallene Aktienoptionen	1.020.257	7,09	Juli 2017	1.128.249	4,01	Dezember 2022
<b>Bestand zum Ende der Periode</b>	<b>10.870.931</b>	<b>4,42</b>	<b>September 2018</b>	<b>12.003.612</b>	<b>4,67</b>	<b>August 2018</b>
Ausübbar Options zum Ende der Periode	10.870.931	4,42	September 2018	12.003.612	4,67	August 2018

<sup>1</sup> Aufgrund der Nichtberücksichtigung erfolgter Kapitalerhöhungen bzw. Aktienzusammenlegungen (in 2012 und 2017: jeweils Kapitalzusammenlegung im Verhältnis 10:1 und anschließende Kapitalerhöhung) im Einklang mit den Bedingungen zur Gewährung der Aktienoptionen ist der ermittelte durchschnittliche Ausübungspreis nur eingeschränkt aussagefähig.

Als Aufwand wird bei Optionen der Fair Value am Tag der Gewährung auf Basis der erwarteten Anzahl der übertragenen Optionen anteilig über die Laufzeit erfasst.

Zeitanteiliger Aufwand fiel im Berichtsjahr wie bereits im Vorjahr nicht mehr an, ebenso keine Erträge aus verwirkten Instrumenten. Für zugesagte Aktienoptionen in der HVB Group wurden in 2017 und 2016 keine Rückstellungen gebildet.

### **Belegschaftsaktienprogramm (Let's Share):**

Für die Mitarbeiter der UniCredit Gruppe wurde ein Belegschaftsaktienprogramm (Employee Share Ownership Plan Let's Share) aufgelegt, im Rahmen dessen die Möglichkeit besteht, UniCredit-Aktien zu vergünstigten Konditionen zu erwerben.

Teilnehmer am Plan konnten mit ihren Beiträgen zwischen Juli 2017 und Dezember 2017 reguläre UniCredit-Aktien (genannt Investment-Aktien) kaufen. Verglichen mit dem direkten Aktienwerb am Markt bietet der Plan jedoch folgenden Vorteil:

Die teilnehmenden Mitarbeiter bekommen zunächst das Recht auf Gratis-Aktien im Wert von einem Drittel des von ihnen im Rahmen des Plans investierten Betrags. Am Ende einer einjährigen Sperrfrist erhalten die Teilnehmer Anfang August 2018 für ihre Rechte reguläre Aktien der UniCredit S.p.A., die ihnen dann unmittelbar zur freien Verfügung stehen. Die Rechte auf die Gratis-Aktien verfallen in der Regel, wenn Mitarbeiter die Investment-Aktien verkaufen oder sie die Beschäftigung bei einem Unternehmen der UniCredit Gruppe vor dem Ablauf der Sperrfrist beenden.

Durch die Gewährung der Gratis-Aktien ist ein Vorteil von rund 1/3 des getätigten Investments möglich. Hinzu kommt noch eine Steuervergünstigung, die für derartige Belegschaftsaktienprogramme in Deutschland besteht.

Auch beim Belegschaftsaktienprogramm nimmt die UniCredit S.p.A. die Zusage gegenüber den Mitarbeitern vor. Bei Übertragung der Gratis-Aktien erstattet die Bank der UniCredit S.p.A. die hierfür angefallenen Aufwendungen. Der Aufwand entspricht dem Fair Value der Gratis-Aktien zum Zeitpunkt der Zusage. Der Fair Value der ausstehenden Gratis-Aktien wird auf Basis des Aktienkurses zum Zeitpunkt des Kaufs der Investment-Aktien durch die Mitarbeiter unter Berücksichtigung eines Abschlags für erwartete Dividendenzahlungen über die Sperrfrist ermittelt.

Die Durchführung des Plans ist grundsätzlich jährlich vorgesehen. Vergleichbare Programme wurden bereits in den Vorjahren aufgelegt. Insgesamt ist das Belegschaftsaktienprogramm für den Konzernabschluss der HVB Group von untergeordneter Bedeutung.

### **39 Kreditrisikovorsorge**

(in Mio €)

	2017	2016
Zuführungen	- 1.103	- 1.265
Wertberichtigungen auf Forderungen	- 904	- 1.097
Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 199	- 168
Auflösungen	862	867
Wertberichtigungen auf Forderungen	668	730
Rückstellungen im Kreditgeschäft	194	137
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	46	57
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>- 195</b>	<b>- 341</b>

Erfolge aus dem Abgang von nicht wertgeminderten Forderungen werden im Saldo sonstige Erträge/Aufwendungen ausgewiesen. Im Berichtsjahr ergab sich daraus ein Ergebnis von 67 Mio € (Vorjahreszeitraum: 26 Mio €). Die Nettoaufwendungen (Kreditrisikovorsorge und Realisierungserfolge) der Kategorie Kredite und Forderungen belaufen sich auf -123 Mio € (Vorjahreszeitraum: -284 Mio €).

### **Kreditrisikovorsorge bei nahestehenden Unternehmen**

Vom GuV-Posten Kreditrisikovorsorge entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	- 1
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	—	—
Schwesterunternehmen	—	- 1
Gemeinschaftsunternehmen	—	- 2
Assoziierte Unternehmen	- 7	- 5
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	1
<b>Insgesamt</b>	<b>- 7</b>	<b>- 7</b>

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

**40 Zuführungen zu Rückstellungen**

Im Berichtsjahr ergaben sich per Saldo Aufwendungen für Rückstellungen in Höhe von 25 Mio € nach 193 Mio € im Vorjahr. Es handelt sich in beiden Jahren überwiegend um Rückstellungen für Rechtsrisiken. Die Rechtsrisiken sind im Risk Report des Lageberichtes im Kapitel Operationelles Risiko näher beschrieben.

**41 Aufwendungen für Restrukturierungen**

Im Geschäftsjahr 2017 fielen 7 Mio € Aufwendungen für Restrukturierungen an, die im Wesentlichen aus Restrukturierungsrückstellungen bei Tochtergesellschaften resultieren. Die für das Vorjahr ausgewiesenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 645 Mio € standen weit überwiegend im Zusammenhang mit den im Rahmen des Strategieprogramms Transform 2019 geplanten Maßnahmen.

**42 Finanzanlageergebnis**

Nettoergebnis aus Finanzanlagen

(in Mio €)

	2017	2016
AfS-Finanzinstrumente	129	20
Anteile an verbundenen Unternehmen	- 8	- 1
At-Equity bewertete Unternehmen	- 4	- 4
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Grundstücke und Gebäude	4	—
Investment Properties <sup>1</sup>	- 9	27
Sonstiges	—	- 3
<b>Insgesamt</b>	<b>112</b>	<b>39</b>

<sup>1</sup> Realisierungserfolge, außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen.

Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2017	2016
Realisierungserfolge aus dem Verkauf von	140	52
AfS-Finanzinstrumenten	141	23
Anteilen an verbundenen Unternehmen	- 8	- 1
At-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumenten	—	—
Grundstücken und Gebäuden	4	—
Investment Properties	3	33
Sonstiges	—	- 3
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf	- 28	- 13
AfS-Finanzinstrumente	- 12	- 3
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	- 4	- 4
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Investment Properties	- 12	- 6
Sonstiges	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>112</b>	<b>39</b>

Das Finanzanlageergebnis belief sich im Berichtsjahr auf 112 Mio €. Es resultiert aus Realisierungserfolgen in Höhe von 140 Mio €, die fast ausschließlich aus Veräußerungsgewinnen von AfS-Finanzinstrumenten (141 Mio €) erzielt wurden. Diese sind im Wesentlichen durch zwei Verkäufe aus unserem Anteilsbesitz entstanden. Dagegen sind per Saldo Abschreibungen und Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt –28 Mio € angefallen, die aus AfS-Finanzinstrumenten (–12 Mio €), Investment Properties (–12 Mio €) und At-Equity bewertete Unternehmen (–4 Mio €) stammten.

Im Finanzanlageergebnis des Vorjahres (39 Mio €) sind Realisierungserfolge in Höhe von 52 Mio € enthalten, die im Wesentlichen aus Veräußerungsgewinnen von AfS-Finanzinstrumenten mit 23 Mio € und aus Verkaufsgewinnen für Investment Properties in Höhe von 33 Mio € erwirtschaftet wurden. Dagegen sind per Saldo Abschreibungen und Wertberichtigungen von insgesamt 13 Mio € angefallen, die auf AfS-Finanzinstrumente, At-Equity bewertete Unternehmen und Investment Properties entfallen.

### 43 Ertragsteuern

(in Mio €)

	2017	2016
Tatsächliche Steuern	– 205	– 166
Latente Steuern	– 56	26
<b>Insgesamt</b>	<b>– 261</b>	<b>– 140</b>

Im tatsächlichen Steueraufwand des Jahres 2017 sind Erträge für frühere Jahre in Höhe von 140 Mio € (Vorjahreszeitraum: 43 Mio €) unter anderem aufgrund der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Im latenten Steueraufwand des Berichtsjahres ist ein Ertrag aus Wertanpassungen von aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen in Höhe von insgesamt 139 Mio € enthalten. Der gegenläufige latente Aufwand in Höhe von insgesamt 195 Mio € ergibt sich insgesamt aus der Entstehung und Auflösung von temporären Differenzen sowie der Nutzung von steuerlichen Verlusten. Darin ist ein Steueraufwand in Höhe von 11 Mio € infolge der Steuersatzminderungen in den USA berücksichtigt. Der latente Steuerertrag des Vorjahres ergibt sich aus einem Ertrag aus der Wertanpassung sowie per Saldo aus der Entstehung und Auflösung von temporären Differenzen sowie der Nutzung von steuerlichen Verlusten.

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt.

(in Mio €)

	2017	2016
Ergebnis vor Steuern	1.597	297
Anzuwendender Steuersatz	31,4%	31,4%
Rechnerische Ertragsteuern	– 501	– 93
Steuereffekte		
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	111	– 21
aus Auslandseinkünften	31	1
aus steuerfreien Erträgen	70	93
aus unterschiedlichen Rechtsnormen	– 56	– 23
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	– 51	– 65
aus Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern	136	– 32
aus sonstigen Unterschieden	– 1	—
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>– 261</b>	<b>– 140</b>

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Der Überleitungsrechnung wurde wie im Vorjahr ein anzuwendender Steuersatz von 31,4% zugrunde gelegt, der sich aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15,0%, dem Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5% und einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 15,6% zusammensetzt. Es wird dem Umstand Rechnung getragen, dass das Konzernergebnis deutlich von einem im Inland erzielten Ergebnis und damit von deutscher Körperschaftsteuer sowie Gewerbesteuer geprägt ist.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich insbesondere aufgrund der unterschiedlichen Steuersätze in den einzelnen Ländern.

Die steuerfreien Erträge enthalten Veräußerungsgewinne aus Finanzanlagen (siehe Note Finanzanlageergebnis).

Die Position Steuereffekte aus unterschiedlichen Rechtsnormen umfasst die gewerbesteuerlichen Modifikationen inländischer Gesellschaften und andere lokale Besonderheiten.

Die latenten Steuerverpflichtungen bzw. die latenten Steueransprüche verteilen sich auf folgende Positionen:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Latente Steueransprüche</b>		
Handelsaktiva/-passiva	230	257
Finanzanlagen	2	2
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	123	118
Rückstellungen	625	703
Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva/Hedging Derivate	284	465
Forderungen an Kreditinstitute/Kunden inklusive Risikovorsorge	92	166
Verlustvorträge/Steuerzugschriften	392	374
Sonstiges	2	—
<b>Summe latente Steueransprüche</b>	<b>1.750</b>	<b>2.085</b>
Saldierungseffekt	– 500	– 722
<b>Ausgewiesene latente Steueransprüche</b>	<b>1.250</b>	<b>1.363</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>		
Forderungen an Kreditinstitute/Kunden inklusive Risikovorsorge	32	95
Handelsaktiva/-passiva	1	1
Finanzanlagen	112	169
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	40	67
Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva/Hedging Derivate	363	449
Verbindlichkeiten Kreditinstitute/Kunden	2	3
Sonstiges	39	19
<b>Summe latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>589</b>	<b>803</b>
Saldierungseffekt	– 500	– 722
<b>Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>89</b>	<b>81</b>

Die latenten Steuern werden grundsätzlich mit den lokalen Steuersätzen der jeweiligen Steuerjurisdiktion bewertet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt bei unseren inländischen Gesellschaften mit dem einheitlichen, von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Für die HVB ergibt sich in Deutschland ein im Vergleich zum Vorjahr unveränderter Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Für andere inländische und für ausländische Einheiten wurde der jeweils gültige Steuersatz analog zugrunde gelegt. Steuersatzänderungen sind berücksichtigt, soweit sie zum Berichtsstichtag bereits beschlossen waren.

Zu Lasten der AfS-Rücklage der HVB Group wurden latente Steuerverpflichtungen in Höhe von 19 Mio € (Vorjahreszeitraum: 15 Mio €) und zu Lasten der Hedge-Rücklage 12 Mio € latente Steuerverpflichtungen (Vorjahreszeitraum: 13 Mio €) gebucht. Die latenten Steuern sind im Wesentlichen in den oben genannten Positionen Finanzanlagen sowie Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva/Hedging Derivate enthalten. Aktive latente Steuern in Höhe von 532 Mio € (Vorjahreszeitraum: 602 Mio €) wurden im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 erfasst. Bei den angegebenen direkt mit den Rücklagen bzw. dem sonstigen Ergebnis verrechneten latenten Steuern handelt es sich jeweils um den Saldo zwischen aktiven und passiven latenten Steuern und um die Beträge vor Korrektur wegen der Anteile in Fremdbesitz.

Für weitere, zum größten Teil zeitlich unbegrenzt nutzbare steuerliche Verlustvorträge der HVB Group in Höhe von 2.604 Mio € (Vorjahreszeitraum: 3.182 Mio €) und abzugsfähige temporäre Unterschiede in Höhe von 1.847 Mio € (Vorjahreszeitraum: 1.750 Mio €) wurden gemäß IAS 12 keine latenten Steueransprüche angesetzt.

Die Ermittlung der angesetzten aktiven latenten Steuern erfolgte auf Basis von Planungen der einzelnen Geschäftsbereiche, denen segmentspezifische und allgemeine makroökonomische Annahmen zugrunde liegen. Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung von angemessenen Bewertungsanschlägen. Der Planungszeitraum beträgt unverändert fünf Jahre. Bei der Bewertung wurden eventuelle zeitliche Restriktionen der lokalen Regelungen und bei steuerlichen Verlustvorträgen etwaige Mindestbesteuerungsregelungen beachtet. Bei einer Mehrjahresplanung sind Schätzunsicherheiten inhärent. Sofern sich im Zeitablauf Veränderungen in der Mehrjahresplanung ergeben, kann dies Auswirkungen auf die Bewertung des aktivierten bzw. des neu zu aktivierenden Volumens an latenten Steuern haben.

#### 44 Ergebnis je Aktie

	2017	2016
Konzernüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	1.332	153
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802.383.672	802.383.672
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	1,66	0,19

# Angaben zur Bilanz

## 45 Barreserve

(in Mio €)

	2017	2016
Kassenbestand	6.024	4.518
Guthaben bei Zentralnotenbanken	30.390	5.252
<b>Insgesamt</b>	<b>36.414</b>	<b>9.770</b>

## 46 Handelsaktiva

(in Mio €)

	2017	2016
Bilanzielle Finanzinstrumente	32.082	35.691
Festverzinsliche Wertpapiere	10.415	10.928
Eigenkapitalinstrumente	12.636	11.315
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	9.031	13.448
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	43.411	58.396
<b>Insgesamt</b>	<b>75.493</b>	<b>94.087</b>

In den Handelsaktiva sind insbesondere Wertpapiere des Handelsbestands sowie positive Zeitwerte von Derivaten enthalten sofern es sich nicht um Sicherungsderivate handelt, die im Hedge Accounting (eigener Bilanzausweis) abgebildet werden. Innerhalb der Handelsaktiva werden zudem andere Finanzinstrumente wie Forderungen aus Pensionsgeschäften, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen soweit sie Handelszwecken dienen, unter den sonstigen Handelsbeständen ausgewiesen.

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind 178 Mio € (31. Dezember 2016: 170 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

### Handelsaktiva von nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Handelsaktiva entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	11.570	15.116
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	7.940	9.937
Schwesterunternehmen <sup>1</sup>	3.630	5.179
Gemeinschaftsunternehmen	10	20
Assoziierte Unternehmen	931	703
Sonstige Beteiligungsunternehmen	5	9
<b>Insgesamt</b>	<b>12.516</b>	<b>15.848</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen Derivategeschäft mit der UniCredit Bank Austria AG.

## 47 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2017	2016
Festverzinsliche Wertpapiere	20.346	27.423
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Investmentzertifikate	—	—
Schuldscheindarlehen	1.110	1.089
Sonstige finanzielle Vermögenswerte designiert als aFVtPL	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>21.456</b>	<b>28.512</b>

Bei den Schuldscheindarlehen handelt es sich zu 75% (Vorjahr: 76%) um Emissionen von Bundesländern und Gebietskörperschaften in der Bundesrepublik Deutschland. Darüber hinaus sind zwei Schuldscheindarlehen der Republik Österreich im Bestand enthalten.

Aufgrund der einwandfreien Bonität der Schuldscheindarlehen sind in den Fair-Value-Schwankungen nur geringe Effekte aus Bonitätsveränderungen enthalten.

Die aFVtPL-Finanzinstrumente (Fair-Value-Option) beinhalten 7 Mio € (Vorjahr: 6 Mio €) nachrangige Vermögenswerte.

#### 48 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2017	2016
Festverzinsliche Wertpapiere	6.560	5.627
Eigenkapitalinstrumente	117	99
Sonstige AfS-Finanzinstrumente	75	56
Wertgeminderte Vermögenswerte	64	147
<b>Insgesamt</b>	<b>6.816</b>	<b>5.929</b>

Per 31. Dezember 2017 sind in den AfS-Finanzinstrumenten 147 Mio € (Vorjahr: 231 Mio €) zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente enthalten.

Hievon wurden im Geschäftsjahr Eigenkapitalinstrumente mit einem Buchwert von 93 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €) veräußert, wobei ein Gewinn von 65 Mio € (Vorjahr: 2 Mio €) angefallen ist.

Die AfS-Finanzinstrumente beinhalten per 31. Dezember 2017 insgesamt 64 Mio € wertgeminderte Vermögenswerte (Vorjahr: 147 Mio €). Im Berichtszeitraum wurden 9 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich, wie im Vorjahr, keine überfälligen Finanzinstrumente.

Per 31. Dezember 2017 sind in den AfS-Finanzinstrumenten wie auch im Vorjahr keine nachrangigen Vermögenswerte enthalten.

#### 49 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	2017	2016
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	34	44
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	8	11
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>34</b>	<b>44</b>

Vier Joint Ventures und drei assoziierte Unternehmen wurden aus Wesentlichkeitsgründen nicht at-Equity in den Konzernabschluss einbezogen.

# Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Bestandsentwicklung der at-Equity bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen

(in Mio €)

	AT-EQUITY BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	
	2017	2016
<b>Buchwert 1.1.</b>	<b>44</b>	<b>56</b>
Zugänge	—	5
Käufe <sup>1</sup>	—	1
Zuschreibungen	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	—	—
Sonstige Zugänge <sup>2</sup>	—	4
Abgänge	- 10	- 17
Verkäufe	- 2	—
Wertminderungen	- 4	- 4
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	- 2	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—
Sonstige Abgänge <sup>2</sup>	- 2	- 13
<b>Buchwert 31.12.</b>	<b>34</b>	<b>44</b>

1 Hierin sind auch Kapitalerhöhungen enthalten.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Keines der at-Equity in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist individuell wesentlich für den Konzernabschluss der HVB Group. Die nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen GuV-Posten der at-Equity bewerteten Unternehmen in aggregierter Form:

(in Mio €)

	2017	2016
Zinsüberschuss	- 4	- 6
Saldo sonstige Erträge/Aufwendungen	86	117
Verwaltungsaufwand	- 84	- 98
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>- 2</b>	<b>13</b>
Ertragsteuern	—	- 4
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>- 2</b>	<b>9</b>
<b>Sonstiges Ergebnis (Other comprehensive income, OCI)</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>- 2</b>	<b>9</b>

Wertveränderungseffekte aus OCI- und anderen Eigenkapitalposten ergaben sich bei at-Equity bewerteten Unternehmen nicht. Ein nicht angesetzter anteiliger Verlust bei at-Equity bewerteten Unternehmen lag im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nicht vor. Ferner gab es im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine nicht angesetzten anteiligen kumulierten Verluste aus at-Equity bewerteten Unternehmen.

Es bestehen keine wesentlichen Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen.

## 50 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2017	2016
Festverzinsliche Wertpapiere	23	36
Wertgeminderte Vermögenswerte	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>23</b>	<b>36</b>

In den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten (Held to Maturity = HtM) sind per 31. Dezember 2017 wie auch im Vorjahr keine nachrangigen Vermögenswerte enthalten.

Die HtM-Finanzinstrumente beinhalten per 31. Dezember 2017 wie auch zum 31. Dezember 2016 keine wertgeminderten und überfälligen Vermögenswerte.

### Bestandsentwicklung der HtM-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>36</b>	<b>63</b>
Zugänge		
Käufe	—	—
Zuschreibungen	—	—
Sonstige Zugänge	—	2
Abgänge		
Verkäufe	—	—
Einlösungen bei Fälligkeit	- 8	- 29
Abschreibungen	—	—
Sonstige Abgänge	- 5	—
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>23</b>	<b>36</b>

## 51 Forderungen an Kreditinstitute

(in Mio €)

	2017	2016
Kontokorrentkonten	1.526	1.059
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	7.306	9.567
Reverse Repos	14.127	13.169
Reklassifizierte Wertpapiere	198	450
Sonstige Forderungen	7.173	8.798
<b>Insgesamt</b>	<b>30.330</b>	<b>33.043</b>

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

Per 31. Dezember 2017 sind in den Forderungen an Kreditinstitute 0 Mio € (Vorjahr: 5 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

### Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	4.667	3.874
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	3.434	1.897
Schwesterunternehmen <sup>1</sup>	1.233	1.977
Gemeinschaftsunternehmen	337	295
Assoziierte Unternehmen	41	12
Sonstige Beteiligungsunternehmen	60	79
<b>Insgesamt</b>	<b>5.105</b>	<b>4.260</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

Die Angabe der Forderungen an Kreditinstitute erfolgt jeweils gekürzt um die darauf entfallenden Wertberichtigungen auf Forderungen.

Diese gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Einwandfreie Forderungen – Buchwert</b>	<b>30.245</b>	<b>32.899</b>
Buchwert vor Wertberichtigungen	30.262	32.916
Portfoliowertberichtigungen	17	17
<b>Einwandfreie, überfällige Forderungen – Buchwert</b>	<b>85</b>	<b>142</b>
Buchwert vor Wertberichtigungen	85	142
Portfoliowertberichtigungen	—	—
<b>Leistungsgestörte Forderungen (Bonitätsklassen 8–, 9 und 10) – Buchwert</b>	<b>—</b>	<b>2</b>
Buchwert vor Wertberichtigungen	38	45
Einzelwertberichtigungen	38	43

Einwandfreie, überfällige Forderungen an Kreditinstitute und darauf entfallende Sicherheitenwerte nach der Überfälligkeit:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Einwandfreie, überfällige Forderungen – Buchwert</b>		
1–30 Tage	85	142
31–60 Tage	—	—
61–90 Tage	—	—
<b>Sicherheitenwerte</b>		
1–30 Tage	—	48
31–60 Tage	—	—
61–90 Tage	—	—

Forderungen an Kreditinstitute und Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Forderungen</b>		
nicht gerated	287	1.072
Bonitätsklasse 1–4	28.634	29.915
Bonitätsklasse 5–8	1.409	2.054
Bonitätsklasse 9–10	—	2
<b>Sicherheitenwerte</b>		
nicht gerated	—	—
Bonitätsklasse 1–4	889	850
Bonitätsklasse 5–8	158	272
Bonitätsklasse 9–10	—	2

## 52 Forderungen an Kunden

(in Mio €)

	2017	2016
Kontokorrentkonten	6.548	7.315
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	2.540	2.529
Reverse Repos	1.422	1.632
Hypothekendarlehen	44.667	44.009
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.689	2.026
Reklassifizierte Wertpapiere	879	1.271
Leistungsgestörte Forderungen	1.756	2.511
Sonstige Forderungen	61.677	60.181
<b>Insgesamt</b>	<b>121.178</b>	<b>121.474</b>

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen in Höhe von 5.665 Mio € (Vorjahr: 3.515 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner, wobei die Mehrheit der Forderungen auf deutsche Schuldner entfällt.

Per 31. Dezember 2017 sind in den Forderungen an Kunden 451 Mio € (Vorjahr: 467 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

### Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	6	54
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	5	2
Tochterunternehmen	1	52
Gemeinschaftsunternehmen	20	24
Assoziierte Unternehmen	16	37
Sonstige Beteiligungsunternehmen	420	437
<b>Insgesamt</b>	<b>462</b>	<b>552</b>

Die Angabe der Forderungen an Kunden erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen. Diese gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Einwandfreie Forderungen – Buchwert</b>	<b>118.733</b>	<b>117.892</b>
Buchwert vor Wertberichtigungen	119.020	118.240
Portfoliowertberichtigungen	287	348
<b>Einwandfreie, überfällige Forderungen – Buchwert</b>	<b>689</b>	<b>1.071</b>
Buchwert vor Wertberichtigungen	693	1.076
Portfoliowertberichtigungen	4	5
<b>Leistungsgestörte Forderungen (Bonitätsklassen 8–, 9 und 10) – Buchwert</b>	<b>1.756</b>	<b>2.511</b>
Buchwert vor Wertberichtigungen	3.614	4.661
Einzelwertberichtigungen	1.858	2.150

Einwandfreie, überfällige Forderungen an Kunden und darauf entfallende Sicherheitenwerte nach Überfälligkeit:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Einwandfreie, überfällige Forderungen – Buchwert</b>		
1–30 Tage	660	993
31–60 Tage	22	59
61–90 Tage	7	19
<b>Sicherheitenwerte</b>		
1–30 Tage	194	340
31–60 Tage	9	46
61–90 Tage	1	16

Forderungen und Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Forderungen</b>		
nicht gerated	13.046	12.174
Bonitätsklasse 1–4	77.354	76.453
Bonitätsklasse 5–8	29.023	30.336
Bonitätsklasse 9–10	1.755	2.511
<b>Sicherheitenwerte</b>		
nicht gerated	290	317
Bonitätsklasse 1–4	37.616	37.543
Bonitätsklasse 5–8	17.386	17.602
Bonitätsklasse 9–10	893	977

### Forderungen an Kunden aus dem Leasinggeschäft (Forderungen aus Finanzierungsleasing)

Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasing werden in der Note Angaben zum Leasinggeschäft gesondert dargestellt.

### 53 Forbearance

Die European Banking Authority (EBA) definiert forbore exposures als Schuldverträge, für die Forbearancemaßnahmen ausgesprochen wurden. Forbearancemaßnahmen liegen vor, wenn einem Schuldner, der Schwierigkeiten bei der Erfüllung seiner finanziellen Verpflichtungen hat oder haben wird, Zugeständnisse gemacht werden, die der Kreditgeber unter anderen Umständen nicht zu machen bereit gewesen wäre. Mögliche Maßnahmen reichen von Ratenstundungen und befristeten Tilgungsaussetzungen über Tilgungstreckungen, Zinssatzreduzierungen und Umschuldungen bis hin zu Teilforderungsverzichten. Jedoch ist zu beachten, dass nicht jede Modifikation eines Kreditvertrags bonitätsgetrieben ist und Forbearance darstellt.

Forborne Kredite können als Performing (ohne Leistungsstörungen) oder als Non-Performing (leistungsgestört) entsprechend der Definition der EBA gelten. Als Non-Performing werden Kredite gekennzeichnet, deren Geschäftspartner in einem Default- oder Impaired-Portfolio (ausgefallenes oder wertberichtigtes Portfolio) geführt werden sowie Kredite, die die verschärften Kriterien der EBA für eine Rückkehr in das Performing-Portfolio noch nicht erfüllen. Das Portfolio der als forbore geltenden Kredite zeigt sich zum Stichtag wie folgt:

(in Mio €)

	2017			2016		
	BUCHWERT VOR WERT- BERICHTIGUNG	WERT- BERICHTIGUNG	BUCHWERT	BUCHWERT VOR WERT- BERICHTIGUNG	WERT- BERICHTIGUNG	BUCHWERT
Performing Loans	737	– 14	723	896	– 16	880
Non-Performing Loans	2.845	– 1.178	1.667	3.502	– 1.494	2.008
<b>Insgesamt</b>	<b>3.582</b>	<b>– 1.192</b>	<b>2.390</b>	<b>4.398</b>	<b>– 1.510</b>	<b>2.888</b>

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Die als forborne geltenden Kredite sind in Höhe von 2.390 Mio € unter Forderungen an Kunden (Vorjahr: 2.888 Mio €) ausgewiesen. Wertpapiere mit Forbearance-Maßnahmen wurden wie im Vorjahr nicht gehalten.

Falls forborne Kredite nicht bereits wertberichtigt sind, weisen diese als bereits auffällig gewordene Kredite ein erhöhtes Ausfallrisiko auf. Es besteht das Risiko, dass die vertragsgemäße Bedienung trotz der Modifizierung der Konditionen nicht gelingt. Diese Kredite werden durch die Sanierungseinheiten eng begleitet bzw. unterliegen einer engen Überwachung durch die Marktfolgeeinheiten. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Hinblick auf die Bildung von Risikovorsorge bei forbornen Krediten sind in der Note Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten dargestellt.

### 54 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute

Bestandsentwicklung:

(in Mio €)

	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN		INSGESAMT	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>2.193</b>	<b>2.252</b>	<b>370</b>	<b>436</b>	<b>2.563</b>	<b>2.688</b>
Erfolgswirksame Veränderungen						
Bruttozuführungen <sup>1</sup>	880	1.076	24	21	904	1.097
Auflösungen	- 584	- 644	- 84	- 86	- 668	- 730
Erfolgsneutrale Veränderungen						
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie aufgrund von Umklassifizierungen						
der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	- 13	- 6	- 1	- 2	- 14	- 8
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	- 520	- 463	—	—	- 520	- 463
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	- 59	- 22	- 1	1	- 60	- 21
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—	—	—	—
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>1.897</b>	<b>2.193</b>	<b>308</b>	<b>370</b>	<b>2.205</b>	<b>2.563</b>

<sup>1</sup> Die Bruttozuführungen enthalten die Realisierungsverluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen.

## 55 Hedging Derivate

(in Mio €)

	2017	2016
Mikro-Fair-Value-Hedge	14	2
Portfolio Fair Value Hedge <sup>1</sup>	376	382
<b>Insgesamt</b>	<b>390</b>	<b>384</b>

<sup>1</sup> Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross-Currency-Interest-Rate-Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

## 56 Sachanlagen

(in Mio €)

	2017	2016
Grundstücke und Gebäude	922	931
Betriebs- und Geschäftsausstattung	364	524
Sonstige Sachanlagen	1.313	1.414
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>2.599</b>	<b>2.869</b>

<sup>1</sup> Darin enthalten sind Leasinggegenstände in Höhe von 449 Mio € (Vorjahr: 576 Mio €). Für weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen siehe Note Angaben zum Leasinggeschäft.

Die Sonstigen Sachanlagen enthalten im Wesentlichen den Windpark BARD Offshore 1, der der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG gehört.

Im Berichtsjahr sind keine nachträglichen Herstellungskosten für den Windpark aktiviert worden (Vorjahr: 5 Mio €). Durch die umgesetzten Maßnahmen wurde der wirtschaftliche Nutzen des Windparks erhöht, so dass die Aktivierungsvoraussetzungen des IAS 16.10 in Verbindung mit IAS 16.7 erfüllt sind.

In dieser Position sind zudem von der Europäischen Union in den Vorjahren gewährte Fördermittel in Höhe von 53 Mio € berücksichtigt, die gemäß IAS 20 als Zuwendungen der öffentlichen Hand einzustufen sind. Diese Zuwendungen wurden entsprechend IAS 20.24 aktivisch von den Anschaffungskosten der Sonstigen Sachanlagen abgesetzt. Die in bar gewährten Fördermittel wurden unter der Bedingung bereitgestellt, dass von der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG bestimmte Aufwendungen nachgewiesen werden. Der Nachweis konnte von der Gesellschaft erbracht werden.

# Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Bestandsentwicklung der Sachanlagen

(in Mio €)

	GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG	BETRIEBLICH GENUTZTE SACHANLAGEN INSGESAMT	SONSTIGE SACHANLAGEN	SACHANLAGEN INSGESAMT <sup>1</sup>
<b>Anschaffungskosten 1.1.2016</b>	<b>2.116</b>	<b>1.513</b>	<b>3.629</b>	<b>1.698</b>	<b>5.327</b>
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	- 1.186	- 737	- 1.923	- 174	- 2.097
<b>Buchwert 1.1.2016</b>	<b>930</b>	<b>776</b>	<b>1.706</b>	<b>1.524</b>	<b>3.230</b>
Zugänge					
Käufe/Herstellungskosten	47	154	201	15	216
Zuschreibungen	1	—	1	—	1
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	8	8	—	8
Sonstige Zugänge <sup>2</sup>	2	11	13	—	13
Abgänge					
Verkäufe	- 4	- 77	- 81	- 5	- 86
Abschreibungen	- 35	- 102	- 137	- 111	- 248
Wertminderungen	- 4	—	- 4	- 9	- 13
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	- 4	- 244	- 248	—	- 248
Sonstige Abgänge <sup>2</sup>	- 2	- 2	- 4	—	- 4
<b>Buchwert 31.12.2016</b>	<b>931</b>	<b>524</b>	<b>1.455</b>	<b>1.414</b>	<b>2.869</b>
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	1.185	654	1.839	293	2.132
<b>Anschaffungskosten 31.12.2016</b>	<b>2.116</b>	<b>1.178</b>	<b>3.294</b>	<b>1.707</b>	<b>5.001</b>
<b>Anschaffungskosten 1.1.2017</b>	<b>2.116</b>	<b>1.178</b>	<b>3.294</b>	<b>1.707</b>	<b>5.001</b>
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	1.185	654	1.839	293	2.132
<b>Buchwert 1.1.2017</b>	<b>931</b>	<b>524</b>	<b>1.455</b>	<b>1.414</b>	<b>2.869</b>
Zugänge					
Käufe/Herstellungskosten	20	138	158	15	173
Zuschreibungen	11	—	11	—	11
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge <sup>2</sup>	—	15	15	—	15
Abgänge					
Verkäufe	- 4	- 69	- 73	- 6	- 79
Abschreibungen	- 33	- 95	- 128	- 110	- 238
Wertminderungen	- 2	—	- 2	—	- 2
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	- 1	- 1	—	- 1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	- 1	- 148	- 149	—	- 149
Sonstige Abgänge <sup>2</sup>	—	—	—	—	—
<b>Buchwert 31.12.2017</b>	<b>922</b>	<b>364</b>	<b>1.286</b>	<b>1.313</b>	<b>2.599</b>
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	1.204	627	1.831	386	2.217
<b>Anschaffungskosten 31.12.2017</b>	<b>2.126</b>	<b>991</b>	<b>3.117</b>	<b>1.699</b>	<b>4.816</b>

1 Einschließlich Leasinggegenstände. Für weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen siehe Note Angaben zum Leasinggeschäft.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

## 57 Investment Properties

Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Gebäude, die als Finanzinvestition gehalten und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, beläuft sich in der HVB Group auf 1.141 Mio €. Der beizulegende Zeitwert der Vergleichsperiode belief sich auf 1.336 Mio € und wurde korrigiert. Die zur Wertermittlung erstellten Gutachten basieren auf von externen Gutachtern angewendeten anerkannten Bewertungsverfahren, überwiegend in der Form von Sach- und Ertragswertverfahren. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass grundsätzlich jede Immobilie ein Unikat darstellt und der beizulegende Zeitwert durch Gutachten bestimmt wird, die den Besonderheiten der bewerteten Immobilie Rechnung tragen, werden die so ermittelten beizulegenden Zeitwerte dem Level 3 zugeordnet (zur Definition der Level-Einstufung siehe Note Fair-Value-Hierarchie). Bei bebauten Grundstücken werden im Rahmen des Ertragswertverfahrens aktuelle Marktmieten, Bewirtschaftungskosten bzw. Liegenschaftszinssätze verwendet. Sofern erforderlich, werden objekt-spezifische Aspekte bei der Wertermittlung zusätzlich berücksichtigt. Zu diesen objektspezifischen Faktoren gehören unter anderem Leerstände, Abweichungen der aktuellen Vertragsmieten von den aktuellen Marktmieten, der technische Zustand der Gebäude und ähnliche Faktoren. Bei unbebauten Grundstücken wird grundsätzlich auf aktuell in der näheren Umgebung erfolgte Verkäufe abgestellt; falls diese nicht vorhanden sind, wird der Bodenrichtwert als Vergleichsgröße herangezogen, wobei hier Anpassungen für die individuelle Lage, Größe und Zuschnitt des Grundstückes und Ähnliches vorgenommen werden.

Der Nettobuchwert der in den Investment Properties enthaltenen Leasinggegenstände aus Finanzierungsleasing beträgt zum Abschlussstichtag für Grundstücke und Gebäude 11 Mio € (Vorjahr: 11 Mio €).

Bestandsentwicklung Investment Properties:

(in Mio €)

	AT-COST BEWERTETE INVESTMENT PROPERTIES	
	2017	2016
<b>Anschaffungskosten 1.1.</b>	<b>1.844</b>	<b>1.909</b>
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	- 816	- 746
<b>Buchwert 1.1.</b>	<b>1.028</b>	<b>1.163</b>
Zugänge		
Käufe	2	4
Zuschreibungen	10	14
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—
Sonstige Zugänge <sup>1</sup>	—	2
Abgänge		
Verkäufe	- 25	- 88
Abschreibungen	- 27	- 29
Wertminderungen	- 23	- 19
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	- 157	- 18
Sonstige Abgänge <sup>1</sup>	—	- 1
<b>Buchwert 31.12.</b>	<b>808</b>	<b>1.028</b>
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	822	816
<b>Anschaffungskosten 31.12.</b>	<b>1.630</b>	<b>1.844</b>

<sup>1</sup> Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

## 58 Immaterielle Vermögenswerte

(in Mio €)

	2017	2016
Geschäfts- oder Firmenwerte	418	418
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	27	37
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	17	22
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	10	15
<b>Insgesamt</b>	<b>445</b>	<b>455</b>

Bestandsentwicklung der immateriellen Vermögenswerte:

(in Mio €)

	GESCHÄFTS- ODER FIR- WERTE AUS VERBUNDENEN UNTERNEHMEN		SELBST ERSTELLTE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE		SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Anschaffungskosten 1.1.</b>	<b>1.042</b>	<b>1.042</b>	<b>384</b>	<b>386</b>	<b>188</b>	<b>260</b>
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	- 624	- 624	- 362	- 360	- 173	- 242
<b>Buchwert 1.1.</b>	<b>418</b>	<b>418</b>	<b>22</b>	<b>26</b>	<b>15</b>	<b>18</b>
Zugänge						
Käufe/Eigenerstellungen	—	—	2	4	3	5
Zuschreibungen	—	—	—	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge	—	—	—	—	—	—
Abgänge						
Verkäufe	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen	—	—	- 7	- 8	- 7	- 8
Wertminderungen	—	—	—	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—	—	- 1	—
Sonstige Abgänge <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—
<b>Buchwert 31.12.</b>	<b>418</b>	<b>418</b>	<b>17</b>	<b>22</b>	<b>10</b>	<b>15</b>
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	624	624	369	362	173	173
<b>Anschaffungskosten 31.12.</b>	<b>1.042</b>	<b>1.042</b>	<b>386</b>	<b>384</b>	<b>183</b>	<b>188</b>

1 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Grundsätzlich wird in der HVB keine Software mehr selbst erstellt. Die Versorgung der HVB mit Software findet durch den UniCredit gruppenweiten Dienstleister UBIS statt.

## 59 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

	2017	2016
Barreserve	—	93
AfS-Finanzinstrumente	—	143
Forderungen Banken	—	116
Forderungen Kunden	201	546
Sachanlagen	149	152
Investment Properties	156	22
Ertragsteueransprüche	—	2
Sonstige Aktiva	5	3
<b>Insgesamt</b>	<b>511</b>	<b>1.077</b>

Die zur Veräußerung bestimmten Investment Properties stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Verkauf nicht strategischer Immobilien. Des Weiteren sind Vermögenswerte ausgewiesen, die in Verbindung mit dem geplanten Verkauf einer Tochtergesellschaft stehen. Die im Vorjahr hier noch enthaltenen Vermögenswerte des Bankhauses Neelmeyer AG, Bremen, sind nicht mehr enthalten, da die Tochtergesellschaft mit Ablauf des 31. März 2017 durch Verkauf aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist.

Im Zusammenhang mit als zur Veräußerung eingestuften langfristigen Vermögenswerten waren im Berichtsjahr keine Bewertungseffekte zu erfassen (Vorjahr: –13 Mio €). Die Bewertungseffekte des Vorjahres waren im Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge enthalten.

## 60 Sonstige Aktiva

In den Sonstigen Aktiva sind Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 106 Mio € (Vorjahr: 93 Mio €) enthalten.

## 61 Eigene Verbriefungstransaktionen

Die Bank hat eigene Verbriefungen ihrer Kreditforderungen zum Zwecke der günstigen Refinanzierung am Kapitalmarkt und zur Generierung von Wertpapiersicherheiten für Pensionsgeschäfte durchgeführt.

Hierzu werden die Zahlungsströme des zugrunde liegenden Kreditportfolios strukturiert, das heißt, es werden bei der Verteilung der Risiken und Zahlungsströme mindestens zwei untereinander abgestufte Positionen (Tranchen) gebildet. Bei traditionellen Verbriefungen werden Forderungen an eine strukturierte Einheit verkauft, die wiederum Wertpapiere emittiert (True Sale).

Bei der True-Sale-Transaktion Geldilux TS 2013 wurde die Senior-Tranche am Kapitalmarkt platziert, während die Junior-Tranche von der HVB zurückbehalten wurde.

Bei den True-Sale-Transaktionen Rosenkavalier 2008 (3,1 Mrd €), Rosenkavalier 2015 (2,5 Mrd €) und Geldilux 2015 (2 Mrd €) hat die HVB alle von der strukturierten Einheit emittierten Tranchen zurückbehalten. Die Senior Positionen (oder erstrangigen Tranchen) der so generierten Wertpapiere können bei Bedarf als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB) eingesetzt werden. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert und die hierfür aufgesetzten strukturierten Einheiten werden nach IFRS 10 voll konsolidiert. Es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

**62 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

(in Mio €)

	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	19.857	15.946
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.497	41.638
Kontokorrentkonten	2.590	2.417
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	9.559	11.132
Repos	13.026	12.362
Termingelder	9.517	4.720
Sonstige Verbindlichkeiten	12.805	11.007
<b>Insgesamt</b>	<b>67.354</b>	<b>57.584</b>

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

**Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen**

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	10.536	4.407
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	6.900	1.139
Schwesterunternehmen <sup>1</sup>	3.636	3.268
Gemeinschaftsunternehmen	35	33
Assoziierte Unternehmen	38	78
Sonstige Beteiligungsunternehmen	22	22
<b>Insgesamt</b>	<b>10.631</b>	<b>4.540</b>

<sup>1</sup> Wesentliche Einzelposten davon gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

**63 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

(in Mio €)

	2017	2016
Kontokorrentkonten	71.011	69.341
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	3.874	4.076
Spareinlagen	13.905	13.780
Repos	8.607	8.798
Termingelder	21.887	16.028
Schuldscheindarlehen	3.361	3.565
Sonstige Verbindlichkeiten	1.639	1.616
<b>Insgesamt</b>	<b>124.284</b>	<b>117.204</b>

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

#### Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	272	333
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	242	326
Tochterunternehmen	30	7
Gemeinschaftsunternehmen	3	6
Assoziierte Unternehmen	4	4
Sonstige Beteiligungsunternehmen	282	370
<b>Insgesamt</b>	<b>561</b>	<b>713</b>

#### 64 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	2017	2016
Schuldinstrumente	23.062	21.834
darunter:		
Hypotheken-Namenspfandbriefe	5.020	5.498
Öffentliche Namenspfandbriefe	3.700	3.027
Hypothekenspfandbriefe	7.883	7.351
Öffentliche Pfandbriefe	136	262
Namensschuldverschreibungen	2.869	2.740
Sonstige Wertpapiere	2.490	2.380
<b>Insgesamt</b>	<b>25.552</b>	<b>24.214</b>

#### Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbriefte Verbindlichkeiten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	217
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	—	—
Schwesterunternehmen	—	217
Gemeinschaftsunternehmen	6	16
Assoziierte Unternehmen	125	146
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>131</b>	<b>379</b>

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

**65 Handelspassiva**

(in Mio €)

	2017	2016
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	40.024	54.806
Sonstige Handelspassiva	16.193	18.028
<b>Insgesamt</b>	<b>56.217</b>	<b>72.834</b>

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

**66 Hedging Derivate**

(in Mio €)

	2017	2016
Mikro-Fair-Value-Hedge	118	113
Portfolio Fair Value Hedge <sup>1</sup>	351	884
<b>Insgesamt</b>	<b>469</b>	<b>997</b>

<sup>1</sup> Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross Currency Interest Rate Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

**67 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge**

Der Hedgeanpassungsbetrag zinsgesicherter Forderungen und Verbindlichkeiten im Portfolio Fair Value Hedge beträgt netto 1.215 Mio € (Vorjahr: 1.785 Mio €). Einen wirtschaftlich gegenläufigen, vergleichbaren Betrag stellt der Fair Value der saldierten Portfolio-Fair-Value-Hedge-Derivate dar. Bei einigen Tochtergesellschaften, bei denen eine getrennte Absicherung von Aktiv- und Passivbeständen vorgenommen wird, erfolgt ein separater Ausweis (getrennt nach abgesicherten Aktiv- bzw. Passivgeschäften) der Hedgeanpassungsbeträge in der Bilanz. Der entsprechende Betrag auf der Aktivseite der Bilanz beträgt 72 Mio € (Vorjahr: 51 Mio €).

**68 Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen**

(in Mio €)

	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	78	33
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	1.096
Ertragssteuerverpflichtung	3	—
Sonstige Passiva	21	7
Rückstellungen	—	26
<b>Insgesamt</b>	<b>102</b>	<b>1.162</b>

Die in 2017 ausgewiesenen Verbindlichkeiten stehen in Verbindung mit dem geplanten Verkauf einer Tochtergesellschaft. Die im Vorjahr hier noch publizierten Verbindlichkeiten des Bankhauses Neelmeyer AG, Bremen, sind nicht mehr enthalten, da die Tochtergesellschaft mit Ablauf des 31. März 2017 durch Verkauf aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist.

## 69 Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva in Höhe von 1.699 Mio € (Vorjahr: 2.145 Mio €) umfassen im Wesentlichen passive Rechnungsabgrenzungsposten sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen mit noch ausstehenden Rechnungen, kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern sowie sonstige abgegrenzte Verbindlichkeiten für Provisionen, Zinsen, Sachaufwand und Ähnliches.

## 70 Rückstellungen

(in Mio €)

	2017	2016
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	734	898
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	180	230
Restrukturierungsrückstellungen	410	631
Sonstige Rückstellungen	1.277	1.263
Personalarückstellungen	367	272
Steuerrückstellungen (ohne Steuern in Bezug auf Einkommen und Ertrag)	48	60
Rückstellungen für Mietgarantien und Rückbauverpflichtungen	134	133
Andere Rückstellungen	728	798
<b>Insgesamt</b>	<b>2.601</b>	<b>3.022</b>

Die Effekte aus Änderungen des Diskontierungszinssatzes und Aufzinsungen führten im Berichtsjahr zu einer erfolgswirksamen Erhöhung der Rückstellungen um 9 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €). Die Auswirkung von Änderungen des Diskontierungszinssatzes für Pensionsrückstellungen ist im OCI erfasst worden.

### Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die HVB Group gewährt ihren Mitarbeitern Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Post-employment Benefits), die als leistungs- oder beitragsorientierte Pensionspläne ausgestaltet sind.

Bei den leistungsorientierten Pensionsplänen (Defined Benefit Plans) verpflichtet sich das Unternehmen selbst zu einer bestimmten künftigen Pensionsleistung. Dabei kann die Ansammlung der künftig benötigten finanziellen Mittel im Unternehmen (unternehmensinterne Finanzierung) oder durch Zahlung bestimmter Beträge an externe Versorgungsträger (unternehmensexterne Finanzierung) erfolgen.

Bei den beitragsorientierten Pensionsplänen (Defined Contribution Plans) verpflichtet sich das Unternehmen zur Zahlung fest definierter Beiträge an externe Versorgungsträger, die auch die spätere Versorgungsleistung erbringen. Das Unternehmen hat außer den periodischen Beitragszahlungen faktisch keine weiteren Verpflichtungen.

### Leistungsorientierte Pensionspläne

#### Charakteristika der Versorgungspläne

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die betriebsinternen Direktzusagen für eine betriebliche Altersversorgung an Mitarbeiter der HVB Group. Diese leistungsorientierten Pensionszusagen sind teils endgehaltsabhängig, teils basieren sie auf Bausteinplänen mit dynamischer Besitzstandswahrung. Seit 2003 werden in Deutschland fondsgebundene Versorgungspläne mit einer garantierten Mindestverzinsung in Höhe von 2,75% zugesagt.

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

In den Angaben zu den Pensionsverpflichtungen werden auch die über die Pensionskasse der HypoVereinsbank WaG finanzierten Verpflichtungen ausgewiesen (hierin sind auch die Verpflichtungen der HVB Unterstützungskasse e.V. enthalten, die über die HVB Pensionskasse rückgedeckt sind). Bei der Berechnung dieser Verpflichtungen werden die einheitlichen Bewertungsparameter der HVB Group verwendet. Etwaige Planüberdeckungen unterliegen den Regelungen zur Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling), da die Vermögenswerte den Mitgliedern der Pensionskasse gehören.

Die HVB Group hat Planvermögen in Form sogenannter Contractual Trust Arrangements (CTA) eingerichtet. Dabei wurden zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen erforderliche Vermögen an rechtlich unabhängige Treuhänder – unter anderem HVB Trust e.V. – übertragen, die die Vermögenswerte im Einklang mit den jeweiligen Treuhandverträgen verwalten.

In Deutschland bestehen keine gesetzlichen oder regulatorischen Mindestdotierungsverpflichtungen.

Die betriebliche Altersvorsorge für Pensionisten (Direktzusage) ist von der HVB Group im Jahr 2009 neu geordnet worden. In diesem Zusammenhang wurde die HVB Trust Pensionsfonds AG (Pensionsfonds) gegründet. Auf den Pensionsfonds wurden sowohl die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Pensionisten, die zum Oktober 2009 bereits Rentenleistungen der Bank bezogen haben, als auch die zu deren Deckung erforderlichen Vermögenswerte übertragen. Im Dezember 2016 wurden erneut Versorgungszusagen bzw. -verpflichtungen der Bank für weitere Anspruchsberechtigte, die zum Oktober 2016 bereits Rentenleistungen bezogen haben, sowie ein entsprechendes Planvermögen zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger auf den Pensionsfonds übertragen. Der Rentenanspruch der Pensionisten bleibt von der Übertragung unberührt, die HVB steht auch weiterhin für die Rente ein. Der Pensionsfonds ist eine rechtlich selbstständige Einrichtung und unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Pensionsplänen ist die HVB Group verschiedenen Risiken ausgesetzt. Potenzielle Pensionsrisiken bestehen sowohl in Bezug auf die Leistungsverpflichtungen (Liability-Seite) als auch die zugeordneten Planvermögen (Asset-Seite) zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger. Die leistungsorientierten Zusagen sind mit versicherungsmathematischen Risiken, wie dem Zinsänderungsrisiko, dem Langlebighkeitsrisiko, dem Gehalts- und Rentenanpassungsrisiko sowie dem Inflationsrisiko, behaftet. Bei den fondsgebundenen Versorgungszusagen besteht das Risiko, dass der Garantiezins in Höhe von 2,75% über die den Versorgungszusagen zugeordneten Fonds bei anhaltendem Niedrigzinsniveau langfristig nicht erwirtschaftet werden kann. Im Zusammenhang mit der Kapitalanlage sind die Vermögenswerte in erster Linie Marktrisiken ausgesetzt, wie zum Beispiel Kursrisiken aus Wertpapierbeständen oder Wertentwicklungen von Immobilienanlagen.

Das zentrale Pensionsrisiko kommt somit in der Verschlechterung des Finanzierungsstatus aufgrund einer ungünstigen Entwicklung der Leistungsverpflichtungen und/oder der Planvermögen zum Ausdruck, da die Trägerunternehmen im Fall von Planunterdeckungen zur Bedienung der Ansprüche der Versorgungsberechtigten eintreten müssen. Aus heutiger Sicht sind keine außergewöhnlichen, unternehmens- oder planspezifischen Risiken sowie erhebliche Risikokonzentrationen, mit denen die Versorgungspläne des Konzerns belastet sein könnten, zu erkennen.

### Überleitungsrechnungen

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Beträge aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses lassen sich wie folgt herleiten:

(in Mio €)

	2017	2016
Barwert der kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen	4.809	4.975
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 4.090	– 4.091
<b>Finanzierungsstatus</b>	<b>719</b>	<b>884</b>
Barwert der nicht kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen	15	14
<b>Nettoschuld (Nettovermögen) der leistungsorientierten Pensionspläne</b>	<b>734</b>	<b>898</b>
Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling)	—	—
Aktivierte Überdeckung des Planvermögens	—	—
<b>Bilanzierte Pensionsrückstellungen</b>	<b>734</b>	<b>898</b>

Nachfolgende Tabellen zeigen die Entwicklung des Barwerts der gesamten (kapitalgedeckten und nicht kapitalgedeckten) Pensionsverpflichtungen, des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens und der sich aus der Saldierung dieser Größen ergebenden Nettoschuld (Nettovermögen) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. Ferner sind den Tabellen die Veränderungen der Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling) während des Geschäftsjahres sowie die Überleitungen von der Eröffnungs- zur Abschlussbilanz der als Vermögenswerte aktivierten Überdeckung des Planvermögens und der passivierten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zu entnehmen:

(in Mio €)

	BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN	BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS	NETTOSCHULD (NETTOVERMÖGEN) DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE	AUSWIRKUNGEN DER VERMÖGENSBEGRENZUNG (ASSET CEILING)	AKTIVIERTE ÜBERDECKUNG DES PLANVERMÖGENS	BILANZIERTE PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN
<b>Bestand 1.1.2016</b>	<b>4.697</b>	<b>- 4.079</b>	<b>618</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>618</b>
<b>Dienstzeitkomponente</b>						
Laufender Dienstzeitaufwand	69	—	69	—	—	69
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	—	—	—	—	—
Gewinne/Verluste aus Planabgeltungen	—	—	—	—	—	—
<b>Nettozinskomponente</b>						
Zinsaufwand/-ertrag	110	- 96	14	—	—	14
<b>Im Gewinn oder Verlust der Periode</b>						
<b>erfasste Dienstzeit- und Nettozinskomponente leistungsorientierter Pläne</b>	<b>179</b>	<b>- 96</b>	<b>83</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>83</b>
<b>Neubewertungskomponente</b>						
Gewinne/Verluste aus Planvermögen ohne im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	- 22	- 22	—	—	- 22
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Änderung demografischer Annahmen	—	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Änderung finanzieller Annahmen	316	—	316	—	—	316
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	- 11	—	- 11	—	—	- 11
Veränderungen bei der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling) ohne im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	—	—	—	—	—
<b>Im sonstigen Ergebnis erfasste Neubewertungskomponente leistungsorientierter Pläne</b>	<b>305</b>	<b>- 22</b>	<b>283</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>283</b>
<b>Sonstige Effekte</b>						
Effekte aus der Überdeckung des Planvermögens	—	—	—	—	—	—
Effekte aus Währungsdifferenzen	- 15	21	6	—	—	6
Beiträge zum Versorgungsplan:						
Arbeitgeber	—	- 73	- 73	—	—	- 73
Begünstigte des Pensionsplans	7	—	7	—	—	7
Rentenzahlungen	- 144	143	- 1	—	—	- 1
Unternehmenszusammenschlüsse, Veräußerungen und Sonstiges	- 40	15	- 25	—	—	- 25
<b>Bestand 31.12.2016</b>	<b>4.989</b>	<b>- 4.091</b>	<b>898</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>898</b>

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(in Mio €)

	BARWERT DER PENSIONSVER- PFLICHTUNGEN	BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS	NETTOSCHULD (NETTOVERMÖGEN) DER LEISTUNGS- ORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE	AUSWIRKUNGEN DER VERMÖGENS- BEGRENZUNG (ASSET CEILING)	AKTIVIERTE ÜBERDECKUNG DES PLAN- VERMÖGENS	BILANZIERTE PENSIONS-RÜCK- STELLUNGEN
<b>Bestand 1.1.2017</b>	<b>4.989</b>	<b>- 4.091</b>	<b>898</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>898</b>
<b>Dienstzeitkomponente</b>						
Laufender Dienstzeitaufwand	73	—	73	—	—	73
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	—	—	—	—	—
Gewinne/Verluste aus Planabgeltungen	—	—	—	—	—	—
<b>Nettozinskomponente</b>						
Zinsaufwand/-ertrag	94	- 78	16	—	—	16
<b>Im Gewinn oder Verlust der Periode</b>						
<b>erfasste Dienstzeit- und Nettozins-</b>						
<b>komponente leistungsorientierter Pläne</b>	<b>167</b>	<b>- 78</b>	<b>89</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>89</b>
<b>Neubewertungskomponente</b>						
Gewinne/Verluste aus Planvermögen ohne						
im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	- 27	- 27	—	—	- 27
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
demografischer Annahmen	—	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
finanzieller Annahmen	- 160	—	- 160	—	—	- 160
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus						
erfahrungsbedingten Anpassungen	- 31	—	- 31	—	—	- 31
Veränderungen bei der Vermögens-						
begrenzung (Asset Ceiling) ohne im						
Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	—	—	—	—	—
<b>Im sonstigen Ergebnis erfasste</b>						
<b>Neubewertungskomponente</b>						
<b>leistungsorientierter Pläne</b>	<b>- 191</b>	<b>- 27</b>	<b>- 218</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>- 218</b>
<b>Sonstige Effekte</b>						
Effekte aus der Überdeckung						
des Planvermögens	—	—	—	—	—	—
Effekte aus Währungsdifferenzen	- 5	5	—	—	—	—
Beiträge zum Versorgungsplan:						
Arbeitgeber	—	- 44	- 44	—	—	- 44
Begünstigte des Pensionsplans	8	—	8	—	—	8
Rentenzahlungen	- 146	145	- 1	—	—	- 1
Unternehmenszusammenschlüsse,						
Veräußerungen und Sonstiges	2	—	2	—	—	2
<b>Bestand 31.12.2017</b>	<b>4.824</b>	<b>- 4.090</b>	<b>734</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>734</b>

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen in Höhe von 4.824 Mio € (Vorjahr: 4.989 Mio €) entfällt zum Ende der Berichtsperiode zu 34% (Vorjahr: 33%) auf aktive Arbeitnehmer, 22% (Vorjahr: 23%) auf ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Leistungsansprüchen und 44% (Vorjahr: 44%) auf Pensionäre und Hinterbliebene.

### Versicherungsmathematische Annahmen

Nachfolgend sind die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen aufgeführt, die der Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtungen zugrunde gelegt wurden. Die zusammenfassende Angabe mehrerer Pläne erfolgt in Form von gewichteten Durchschnittsfaktoren:

	2017	2016
Rechnungszins	2,15	1,90
Rentensteigerung	1,60	1,50
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	2,00	2,00

Die der versicherungsmathematischen Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zugrunde liegende Sterblichkeitsrate basiert auf den modifizierten Heubeck'schen Richttafeln 2005 G (Generationstafeln), die eine Absenkung der Sterbewahrscheinlichkeit bei den Frauen auf 90% (Vorjahr: 90%) und den Männern auf 75% (Vorjahr: 75%) vorsehen.

Die ebenfalls auf den genannten Richttafeln beruhende Invalidisierungswahrscheinlichkeit wird in der HVB Group bei Frauen und Männern gleichermaßen auf 80% (Vorjahr: 80%) abgesenkt. Da etwaige Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen zur Invalidität grundsätzlich nur einen geringfügigen Einfluss auf den Verpflichtungsbarwert haben, berechnet die HVB Group für diesen Bewertungsparameter nachfolgend keine Sensitivitäten.

Zudem wird der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen durch Annahmen zu künftigen Inflationsraten beeinflusst. Inflationswirkungen sind grundsätzlich in den oben genannten Annahmen berücksichtigt.

### Sensitivitätsanalysen

Durch die im Folgenden dargestellten Sensitivitätsanalysen soll aufgezeigt werden, wie sich der Barwert der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtungen bei (isolierter) Änderung einer versicherungsmathematischen Annahme verändern würde, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben. Mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden insofern nicht berücksichtigt. Den Sensitivitätsanalysen werden die am Bilanzstichtag von der HVB Group für die anschließende Rechnungsperiode erwarteten Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt.

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen in Höhe der in der Tabelle angegebenen Prozentpunkte hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen am Bilanzstichtag folgende Auswirkungen:

	VERÄNDERUNG DER VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN ANNAHMEN	AUSWIRKUNG AUF DEN BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN		
		VERPFLICHTUNGS- BARWERT	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG RELATIV
		in Mio €	in Mio €	in %
<b>Sensitivitäten zum 31. Dezember 2017</b>				
	Ausgangswert für die Sensitivitätsberechnung	4.824		
Rechnungszins	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4.619	- 205	- 4,2
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	5.040	216	4,5
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4.966	142	2,9
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	4.686	- 138	- 2,9
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4.827	3	0,1
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	4.818	- 6	- 0,1
<b>Sensitivitäten zum 31. Dezember 2016</b>				
	Ausgangswert für die Sensitivitätsberechnung	4.989		
Rechnungszins	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4.772	- 217	- 4,3
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	5.224	235	4,7
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	5.141	152	3,0
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	4.846	- 143	- 2,9
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4.996	7	0,1
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	4.985	- 4	- 0,1

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Mit dem zu verzeichnenden Rückgang der Sterblichkeitsraten geht eine Erhöhung der Lebenserwartung abhängig vom individuellen Alter jedes Begünstigten einher. Um die Sensitivität der Sterblichkeit respektive der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde die Lebensdauer für alle Versorgungsberechtigten um ein Jahr erhöht. Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2017 würde sich infolge dieser Änderung um 149 Mio € (3,1%) auf 4.973 Mio € (bzw. zum 31. Dezember 2016 um 158 Mio € (3,2%) auf 5.147 Mio €) erhöhen. Die HVB Group hält eine gegenläufige Entwicklung, nämlich einen Anstieg der Sterblichkeit beziehungsweise einen Rückgang der Lebenserwartung, für nicht wahrscheinlich und hat daher für diesen Fall im Berichtsjahr (und im Vorjahr) keine Sensitivität berechnet.

Bei der Ermittlung der Sensitivitäten der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen für die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hat die gleiche Methode Anwendung gefunden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für die Berechnung der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen herangezogen wurde. Erhöhungen und Senkungen der verschiedenen Bewertungsannahmen wirken bei der Ermittlung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung – vor allem aufgrund des Zinseszineffekts bei der Ermittlung des Barwerts der künftigen Leistung – nicht mit dem gleichen Absolutbetrag. Ändern sich mehrere Annahmen gleichzeitig, entspricht die Gesamtwirkung nicht notwendigerweise der Summe der Einzeleffekte. Ferner gilt, dass die Sensitivitäten eine Veränderung des Barwerts der Leistungsverpflichtung nur für die jeweilige konkrete Größenordnung der Änderung von Annahmen (zum Beispiel 0,25%) widerspiegeln. Ändern sich die Annahmen in einer anderen Größenordnung, hat dies nicht notwendigerweise eine lineare Auswirkung auf den Verpflichtungsbarwert. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweise Informationen beziehungsweise Tendenzaussagen.

### *Asset Liability Management*

Das Planvermögen wird treuhänderisch mit dem Ziel verwaltet, die Bedienung der gegenwärtigen und zukünftigen Pensionsverpflichtungen durch eine adäquate Anlagestrategie sicherzustellen und somit das Risiko von Nachschüssen der Treugeber bzw. Trägerunternehmen zu minimieren.

Die Entscheidungen zur Kapitalanlage werden beim CTA von einem institutionalisierten Gremium, dem sogenannten Investment Committee, verantwortet, das die Anlagestrategie und -richtlinien für das Planvermögen definiert. Die Anlage des Vermögens soll sich insbesondere an der Struktur der Pensionsverpflichtungen orientieren und die Erzielung eines angemessenen Ertrags unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken sicherstellen. Zur Rendite-Risiko-Optimierung gibt das Investment Committee für die Assetklassen des Planvermögens strategische Allokationsbandbreiten bzw. Anlagegrenzen vor, die flexibel im Rahmen des festgelegten Risikobudgets genutzt werden können. Für die Pensionskasse und den Pensionsfonds sind die vom Gesetz vorgesehenen Gremien und Prozesse in entsprechender Weise implementiert.

Für einen ganzheitlichen Blick auf die Planvermögen und die Leistungsverpflichtungen (Asset Liability Management) werden die Pensionsrisiken mit Hilfe eines speziell entwickelten Risikomodells regelmäßig überwacht und in der Risikorechnung der Bank berücksichtigt. Da die HVB Group unterschiedliche Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit rechtlich selbstständigen Einheiten nutzt, finden darüber hinaus spezifisch eingesetzte Risikomanagementkonzepte, wie zum Beispiel Stresstest oder Risikotragfähigkeitsanalysen, Anwendung.

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen neben den oben genannten versicherungsmathematischen Risiken vor allem finanzielle Risiken im Zusammenhang mit dem Planvermögen. Das Kapitalanlagerisiko zur Finanzierung der Altersversorgungsverpflichtungen umfasst insbesondere potenzielle Liquiditäts-, Bonitäts-, Konzentrations-, Markt- und Immobilienrisiken:

Liquiditätsrisiken können aus einer fehlenden bzw. begrenzten Marktgängigkeit der Kapitalanlagen resultieren, wodurch bei einem potenziellen Verkauf zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen möglicherweise Verluste realisiert werden müssten. Dieses Risiko besteht derzeit nicht, da die mit hoher Wahrscheinlichkeit eingehenden Zahlungen ausreichen, um die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Darüber hinaus ist ein entsprechender Anteil der Kapitalanlagen in als liquide klassifizierbaren Anlagen (Liquidität/Termingelder) investiert. Um dieses Risiko weiterhin zu vermeiden, werden regelmäßig Liquiditätsprojektionen erstellt.

Das Bonitätsrisiko resultiert aus möglichen Verschlechterungen der Zahlungsfähigkeit einzelner Schuldner bis hin zu einer möglichen Zahlungsunfähigkeit. Dieses Risiko soll durch die gezielte Streuung der Kapitalanlagen sowie durch Einhaltung spezieller Anlagerichtlinien hinsichtlich der Bonität von Emittenten gemindert werden. Die entsprechenden Ratings werden laufend überwacht.

Konzentrationsrisiken resultieren aus zu hohen Investitionen in eine einzelne Anlageart, eine einzelne Branche, einzelne Titel oder ein einzelnes Objekt. Diesem Risiko wird durch eine breite Streuung aufgrund von Anlagerichtlinien, eine laufende Überprüfung der Kapitalanlagepolitik sowie spezielle Vorgaben für die Asset Manager begegnet. So wird unter anderem mittels gezielter Investition in gemischte Wertpapierfonds eine Minderung des Konzentrationsrisikos durch Diversifikation in Bezug auf die Zusammensetzung des Fondsvermögens angestrebt.

Die Ursachen für Marktrisiken resultieren aus der Gefahr eines Rückgangs der Zeitwerte, bedingt durch negative Veränderungen von Marktpreisen, Aktienkursen sowie Änderungen am Zinsniveau. Auch hier wird die Einhaltung der spezifischen Vorgaben hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen beachtet und den Asset Managern werden risikobegrenzende Investmentrichtlinien vorgegeben.

Immobilienrisiken bestehen sowohl bei den Immobilien im Direktbestand als auch bei den Immobilien-Spezialfonds und resultieren zum Beispiel aus eventuellen Mietausfällen, Wertverlusten der Objekte, hohen Instandsetzungskosten oder sinkender Attraktivität des Standorts. Um diese Risiken zu minimieren, wird die Investition in Immobilien über eine Quote begrenzt und eine möglichst große Diversifizierung angestrebt. Im Bereich der Direktimmobilien wird zusätzlich der Abschluss von kurzfristigen Mietverträgen vermieden.

#### Aufgliederung des Planvermögens

Das Planvermögen zur Finanzierung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen setzt sich aus folgenden Anlageklassen zusammen: (in Mio €)

	2017	2016
Beteiligungen	56	54
Festverzinsliche Wertpapiere	130	134
Immobilien	186	174
Gemischte Wertpapierfonds	3.136	3.182
Immobilienfonds	390	331
Liquidität/Termingelder	50	68
Sonstige Aktiva	142	148
<b>Insgesamt</b>	<b>4.090</b>	<b>4.091</b>

Für den größeren Teil der im Direktbestand gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere und nahezu alle im gemischten Wertpapierfonds enthaltenen Vermögenskategorien bestand eine Marktpreisnotierung an einem aktiven Markt. Die festverzinslichen Wertpapiere verfügen in der Regel über ein Investment Grade Rating.

Die Anlage in gemischte Wertpapierfonds bildet betragsmäßig den Schwerpunkt der Asset-Allokation des Planvermögens. Durch die gezielte Investition in verschiedene Vermögenskategorien und die überwiegende Beschränkung auf traditionelle Anlageinstrumente wird zum einen eine risikomindernde Minstdifferenzierung realisiert und zum anderen einer konservativen Grundstrategie Rechnung getragen. Der im Fonds enthaltene hohe Anteil an Renten mit einer mittel- bis langfristigen Benchmark (zum Beispiel Staats- und Unternehmensanleihen, Pfandbriefe) verspricht eine geringe Volatilität und soll eine ausgleichende Bewegung an die vom allgemeinen Zinsniveau abhängige Wertentwicklung der langfristigen Versorgungszusagen gewährleisten.

Die weitere Aufgliederung des gemischten Wertpapierfonds stellt sich wie folgt dar: (in %)

	2017	2016
Aktien	12,2	6,5
Deutsche Aktien	2,1	1,1
Europäische Aktien	6,5	4,6
Andere Aktien	3,6	0,8
Staatsanleihen	29,8	32,2
Pfandbriefe	14,6	13,4
Unternehmensanleihen	28,0	29,3
Deutsche Unternehmensanleihen	5,1	5,8
Europäische Unternehmensanleihen	15,1	16,7
Andere Unternehmensanleihen	7,8	6,8
Fondszertifikate	4,6	3,1
Liquidität/Termingelder	10,8	15,5
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Das Planvermögen beinhaltet zum Abschlussstichtag eigene Finanzinstrumente des Konzerns und von den Unternehmen der HVB Group selbstgenutzte Immobilien und sonstige Vermögenswerte:

(in Mio €)

	2017	2016
Beteiligungen	—	—
Festverzinsliche Wertpapiere	15	15
Immobilien	—	—
Gemischte Wertpapierfonds	225	332
Immobilienfonds	—	—
Liquidität/Termingelder	50	68
Sonstige Aktiva	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>290</b>	<b>415</b>

### *Künftige Zahlungsströme*

In der HVB Group bestehen Finanzierungsvereinbarungen, die Maßnahmen zur Ausfinanzierung leistungsorientierter Versorgungspläne vorsehen. Die in den Vereinbarungen enthaltenen Mindestdotierungsverpflichtungen können sich auf zukünftige Beitragszahlungen auswirken. Bei der HVB Trust Pensionsfonds AG kommt es zu einer Nachschussverpflichtung, wenn das Vermögen unter die Mindestdeckungsrückstellung fällt. Für die HVB Pensionskasse muss ein Zusatzbeitrag durch die Bank erfolgen, wenn die dauerhafte Finanzierbarkeit der Verpflichtungen nicht mehr gewährleistet ist. Für den CTA gibt es eine derartige Nachschussverpflichtung nicht.

Für das Geschäftsjahr 2018 beabsichtigt die HVB Group, Beiträge zu leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von insgesamt 28 Mio € (Vorjahr: 28 Mio €) vorzunehmen.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen der HVB Group betrug am Abschlussstichtag 17,5 Jahre (Vorjahr: 18,1 Jahre).

### **Gemeinschaftliche Pensionspläne mehrerer Arbeitgeber**

Die HVB Group ist Mitgliedsunternehmen der Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. (BVV), an der auch andere Finanzinstitute in Deutschland beteiligt sind. Der BVV erbringt betriebliche Altersversorgungsleistungen an die berechtigten Mitarbeiter der Trägerunternehmen. Die BVV-Tarife sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Aufgrund der in Deutschland geltenden gesetzlichen Subsidiärhaftung des Arbeitgebers (§ 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG) wird der BVV-Plan von der HVB Group als leistungsorientierter gemeinschaftlicher Pensionsplan mehrerer Arbeitgeber (Multi-Employer-Plan) eingestuft.

Da die für eine Bilanzierung als leistungsorientierten Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte sowie die auf die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter bezogenen Pensionsverpflichtungen den einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, bilanziert die HVB Group den Plan so, als handle es sich um einen beitragsorientierten Plan.

Im Fall einer Unterdeckung kann der Konzern Anlagerisiken und versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt sein. Darüber hinaus könnte sich ein Anpassungsbedarf aus dem Ausgleich der Inflation zugunsten der Leistungsberechtigten ergeben. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird von der HVB Group derzeit nicht erwartet.

Für das Geschäftsjahr 2018 rechnet die HVB Group für diesen Versorgungsplan mit Arbeitgeberbeitragszahlungen in Höhe von 24 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €). Aufgrund des aktuellen Zinsumfelds hatte der BVW in 2016 eine Leistungsreduktion für die zukünftigen Rentenanwartschaften vorgenommen. Um die Mitarbeiter der Bank von dieser Leistungsreduktion zu befreien, zahlt die Bank als Arbeitgeber einen Zusatzbeitrag, so dass den Mitarbeitern dadurch kein Nachteil bei den zukünftigen Rentenanwartschaften entsteht. Im Geschäftsjahr 2018 beträgt dieser Zusatzbeitrag 7 Mio € (Vorjahr: 8 Mio €).

### **Beitragsorientierte Pensionspläne**

Für die beitragsorientierten Pensionszusagen leisten Konzernunternehmen der HVB Group feste Zahlungsbeträge pro Periode an überbetriebliche Versorgungsträger. Die als laufender Aufwand im Personalaufwand erfassten Beiträge für die beitragsorientierten Versorgungspläne und den Pensions-Sicherungs-Verein VVaG (PSVaG) beliefen sich im Berichtsjahr auf 27 Mio € (Vorjahr: 22 Mio €).

Die ebenfalls im Personalaufwand ausgewiesenen Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung und zu den berufsständischen Versorgungswerken, bei denen es sich um beitragsorientierte staatliche Pläne (State Plans) handelt, betragen im Berichtsjahr 86 Mio € (Vorjahr: 92 Mio €).

### **Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen, Restrukturierungsrückstellungen und sonstige Rückstellungen**

(in Mio €)

	RÜCKSTELLUNGEN FÜR FINANZGARANTIE UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN		RESTRUKTURIERUNGS- RÜCKSTELLUNGEN <sup>1</sup>		SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>230</b>	<b>197</b>	<b>631</b>	<b>213</b>	<b>1.263</b>	<b>1.204</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—	—
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	- 1	1	—	—	- 4	11
Zuführungen zu Rückstellungen	151	179	5	494	179	375
Auflösungen	- 200	- 146	- 9	- 6	- 69	- 110
Umbuchungen	—	—	- 193	- 50	55	21
Inanspruchnahmen	—	—	- 26	- 20	- 147	- 234
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	- 1	—	—	—	- 4
Sonstige Veränderungen	—	—	2	—	—	—
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>180</b>	<b>230</b>	<b>410</b>	<b>631</b>	<b>1.277</b>	<b>1.263</b>

<sup>1</sup> Die Zuführungen und Auflösungen sind neben weiteren in der Berichtsperiode angefallenen Restrukturierungsaufwendungen im GuV-Posten Aufwendungen für Restrukturierungen enthalten.

### **Restrukturierungsrückstellungen**

Die im Geschäftsjahr 2017 ausgewiesenen Zuführungen zu Restrukturierungsrückstellungen resultieren aus Restrukturierungsmaßnahmen bei Tochtergesellschaften.

Die Zuführungen zu den Restrukturierungsrückstellungen des Vorjahres standen maßgeblich im Zusammenhang mit den im Rahmen des Strategieprogramms „Transform 2019“ geplanten Maßnahmen.

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

### **Sonstige Rückstellungen**

Die unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Personalrückstellungen umfassen langfristige Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern wie Rückstellungen für Jubiläumszahlungen, Vorruhestand oder Altersteilzeit. Zudem werden in den Personalrückstellungen die Teile des Bonussees ausgewiesen, die zeitlich versetzt ausbezahlt werden bzw., sofern der Bonus in Form von Aktien gewährt wird, transferiert werden, wobei die Warteperiode ein Jahr übersteigt. Die Auszahlung dieser Boni ist zusätzlich an die Erreichung vordefinierter Ziele gebunden. Entsprechend sind hier Bonuszusagen für die Geschäftsjahre 2013, 2014, 2015, 2016 und 2017 enthalten, die ab 2018 ausbezahlt werden. Die hier enthaltenen Bonusrückstellungen sind im Berichtsjahr sowie in den zurückliegenden Geschäftsjahren aufwandswirksam erfasst worden. Die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einer Auszahlung des Bonussees kommt, wird als hoch angesehen. Für Details zur Bonusregelung siehe auch Note Verwaltungsaufwand.

Von den Anderen Rückstellungen in Höhe von 728 Mio € (Vorjahr: 798 Mio €) entfallen 623 Mio € (Vorjahr: 678 Mio €) auf Rückstellungen für Rechtsrisiken, Prozesskosten und Schadenersatzleistungen.

Die Höhe der jeweiligen Rückstellungen entspricht der bestmöglichen Schätzung des Betrags, der notwendig wäre, um die Verpflichtung am Bilanzstichtag zu begleichen. Trotzdem unterliegt die Bestimmung der Höhe dieser Rückstellungen Schätzunsicherheiten. Insbesondere bei den Mietgarantien werden dabei neben den Laufzeitannahmen die Kostenschätzungen turnusmäßig validiert.

Der überwiegende Teil der Sonstigen Rückstellungen mit Ausnahme der Rückstellungen für Mietgarantien und Andienungsrechte wird grundsätzlich innerhalb des folgenden Geschäftsjahres in Anspruch genommen.

### **71 Eigenkapital**

Das Eigenkapital der HVB Group setzt sich per 31. Dezember 2017 wie folgt zusammen:

#### **Gezeichnetes Kapital**

Am 31. Dezember 2017 war das gezeichnete Kapital der HVB in Höhe von 2.407 Mio € (Vorjahr: 2.407 Mio €) eingeteilt in auf den Inhaber lautende Stammaktien in Höhe von 802.383.672 Stückaktien (Vorjahr: 802.383.672 Stückaktien).

Der auf die Aktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt je Stückaktie 3,- €. Die Aktien sind voll einbezahlt.

#### **Kapitalrücklage**

Die Kapitalrücklage resultiert aus bei der Ausgabe von Aktien erzielten Agiobeträgen und beläuft sich per 31. Dezember 2017 auf 9.791 Mio € (Vorjahr: 9.791 Mio €).

#### **Anderer Rücklagen**

Die Anderen Rücklagen in Höhe von 5.289 Mio € (Vorjahr: 5.107 Mio €) beinhalten im Wesentlichen Gewinnrücklagen. Der Anstieg der Anderen Rücklagen um 182 Mio € im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf Versicherungsmathematische Gewinne bei leistungsorientierten Plänen, die sich auf 150 Mio € beliefen, zurückzuführen.

#### **Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten**

Die Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital belaufen sich per 31. Dezember 2017 auf 80 Mio € (Vorjahr: 104 Mio €). Dieser Rückgang um 24 Mio € gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf die AFS-Rücklage, die sich um 22 Mio € auf 52 Mio € ermäßigte, zurückzuführen und resultierte im Wesentlichen aus in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne für veräußerte Finanzinstrumente.

## 72 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftes Verbindlichkeiten enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2017	2016
Nachrangige Verbindlichkeiten	523	543
Hybride Kapitalinstrumente	51	56
<b>Insgesamt</b>	<b>574</b>	<b>599</b>

Dabei wurden nachrangige Verbindlichkeiten und hybride Kapitalinstrumente bankaufsichtsrechtlich entsprechend den Vorschriften der Artikel 62 Absatz 1 Buchstabe a, 63 bis 65, 66 Absatz 1 Buchstabe a und 67 CRR als Ergänzungskapital angesetzt. Die hybriden Kapitalinstrumente werden dem Ergänzungskapital gemäß Artikel 87 und 88 CRR in Verbindung mit Artikel 480 CRR zugerechnet.

Das Nachrangkapital ist in folgenden Bilanzposten enthalten:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	10
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	313	96
Verbrieftes Verbindlichkeiten	261	493
<b>Insgesamt</b>	<b>574</b>	<b>599</b>

Für dieses Nachrangkapital sind Zinsaufwendungen von 17 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €) angefallen. Im Nachrangkapital sind anteilige Zinsen in Höhe von 4 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) enthalten.

### **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Emittenten nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen lagen im Berichtszeitraum in Höhe von 313 Mio € (Vorjahr: 313 Mio €) vor.

### **Hybride Kapitalinstrumente**

Unter den Begriff der hybriden Kernkapitalinstrumente können Emissionen in Form von Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter fallen, die teilweise durch eigens für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften begeben werden.

Unsere hybriden Kapitalinstrumente erfüllen die gültigen Voraussetzungen des Artikels 63 CRR zur Anerkennung als Ergänzungskapital. Per 31. Dezember 2017 trägt hybrides Kapital der HVB Group in Höhe von 10 Mio € (Vorjahr: 22 Mio €) zur Stärkung unserer aufsichtsrechtlichen Kapitalbasis bei.

# Angaben zur Kapitalflussrechnung

## 73 Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahrs, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“. Die operative Geschäftstätigkeit definieren wir weit, so dass die Abgrenzung entsprechend dem operativen Ergebnis vorgenommen wird.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand sowie die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Rückstellungen, die Veränderung anteiliger und abgegrenzter Zinsen, die Auflösung von Agio und Disagio, die Veränderung aus der At-Equity-Bewertung sowie Fremdanteile am Jahresergebnis.

Dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden sämtliche Ein- und Auszahlungen aus Transaktionen im Zusammenhang mit dem Eigenkapital sowie mit dem Nachrangkapital zugerechnet. Die als Finanzierungsverbindlichkeiten in den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit einbezogenen Bestände des Nachrang- und Hybridkapitals haben sich im Berichtszeitraum saldiert um 45 Mio € (Vorjahr: 92 Mio €) zahlungswirksam vermindert.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Erlöse aus der Veräußerung von Anteilen an vollkonsolidierten Unternehmen in Höhe von 68 Mio € erzielt, davon 68 Mio € in bar. Die in bar erzielten Verkaufserlöse stehen im Zusammenhang mit dem Verkauf des Anteils am Bankhaus Neelmeyer.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der veräußerten vollkonsolidierten Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2017		2016	
	ERWORBEN	VERÄUSSERT	ERWORBEN	VERÄUSSERT
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	—	—	—	—
Handelsaktiva	—	—	—	—
aFVtPL-Finanzinstrumente	—	—	—	—
AfS-Finanzinstrumente	—	—	—	—
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	—	—	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	—	—	—	28
Forderungen an Kunden	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	—	—	—
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	—	—	—	—
Sachanlagen	—	—	—	1
Investment Properties	—	—	—	—
Immaterielle Vermögenswerte	—	—	—	1
darunter: Geschäfts- und Firmenwert	—	—	—	—
Ertragsteueransprüche	—	—	—	14
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	1.300	—	—
Sonstige Aktiva	—	—	—	5
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	—
Handelspassiva	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	—	—	—
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	—	—	—	—
Ertragsteuerverpflichtungen	—	—	—	—
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—	1.233	—	—
Sonstige Passiva	—	—	—	13
Rückstellungen	—	—	—	21

In den Geschäftsjahren 2017 und 2016 wurden keine wesentlichen Käufe von Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen vorgenommen.

# Sonstige Angaben

## 74 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 16. Februar 2018 Jan Kupfer und Dr. Emanuele Buttà mit Wirkung ab 1. März 2018 zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Herr Kupfer wird den Geschäftsbereich Corporate & Investmentbanking verantworten und folgt auf Dr. Michael Diederich, der zum 1. Januar 2018 zum Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG ernannt worden war. Dr. Emanuele Buttà übernimmt von Peter Buschbeck das Geschäftsfeld Privatkunden Bank, das zusammen mit der Unternehmer Bank den Geschäftsbereich Commercial Banking der Bank bildet.

## 75 Angaben zum Leasinggeschäft

### HVB Group als Leasinggeber

#### Operating-Leasing

Die HVB Group ist Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen im Berichtsjahr insbesondere Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sowie Mobilien wie im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Flug- und Fahrzeuge und Industriemaschinen. Die Mietverträge für Immobilien beruhen auf marktüblichen Konditionen und enthalten Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln; in der Regel sind keine Kaufoptionen vereinbart. Die Leasingverträge für Mobilien sind regelmäßig mit Laufzeiten zwischen vier bis zehn Jahren und einer zusätzlichen Kaufoption ausgestaltet; Verlängerungs- oder Preisanpassungsklauseln bestehen nicht.

Die zukünftig zu erhaltenden Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betragen:

(in Mio €)

	2017	2016
bis 1 Jahr	65	114
über 1 Jahr bis 5 Jahre	218	368
über 5 Jahre	122	106
<b>Insgesamt</b>	<b>405</b>	<b>588</b>

Der im Vergleich zum Vorjahr betragsmäßige Rückgang der zukünftig zu erhaltenden Mindestleasingzahlungen resultiert in erster Linie aus dem Umstand, dass die Operating-Leasingverhältnisse einer zur Veräußerung gehaltenen Tochtergesellschaft (zum IFRS 5-Ausweis siehe Note Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen) sowie einer in der Berichtsperiode entkonsolidierten Tochtergesellschaft nicht mehr in den zum Geschäftsjahresende ausgewiesenen Werten enthalten sind.

#### Finanzierungsleasing

Die HVB Group tritt als Leasinggeber im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen auf und vermietet mobile Güter wie insbesondere Betriebs- und Geschäftsausstattung, Flug- und Fahrzeuge und Industriemaschinen. In der Regel sind die Leasingvereinbarungen mit Laufzeiten zwischen vier bis zehn Jahren und gegebenenfalls einem Andienungsrecht des Leasinggebers ausgestaltet; Verlängerungs- oder Preisanpassungsklauseln bestehen nicht.

Folgende Tabelle zeigt die Überleitung der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zur Brutto- und Nettoinvestition in das Leasingverhältnis sowie zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen am Abschlussstichtag. Damit setzen sich die Forderungen an Kunden aus dem Leasinggeschäft (Forderungen aus Finanzierungsleasing) wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2017	2016
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	1.798	2.159
+ Nicht garantierter Restwert	—	—
<b>= Bruttoinvestition</b>	<b>1.798</b>	<b>2.159</b>
– Unrealisierter Finanzertrag	- 88	- 110
<b>= Nettoinvestition</b>	<b>1.710</b>	<b>2.049</b>
– Barwert des nicht garantierten Restwerts	—	—
<b>= Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen</b>	<b>1.710</b>	<b>2.049</b>

Der im Vergleich zum Vorjahr rückläufige Bestand an Forderungen an Kunden aus dem Leasinggeschäft ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Finanzierungsleasingverhältnisse einer zur Veräußerung gehaltenen Tochtergesellschaft (zum IFRS 5-Ausweis siehe Note Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen) nicht mehr in dem am Abschlussstichtag ausgewiesenen Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen enthalten sind.

Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen umfassen die vom Leasingnehmer insgesamt aus dem Leasingvertrag zu zahlenden Leasingraten zuzüglich des garantierten Restwerts.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Der nicht garantierte Restwert ist derjenige Teil des Restwerts des Leasinggegenstands, dessen Realisierung durch den Leasinggeber nicht gesichert ist.

Die Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis ist aus Sicht des Leasinggebers die Summe aus den zukünftigen Mindestleasingzahlungen und jeglichem, dem Leasinggeber zustehenden, nicht garantierten Restwert.

Der unrealisierte Finanzertrag bezeichnet die Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert aus dem Leasingverhältnis und dessen Barwert (Nettoinvestitionswert) und entspricht der impliziten Verzinsung des Leasingverhältnisses zwischen Abschlussstichtag und Vertragsende.

Der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen ergibt sich aus der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis abzüglich des Barwerts des nicht garantierten Restwerts.

Die Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis und der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen sind wie folgt fällig: (in Mio €)

	BRUTTOINVESTITION		BARWERT DER ZUKÜNFTIGEN MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	
	2017	2016	2017	2016
bis 1 Jahr	669	772	635	732
über 1 Jahr bis 5 Jahre	998	1.247	950	1.184
über 5 Jahre	131	140	125	133
<b>Insgesamt</b>	<b>1.798</b>	<b>2.159</b>	<b>1.710</b>	<b>2.049</b>

Die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen im Rahmen der Forderungen an Kunden aus dem Finanzierungsleasinggeschäft betragen zum Ende der Berichtsperiode 12 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €).

Die Angabe der im Posten Forderungen an Kunden enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasing erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen (siehe Note Forderungen an Kunden). Diese gliedern sich wie folgt auf: (in Mio €)

	2017	2016
<b>Einwandfreie Forderungen – Buchwert</b>	<b>1.630</b>	<b>2.017</b>
Buchwert vor Wertberichtigungen	1.636	2.022
Portfoliowertberichtigungen	6	5
<b>Einwandfreie, überfällige Forderungen – Buchwert</b>	<b>59</b>	<b>9</b>
Buchwert vor Wertberichtigungen	59	9
Portfoliowertberichtigungen	—	—
<b>Leistungsgestörte Forderungen (Bonitätsklassen 8–, 9 und 10) – Buchwert</b>	<b>21</b>	<b>23</b>
Buchwert vor Wertberichtigungen	39	47
Einzelwertberichtigungen	18	24

Einwandfreie, überfällige Forderungen und darauf entfallene Sicherheitenwerte nach Überfälligkeit (in Mio €)

	2017	2016
<b>Einwandfreie, überfällige Forderungen – Buchwert</b>		
1–30 Tage	57	7
31–60 Tage	2	2
61–90 Tage	—	—
<b>Sicherheitenwerte</b>		
1–30 Tage	12	7
31–60 Tage	1	1
61–90 Tage	—	—

## Forderungen und Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Forderungen</b>		
nicht gerated	—	192
Bonitätsklasse 1–4	1.480	1.512
Bonitätsklasse 5–8	209	322
Bonitätsklasse 9–10	21	23
<b>Sicherheitenwerte</b>		
nicht gerated	—	—
Bonitätsklasse 1–4	853	1.159
Bonitätsklasse 5–8	117	190
Bonitätsklasse 9–10	18	19

**HVB Group als Leasingnehmer****Operating-Leasing**

Die HVB Group tritt als Leasingnehmer im Zusammenhang mit Operating-Leasingverhältnissen auf. Die im Berichtsjahr bestehenden Verpflichtungen betreffen insbesondere Miet- und Leasingvereinbarungen über Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sowie Mobilien, die vor allem Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Fahrzeuge umfassen. Die Mietverträge für Immobilien enthalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln; Kaufoptionen sind teilweise vereinbart. Die Leasingverträge für Mobilien sind zu marktüblichen Konditionen mit Laufzeiten zwischen drei bis neun Jahren ausgestaltet.

Im Berichtsjahr führten die Verpflichtungen aus Operating-Leasing im Rahmen von Miet- und Untermietverhältnissen zu Mindestleasingzahlungen in Höhe von insgesamt 89 Mio € (Vorjahr: 103 Mio €), die als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden.

In künftigen Geschäftsjahren ist mit folgenden kumulierten Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen zu rechnen:

(in Mio €)

	2017	2016
bis 1 Jahr	95	98
über 1 Jahr bis 5 Jahre	109	139
über 5 Jahre	29	37
<b>Insgesamt</b>	<b>233</b>	<b>274</b>

In den Outsourcing-Vereinbarungen über die Auslagerung der Informations- und Kommunikationstechnologieprozesse auf den UniCredit gruppenweiten Service Provider UBIS sind entgeltliche Nutzungsüberlassungen in Form von Operating-Leasingverhältnissen enthalten. Die in diesem Zusammenhang jährlich abgeschlossenen Full-Service-Verträge bestehen zum Großteil aus Mietzahlungen für die Bereitstellung von Hard- und Software, die in den oben angegebenen Mindestleasingzahlungen in Höhe von 28 Mio € für das Berichtsjahr und 34 Mio € für das folgende Geschäftsjahr berücksichtigt sind.

Die HVB Group hat für Immobilien Untermietverträge zu marktüblichen Konditionen zum Teil mit Mietanpassungsklauseln und Verlängerungsoptionen abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden erhaltene Zahlungen aus Untermietverhältnissen in Höhe von 9 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €) als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Untermietverhältnissen, deren Erhalt in den folgenden Geschäftsjahren erwartet wird, beträgt 20 Mio € (Vorjahr: 27 Mio €).

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### Finanzierungsleasing

Die von der HVB Group als Leasingnehmer eingegangenen Finanzierungsleasingverhältnisse betreffen Immobilien (Grundstücke und Gebäude). Die Leasingvereinbarungen enthalten in der Regel eine Kaufoption und Preisanpassungsklauseln.

Folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Summe der zukünftigen Mindestleasingzahlungen am Abschlussstichtag zu deren Barwert.

Damit ergeben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Leasinggeschäft (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing) wie folgt: (in Mio €)

	2017	2016
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	201	213
– Zinsanteil (in den Mindestleasingzahlungen enthaltene Zinsen)	– 19	– 20
<b>= Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen</b>	<b>182</b>	<b>193</b>

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zukünftigen Mindestleasingzahlungen und deren Barwert stellt nicht amortisierten Zinsaufwand dar.

Folgende Tabelle zeigt die Fälligkeit der zukünftigen Mindestleasingzahlungen und deren Barwert zum Abschlussstichtag: (in Mio €)

	ZUKÜNFTIGE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN		BARWERT DER ZUKÜNFTIGEN MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	
	2017	2016	2017	2016
bis 1 Jahr	13	13	13	12
über 1 Jahr bis 5 Jahre	55	52	50	48
über 5 Jahre	133	148	119	133
<b>Insgesamt</b>	<b>201</b>	<b>213</b>	<b>182</b>	<b>193</b>

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Untermietverhältnissen, deren Erhalt in den folgenden Geschäftsjahren erwartet wird, beträgt 30 Mio € (Vorjahr: 22 Mio €).

### 76 Reklassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IAS 39.50 ff. und IFRS 7

In Übereinstimmung mit der Änderung von IAS 39 und IFRS 7 durch das International Accounting Standards Board (IASB) und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die HVB in 2008 und 2009 bestimmte finanzielle Vermögensgegenstände in die Kategorie Kredite und Forderungen umgewidmet. Für diese reklassifizierten Handelsbestände besteht keine Handelsabsicht mehr, da infolge der außergewöhnlichen Umstände durch die Finanzkrise (2008/09) bis zum Umklassifizierungszeitpunkt die Märkte in diesen Finanzinstrumenten illiquide geworden sind. Vor dem Hintergrund der hohen Qualität dieser Assets wird beabsichtigt, die Bestände längerfristig zu halten. Eine Reklassifizierung aus dem AfS-Bestand wurde nicht vorgenommen. Seit 2010 wurden keine weiteren Reklassifizierungen vorgenommen.

Die in 2008 reklassifizierten Asset-backed Securities und Andere Schuldverschreibungen wurden zum 31. Dezember 2008 mit einem Buchwert von 13,7 Mrd € sowie die in 2009 reklassifizierten Bestände mit einem Buchwert per 31. Dezember 2009 in Höhe von 7,3 Mrd € ausgewiesen.

Darstellung der reklassifizierten Bestände für die aktuelle sowie vorherige Berichtsperiode:

(in Mrd €)

REKLASSIFIZIERTE ASSET-BACKED-SECURITIES UND ANDERE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	BUCHWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE <sup>1</sup>	BEIZULEGENDER ZEITWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	NOMINALWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
<b>Reklassifiziert in 2008</b>			
Bestand zum 31.12.2016	0,9	0,9	1,0
Bestand zum 31.12.2017	0,6	0,6	0,7
<b>Reklassifiziert in 2009</b>			
Bestand zum 31.12.2016	0,9	1,0	0,9
Bestand zum 31.12.2017	0,6	0,8	0,6
<b>Bestand an reklassifizierten Assets zum 31.12.2017<sup>2</sup></b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>1,3</b>

<sup>1</sup> Vor Stückzinsen.

<sup>2</sup> Additionsdifferenzen sind rundungsbedingt.

Der Fair Value zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Reklassifizierung stellt die neuen Anschaffungskosten dar, die zum Teil deutlich unter dem Nominal liegen. Entsprechend ist eine Amortisierung dieser Differenz (Disagio) über die Restlaufzeit der reklassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen. Hieraus und aus fällig gewordenen sowie teilweise getilgten Papieren ergibt sich im Geschäftsjahr 2017 ein Effekt in Höhe von 9 Mio € (Geschäftsjahr 2016: 13 Mio €), der im Zinsüberschuss erfasst wird. Die Effektivzinssätze für die umklassifizierten Wertpapiere liegen in einer Bandbreite von 0,16% bis 1,72%.

Aus verkauften reklassifizierten Papieren wurde im Geschäftsjahr 2017 in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Ergebnis in Höhe von 5 Mio € (Vorjahr: 19 Mio €) ausgewiesen.

Von der für reklassifizierte Bestände gebildeten Kreditrisikovorsorge haben wir im Berichtsjahr 3 Mio € aufgelöst (Vorjahr: Auflösung in Höhe von 51 Mio €).

Wären diese Reklassifizierungen in 2008 und 2009 nicht vorgenommen worden, hätte sich im Handelsergebnis im Berichtsjahr ein negativer Saldo aus der Mark-to-Market Bewertung (inklusive realisierter Verkäufe) von 20 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €) ergeben. Diese Effekte entsprechen einer theoretischen Pro-forma-Rechnung, da aufgrund der Reklassifizierung die Bestände zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Demnach hat die Einbeziehung der vorgenannten GuV-Effekte im Berichtsjahr zu einem um 37 Mio € höheren Ergebnis vor Steuern geführt (Vorjahr: 108 Mio €). Der kumulierte Nettoeffekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus den bisher vorgenommenen Reklassifizierungen beträgt seit dem Wirksamwerden der Reklassifizierungen in 2008 bis zum Berichtsstichtag –67 Mio € vor Steuern (31. Dezember 2016: –104 Mio €).

### **77 Angaben zu ausgewählten strukturierten Produkten**

Zur Erhöhung der Transparenz werden nachfolgend zusätzliche Informationen zu ausgewählten strukturierten Produkten angegeben. Dabei werden neben zurückgehaltenen Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen der HVB Group auch Bestände in von Dritten emittierten Asset-backed-Securities (ABS)-Transaktionen dargestellt.

#### ***ABS-Portfolio***

In einer Verbriefungstransaktion werden vor allem Kreditforderungen bzw. Kreditrisiken vom Verkäufer (Originator) auf Dritte übertragen. Die Verbriefung wird meistens über sogenannte strukturierte Einheiten (früher: Special Purpose Vehicles; SPVs) vorgenommen. Diese Vehikel emittieren auf dem Kapitalmarkt zur Refinanzierung des Erwerbs der Forderungen Wertpapiere, die durch die erworbenen Forderungen besichert sind. Dadurch werden die Kreditrisiken in Form von Asset-backed-Securities an Investoren weitergegeben. Die von Vehikeln emittierten Wertpapiere werden in der Regel in Tranchen unterteilt, die sich vor allem hinsichtlich der Rangfolge in der Bedienung von Rück- und Zinszahlungsansprüchen unterscheiden. Diese Tranchen werden in der Regel von Ratingagenturen beurteilt.

Je nach den zugrunde liegenden Vermögenswerten (Underlying Assets) einer Verbriefung werden bei ABS-Transaktionen unter anderem folgende Wertpapiere unterschieden:

- Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im privaten Sektor (Residential-Mortgage-Loans)
- Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im gewerblichen Sektor (Commercial-Mortgage-Loans)
- Collateralised-Loan-Obligations (CLO) beziehen sich auf gewerbliche Bankkredite
- Collateralised-Bond-Obligations (CBO) beziehen sich auf Wertpapierportfolios

Daneben werden auch Konsumentenkredite, Kreditkartenforderungen und Forderungen aus Finanzierungsleasing verbrieft.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Ratingklassen:

(in Mio €)

BUCHWERTE	31.12.2017				31.12.2016
	SENIOR	MEZZANINE	JUNIOR	INSGESAMT	INSGESAMT
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>					
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	—	—	—	—	—
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>5.981</b>	<b>262</b>	<b>—</b>	<b>6.243</b>	<b>6.788</b>
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	1.946	132	—	2.078	2.888
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	66	44	—	110	122
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	45	6	—	51	61
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	2.814	53	—	2.867	2.161
Konsumentenkredite	1.082	21	—	1.103	1.417
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	77
Forderungen aus Finanzierungsleasing	5	2	—	7	26
Sonstige	23	4	—	27	36
<b>Insgesamt</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>5.981</b>	<b>262</b>	<b>—</b>	<b>6.243</b>
	<b>31.12.2016</b>	<b>6.278</b>	<b>510</b>	<b>—</b>	<b>6.788</b>

Die Zuordnung zu Senior, Mezzanine und Junior erfolgte auf Basis externer bzw., falls kein externes Rating vorhanden ist, auf Basis interner Ratings, wobei als Senior-Tranchen nur solche mit bestem Rating gezeigt werden. Als Junior-Tranchen werden nur niedrig geratete (schlechter als ein externes BB-Rating) bzw. nicht geratete Tranchen (sogenannte First Loss Pieces) ausgewiesen, alle anderen Tranchen werden als Mezzanine-Tranchen zusammengefasst.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Regionen:

(in Mio €)

BUCHWERTE	31.12.2017				INSGESAMT
	EUROPA	USA	ASIEN	ÜBRIGE REGIONEN	
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>					
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	—	—	—	—	—
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>5.020</b>	<b>1.198</b>	<b>—</b>	<b>25</b>	<b>6.243</b>
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	2.072	1	—	5	2.078
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	105	5	—	—	110
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	31	—	20	51
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	1.709	1.158	—	—	2.867
Konsumentenkredite	1.100	3	—	—	1.103
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	7	—	—	—	7
Sonstige	27	—	—	—	27
<b>Insgesamt</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>5.020</b>	<b>1.198</b>	<b>—</b>	<b>6.243</b>
	<b>31.12.2016</b>	<b>5.800</b>	<b>957</b>	<b>—</b>	<b>6.788</b>

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Restlaufzeiten:

(in Mio €)

BUCHWERTE	31.12.2017				
	BIS 1 JAHR	ÜBER 1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	INSGESAMT	
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>					
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	—	—	—	—	
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>1.591</b>	<b>3.565</b>	<b>1.087</b>	<b>6.243</b>	
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	205	1.498	375	2.078	
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	26	9	75	110	
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	20	31	51	
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	1.165	1.119	583	2.867	
Konsumentenkredite	188	915	—	1.103	
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	
Forderungen aus Finanzierungsleasing	7	—	—	7	
Sonstige	—	4	23	27	
<b>Insgesamt</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>1.591</b>	<b>3.565</b>	<b>1.087</b>	<b>6.243</b>
	<b>31.12.2016</b>	<b>822</b>	<b>4.356</b>	<b>1.610</b>	<b>6.788</b>

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach den Bestandskategorien gemäß IAS 39:

(in Mio €)

BUCHWERTE	31.12.2017						
	HELD FOR TRADING	FAIR-VALUE- OPTION	LOANS & RECEIVABLES	HELD TO MATURITY	AVAILABLE FOR SALE	INSGESAMT	
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>							
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	—	—	—	—	—	—	
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>89</b>	<b>12</b>	<b>6.113</b>	<b>23</b>	<b>6</b>	<b>6.243</b>	
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	31	6	2.040	—	1	2.078	
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	—	—	105	—	5	110	
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	6	25	20	—	51	
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/							
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	11	—	2.856	—	—	2.867	
Konsumentenkredite	43	—	1.057	3	—	1.103	
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—	—	
Forderungen aus Finanzierungsleasing	4	—	3	—	—	7	
Sonstige	—	—	27	—	—	27	
<b>Insgesamt</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>89</b>	<b>12</b>	<b>6.113</b>	<b>23</b>	<b>6</b>	<b>6.243</b>
	<b>31.12.2016</b>	<b>156</b>	<b>14</b>	<b>6.517</b>	<b>36</b>	<b>65</b>	<b>6.788</b>

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### 78 Fair-Value-Hierarchie

Im Folgenden beschreiben wir die Entwicklung der Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit solchem in der Bilanz ausgewiesen werden insbesondere im Hinblick auf die sogenannte Fair-Value-Hierarchie.

Diese Fair-Value-Hierarchie ist in folgende Stufen eingeteilt:

Das Level 1 beinhaltet Finanzinstrumente, die zu Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten notiert sind, bewertet werden. Diese Preise werden unverändert übernommen. Wir haben überwiegend börsennotierte Eigenkapitalinstrumente und Anleihen sowie börsengehandelte Derivate in diese Kategorie eingeteilt.

Im Level 2 werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten (Bewertungsparameter) abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Aufgrund dessen zeigen wir in dieser Stufe insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von Zins- und Kreditderivaten sowie die beizulegenden Zeitwerte von ABS Bonds, sofern für die betreffende Assetklasse ein liquider Markt besteht.

Zwischen Level 1 und Level 2 sind finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 622 Mio € (31. Dezember 2016: 1.168 Mio €) transferiert worden. Im Gegenzug sind zwischen Level 2 und Level 1 finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 1.679 Mio € (31. Dezember 2016: 1.393 Mio €) transferiert worden. Der Großteil der Transfers betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne.

Für Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert auf einer wiederkehrenden Basis ermittelt wird, ergaben sich folgende Transfers zwischen Level 1 und Level 2:

		(in Mio €)
		NACH LEVEL 1      NACH LEVEL 2
<b>Handelsaktiva</b>		
	Transfer von Level 1	—      26
	Transfer von Level 2	335      —
<b>aFVtPL-Finanzinstrumente</b>		
	Transfer von Level 1	—      595
	Transfer von Level 2	1.306      —
<b>AfS-Finanzinstrumente</b>		
	Transfer von Level 1	—      —
	Transfer von Level 2	10      —
<b>Handelspassiva</b>		
	Transfer von Level 1	—      1
	Transfer von Level 2	28      —

Für Instrumente, die innerhalb der Berichtsperiode (1. Januar bis 31. Dezember) zwischen den Leveln transferiert werden, gilt der 1. Januar als Transferzeitpunkt.

Level 3 bezieht sich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Falls die Auswirkung der am Markt nicht beobachtbaren Inputdaten auf die Fair-Value-Ermittlung unwesentlich ist, erfolgt ein Ausweis in Level 2. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit auch Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren. Hierunter fallen Derivate und strukturierte Produkte, die zumindest eine „exotische“ Komponente beinhalten, wie zum Beispiel Fremdwährungs- oder Zinsderivate auf illiquide Währungen, Derivate mit marktunüblichen Laufzeiten, strukturierte Produkte mit einem nicht liquiden Underlying als Referenz bzw. ABS Bonds einer Assetklasse, für die kein liquider Markt besteht.

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Bewertungsparametern, kann der Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ermittelt und der Bewertung zugrunde gelegt, die den herrschenden Marktgegebenheiten entsprechen. Darüber hinaus wird einzelnen Parametern, die nicht separat als eigenständiger Bewertungsparameter im Bewertungsmodell berücksichtigt werden können, durch Ansatz einer Modellreserve Rechnung getragen.

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten kommen in Abhängigkeit der Produkttypen die folgenden Bewertungsverfahren zur Anwendung. Dabei sind die Bewertungen für Finanzinstrumente des Fair Value Levels 3 von folgenden signifikanten und nicht am Markt beobachtbaren Parametern abhängig:

PRODUKTYPEN	BEWERTUNGSVERFAHREN	SIGNIFIKANTE NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER		SPANNE
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	Marktansatz	Kurswert		0%–193%
Aktien	Marktansatz	Kurswert		0%–100%
ABS-Wertpapiere	DCF-Verfahren	Credit-Spread-Kurven		13bsp–800bsp
		Restwert		20%–80%
		Ausfallrate		0,25%–8%
		Vorfälligkeits-Rate		0,5%–30%
Rohstoff-Aktienderivate	Optionspreismodell	Rohstoffpreis-/Aktienvolatilität		5%–80%
		Korrelation zwischen Rohstoffen/Aktien		–95%–95%
	DCF-Verfahren	Dividendenrenditen		0%–7,5%
Zinsderivate	DCF-Verfahren	Swapzinssatz		–40bsp–1.000bsp
		Inflationsswapzinssatz		0bsp–230bsp
	Optionspreismodell	Inflationsvolatilität		1%–10%
		Zinsvolatilität		1%–100%
		Korrelation zwischen Zinssätzen		0%–100%
Kreditderivate	Hazard Rate Model	Credit-Spread-Kurven		0%–8%
		Kreditkorrelation		n. a.
		Restwert		10%–72%
	Optionspreismodell	Kreditvolatilität		n. a.
Devisenderivate	DCF-Verfahren	Zinskurven		–200%–30%
	Optionspreismodell	Fremdwährungsvolatilität		1%–40%

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

In der nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung der Änderung von angemessenen möglichen alternativen Parameterwerten auf den Fair Value (nach Adjustments) aufgezeigt. Für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Bestände würde die positive Fair-Value-Änderung durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen am 31. Dezember 2017 103 Mio € (31. Dezember 2016: 125 Mio €) betragen, die negative –45 Mio € (31. Dezember 2016: –61 Mio €).

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten ergeben sich bezogen auf die Produkttypen folgende wesentliche Sensitivitätsauswirkungen:

(in Mio €)

	2017		2016	
	POSITIV	NEGATIV	POSITIV	NEGATIV
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	1	– 1	1	– 1
Aktien	—	—	10	– 10
ABS-Wertpapiere	—	—	1	—
Rohstoff-/Aktienderivate	72	– 21	82	– 25
Zinsderivate	4	– 1	2	– 1
Kreditderivate	26	– 22	26	– 21
Devisenderivate	—	—	3	– 3
<b>Insgesamt</b>	<b>103</b>	<b>– 45</b>	<b>125</b>	<b>– 61</b>

In Bezug auf festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel sowie ABS-Wertpapiere wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalysen ratingabhängig die Credit-Spread-Kurven verändert. Bei Aktien wird der Spotpreis um einen relativen Wert abgewandelt.

Bei den im Level 3 enthaltenen Aktienderivaten wurden für die Sensitivitätsanalyse folgende unbeobachtbare Parameter variiert (Stresstest): Spotpreise bei Hedge Funds, implizite Volatilität, Dividenden, implizite Korrelationen und die Annahmen zur Interpolation zwischen einzelnen am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Volatilitäten. Bei den Zinsprodukten wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalyse Zinsniveau und Zinskorrelationen sowie implizite Volatilitäten variiert. Bei den Kreditderivaten wurden ratingabhängige Verschiebungen der Risikoprämien-Kurven für das Bonitätsrisiko wie auch implizite Korrelationen Änderungen sowie Erhöhungen der Ausfallraten unterstellt. Fremdwährungsderivate wurden hinsichtlich des Zinsniveaus sowie der impliziten Volatilität variiert.

Werden Transaktionen getätigt, bei denen der Transaktionspreis vom Fair Value zum Transaktionszeitpunkt abweicht und in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt wurden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis. Diese Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Handelstaggewinn/-verlust bezeichnet. Entsprechende am Handelstag ermittelte Gewinne und Verluste werden abgegrenzt und über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Handelstaggewinn unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Die folgende Tabelle zeigt im Jahresvergleich die Veränderungen der Handelstaggewinne und -verluste, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>9</b>	<b>—</b>
Neue Geschäfte während der Periode	12	13
Abschreibung	3	1
Ausgelaufene Geschäfte	—	—
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	3	3
Wechselkursveränderungen	—	—
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>15</b>	<b>9</b>

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie:

(in Mio €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
<b>In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert</b>						
<b>ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte</b>						
Handelsaktiva	24.928	23.431	49.464	69.620	1.101	1.036
darunter: Derivate	1.709	1.718	40.993	55.964	709	714
aFVtPL-Finanzinstrumente	6.541	10.069	14.902	18.429	13	14
AfS-Finanzinstrumente <sup>1</sup>	5.582	4.846	1.065	846	22	6
Hedging Derivate	—	—	390	384	—	—
<b>In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert</b>						
<b>ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Handelsspassiva	7.510	7.661	46.985	63.842	1.722	1.331
darunter: Derivate	1.987	2.158	37.292	51.875	745	773
Hedging Derivate	—	—	469	997	—	—

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2017 enthält der Bilanzposten AfS-Finanzinstrumente 147 Mio € (31. Dezember 2016: 231 Mio €) mit Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente, die in der obigen Darstellung nicht enthalten sind.

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung von finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	HANDELSAKTIVA		aFVtPL-FINANZINSTRUMENTE		AFS-FINANZINSTRUMENTE		HEDGING DERIVATE	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>1.036</b>	<b>1.047</b>	<b>14</b>	<b>130</b>	<b>6</b>	<b>31</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
Zugänge								
Käufe	494	721	—	—	28	2	—	—
erfasste Gewinne <sup>1</sup>	1	73	—	1	—	11	—	—
Transfer aus anderen Levels	268	41	—	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge <sup>2</sup>	7	20	1	—	21	—	—	—
Abgänge								
Verkauf	- 532	- 543	- 2	- 1	—	- 21	—	—
Tilgung	—	- 18	—	—	- 29	—	—	—
erfasste Verluste <sup>1</sup>	- 40	- 62	—	—	- 1	—	—	—
Transfer zu anderen Levels	- 110	- 227	—	- 116	—	- 7	—	—
Sonstige Abgänge	- 23	- 16	—	—	- 3	- 10	—	—
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>1.101</b>	<b>1.036</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>22</b>	<b>6</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

<sup>1</sup> In GuV und Eigenkapital.

<sup>2</sup> Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Transfers aus bzw. zu anderen Levels bei derivativen Produkten sind auf die veränderte Beobachtbarkeit der Bewertungsparameter für Zins- bzw. Zins-Währungsderivate in bestimmten Währungen zurückzuführen. Der Großteil der sonstigen Transfers aus bzw. zu anderen Levels betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne.

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in Mio €)

	HANDELSPASSIVA		HEDGING DERIVATE	
	2017	2016	2017	2016
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>1.331</b>	<b>1.623</b>	—	—
Zugänge				
Verkauf	405	445	—	—
Emission	457	345	—	—
erfasste Verluste <sup>1</sup>	58	147	—	—
Transfer aus anderen Levels	462	78	—	—
Sonstige Zugänge <sup>2</sup>	1	20	—	—
Abgänge				
Rückkauf	– 698	– 607	—	—
Tilgung	– 42	– 117	—	—
erfasste Gewinne <sup>1</sup>	– 46	– 97	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 198	– 482	—	—
Sonstige Abgänge	– 8	– 24	—	—
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>1.722</b>	<b>1.331</b>	—	—

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Transfers aus anderen Levels betreffend Handelspassiva sind auf die verminderte Beobachtbarkeit der Bewertungsparameter für Zinsderivate in bestimmten Währungen sowie der verminderten Liquidität der Underlyings von bestimmten strukturierten Emissionen zurückzuführen.

## 79 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Der Fair Value stellt den Preis dar, der im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalles zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. für den Transfer einer Schuld vereinbart würde. Hierbei wird unterstellt, dass die Transaktion auf dem Hauptmarkt für das Instrument bzw. dem vorteilhaftesten Markt, zu dem die Bank Zugang hat, ausgeführt wird.

Der Fair Value von Krediten ergibt sich aus der Summe der diskontierten, risikoadjustierten erwarteten Cashflows, die auf Basis der Swapkurve (Basis: Libor) diskontiert werden. Dabei beruhen die erwarteten, risikoadjustierten Cashflows auf der Überlebenswahrscheinlichkeit und dem Verwertungserlös im Falle eines Ausfalls. Die Überlebenswahrscheinlichkeit wird auf Basis der risikoneutralen Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt, während die Verwertungserlöse auf Basis der internen Loss-Given-Default-Parameter bestimmt werden. Die risikoneutrale Ausfallwahrscheinlichkeit wird wiederum auf Basis der intern ermittelten 1-Jahres-Ausfallrate (reale Ausfallwahrscheinlichkeit), der Marktrisikoprämie und der Korrelation zwischen dem jeweiligen Kredit und dem allgemeinen Marktrisiko ermittelt. Die Marktrisikoprämie stellt einen Faktor dar, um die Differenz zwischen der realen Ausfallwahrscheinlichkeit und der Renditeerwartung des Marktes für das übernommene Risiko abzudecken. Das Kreditportfolio wird in vier Sektoren (Staatsfinanzierungen, Kredite an Banken, Firmenkredite und Retailkredite) unterteilt, um die spezifischen Gegebenheiten jedes Sektors berücksichtigen zu können. Für jeden dieser Sektoren mit Ausnahme von Retailkrediten wird zunächst die Marktrisikoprämie auf Basis eines Portfolios von für den jeweiligen Sektor spezifischen, liquiden CDS-Notierungen bestimmt. Nur für Retailkredite wird die Marktrisikoprämie mangels eines CDS-Marktes aus den Marktrisikoprämien für die übrigen Sektoren abgeleitet.

Die Fair Values bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Diese Instrumente werden regelmäßig mit ihrem Rückzahlungsbetrag übertragen (zum Beispiel Rückzahlung einer täglich fälligen Einlage zum Nominalbetrag), so dass Preisnotierungen für identische bzw. ähnliche Instrumente auf inaktiven Märkten vorliegen. Entsprechend werden diese Instrumente dem Level 2 zugeordnet.

Grundlage der Fair-Value-Ermittlung der übrigen Forderungen, bei denen der Fair Value nicht nahezu dem Nominalwert entspricht, ist die Verwendung des risikoneutralen Credit Spreads, in den alle am Markt relevanten Faktoren einfließen. Weitere Parameter neben dem risikoneutralen Credit Spread und dem risikolosen Zins werden nicht berücksichtigt. Sofern die Märkte liquide sind und, wie aktuell, keine relevanten Marktstörungen erkennbar sind, führt die Arbitrage zwischen den Märkten, auf denen Kreditrisiken gehandelt werden, zu einer Angleichung der Credit Spreads. Insofern wird der CDS-Markt als der relevante Exit-Markt für Kredite definiert.

Da die verwendeten Parameter zur Bestimmung der realen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungserlöse (LGD) für die Bestimmung des Fair Values nicht unwesentlich sind und auf Basis interner Verfahren ermittelt werden und somit nicht am Markt beobachtbar sind, werden die Kredite bzw. übrigen Forderungen dem Level 3 zugeordnet.

Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Anteile an nicht konsolidierten oder nicht at-Equity bewerteten börsennotierten Unternehmen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit bei nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Diese Instrumente werden dem Level 1 zugeordnet. Der Fair Value der übrigen Wertpapiere wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hier werden die in der Note Fair-Value-Hierarchie beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Die Fair Values der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinster Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen das gängige Black & Scholes Modell sowie das Bachelier Modell. Bei komplexeren Instrumenten werden die Zinsen über Term-Structure-Modelle mit der aktuellen Zinsstruktur sowie Caps- und Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevante Parameter simuliert. Die Auszahlungsstruktur der Aktien bzw. Indizes der komplexen Instrumente wird entweder mittels Black & Scholes oder eines stochastischen Volatilitäts-Modells mit Aktienpreisen, Volatilitäten, Korrelationen und Dividendenerwartungen als Parameter bewertet. Hier werden die in der Note Fair-Value-Hierarchie beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Für die Beschreibung der Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels für nicht börsennotierte Derivate verweisen wir auf die Note Fair-Value-Hierarchie.

Bei den Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden und den verbrieften Verbindlichkeiten, sofern diese nicht börsennotiert sind) werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung von intern ermittelten Funding-Aufschlägen auf den Barwert diskontiert. Die Funding-Aufschläge entsprechen den Parametern, die die Bank bei der Preisfestsetzung ihrer eigenen Emissionen zugrunde legt. Diese Funding-Aufschläge stellen intern ermittelte Parameter dar, die für die Bestimmung des Fair Values wesentlich sind, entsprechend werden die übrigen Verbindlichkeiten dem Level 3 zugeordnet.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie unternehmensindividueller Berechnungsmethoden ermittelt.

(in Mrd €)

AKTIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	2017	2016	2017	2016
Barreserve	36,4	9,8	36,4	9,8
Handelsaktiva	75,5	94,1	75,5	94,1
aFVtPL-Finanzinstrumente	21,5	28,5	21,5	28,5
AfS-Finanzinstrumente				
davon bewertet:				
at cost	0,1	0,2	0,1	0,2
Fair Value	6,7	5,7	6,7	5,7
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	30,3	33,0	30,5	33,5
Forderungen an Kunden	121,2	121,5	123,5	125,0
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	1,7	2,0	1,7	2,0
Hedging Derivate	0,4	0,4	0,4	0,4
<b>Insgesamt</b>	<b>292,1</b>	<b>293,2</b>	<b>294,6</b>	<b>297,2</b>

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in Mrd €)

AKTIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert</b>						
<b>ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte</b>						
Barreserve	—	—	36,4	9,8	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	0,5	0,5	25,5	25,6	4,5	7,4
Forderungen an Kunden	1,1	1,1	17,2	17,7	105,2	106,2
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	—	—	—	—	1,7	2,0

(in Mrd €)

PASSIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	2017	2016	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	67,4	57,6	67,2	57,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	124,3	117,2	124,5	117,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	25,6	24,2	27,6	27,2
Handelsspassiva	56,2	72,8	56,2	72,8
Hedging Derivate	0,5	1,0	0,5	1,0
<b>Insgesamt</b>	<b>274,0</b>	<b>272,8</b>	<b>276,0</b>	<b>276,3</b>

(in Mrd €)

PASSIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert</b>						
<b>ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—	47,8	25,7	19,4	31,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	99,8	82,2	24,7	35,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	5,9	5,7	5,9	6,0	15,8	15,5

In der HVB Group beträgt die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten bei den Aktiva 2,5 Mrd € (31. Dezember 2016: 4,0 Mrd €) und bei den Passiva 2,0 Mrd € (31. Dezember 2016: 3,5 Mrd €). Der Saldo dieser Werte beläuft sich auf 0,5 Mrd € (31. Dezember 2016: 0,5 Mrd €). Bei der Gegenüberstellung der Buchwerte bzw. Fair Values der abgesicherten Grundgeschäfte ist zu beachten, dass ein Teil der stillen Reserven/stillen Lasten bereits im Hedgeanpassungsbetrag erfasst worden ist.

## 80 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In den folgenden zwei Tabellen sind getrennt die bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß IAS 32.42 bereits in der Bilanz saldiert wurden (Offsetting/Netting) sowie die Finanzinstrumente, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, aber nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE							NETTOBETRAG 31.12.2017
	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECH- NETE FINANZI- ELLE VERBIND- LICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECH- NUNGS-RAH- MENVEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN		
Derivate <sup>1</sup>	60.630	- 16.829	43.801	- 25.845	- 599	- 8.269	9.088	
Reverse Repos <sup>2</sup>	24.626	- 4.866	19.760	—	- 19.532	—	228	
Forderungen <sup>3</sup>	87.805	- 1.035	86.770	—	—	—	86.770	
<b>Insgesamt 31.12.2017</b>	<b>173.061</b>	<b>- 22.730</b>	<b>150.331</b>	<b>- 25.845</b>	<b>- 20.131</b>	<b>- 8.269</b>	<b>96.086</b>	

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelsaktiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Reverse Repos sind in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie mit 4.211 Mio € in den Handelsaktiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Forderungen (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE							NETTOBETRAG 31.12.2017
	FINANZIELLE VERBINDLICH- KEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECH- NETE FINANZI- ELLE VERMÖ- GENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERTE VERBINDLICH- KEITEN (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECH- NUNGS-RAH- MENVEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN		
Derivate <sup>1</sup>	56.395	- 15.902	40.493	- 25.845	- 503	- 8.660	5.485	
Repos <sup>2</sup>	29.858	- 4.866	24.992	—	- 24.803	—	189	
Verbindlichkeiten <sup>3</sup>	103.440	- 1.962	101.478	—	—	—	101.478	
<b>Insgesamt 31.12.2017</b>	<b>189.693</b>	<b>- 22.730</b>	<b>166.963</b>	<b>- 25.845</b>	<b>- 25.306</b>	<b>- 8.660</b>	<b>107.152</b>	

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelspassiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Repos sind in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie mit 2.746 Mio € in den Handelspassiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Verbindlichkeiten (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NETTO)	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			NETTOBETRAG 31.12.2016
				EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS-RAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ-INSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	
Derivate <sup>1</sup>	77.853	- 19.073	58.780	- 37.520	- 1.379	- 9.697	10.184
Reverse Repos <sup>2</sup>	29.142	- 3.770	25.372	—	- 25.211	—	161
Forderungen <sup>3</sup>	90.728	- 1.279	89.449	—	—	—	89.449
<b>Insgesamt 31.12.2016</b>	<b>197.723</b>	<b>- 24.122</b>	<b>173.601</b>	<b>- 37.520</b>	<b>- 26.590</b>	<b>- 9.697</b>	<b>99.794</b>

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelsaktiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Reverse Repos sind in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie mit 10.571 Mio € in den Handelsaktiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Forderungen (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERTE VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			NETTOBETRAG 31.12.2016
				EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS-RAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ-INSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	
Derivate <sup>1</sup>	73.559	- 17.756	55.803	- 37.520	- 1.114	- 10.280	6.889
Repos <sup>2</sup>	29.908	- 3.770	26.138	—	- 25.982	—	156
Verbindlichkeiten <sup>3</sup>	102.185	- 2.596	99.589	—	—	—	99.589
<b>Insgesamt 31.12.2016</b>	<b>205.652</b>	<b>- 24.122</b>	<b>181.530</b>	<b>- 37.520</b>	<b>- 27.096</b>	<b>- 10.280</b>	<b>106.634</b>

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelspassiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Repos sind in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie mit 4.978 Mio € in den Handelspassiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Verbindlichkeiten (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten sind gemäß IAS 32.42 aufzurechnen und in der Bilanz mit dem Nettowert auszuweisen, wenn eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzbar ist und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen. Die Tabellen zeigen für diese Bilanzsaldierungen eine Überleitung von den Bruttobeträgen vor Saldierung über die aufgerechneten Beträge zu den Nettobeträgen nach Saldierung. Die bilanziellen Saldierungen betreffen bei der HVB Group Transaktionen mit zentralen Kontrahenten, nämlich die OTC-Derivate (Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerte) sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), die mit demselben Central Counterparty (CCP) abgeschlossen wurden. Daneben werden aufrechenbare, täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten im Bankgeschäft in der Bilanz saldiert. Darüber hinaus werden kumulierte Fair-Value-Änderungen von Derivaten an Terminbörsen mit den kumulierten Variation-Margin-Zahlungen verrechnet.

In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen“ sind die Finanzinstrumente ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreements) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, aber wegen Nichterfüllung der oben genannten Aufrechnungsvoraussetzungen von IAS 32.42 nicht in der Bilanz saldiert werden. Hierunter fallen bei der HVB Group OTC-Derivate und Repo-Geschäfte mit individuellen Kontrahenten, mit denen rechtlich durchsetzbare Aufrechnungsrahmenvereinbarungen für eine Verrechnung im Fall eines Ausfalls bestehen.

Zudem sind in den Tabellen die in diesem Zusammenhang verpfändeten beziehungsweise erhaltenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten dargestellt. In Bezug auf die Darstellung von Reverse Repos bzw. Repos wurden im Berichtsjahr erstmalig in einer Einheit des Konzerns Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten erfasst. Die Vorjahresangaben wurden entsprechend korrigiert. Da die nicht bilanzwirksam abgebildeten Wertpapierleihegeschäfte ohne Barsicherheiten auch nicht in obigen Netting-Tabellen enthalten sind, verweisen wir für die hieraus erhaltenen bzw. verpfändeten Wertpapiere auf die Notes Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten und Note Erhaltene Sicherheiten, die von der HVB Group weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen.

### **81 Undiscounted Cashflow**

Im Rahmen des IFRS 7.39 geben wir die Restlaufzeiten für nichtderivative und derivative finanzielle Verbindlichkeiten sowie für Kreditzusagen und Finanzgarantien an. Die Gliederung der Restlaufzeiten richtet sich nach den vertraglichen Fälligkeiten. Diese sind maßgeblich für den zeitlichen Anfall der Zahlungen. Daher haben wir die vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten Zahlungen in Laufzeitbänder eingeteilt. Die hier dargestellten nicht diskontierten Cashflows sind nicht mit den Buchwerten vergleichbar, da letztere auf diskontierten Cashflows basieren.

Daneben haben wir in diesem Zusammenhang gemäß IFRS 7.39 die finanziellen Vermögenswerte nach Restlaufzeiten gegliedert. Dies sind finanzielle Vermögenswerte, die Zahlungsströme generieren, um die finanziellen Verbindlichkeiten zu begleichen.

In der nachfolgenden Übersicht haben wir die derivativen und nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Laufzeitkategorien eingeteilt. Dabei werden alle finanziellen Verbindlichkeiten in das jeweilige Laufzeitband eingeteilt. Die Derivate der Handelsaktiva sowie Handelspassiva werden mit ihrem Fair Value in das kürzeste Laufzeitband eingeteilt. Dies ist darin begründet, dass die Derivate einer kurzfristigen Veräußerungsabsicht unterliegen und daher die Fälligkeit der vertraglichen nicht diskontierten Zahlungsströme nicht den tatsächlich erwarteten zeitlichen Anfall der Zahlungen angemessen darstellen. Die übrigen Finanzinstrumente der Handelsaktiva und Handelspassiva werden mit ihren Cashflows in das entsprechend frühestmögliche Laufzeitband eingeteilt. Hedging Derivate, die im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden, werden mit ihren vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten Zahlungsströmen in das jeweilige Laufzeitband eingeteilt.

Kreditzusagen und Finanzgarantien werden mit ihrem maximalen Betrag in das kürzeste Laufzeitband (täglich fällig) eingeteilt, in dem sie frühestens in Anspruch genommen werden. Die Höhe der Kreditzusagen beläuft sich auf 47.124 Mio € (Vorjahr: 49.111 Mio €). Insbesondere für nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen bzw. Eventualverbindlichkeiten für Finanzgarantien ist diese im IFRS 7 vorgegebene Annahme unrealistisch, da mit einer vollständigen Inanspruchnahme aller offenen Kreditzusagen bzw. Finanzgarantien am nächsten Tag nicht zu rechnen ist. Das gleiche gilt für die Darstellung der Fair Values der Handelsderivate.

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Einteilung finanzieller Vermögenswerte nach Laufzeitbändern:

(in Mio €)

	2017						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Handelsaktiva	382	2.399	1.793	1.996	5.304	5.021	16.612
Derivate der Handelsaktiva	43.411	—	—	—	—	—	—
aFVtPL-Finanzinstrumente	—	710	1.732	5.386	10.460	3.441	—
AfS-Finanzinstrumente	66	1.189	29	885	3.507	2.255	102
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	—	2	30	—
Forderungen an Kreditinstitute	9.796	5.006	4.949	8.366	2.959	143	700
Forderungen an Kunden	11.200	8.664	5.946	13.530	43.417	52.067	262
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	24	58	163	660	1.732	283	100
Hedging Derivate	—	201	402	1.807	3.369	1.505	—

(in Mio €)

	2016						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Handelsaktiva	399	6.771	1.725	3.652	4.135	6.067	13.334
Derivate der Handelsaktiva	58.396	—	—	—	—	—	—
aFVtPL-Finanzinstrumente	—	243	1.840	7.073	15.821	3.733	—
AfS-Finanzinstrumente	64	73	8	431	5.218	1.714	912
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	1	10	34	—
Forderungen an Kreditinstitute	11.242	6.304	4.000	7.464	4.073	485	747
Forderungen an Kunden	12.058	8.627	6.219	10.158	42.436	53.917	3.173
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	28	93	157	650	1.817	260	95
Hedging Derivate	—	179	358	1.609	3.945	1.484	—

Einteilung finanzieller nicht derivativer und derivativer Verbindlichkeiten nach Laufzeitbändern:

(in Mio €)

	2017						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.253	17.997	6.371	5.798	20.030	5.571	21
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	76.232	12.758	18.681	10.206	5.208	1.705	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.055	1.798	1.498	2.846	9.627	13.135	—
Handelspassiva	132	2.375	694	1.153	4.079	4.601	3.581
Derivate der Handelspassiva	40.024	—	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	192	384	1.729	2.750	689	—
Kreditzusagen und Finanzgarantien	68.403	—	—	—	—	—	—

(in Mio €)

	2016						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.801	9.122	18.006	5.411	7.047	4.956	13
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	74.502	11.495	17.806	9.420	2.763	1.754	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	58	209	2.372	3.554	8.747	14.842	—
Handelspassiva	264	4.654	365	1.180	3.889	4.311	3.571
Derivate der Handelspassiva	54.806	—	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	120	241	1.084	819	453	—
Kreditzusagen und Finanzgarantien	71.197	—	—	—	—	—	—

## **82 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)**

Die HVB gilt als bedeutendes Tochterunternehmen der UniCredit im Sinne des Artikels 13 Absatz 1 CRR und unterliegt damit im Anwendungsbereich der CRR (Artikel 13 Absatz 1 und Teil 8 CRR) sowie nach § 26a KWG bestimmten erweiterten aufsichtsrechtlichen Offenlegungspflichten (sogenannte Offenlegung nach Säule III).

Die Offenlegung dieser Informationen nimmt die HVB in Form eines eigenständigen Offenlegungsberichts auf Einzelbasis vor. Dieser wird jährlich zum 31. Dezember sowie darüber hinaus unterjährig zum jeweiligen Quartalsultimo erstellt und auf der Internetseite der Bank unter „ÜBER UNS“ > „Investor Relations“ > „Berichte“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung für den Stichtag 31. Dezember soll zeitnah nach Veröffentlichung des Geschäftsberichts erfolgen. Die Veröffentlichung der unterjährigen Berichte soll zeitnah nach Abgabe der aufsichtsrechtlichen COREP-Meldung an die zuständigen Aufsichtsbehörden erfolgen.

Die gemäß Artikel 450 CRR i.V.m. § 16 Absatz 1 Institutsvergütungsverordnung erforderliche Offenlegung zur Vergütungspolitik und -praxis für Mitarbeiterkategorien, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Gesamtrisikoprofil der Bank auswirkt (sogenannte Risk Taker), erfolgt in Form eines eigenständigen Berichts für die HVB. Dieser wird einmal jährlich zum 31. Dezember erstellt und im zweiten Quartal des Folgejahres auf der Internetseite der Bank unter „Über uns“ > „Investor Relations“ > „Corporate Governance“ veröffentlicht.

## **83 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf IFRS-Basis)**

Die HVB Group steuert das ökonomische und das aufsichtsrechtliche Eigenkapital im Rahmen der wertorientierten Gesamtbanksteuerung. Die Berechnung des Ergebnisanspruchs erfolgt nach dem „Allocated Capital“ Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital im Sinne von gebundenem Kernkapital als auch Internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, die von der Renditeerwartung des Kapitalmarkts abgeleitet werden. Weitere Angaben zur Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung und der ökonomischen Kapitaladäquanz sind dem Risk Report im Kapitel Umsetzung der Gesamtbanksteuerung zu entnehmen.

Nachfolgend gehen wir auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen ein.

Die gesetzliche Grundlage stellt die am 1. Januar 2014 in Kraft getretene EU-Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (CRR) dar. Die in der CRR vorgeschriebene aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote gibt das prozentuale Verhältnis zwischen den nach Teil 2 CRR ermittelten Eigenmitteln und der 12,5-fachen Summe aus dem Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken, für Marktrisiken und für das operationelle Risiko (entspricht dem Risikoaktivaäquivalent dieser Risikopositionen) wieder. Nach Artikel 92 CRR ist die aus der Relation des Kernkapitals zu den wie oben beschrieben ermittelten Gesamtrisikoaaktiva errechnete Kernkapitalquote mit mindestens 6,0% einzuhalten.

Anrechenbare Eigenmittel, die bei der Berechnung der Gesamtkapitalquote nach CRR zugrunde gelegt werden, setzen sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammen. Zur Messung der Marktrisikopositionen werden in der HVB Group insbesondere interne Modelle eingesetzt.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die Eigenmittel nach gebilligten Konzernabschlüssen, die Risikoaktiva inklusive den Risikoäquivalenten für Marktrisikopositionen und für das operationelle Risiko stellen sich zum 31. Dezember 2017 wie folgt dar:

Eigenmittel <sup>1</sup> :	(in Mio €)	
	2017	2016
<b>Tier 1 - Kernkapital für Solvenz Zwecke insgesamt</b>	<b>16.639</b>	<b>16.611</b>
Stammaktien	2.407	2.407
Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Anteile in Fremdbesitz, Eigene Aktien	15.910	15.939
Hybride Kapitalinstrumente (Silent Partnership Certificates) ohne anteilige Zinsen	—	—
Sonstiges	– 816	– 872
Kapitalabzüge	– 862	– 863
<b>Tier 2 - Ergänzungskapital für Solvenz Zwecke insgesamt</b>	<b>698</b>	<b>562</b>
Unrealisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden und in Wertpapieren	—	—
Vorsorgereserven	—	—
Kumulative Vorzugsaktien	—	—
Genussrechtskapital	—	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	420	278
Wertberichtigungsüberschuss für IRBA-Positionen	278	284
Sonstiges	—	—
Kapitalabzüge	—	—
<b>Insgesamt anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>17.337</b>	<b>17.173</b>

<sup>1</sup> Konsolidierungskreis und -methoden gemäß Bankaufsichtsrecht.

Nach Teil 2 CRR belaufen sich die Eigenmittel der HVB Group per 31. Dezember 2017 auf 17.337 Mio € (Vorjahr: 17.173 Mio €). Dem Ergänzungskapital haben wir wie im Vorjahr keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Absatz 2b Satz 1 Nr. 6 und 7 KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung zugerechnet.

Die Eigenmittel werden basierend auf IFRS-Werten nach CRR/CRD IV mittels des Konzernabschlussverfahrens ermittelt.

Im Vergleich zu den in der IFRS-Bilanz ausgewiesenen Kapitalposten ergibt sich folgende Überleitungsrechnung:

	HARTES KERNKAPITAL	ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL	ERGÄNZUNGS- KAPITAL	EIGENMITTEL INSGESAMT
In IFRS-Bilanz ausgewiesen				
Eigenkapital	18.874	—	—	18.874
Überleitung zu den CRR-Eigenmitteln				
Kumulative Vorzugsaktien	—	—	—	—
Nicht berücksichtigungsfähige Ergebniskomponenten	– 1.300	—	—	– 1.300
Aufsichtsrechtlich nicht anrechenbare Anteile in Fremdbesitz	– 7	—	—	– 7
Abweichungen im Konsolidierungskreis	– 65	—	—	– 65
Abzug der immateriellen Vermögenswerte	– 453	—	—	– 453
Aufsichtsrechtlich anerkanntes Hybridkapital	—	—	10	10
Nachrangverbindlichkeiten, anrechenbarer Teil	—	—	410	410
Wertberichtigungsüberschuss (+) bzw. -fehlbetrag (–) für IRBA-Positionen	—	—	278	278
Abzugs- und Korrekturposten aufgrund von Anpassungen				
des harten Kernkapitals (Prudential Filters)	– 147	—	—	– 147
Abzugsfähige latente Steueransprüche	– 297	—	—	– 297
Kapitalabzugspositionen, denen alternativ ein Risikogewicht				
von 1.250% zugeordnet werden kann	– 28	—	—	– 28
Anpassungen aufgrund von Übergangsregelungen	154	– 91	—	63
Sonstige Effekte	– 92	91	—	– 1
<b>Eigenmittel gemäß CRR</b>	<b>16.639</b>	<b>—</b>	<b>698</b>	<b>17.337</b>

	(in Mio €)	
	2017 BASEL III	2016 BASEL III
<b>Risikoaktiva aus</b>		
Bilanziellen Adressenausfallrisikopositionen	41.151	43.517
Außerbilanziellen Adressenausfallrisikopositionen	12.135	11.591
Sonstigen Adressenausfallrisikopositionen <sup>1</sup>	695	427
Derivativen Adressenausfallrisikopositionen	4.939	5.419
<b>Kreditrisikoaktiva insgesamt</b>	<b>58.920</b>	<b>60.954</b>
<b>Risikoaktivaäquivalent der Marktrisikopositionen</b>	<b>11.068</b>	<b>10.938</b>
<b>Risikoaktivaäquivalent des operationellen Risikos</b>	<b>8.723</b>	<b>9.683</b>
<b>Insgesamt Risikoaktiva</b>	<b>78.711</b>	<b>81.575</b>

1 Darunter werden insbesondere Repos und Wertpapierleihegeschäfte subsumiert.

Zu den jeweiligen Berichtsstichtagen ergeben sich nach gebilligten Konzernabschlüssen folgende Kapitalquoten:

	(in %)	
	2017 BASEL III	2016 BASEL III
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)		
[Kernkapital (Tier 1-Kapital)/(Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	21,1	20,4
Harte Kernkapitalquote (CET 1 Ratio)		
[Kernkapital ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital)/ (Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	21,1	20,4
Gesamtkapitalquote (Gesamtkennziffer)		
[Eigenmittel/(Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	22,0	21,1

## 84 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	(in Mio €)	
	2017	2016
<b>Eventualverbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>21.099</b>	<b>21.856</b>
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	21.099	21.856
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>47.161</b>	<b>49.165</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	47.124	49.111
Sonstige Verpflichtungen <sup>2</sup>	37	54
<b>Insgesamt</b>	<b>68.260</b>	<b>71.021</b>

1 Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

2 Nicht in den sonstigen Verpflichtungen enthalten sind die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen.

Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen werden mit ihrem Nominalbetrag (maximaler Mittelabfluss), gekürzt um hierfür gebildete Rückstellungen, ausgewiesen. Weder bei den Eventualverbindlichkeiten noch bei den anderen Verpflichtungen gibt es Einzelpositionen von wesentlicher Bedeutung. Bei den hier aufgeführten Finanzgarantien handelt es sich grundsätzlich um Garantien bzw. Gewährleistungen, die die Bank im Kundenauftrag abgegeben hat. Daher steht der Bank im Falle einer Inanspruchnahme ein Rückgriffsrecht auf den Kunden (Avalauftraggeber) zu. Sofern dessen Bonität zweifelhaft ist, wird diesbezüglich eine Rückstellung gebildet. Dadurch wird dem Verlust Rechnung getragen, den die Bank erleidet, da die Rückgriffsforderung gegenüber dem Avalauftraggeber aufgrund dessen zweifelhafter Bonität nicht in vollem Umfang als werthaltig angesehen wird.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Zu welchem Zeitpunkt sich die hier angesprochenen Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen in einem Mittelabfluss niederschlagen, ist schwer vorherzusagen. Zum einen dienen insbesondere Kreditzusagen häufig als Liquiditätsreserve für den Begünstigten, so dass es teilweise überhaupt nicht zu einer Inanspruchnahme und damit zu einem Mittelabfluss kommen muss. In Bezug auf Finanzgarantien ist anzumerken, dass es sich hierbei um bedingte Zahlungsverprechen handelt, so dass – bevor eine Inanspruchnahme erfolgen kann – die Bedingung eintreten muss (zum Beispiel Ausfall des garantierten Kredits im Falle einer Kreditgarantie, nicht vertragsgemäße Lieferung im Falle einer Liefergarantie usw.). Auch hier ist es schwer abzuschätzen, ob und wann dies der Fall sein wird, da insbesondere Finanzgarantien nur im Ausnahmefall überhaupt in Anspruch genommen werden, so dass es zu einem Mittelabfluss kommt.

Wertpapierleihegeschäfte werden nicht bilanziert, da das wirtschaftliche Eigentum beim Verleiher verbleibt. Die Bank wird lediglich juristischer Eigentümer der entliehenen Wertpapierbestände, die bei Fälligkeit des Leihgeschäfts wieder an den Verleiher zurück zu übertragen sind. Rückgabeverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 11.294 Mio € (Vorjahr: 13.603 Mio €) stehen somit entliehene Wertpapierbestände in gleicher Höhe gegenüber, die nicht als Vermögenswerte unter den Aktiva ausgewiesen werden.

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Teile des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich zum 31. Dezember 2017 auf 48 Mio € (Jahresende 2016: 34 Mio €).

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 30% des Jahresbeitrags zur Entschädigungseinrichtung deutscher Banken in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 19 EntschFinV zu erbringen. Die hierfür gestellten Finanzsicherheiten belaufen sich zum Jahresende 2017 auf 8 Mio € (2016: 7 Mio €).

Aus Rechtsrisiken können der HVB Group Verluste entstehen, deren Eintritt größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Derartige Rechtsrisiken können aus negativen Entwicklungen zivilrechtlicher Verfahren resultieren sowie der Tendenz, im Interesse der Verbraucher bzw. der Kunden zu entscheiden. Je nach Ausgang der Verfahren kann sich die Einschätzung des Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Wir gehen davon aus, dass für den weit überwiegenden Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken keine Inanspruchnahme erfolgen wird und die Beträge damit auch nicht repräsentativ für tatsächliche künftige Verluste sind. Zum Jahresultimo 2017 belaufen sich für die HVB diese Eventualverbindlichkeiten aus signifikanten Rechtsrisiken, bei denen eine Schätzung möglich ist, auf 113 Mio € nach 162 Mio € zum Jahresende 2016.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere sogenannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds – Mietintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien sowie Andienungsverpflichtungen übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2017 auf 33 Mio € (Vorjahr: 50 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T€ (Vorjahr: 1 T€). Nachhaftungen gemäß § 22 Absatz 3 und 24 GmbHG bestanden nicht.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte, persönliche Haftung aus dem Besitz von Anteilen an 76 Personengesellschaften (Vorjahr: 72).

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden-Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsausstattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

Neben der HVB in Deutschland haften unsere Tochtergesellschaften in den übrigen Regionen als Mitglied bei Einlagensicherungseinrichtungen ihres Landes im Rahmen der jeweiligen Bestimmungen.

#### Eventualverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

(in Mio €)

	2017	2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1.229	1.403
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	486	563
Schwesterunternehmen	743	786
Tochterunternehmen	—	54
Gemeinschaftsunternehmen	23	46
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	126	250
<b>Insgesamt</b>	<b>1.378</b>	<b>1.699</b>

#### 85 Patronatserklärung

Die HVB trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

<b>1. Kreditinstitute</b>
UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg
<b>2. Finanzdienstleistungsinstitute</b>
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der jeweiligen Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden. Ist die HVB nicht mehr Gesellschafterin einer der vorgenannten Gesellschaften, endet mit dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verbindlichkeiten der betreffenden Gesellschaft, die erst nach dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung begründet werden.

Für Gesellschaften, zu deren Gunsten in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben worden waren, die aber in der vorstehenden Liste nicht mehr aufgeführt sind, wird seitens der HVB keine neue Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die vor der Reduzierung bzw. Beendigung des Anteilsbesitzes begründet wurden, werden nur nach Maßgabe der jeweils vor Reduzierung bzw. Beendigung der Beteiligung abgegebenen Patronate von solchen früheren Erklärungen erfasst.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### 86 Angaben zu strukturierten Einheiten

Eine strukturierte Einheit nach IFRS 12 ist ein Unternehmen (oder eine wirtschaftlich abgeschlossene Einheit), das so konzipiert wurde, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für eine Beherrschung sind. Strukturierte Einheiten zeichnen sich häufig durch beschränkte Tätigkeiten, einen eng gesetzten und genau definierten Unternehmenszweck, unzureichendes Eigenkapital oder eine Finanzierung in Tranchen (Waterfall) aus.

Strukturierte Einheiten können konsolidiert oder nicht konsolidiert sein, abhängig davon, ob die HVB Group Beherrschung über die Unternehmen hat oder nicht. Geschäfte mit strukturierten Einheiten können anhand des in der HVB Group verfolgten Geschäftsmodells in die folgenden Kategorien eingeteilt werden:

- ABS-Vehikel
- Repackaging-Vehikel
- Refinanzierungsvehikel für Kunden
- Einige Investmentfonds
- Andere strukturierte Einheiten

### Finanzinstrumente mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten

Finanzinstrumente mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten umfassen jegliche vertragliche Beziehungen, aus denen die HVB Group variable Erträge und Verlustrisiken aus den strukturierten Einheiten erhält, ohne jedoch Beherrschung über die strukturierte Einheit zu erlangen. Dies können Eigen- und Fremdkapitalinstrumente, Derivate, Liquiditätsfazilitäten oder Garantien sein.

#### ABS-Vehikel

Die HVB Group investiert in ABS-Vehikel und benutzt ABS-Vehikel für eigene Verbriefungstransaktionen. Diese Vehikel kaufen Kredite oder Forderungen an und refinanzieren sich durch die Emission von Wertpapieren am Geld- oder Kapitalmarkt. Die Wertpapiere sind mit den angekauften Vermögenswerten besichert. Die HVB Group kann diesen Vehikeln ihre Finanzierung auch in Form von Liquiditätsfazilitäten stellen.

Für eigene Verbriefungstransaktionen genutzte ABS-Vehikel sind im Konzernabschluss voll konsolidiert und gehören nicht zu den hier gezeigten unkonsolidierten strukturierten Einheiten. Damit gelten nur solche ABS-Vehikel als unkonsolidierte strukturierte Einheiten, an denen die HVB Group ausschließlich als Investor beteiligt ist.

	2017	2016
Anzahl unkonsolidierter ABS-Vehikel (nur Investorpositionen)	292	325

Für weitergehende Informationen zum Exposure gegenüber nicht konsolidierten ABS-Investorpositionen verweisen wir auf die Note Angaben zu ausgewählten strukturierten Produkten.

#### Repackaging-Vehikel

Repackaging-Vehikel werden genutzt, um Kunden spezifische Wertpapier- und Derivatelösungen anbieten zu können. Diese Vehikel kaufen Vermögenswerte (wie beispielsweise Wertpapiere, Kredite und Forderungen, Derivate) an und restrukturieren die Cashflows aus diesen Vermögenswerten durch Hinzunahme anderer Instrumente oder Wertpapiere. Die Vehikel refinanzieren sich durch Emission passgenauer Wertpapiere oder Derivate, die den Kundenwünschen entsprechen. Üblicherweise ist die Refinanzierung mit den erworbenen Vermögenswerten besichert.

	2017	2016
Anzahl unkonsolidierter Repackaging-Vehikel	2	6
Aggregierte Bilanzsumme der unkonsolidierten Repackaging-Vehikel in Mio €	22	109
Nominalwert der von unkonsolidierten Repackaging-Vehikeln emittierten Wertpapiere in Mio €	22	109

### **Refinanzierungsvehikel für Kunden**

Kunden nutzen diese Vehikel zur Refinanzierung. Diese Refinanzierungsvehikel kaufen kurzfristige Forderungen oder Leasingforderungen von Kunden an und refinanzieren sich zumeist durch die Emission von Wertpapieren am Kapital- und Geldmarkt (meist Commercial Paper Conduits). Die HVB Group kann diesen Vehikeln ihre Finanzierung auch in Form von Liquiditätsfazilitäten oder anderen Kreditprodukten stellen.

Bei den unten aufgeführten Vehikeln handelt es sich mehrheitlich um vom Kunden oder von der HVB Group im Kundenauftrag aufgesetzte Vehikel. Diese Vehikel werden nicht konsolidiert, da die HVB Group nicht mehrheitlich den variablen Erträgen aus den Vehikeln ausgesetzt ist und keine Möglichkeit hat, diese zu beeinflussen.

	2017	2016
Anzahl unkonsolidierter Refinanzierungsvehikel für Kunden	37	31
Aggregierte Bilanzsumme der unkonsolidierten Refinanzierungsvehikel für Kunden in Mio €	6.322	4.020
Nominalwert der von unkonsolidierten Refinanzierungsvehikeln für Kunden emittierten Wertpapiere in Mio €	6.322	4.020

### **Einige Investmentfonds**

Investmentfonds gelten als strukturierte Einheiten, wenn sie nicht durch Stimmrechte oder ähnliche Rechte gesteuert werden. Investmentfonds investieren in eine Vielzahl von Vermögenswerten und können sich neben den von Anlegern eingebrachten Geldern im Rahmen ihrer Anlagegrundsätze auch durch Fremdkapital finanzieren. Investmentfonds dienen der Erreichung bestimmter festgelegter Anlageziele.

Die HVB Group bietet ihren Kunden eigen- und fremdverwaltete Investmentfonds an und investiert auch selbst in Investmentfonds. Im Kundenauftrag verwahren wir Investmentfondsanteile in Kundendepots für fremde Rechnung. Die HVB Group hält auch Anteile an Investmentfonds im Eigenbestand. Diese werden vorwiegend im Handelsbestand sowie in wesentlich geringerem Umfang auch im AfS-Bestand gehalten. Darüber hinaus bieten wir auch gegenüber Investmentfonds typische Bankdienstleistungen wie Derivate- und Finanzierungslösungen sowie das Einlagengeschäft an.

Der von der HVB Group beherrschte Investmentfonds European-Office-Fonds ist im Konzernabschluss voll konsolidiert und gehört nicht zu den hier gezeigten unkonsolidierten strukturierten Einheiten. Bei der Anzahl und beim aggregierten Net Asset Value der Investmentfonds werden die Fonds gezeigt, gegenüber denen die HVB Group ein Exposure aufweist. Bezüglich der Angabe der Anzahl unkonsolidierter, als strukturierte Einheiten geltende Investmentfonds haben wir jedes Sondervermögen, gegenüber dem die HVB Group ein Exposure besitzt, separat erfasst, während im Vorjahr Sondervermögen, die von derselben Kapitalanlagegesellschaft verwaltet werden, zusammengefasst wurden. Die Vorjahresangabe haben wir entsprechend angepasst.

	2017	2016
Anzahl unkonsolidierter, als strukturierte Einheiten geltende Investmentfonds	1.214	999
davon: von der HVB Group verwaltet	26	35
Aggregierter Net Asset Value (inklusive Anteile Dritter) der als strukturierte Einheiten geltenden Investmentfonds in Mio €	846.200	680.181
davon: von der HVB Group verwaltet	1.030	834

Bei dem aggregierten Net Asset Value ist zu beachten, dass sich unser Risiko nur anteilig im Verhältnis der von uns gehaltenen Anteile und ausgereichten Finanzierungen bzw. Derivate zum gesamten Fondsvolumen ergibt. Eine Risikobetrachtung ergibt sich aus der unten stehenden Tabelle im Abschnitt Risiken in Zusammenhang mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### Andere strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können, fallen in diese Kategorie. Die HVB Group betreibt unter dieser Kategorie vorwiegend Kreditgeschäft mit strukturierten Einheiten, die von Kunden oder von der HVB Group im Kundenauftrag aufgesetzt worden sind.

Diese Unternehmen sind hauptsächlich Leasingvehikel, die nur über unzureichendes Eigenkapital verfügen und wirtschaftlich vom Leasingnehmer beherrscht werden. Die Leasingvehikel wurden zum Teil über Konsortialkredite finanziert.

	2017	2016
Anzahl anderer strukturierter Einheiten	26	43
Aggregierte Bilanzsumme in Mio €	2.176	1.775

### Risiken in Zusammenhang mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die außerbilanziellen Risikopositionen der HVB Group in Zusammenhang mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten:

(in Mio €)

	31.12.2017				
	ABS-VEHIKEL (INVESTOR- POSITIONEN)	REPACKAGING- VEHIKEL	REFINANZIE- RUNGSVEHIKEL FÜR KUNDEN	EINIGE INVESTMENT- FONDS	ANDERE STRUKTURIERTE EINHEITEN
<b>Vermögenswerte</b>	<b>7.047</b>	<b>2</b>	<b>6.183</b>	<b>3.961</b>	<b>203</b>
Handelsaktiva	457	2	—	2.794	10
aFVtPL-Finanzinstrumente	12	—	—	—	—
AfS-Finanzinstrumente	6	—	41	85	—
HtM-Finanzinstrumente	23	—	—	—	—
Forderungen an Kunden	6.549	—	6.142	1.082	193
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>9</b>	<b>—</b>	<b>41</b>	<b>2.992</b>	<b>72</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	40	2.497	54
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	6	—
Handelsspassiva	9	—	—	489	—
Sonstige Passiva	—	—	—	—	—
Rückstellungen	—	—	1	—	18
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>	<b>38</b>	<b>—</b>	<b>1.311</b>	<b>93</b>	<b>100</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	38	—	1.311	86	54
Garantien	—	—	—	7	46
<b>Maximales Verlustrisiko</b>	<b>7.085</b>	<b>2</b>	<b>7.494</b>	<b>4.054</b>	<b>303</b>

(in Mio €)

	31.12.2016				
	ABS-VEHIKEL (INVESTOR- POSITIONEN)	REPACKAGING- VEHIKEL	REFINANZIE- RUNGSVEHIKEL FÜR KUNDEN	EINIGE INVESTMENT- FONDS	ANDERE STRUKTURIERTE EINHEITEN
<b>Vermögenswerte</b>	<b>7.363</b>	<b>14</b>	<b>3.839</b>	<b>3.543</b>	<b>548</b>
Handelsaktiva	432	14	—	2.407	30
aFVtPL-Finanzinstrumente	14	—	—	—	—
AfS-Finanzinstrumente	64	—	—	177	—
HtM-Finanzinstrumente	36	—	—	—	—
Forderungen an Kunden	6.817	—	3.839	959	518
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>6</b>	<b>23</b>	<b>42</b>	<b>2.905</b>	<b>63</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	—	38	2.397	44
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	16	—
Handelsspassiva	3	23	1	492	1
Sonstige Passiva	—	—	—	—	—
Rückstellungen	—	—	3	—	18
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>	<b>319</b>	<b>—</b>	<b>1.162</b>	<b>131</b>	<b>209</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	319	—	1.143	131	55
Garantien	—	—	19	—	154
<b>Maximales Verlustrisiko</b>	<b>7.682</b>	<b>14</b>	<b>5.001</b>	<b>3.674</b>	<b>757</b>

Das maximale Verlustrisiko aus unkonsolidierten strukturierten Einheiten ergibt sich aus der Summe der Aktiva und der außerbilanziellen Risikopositionen in Bezug auf strukturierte Einheiten. Diese Perspektive gibt jedoch nicht das ökonomische Risiko wieder, da erhaltene Sicherheiten oder Sicherungsinstrumente nicht berücksichtigt werden.

Finanzielle oder anderweitige Unterstützung von unkonsolidierten strukturierten Einheiten ohne vertragliche Verpflichtung („Implicit Support“) gab es im Berichtsjahr nicht. Konkrete Pläne für zukünftige Stützungsmaßnahmen gegenüber unkonsolidierten strukturierten Einheiten gibt es ebenfalls nicht.

#### Gesponserte unkonsolidierte strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten gelten als von der HVB Group gesponsert, wenn die HVB Group einen wesentlichen Anteil an der Errichtung der Unternehmen hatte. Die HVB Group hat strukturierte Einheiten gesponsert, ohne über Finanzinstrumente an diesen Unternehmen beteiligt zu sein. Die HVB Group ist damit nicht den ökonomischen Risiken aus diesen strukturierten Einheiten ausgesetzt.

Erträge generieren wir aus strukturierten Einheiten ohne Beteiligung über Finanzinstrumente nur in geringfügigem Ausmaß. Im Berichtsjahr wurden Provisionserträge in Höhe von 10 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €) aus Gebühren und Management-Fees eigenverwalteter Investmentfonds generiert, von denen 5 Mio € (Vorjahr: 5 Mio €) als Bestandsprovision an Dritte weitergeleitet wurden.

#### Konsolidierte strukturierte Einheiten

Die wesentlichste konsolidierte strukturierte Einheit ist das Multi-Seller Conduit Programm Arabella. Per 31. Dezember 2017 stehen Wertpapiere mit einem Nominalwert von 5.664 Mio € (Vorjahr: 3.515 Mio €) aus. Die Bilanzsumme des Multi-Seller Conduits Arabella Finance DAC liegt zum Stichtag bei 5.670 Mio € (Vorjahr: 3.517 Mio €).

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Vertragliche Vereinbarungen, die die HVB Group zur Gewährung von Finanzhilfen an konsolidierte strukturierte Einheiten verpflichten, bestehen insbesondere in Form von Liquiditätsfazilitäten. Diese können von den Vehikeln gezogen werden, um Fristeninkongruenzen zwischen den angekauften Vermögenswerten und den emittierten Wertpapieren zu überbrücken.

Finanzielle oder anderweitige Unterstützung von konsolidierten strukturierten Einheiten ohne vertragliche Verpflichtung („Implicit Support“):

Soweit die Marktlage eine Platzierung der Emissionen des konsolidierten Multi-Seller Conduits Arabella Finance DAC nicht zugelassen hat, hat die HVB diese angekauft. Ohne den Ankauf der Wertpapiere wäre die HVB von einzelnen Elektra-Purchase-Gesellschaften über gegebene Liquiditätsfazilitäten in gleicher Höhe in Anspruch genommen worden. Zum Bilanzstichtag hat die HVB Emissionen der Arabella Finance DAC mit einem Nominalwert von 3.175 Mio € (Vorjahr: 1.353 Mio €) im Bestand.

Zukünftige Stützungsmaßnahmen sind wie folgt geplant: die HVB wird auch zukünftig weiterhin von Fall zu Fall unterscheiden, ob sie temporär nicht platzierbare Emissionen des konsolidierten Multi-Seller Conduits Arabella Finance DAC aufkauft, bzw. die Liquiditätslinien benutzt. Das Volumen der anzukaufenden Emissionen ist entsprechend vom Refinanzierungsbedarf, der herrschenden Marktlage und obiger Entscheidung im Einzelfall abhängig.

Sowohl vertragliche Finanzhilfen als auch Stützungsmaßnahmen ohne vertragliche Verpflichtung gegenüber konsolidierten strukturierten Einheiten sind für den Konzernabschluss nicht von Bedeutung, da es sich um konzerninterne Transaktionen handelt.

### 87 Treuhandgeschäfte

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>2.788</b>	<b>2.713</b>
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	137	141
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Schuldverschreibungen	—	—
Beteiligungen	—	—
Sachanlagen	—	—
Sonstige Vermögenswerte	—	—
Treuhänderisch gehaltene Fondsanteile	2.650	2.571
Restliche Treuhandforderungen	1	1
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>2.788</b>	<b>2.713</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	137	141
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.650	2.571
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	1	1

### 88 Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Übertragene finanzielle Vermögenswerte sind nach den Abgangskriterien des IAS 39 auszubuchen, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Die HVB Group hat kein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) in übertragenen und ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten, bei denen die wesentlichen Risiken und Chancen weder zurückbehalten noch übertragen wurden.

### **Übertragene, nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte**

Allerdings werden von der HVB Group Geschäftstransaktionen getätigt, bei denen sie zuvor erfasste finanzielle Vermögenswerte gemäß IAS 39 überträgt, jedoch alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält und diese daher nicht ausgebucht werden. Den weiterhin bilanzierten Vermögenswerten steht gleichzeitig eine dazugehörige Verbindlichkeit für die erhaltene Gegenleistung gegenüber, was der Bilanzierung als besicherter Kreditaufnahme entspricht. Diese übertragenen, weiter bilanzierten Vermögenswerte können von der HVB Group nicht für andere Zwecke genutzt werden.

Vom Konzern abgeschlossene Transaktionen dieser Art betreffen vor allem echte Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) und Wertpapierleihegeschäfte (Verleihe).

Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen (übertragenen) Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Konzernbilanz weiter bilanziert und bewertet, da der Konzern als Pensionsgeber alle Kredit-, Aktienkurs-, Zins- und Währungsrisiken zurückbehält, die mit den Vermögenswerten und deren Ergebnissen verbunden sind. Die vom Pensionsnehmer erhaltene Zahlung, für die das übertragene Wertpapier als Sicherheit dient, wird je nach Kontrahent als Repo-Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden passiviert. Mit Lieferung der Wertpapiere geht die uneingeschränkte Verfügungsbefugnis auf den Pensionsnehmer über.

Tritt der Konzern bei Wertpapierleihegeschäften als Verleiher von Wertpapieren auf, werden die an Kontrahenten verliehenen Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Verleihers ausgewiesen.

Die Transaktionen werden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und Pensionsgeschäfte ausgeführt, bei denen der Kontrahent ein vertragliches Recht oder Gewohnheitsrecht zur Weiterveräußerung oder -verpfändung der erhaltenen Wertpapiere besitzt.

Daneben fallen unter diese Transaktionsarten beispielsweise auch die von der HVB Group durchgeführten True-Sale-Verbriefungstransaktionen Rosenkavalier 2008 und Rosenkavalier 2015 (siehe hierzu Note Eigene Verbriefungstransaktionen), bei denen nicht ausgebuchte verbrieft Kundenforderungen indirekt als Sicherheiten für Pensionsgeschäfte mit der EZB dienen.

In der nachfolgenden Note Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten sind Details zu Repo-Geschäften, Wertpapierleihen und anderen Transaktionen dargestellt, bei denen die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten übertragenen finanziellen Vermögenswerte nicht ausgebucht werden.

### **89 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten**

Die eigenen Verbindlichkeiten der HVB Group, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben. Daneben wurden Sicherheiten für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) an internationalen Geldmärkten und für Offenmarktgeschäfte mit Zentralbanken sowie für Wertpapierleihegeschäfte gestellt. Als Pensionsgeber von Repos hat die HVB Group Vermögenswerte mit einem Buchwert von 41,6 Mrd € (Vorjahr: 51,5 Mrd €) verpensioniert bzw. in einen Sicherheitenpool bei der Europäischen Zentralbank bzw. GC Pooling übertragen. Im letzteren Fall müssen hierfür nicht immer Verbindlichkeiten bestehen. Die Vermögenswerte sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten gestellten Vermögenswerte entfallen auf:

(in Mio €)

	2017	2016
Handelsaktiva	17.832	20.265
aFVtPL-Finanzinstrumente	7.818	16.559
AfS-Finanzinstrumente	3.000	3.640
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	—	24
Forderungen an Kunden	11.154	10.855
Sachanlagen	—	—
Nicht bilanzierte weiterverpfändete erhaltene Wertpapiere:		
Verpfändete Wertpapiere aus nicht aktivierten Wertpapierleihgeschäften	9.167	11.645
Verpfändete erhaltene Sicherheiten	13.084	13.053
<b>Insgesamt</b>	<b>62.055</b>	<b>76.041</b>

Die aus Forderungen an Kunden gestellten Sicherheiten betreffen Sonderkredite der KfW und ähnlicher Institute.

Die von der HVB Group als Sicherheit gestellten Vermögenswerte entfallen auf folgende eigene Verbindlichkeiten:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.025	44.131
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.880	11.779
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	36
Handelspassiva	9.242	11.310
Eventualverbindlichkeiten	—	—
Rückgabeverpflichtungen aus nicht passivierten entliehenen Wertpapieren	7.908	8.785
<b>Insgesamt</b>	<b>62.055</b>	<b>76.041</b>

Gemäß IFRS 7.14 geben wir den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte an, die wir als Sicherheiten stellen. Zusätzlich wird die Angabe ergänzt, inwieweit die gestellten Sicherheiten vom Sicherungsnehmer weiterverkauft bzw. weiterverpfändet werden dürfen.

(in Mio €)

	2017	2016
Summe des Buchwerts der gestellten Sicherheiten	62.055	76.041
darunter: verpfändbar/weiterveräußerbar	32.325	34.937

### 90 Erhaltene Sicherheiten, die von der HVB Group weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen

Die HVB Group hat als Sicherungsnehmer im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) und Sicherungsvereinbarungen für OTC-Derivate Sicherheiten erhalten, die jederzeit zu marktüblichen Konditionen weiterveräußert oder weiterverpfändet werden können, ohne dass ein Zahlungsverzug des Sicherungsgebers vorliegen muss. Der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Sicherheiten beträgt 27,2 Mrd € (Vorjahr: 29,6 Mrd €).

Davon sind von der HVB Group 13,1 Mrd € (Vorjahr: 13,1 Mrd €) tatsächlich weiterverpfändet/weiterveräußert worden. Hierfür besteht eine Rückübertragungsverpflichtung in gleicher Art, Menge und Güte.

Die Transaktionen, welche die Nutzung dieser Sicherheiten gestatten, wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte durchgeführt.

## 91 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Neben den Beziehungen zu verbundenen und in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommt es bedingt durch die Integration der HVB in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen, aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe. Die diesbezüglichen quantitativen Informationen sind den Angaben zur Bilanz und GuV zu entnehmen.

Der HVB kommt innerhalb der UniCredit Gruppe die Rolle des Kompetenzzentrums für Markets und Investment Banking für die gesamte Gruppe zu. In dieser Rolle fungiert die HVB unter anderem als Counterpart für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedging Derivate, die über die HVB an den Markt externalisiert werden. Informationen bezüglich des Exposures gegenüber der UniCredit und deren Tochtergesellschaften sind auch im Lagebericht im Risk Report im Kapitel Risikoarten im Einzelnen, Abschnitt Kreditrisiko, dargestellt.

Die HVB hat, ebenso wie weitere verbundene Unternehmen, IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS), Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der Bank via Service Level Agreement schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können. Im Geschäftsjahr 2017 fielen bei der HVB für diese Services Aufwendungen in Höhe von 532,4 Mio € (Vorjahr: 560,7 Mio €) an. Dem standen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Leistungsverrechnungen in Höhe von 23,3 Mio € (Vorjahr: 16,8 Mio €) gegenüber. Ferner kam es zum Erwerb von Softwareprodukten von der UBIS in Höhe von 1,2 Mio € (Vorjahr: 2,1 Mio €).

Darüber hinaus hat die HVB an die UBIS bestimmte Backoffice-Aktivitäten übertragen. In diesem Zusammenhang stellt die UBIS der HVB und weiteren verbundenen Unternehmen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen bereit. Für diese Services wurden seitens der HVB im Berichtsjahr 115,7 Mio € (Vorjahr: 100,5 Mio €) aufgewendet.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen werden grundsätzlich zu Marktpreisen durchgeführt.

Die HVB ist infolge der Eintragung des Squeeze-out-Beschlusses in das Handelsregister am 15. September 2008 nicht mehr börsennotiert. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder werden daher nicht individualisiert angegeben.

Bezüge an Organmitglieder:

(in T€)

	2017							INSGESAMT
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMponenten mit LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSSES	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSSES	
	FIXGELDEHALT	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG				
Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG	4.802	506	1.342	1.164	1.479	—	9.293	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für Aufsichtsratsstätigkeit	790	—	—	—	—	—	790	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für die Tätigkeit								
als Arbeitnehmervertreter	386	31	—	—	30	—	447	
Frühere Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG								
und deren Hinterbliebene	159	58	342	383	1.347	—	2.289	

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in T€)

	2016							INSGESAMT
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	
	FIXGELDEHALT	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG				
Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG	5.910	916	998	1.600	1.597	—	11.021	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für Aufsichtsratsstätigkeit	831	—	—	—	—	—	831	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für die Tätigkeit								
als Arbeitnehmervertreter	386	27	—	—	25	—	438	
Frühere Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG								
und deren Hinterbliebene	337	136	307	537	1.382	—	2.699	

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder zu beschließen sowie die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand zu überprüfen. Dabei wird das Aufsichtsratsplenum durch den Vergütungskontrollausschuss unterstützt, der dem Aufsichtsratsplenum entsprechende Vorschläge unterbreitet. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind dabei die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung. Grundsätzlich wird die variable Vergütung anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt in bar und in Aktien zugesagt, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für acht Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Sechs Vorstandsmitglieder nahmen in 2017 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgfA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (2017: 1.237 T€, Vorjahr: 1.243 T€).

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Im Rahmen der Versorgungszusagen (Sterbegeld) für die Vorstandsmitglieder wurden im Geschäftsjahr 2017 Pensionsrückstellungen in Höhe von 24 T€ aufgelöst (Vorjahr: Zuführung 187 €).

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene beträgt der Pensionsrückstellungswert gemäß IFRS (inklusive der ausgelagerten Verpflichtungen der HVB Trust Pensionsfonds AG) 140.119 T€ (Vorjahr: 141.906 T€).

Die Bezüge des pensionierten Vorstands und seiner Hinterbliebenen beliefen sich im Jahr 2017 nach Auslagerung des größten Teils der Pensionsverpflichtungen in die HVB Trust Pensionsfonds AG auf 1.347 T€ (Vorjahr: 1.382 T€).

Dem Vorstand wurden im Berichtsjahr aktienbasierte Vergütungen unter dem Group Incentive System in folgendem Umfang gewährt:

<b>AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG GEWÄHRTE AKTIEN</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Anzahl der gewährten Aktien (Stück)	248.064	372.176
Anzahl der zugesagten Aktien (Stück) nach Kapitalmaßnahmen 2017	49.495	
Fair Value je Aktie am Tag der Gewährung (€)	14,030	3,462

Bezüglich der Details zur aktienbasierten Vergütung verweisen wir auf die Angaben in der Note Verwaltungsaufwand, in der wir die zugrunde liegenden Programme der UniCredit Gruppe dargestellt haben.

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	31.12.2017			31.12.2016		
	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	2.401	10	8.156	1.416	—	7.896
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG	299	—	4.296	340	—	4.260
Mitglieder des Executive Management Committee <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	1.994

<sup>1</sup> Ohne Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG.

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sowie Mitglieder des Executive Management Committees der UniCredit S.p.A. und jeweils deren nahe Familienangehörige.

Kredite an Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Kontokorrentkredit mit Zinssatz von 6% und Laufzeit bis 2021 sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 1,36% und 5,13% und Fälligkeiten in den Jahren 2022 bis 2037 ausgereicht.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Dispositionskredit mit einem Zinssatz von 10,63% und Laufzeit „bis auf Weiteres“, Überziehung mit Zinssatz von 10,63% sowie Hypothekendarlehen mit Zinssatz von 1,92% und Fälligkeit in 2035 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### 92 Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar (exklusive Umsatzsteuer) für den Abschlussprüfer Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, für Tätigkeiten bei der HVB Group setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Honorar für</b>	<b>11</b>	<b>12</b>
die Abschlussprüfungsleistungen	8	9
andere Bestätigungsleistungen	3	2
Steuerberatungsleistungen	—	—
sonstige Leistungen	—	1

### 93 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalstand:

	2017	2016
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	15.265	16.322
Vollzeitbeschäftigte	10.774	11.713
Teilzeitbeschäftigte	4.491	4.609
Auszubildende	352	455

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild:

(in %)

	MITARBEITERINNEN	MITARBEITER	2017	2016
	(OHNE AUSZUBILDENDE)		INSGESAMT	INSGESAMT
Betriebszugehörigkeit				
ab 31 Jahre	14,1	14,4	14,2	12,5
21 Jahre bis unter 31 Jahre	35,7	25,6	31,0	30,0
11 Jahre bis unter 21 Jahre	27,3	25,5	26,5	26,3
unter 11 Jahre	22,9	34,5	28,3	31,2

## 94 Geschäftsstellen

Geschäftsstellen nach Regionen

	ZUGÄNGE		ABGÄNGE		VERÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES	31.12.2017
	1.1.2017	NEUERÖFFNUNGEN	SCHLIESSUNGEN	ZUSAMMEN- LEGUNGEN		
<b>Deutschland</b>						
Baden-Württemberg	17	—	1	1	—	15
Bayern	327	4	7	2	—	322
Berlin	10	—	1	—	—	9
Brandenburg	7	—	—	—	—	7
Bremen	7	—	3	—	—	4
Hamburg	20	—	4	—	—	16
Hessen	12	—	1	—	—	11
Mecklenburg-Vorpommern	4	—	—	—	—	4
Niedersachsen	24	—	6	1	—	17
Nordrhein-Westfalen	11	—	2	1	—	8
Rheinland-Pfalz	14	—	—	—	—	14
Saarland	4	—	—	—	—	4
Sachsen	8	—	—	—	—	8
Sachsen-Anhalt	9	—	—	—	—	9
Schleswig-Holstein	35	—	—	—	—	35
Thüringen	5	—	—	—	—	5
<b>Zwischensumme</b>	<b>514</b>	<b>4</b>	<b>25</b>	<b>5</b>	<b>—</b>	<b>488</b>
<b>Übrige Regionen</b>						
Afrika	1	—	—	—	—	1
Amerika	12	—	1	—	—	11
Asien	8	—	1	—	—	7
Europa	44	7	5	—	—	46
<b>Zwischensumme</b>	<b>65</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>65</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>579</b>	<b>11</b>	<b>32</b>	<b>5</b>	<b>—</b>	<b>553</b>

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

## 95 Aufstellung Beteiligungsbesitz

In der Aufstellung unseres Beteiligungsbesitzes gemäß § 313 Absatz 2 HGB sind die verbundenen, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen danach gegliedert, ob sie in den Konzernabschluss einbezogen sind oder nicht. Ferner enthält die Aufstellung den weiteren Beteiligungsbesitz gemäß § 271 Absatz 1 HGB sowie in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Einheiten mit und ohne Beteiligungsbesitz der HVB.

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
<b>1 Beherrschte Unternehmen</b>							
<b>1.1 Kontrolle durch Stimmrechte</b>							
<b>1.1.1 In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen</b>							
<b>1.1.1.1 Kreditinstitute</b>							
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160.013	<sup>2</sup>	
UniCredit Luxembourg S.A. <sup>11</sup>	Luxemburg	100,0		EUR	1.342.482	69.303	
<b>1.1.1.2 Sonstige konsolidierte Tochterunternehmen</b>							
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Oberbaum City KG <sup>3</sup>	Grünwald	100,0	100,0	EUR	33	4.905	
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Parkkolonnaden KG <sup>3</sup>	Grünwald	100,0	100,0	EUR	34	- 372	
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Stuttgart Kronprinzstraße KG <sup>3</sup>	Grünwald	100,0	100,0	EUR	41	563	
AGROB Immobilien AG (Stimmrechtsanteil: 75,0%) <sup>4,11</sup>	Ismaning	52,7	52,7	EUR	25.218	1.913	
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 16.872		
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	793	<sup>2</sup>	
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 40.601	975	
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 37.312	950	
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Potsdamer Platz Berlin KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 37.240		
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 23.944		
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	294	<sup>2</sup>	
Bertram Projekt Unodecima Technikzentrum GmbH & Co. KG	Hannover	94,0	94,0	EUR	- 2.291	306	
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0	EUR	- 254	531	
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co VELUM KG (Stimmrechtsanteil: 66,7%, davon mittelbar 33,3%)	Grünwald	100,0		EUR	- 2	0	
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	31	- 1	
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	511	<sup>2</sup>	
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs-KG <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	611	- 111	
CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	93,9	EUR	26	<sup>2</sup>	
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 22.880		
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 53.477		
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 59.493		
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.							
Windpark Grefrath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	24	6	
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.							
Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	- 326	- 5	
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.							
Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	- 81	- 20	
Food & more GmbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	235	<sup>1.1</sup>	
GIMMO Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>	
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 15.507		
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz (Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4.495	<sup>2</sup>	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Grundstücksgesellschaft Simon							
beschränkt haftende Kommanditgesellschaft <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	52	1.289	
H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	5	- 1	
HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Hotelverwaltung <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	276	1.140	
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	54	496	
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>	
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG (Immobilienleasing)	München	99,4	99,4	EUR	19.756	3.297	
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	36	121	
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	278	<sup>1.2</sup>	
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1.128	87	
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	2	0	
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1.107	90	
HVB Capital Partners AG <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	12.671	<sup>1.3</sup>	
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0		EUR	39	0	
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2		
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	29	0	
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	871.401	26.676	
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	4.603	- 15	
HVB Immobilien AG <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	86.644	<sup>1.4</sup>	
HVB Investments (UK) Limited	George Town	100,0		GBP	0		
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0		GBP	0		
HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	28	<sup>1.5</sup>	
HVB Projekt GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	94,0	EUR	72.151	<sup>2</sup>	
HVB Secur GmbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	126	<sup>1.6</sup>	
HVB Tecta GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	94,0	EUR	1.751	<sup>2</sup>	
HVB Verwa 4 GmbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	10.132	<sup>1.7</sup>	
HVB Verwa 4.4 GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	10.025	<sup>2</sup>	
HVBFF International Greece GmbH	München	100,0	100,0	EUR	280	0	
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0	EUR	7	0	
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	33	- 2	
HVZ GmbH & Co. Objekt KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	148.091	4.525	
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0	EUR	17	2	
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG Objekt Arabellastraße <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	26	- 2.832	
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>3</sup>	München	80,0	80,0	EUR	- 850		
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	93,9	EUR	51	<sup>2</sup>	
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	<sup>2</sup>	
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	24	<sup>2</sup>	
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	16.692	<sup>1.8</sup>	
MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	25	<sup>2</sup>	
Mobility Concept GmbH <sup>11</sup>	Oberhaching	60,0	60,0	EUR	13.561	5.186	
Movie Market Beteiligungs GmbH i. L.	München	100,0	100,0	EUR	15	0	
NF Objekt FFM GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	125	<sup>2</sup>	
NF Objekt München GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	75	<sup>2</sup>	
NF Objekte Berlin GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	15.725	<sup>2</sup>	
Ocean Breeze Asset GmbH & Co. KG	Bremen	100,0	100,0	EUR	- 22	- 12	
Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG <sup>3</sup>	Bremen	100,0	100,0	EUR	- 39.072	19.136	
Ocean Breeze GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	4	- 9	

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Omnia Grundstücks-GmbH & Co.							
Objekt Eggenfeldener Straße KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	26	- 1	
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG <sup>3</sup>	München	100,0	94,0	EUR	26	- 106	
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	4.014	449	
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	56.674	<sup>2</sup>	
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 18.942		
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbpark KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 44.083		
Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	12	- 9	
Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.							
Objekt KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	500.014	3.811	
„Portia“ Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft							
mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	31	0	
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	93,9	EUR	26	<sup>2</sup>	
Rolin Grundstücksplanungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	48	5	
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 36.170	950	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.							
oHG Saarland <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	1.534	928	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.							
OHG Verwaltungszentrum <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	2.301	- 5.449	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mit							
beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	711	<sup>2</sup>	
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>3</sup>	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	<sup>2</sup>	
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L. <sup>4</sup>	München	<100,0		EUR	3.045	- 24	
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 143.835	<sup>2</sup>	
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Sirius Beteiligungs KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 31.923	950	
Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	249	<sup>2</sup>	
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	7.061	41	
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	- 7.024	- 19	
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	- 15.494	- 11	
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.							
Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG <sup>3</sup>	München	75,0	75,0	EUR	- 268.579		
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	- 360	2	
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft <sup>4</sup>	München	99,7	99,7	EUR	11.791	4.275	
Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	93,9	EUR	26	<sup>2</sup>	
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.							
1. Vermietungs KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	10.325	791	
TRICASA Grundbesitzgesellschaft des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	23.601	1.597	
Trinitrade Vermögensverwaltungs-Gesellschaft							
mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	233	- 583	
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1.175	<sup>1.9</sup>	
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	127.033	7.977	
UniCredit (China) Advisory Limited	Peking	100,0		CNY	210	- 1.067	
UniCredit Direct Services GmbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	937	<sup>1.10</sup>	
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	26.693	- 395	
UniCredit Leasing GmbH <sup>2.11</sup>	Hamburg	100,0		EUR	452.026	<sup>1.11</sup>	
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0		USD	115.432	801	
Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG <sup>3</sup>	München	89,3	89,3	EUR	- 98.514	1.802	
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	708	<sup>1.12</sup>	
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>	
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0		EUR	20.548	<sup>1.13</sup>	
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0	USD	2		
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	0	
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0	EUR	570	70	
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0	EUR	3.437	2.937	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1.255	1.230	
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1.042	530	
WealthCap Immobilien 1 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 371	- 373	
WealthCap Immobilien 2 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	144	98	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	- 309	- 340	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	16	- 72	
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0	EUR	4.940	3.370	
WealthCap Investment Services GmbH	München	100,0	90,0	EUR	5.101	<sup>2</sup>	
WealthCap Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	1.849	485	
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	155	<sup>2</sup>	
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	7.099	<sup>2</sup>	
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	- 145	- 170	
WealthCap Los Gatos 131 Albright Way L.P.	Wilmington	100,0	100,0	USD	- 1.693	- 677	
WealthCap Management Services GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	3.222	3.186	
WealthCap Objekte Südwest GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 1.180	- 385	
WealthCap Objekt-Vorrat 20 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	772	760	
WealthCap Objekt-Vorrat 21 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	30	20	
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	57	3	
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0	EUR	2.381	1.141	
WealthCap Portland Park Square, L.P.	Wilmington	100,0	100,0	USD	- 827	- 665	
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	108	<sup>2</sup>	
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0	EUR	43	2	
WealthCap USA Immobilien Verwaltungen GmbH	München	100,0	100,0	EUR	223	173	
WealthCap Vorrats-2 GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	- 8	
<b>1.1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen<sup>5</sup></b>							
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	<sup>2</sup>	
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0				
Alexandersson Real Estate I B.V.	Apeldoorn	100,0	100,0				
„Alte Schmelze“ Projektentwicklungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0				
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0				
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	Ebersberg	100,0	100,0				
AMMS Komplementär GmbH i.L.	Ebersberg	98,8	98,8				
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,9				
Apir Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien- und Vermietungs KG	München	100,0	100,0	EUR	- 33.657	950	
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0					
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0				
BIL Leasing GmbH & Co Hotel Rostock KG i.L.	Rostock	58,9	58,9				
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Wilmington	100,0	100,0				
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Schloßberg-Projektentwicklungs-KG	München	100,0	100,0				
Deltaterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,9	EUR	26	<sup>2</sup>	
GCCS Golfanlagen Errichtungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>	
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 3.354	<sup>2</sup>	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0					
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Beteiligungs B.V.	Den Haag	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	- 49.346	- 25
HVB Services South Africa (Proprietary) Limited	Johannesburg	100,0				
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	<sup>2</sup>
HVBFF Leasing & Investition GmbH & Co Erste KG	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing Objekt GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0			
HVZ GmbH & Co. Objekt Unterföhring KG	München	100,0	100,0			
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	<sup>2</sup>
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0			
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg Wohn- und Gewerbepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	<sup>2</sup>
Perterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0			
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>
Redstone Mortgages Limited	London	100,0		GBP	52.580	665
Saphira Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Frankfurt City West Office Center und Wohnbau KG	München	100,0	100,0			
Schloßberg-Projektentwicklungs-GmbH & Co 683 KG	München	100,0	100,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0		EUR	- 3.002	0
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L.						
(Stimmrechtsanteil: 96,6%, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9			
UniCredit CAIB Securities UK Ltd.	London	100,0				
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 22.047	950
VereinWest Overseas Finance (Jersey) Limited	St. Helier	100,0				
WealthCap Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0			
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Europa Erste Immobilien –						
Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Fünfte Objekte						
Österreich Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Siebte Objekte						
Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 21 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 22 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 39 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 40 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 41 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Services GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien 40 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien 41 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0			
WealthCap Los Gatos 131 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	– 2.037	– 793
WealthCap Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0			
WealthCap Mountain View GP, Inc.	Georgia	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Bogenhausen GmbH & Co. KG	Grünwald	94,9	94,9	EUR	5.900	– 2.894
WealthCap Objekt-Vorrat 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 13 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 15 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 16 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 17 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 21 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Portfolio 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Portland Park Square GP Inc.	Atlanta	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 21 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 22 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 5 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 4 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 6 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Vorrats-1 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte 5 GP S.à r.l.	Senningerberg	100,0	100,0			
WealthCap 21/22 Equity GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 100%)	Grünwald	—	—			
WealthCap 39 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
<b>1.2 In den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen mit und ohne Anteilsbesitz</b>				
Altus Alpha Plc	Dublin	0	EUR	40
Arabella Finance DAC	Dublin	0	EUR	<1
BARD Engineering GmbH	Emden	0	EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden	0	EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven	0	EUR	18
Cuxhaven Steel Construction GmbH	Cuxhaven	0	EUR	25
Elektra Purchase No. 28 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 31 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 32 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
Elektra Purchase No. 32 S.A. – Compartment 2	Luxemburg	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 33 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 34 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 35 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 36 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 37 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 38 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 39 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 40 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 41 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 42 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 43 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 44 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 46 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 47 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 48 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 54 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 55 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 57 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 58 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 718 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier	0	EUR	<1
European-Office-Fonds	München	0	EUR	0
GELDILUX-TS-2013 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GELDILUX-TS-2015 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG (mittelbar gehalten)	Pullach	6,1	EUR	68.272
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG (mittelbar gehalten)	München	<0,1	EUR	56.605
HVB Funding Trust	Wilmington	0	USD	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	USD	0

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
MOC Verwaltungs GmbH & Co.				
Immobilien KG (mittelbar gehalten) <sup>4,6</sup>	München	23,0	EUR	5.113
Ocean Breeze Finance S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	0
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Rosenkavalier 2015 UG	Frankfurt am Main	0	EUR	8

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
<b>2</b>	<b>Gemeinschaftsunternehmen</b>						
	<b>Gemeinschaftsunternehmen von untergeordneter Bedeutung<sup>5</sup></b>						
Heizkraftwerk Cottbus Verwaltungs GmbH i.L.	Cottbus	33,3		EUR	354	245	
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,3		EUR	119	863	
MoneyMap GmbH	Berlin	46,4		EUR	825	- 1.380	
WealthCap Portfolio Finanzierungs-GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 50,0%)	Grünwald	—		EUR	71.453	2.238	
<b>3</b>	<b>Assoziierte Unternehmen</b>						
<b>3.1</b>	<b>At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen</b>						
Adler Funding LLC <sup>4</sup>	Dover	32,8		USD	13.032	2.442	
Comtrade Group B.V. <sup>4,11</sup>	Rotterdam	21,1	21,1	EUR	48.679	12.808	
Nautilus Tankers Limited <sup>4</sup>	Valletta	45,0	45,0	USD	35.943	7.547	
paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH	Berlin	24,0		EUR	6.112	3	
SwanCap Partners GmbH (Stimmrechtsanteil: 49,0%) <sup>4</sup>	München	75,3		EUR	6.041	153	
<b>3.2</b>	<b>Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung<sup>5</sup></b>						
BioM Venture Capital GmbH & Co. Fonds KG (Stimmrechtsanteil: 20,4%)	Planegg	23,5					
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0				
<b>4</b>	<b>Weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB<sup>5</sup></b>						
<b>4.1</b>	<b>Kreditinstitute</b>						
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4		EUR	231.752	22.885	
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3		EUR	11.249	450	
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen	München	10,5		EUR	48.737	2.360	
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8		EUR	27.601	1.273	
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1		EUR	16.350	201	
Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH – Kreditgarantiegemeinschaft –	Düsseldorf	0,6		EUR	34.158	1.114	
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz	1,4		EUR	16.525	145	
Bürgschaftsbank Saarland Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel, Handwerk und Gewerbe	Saarbrücken	1,3		EUR	4.295	43	
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9		EUR	15.158	209	
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH (Stimmrechtsanteil: 5,4%)	Dresden	4,7		EUR	40.370	2.220	
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4		EUR	39.211	564	
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7		EUR	25.304	700	
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5		EUR	24.499	535	
MCB Bank Limited	Lahore	>0,0		PKR	138.105.686	19.138.491	

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Niedersächsische Bürgschaftsbank GmbH	Hannover	3,0			EUR	24.464	1.273
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3			EUR	64.680	866
solarisBank AG	Berlin	11,8			EUR	5.675	- 7.588
<b>4.2 Sonstige Unternehmen</b>							
Acton GmbH & Co. Heureka II KG	München	8,9			EUR	53.120	- 895
Amstar Liquidating Trust (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	New York	>0,0	>0,0				
Babcock & Brown Limited	Sydney	3,2					
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>7</sup>	München	22,5			EUR	226.714	12.688
Bayerischer BankenFonds GbR <sup>7</sup>	München	25,6					
BCV Investment SCA (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	1,1	1,1		EUR	603	230
BGN GmbH & Co. KG	Wiesbaden	6,0	6,0				
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Altstadtanierung Freiberg KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	—	—		EUR	459	886
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Bankgebäude Leipzig KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	—	—		EUR	- 597	720
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co HONOR KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	—	—				
Bil Leasing-Fonds GmbH & Co Objekt Verwaltungssitz Bankenverband KG (Stimmrechtsanteil: 0,2%)	Grünwald	—	—		EUR	824	1.184
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Stadtsanierung Freiberg KG (Stimmrechtsanteil: 0,2%)	Grünwald	—	—		EUR	2.005	6.829
BIL Leasing GmbH & Co Objekte Freiberg KG	Grünwald	6,0	6,0				
BIL Leasing GmbH & Co Objekt Verwaltungsgebäude Halle KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	—	—				
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5			EUR	2.198	- 54
Blue Capital Equity I GmbH & Co.KG i.L.	München	>0,0	>0,0				
Blue Capital Equity II GmbH & Co. KG i.L.	München	>0,0	>0,0		EUR	1.811	- 45
Blue Capital Equity III GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,8	0,8		EUR	8.800	- 589
Blue Capital Equity IV GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	15.576	275
Blue Capital Equity V GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,1	0,1		USD	4.135	134
Blue Capital Equity VI GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		USD	23.300	1.997
Blue Capital Equity VII GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		USD	18.831	2.834
Blue Capital Equity VIII GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	0,7	0,7		EUR	20.232	420
Blue Capital Equity IX GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,6%)	München	0,7	0,7		EUR	9.515	414
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Fünfte Objekte Österreich KG	München	0,1	0,1		EUR	15.149	343
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Sechste Objekte Großbritannien KG i.L.	München	>0,0	>0,0		EUR	1.500	- 3.506
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Siebte Objekte Österreich KG	München	0,1	0,1		EUR	24.360	2.237
Blue Capital Metro Amerika Fund, L.P.	Wilmington	0,1	0,1		USD	164.923	- 2.524
Blue Capital Metropolitan Amerika GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		USD	120.502	6.755
Boston Capital Partners V, L.L.C.	Wilmington	10,0	10,0				
Boston Capital Ventures V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	20,0			USD	13.201	6
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6			EUR	4.158	584
BV Capital GmbH & Co. Beteiligungs KG Nr. 1	Hamburg	16,8	16,8		EUR	2.094	237
Carlyle Partners V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0,0	>0,0		USD	4.668.584	666.851
Carlyle U.S. Equity Opportunity Fund, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	0,9	0,9		USD	992.567	- 65.725
Charme II (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	7,7			EUR	8.651	6.866

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
CHARME INVESTMENTS S.C.A. (Stimmrechtsanteil: 12,1%)	Luxemburg	13,4			EUR	22.770	697
China International Packaging Leasing Co, Ltd.	Peking	17,5			CNY	- 101.056	553
China Investment Incorporations (BVI) Ltd.	Tortola	10,8	10,8		USD	48.485	4.570
Circle 1 Luxembourg Holdings S.C.A.	Luxemburg	0,6	0,6				
CLS Group Holdings AG	Zürich	1,2			GBP	369.636	32.345
CMC-Hertz Partners, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	7,1	7,1				
CME Group Inc.	Wilmington	>0,0			USD	20.340.700	1.534.100
Earlybird GmbH & Co. Beteiligungskommanditgesellschaft III i.L.	München	9,7	9,7		USD	7.385	4.673
Easdaq NV	Leuven	>0,0			EUR	1.867	2.604
East Capital Financials Fund AB (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Stockholm	0,2			EUR	25.225	- 11.047
EDD AG (Stimmrechtsanteil: 3,1%)	Düsseldorf	3,0			EUR	32.245	- 542
Einkaufsgalerie Roter Turm Beteiligungs GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	7.926	310
Einkaufsgalerie Roter Turm Chemnitz GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	54.969	1.116
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	6,0			EUR	11.635	173
FBEM Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L.	Berlin	3,0			EUR	271	2.740
Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	9,3	9,3		EUR	24.939	- 1.426
FinLeap GmbH <sup>B</sup>	Berlin	3,6			EUR	21.935	- 6.878
Gut Waldhof GmbH & Co. Golfplatz Betriebs KG	Hamburg	0,7					
H.F.S. Immobilienfonds Bahnhofspassagen							
Potsdam GmbH & Co. KG	München	5,9	5,9		EUR	23.183	- 397
H.F.S. Immobilienfonds „Das Schloss“							
Berlin-Steglitz GmbH & Co. KG	München	6,0	6,0		EUR	26.861	776
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG	München	0,6	0,6		EUR	841	184
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	0,2	0,2		EUR	1.903	935
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	0,2	0,2		EUR	- 2.487	- 962
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	16.291	8.498
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	7.034	1.549
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	11.886	614
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	6.619	410
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 GmbH & Co. KG	München	1,4	1,4		EUR	133.077	5.712
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 GmbH & Co. KG	München	3,9	3,9		EUR	80.655	11.511
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	18.666	- 36
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	61.584	1.367
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 GmbH & Co. KG i. L.	München	6,1	6,1		EUR	10.773	47.377
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 3 KG	München	0,1	0,1		EUR	13.161	- 3.765
H.F.S. Immobilienfonds Köln GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	67.570	359
H.F.S. Immobilienfonds Köln Supplier-Park GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	24.307	2.732
H.F.S. Immobilienfonds Schweinfurt GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	7.246	307
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG	Ebersberg	0,1	0,1		EUR	14.831	2.696
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 GmbH & Co. KG	Ebersberg	>0,0	>0,0		EUR	86.863	11.978
HVBFF Immobilien-Fonds GmbH & Co Wohnungen Leipzig KG i.L.							
(Stimmrechtsanteil: 1,0%)	München	—	—		EUR	557	376
HVBFF Life Britannia GmbH & Co Erste KG	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	22.139	5.398
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0,0%) <sup>B</sup>	München	100,0					
IGEPA Gewerbepark GmbH & Co Vermietungs KG	Fürstfeldbruck	2,0	2,0		EUR	- 9.704	9.650
Industriepalast in Leipzig Verwaltungs-GmbH & Co. KG i.L.							
(Stimmrechtsanteil: 6,3%)	Berlin	6,2					
Interbanking Systems S.A. (Dias S.A.)	Maroussi	0,9			EUR	26.734	
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A.	Luxemburg	7,8	7,8				
JBG/BC Investor, L.P.	Chevy Chase	0,5	0,5		USD	85.812	6.172
Kepler Cheuvreux S.A. (Stimmrechtsanteil: 4,6%)	Paris	5,2			EUR	63.061	7.080
Kreditgarantiegemeinschaft der freien Berufe							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	1,3					

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des Gastgewerbes							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,6					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH	München	8,1					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH	München	7,2			EUR	4.846	
Kreditgarantiegemeinschaft des Handels Baden-Württemberg							
Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,3			EUR	1.022	
Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks							
Baden-Württemberg Verwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	2,5			EUR	1.001	
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH							
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH	München	9,7			EUR	4.359	
Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg							
Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	5,1			EUR	1.023	
Life Britannia First LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—		GBP	17.699	429
Life Britannia Second LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—		GBP	17.699	355
Life GmbH & Co Erste KG	München	>0,0	>0,0		USD	104.623	- 17.436
Life GmbH & Co. Zweite KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0		USD	87.882	- 3.738
Lion Capital Fund I, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	London	0,9			EUR	2.429	- 410
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i.L.	Frankfurt am Main	5,7			EUR	230.536	- 5.996
Martin Schmälzle Grundstücksgesellschaft							
Objekt Wolfsburg GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	15.692	868
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0			EUR	66.948	6.067
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Rheinland-Pfalz mbH (Stimmrechtsanteil: 11,1%)	Mainz	9,8			EUR	13.548	1.172
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Schleswig-Holstein mbH	Kiel	3,6			EUR	36.042	2.604
MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungs- gesellschaft mbH & Co Beta KG i.L.							
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft	Grünwald	10,6					
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Berlin-Brandenburg GmbH	Potsdam	11,6			EUR	18.278	1.956
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Mecklenburg-Vorpommern mbH	Schwerin	15,4			EUR	14.141	655
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2			EUR	13.131	895
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7			EUR	22.870	153
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH							
Dresden		11,8			EUR	44.729	2.464
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Thüringen mbH	Erfurt	13,4			EUR	23.730	1.214
Motion Picture Production GmbH & Co. Erste KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)							
Grünwald		>0,0	>0,0		EUR	- 28.103	1.461
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft mit beschränkter Haftung							
München		25,0	25,0		EUR	4.473	2.050
Natural Stone Investments S.A.							
Luxemburg		7,4	7,4		EUR	- 175.926	- 14.052
Neumayer Tekfor Verwaltungs GmbH i.L. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)							
Offenburg		4,0	4,0				
Osca Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L.							
Grünwald		18,0					
PAI Europe VII-1 Global S.L.P.							
Paris		0,5	0,5				
PICIC Insurance Ltd.							
Karachi		>0,0			PKR	38.211	- 311.789
PRINCIPIA FUND (Stimmrechtsanteil: 0,0%)							
Mailand		10,0					
ProAreal GmbH i. l.							
Wiesbaden		10,0			EUR	- 93.513	- 26
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)							
Luxemburg		38,3	38,3				

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Rocket Internet Capital Partners (Euro) SCS							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	4,4		EUR	37.806	5.002	
Roomstore Inc.	Richmond	7,7	7,7				
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft							
mit beschränkter Haftung (Stimmrechtsanteil: 8,8%)	Saarbrücken	8,7		EUR	7.475	35	
Social Venture Fund GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	9,6		EUR	3.308	- 264	
Social Venture Fund II GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	4,5		EUR	6.179	- 2.362	
Stahl Group S.A.	Luxemburg	0,5	0,5	EUR	651.494	914.893	
SwanCap FLP II SCSp (Stimmrechtsanteil: 37,5%) <sup>9</sup>	Senningerberg	—					
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%) <sup>9</sup>	Senningerberg	—					
SwanCap TB II SCSp (Stimmrechtsanteil: 0,0%) <sup>10</sup>	Senningerberg	>0,0					
SwanCap Blocker GmbH & Co. KG <sup>10</sup>	München	—					
S.W.I.F.T., (Co-operative 'Society for Worldwide							
Interbank Financial Telecommunication')	Brüssel	0,3		EUR	415.332	26.219	
Texas Energy Future Holdings L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Fort Worth	1,5	1,5	USD	2.003	- 172	
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main	7,7		EUR	4.809	46	
UniCredit Business Integrated Solutions							
Società Consortile per Azioni	Mailand	>0,0		EUR	332.921	2.572	
VISA Inc. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0,0		USD	32.912.000	5.991.000	
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG i.L.							
(Stimmrechtsanteil: 9,2%)	München	9,3					
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i.L.	München	0,9					
WealthCap Aircraft 1 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	USD	22.461	344	
WealthCap Aircraft 25 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	45.046	- 835	
WealthCap Aircraft 26 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	57.251	- 576	
WealthCap Immobilien Deutschland 38 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	89.704	6.513	
WealthCap Immobilien Deutschland 39 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	1.070	- 498	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 30 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	44.276	6.171	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 31 GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0	EUR	35.062	1.514	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 32 GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0	EUR	50.741	2.092	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 33 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	59.900	2.516	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 34 GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0	EUR	39.681	2.545	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 35 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	124.993	7.463	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	64.359	2.455	
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 1 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	21.571	1.592	
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 2 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	5.498	595	
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	USD	36.431	18	
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	USD	14.639	5.689	
WealthCap Infrastructure Fund I GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	4.997	3.386	
WealthCap Infrastruktur Amerika GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	4.995	- 52	
WealthCap Leasing 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	31.529	1.576	
WealthCap Leasing 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	30.985	1.471	
WealthCap Leasing 3 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	30.223	1.453	
WealthCap Leasing 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	29.153	1.233	

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
WealthCap LebensWert 1 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	2.277	844	
WealthCap LebensWert 2. GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	8.792	760	
WealthCap Life Britannia 2. GmbH & Co KG	München	>0,0	>0,0	EUR	21.433	1.428	
WealthCap Life USA 4. GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	76.013	8.495	
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way L.P.	Wilmington	>0,0	>0,0	USD	63.881	7.471	
WealthCap Mountain View I L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Georgia	—	—	USD	40.063	5.070	
WealthCap Objekt Berg-am-Laim GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	121.259	8.143	
WealthCap Objekt Essen GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.877	- 376	
WealthCap Objekt Frankfurt GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	- 426	- 218	
WealthCap Objekt Hackerbrücke GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	33.358	1.253	
WealthCap Objekt Hannover Ia GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	17.169	229	
WealthCap Objekt Hannover Ib GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	3.885	450	
WealthCap Objekt Hannover II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	17.955	86	
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	11.748	851	
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.630	1.431	
WealthCap Objekt Riem II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	46.082	- 1.676	
WealthCap Objekt Schwabing GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	32.146	761	
WealthCap Objekt Sendling GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	- 822	- 813	
WealthCap Objekt Stuttgart Ib GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	21.775	- 332	
WealthCap Objekt Stuttgart II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	- 170	- 177	
WealthCap Objekt Theresienhöhe GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	67.488	3.155	
WealthCap Photovoltaik 1 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	26.021	- 223	
WealthCap Portfolio 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0				
WealthCap Private Equity 10 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	14.212	3.917	
WealthCap Private Equity 11 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	5.471	1.675	
WealthCap Private Equity 12 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	58.879	3.050	
WealthCap Private Equity 13 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	47.661	2.148	
WealthCap Private Equity 14 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	28.216	1.349	
WealthCap Private Equity 15 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	19.049	554	
WealthCap Private Equity 16 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	4.135	134	
WealthCap Private Equity 17 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	13.426	1.161	
WealthCap Private Equity 18 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	9.683	841	
WealthCap Private Equity 19 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	8.940	- 5.899	
WealthCap Private Equity 20 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	2.208	- 1.352	
WealthCap SachWerte Portfolio 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	42.141	1.955	
WealthCap SachWerte Portfolio 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	90.090	- 9.701	
WealthCap Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	158.188	17.936	
WealthCap Spezial-AIF 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	5,2	5,2	EUR	63.429	3.481	
WealthCap Spezial-AIF 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	184.410	11.541	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Spezial-AIF 5 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	5,1	5,1	EUR	- 769	- 779
WealthCap US Life Dritte GmbH & Co. KG						
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Grünwald	0,1	0,1	USD	26.949	528
WealthCap Zweitmarkt 3 BASIS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	36.027	1.373
WealthCap Zweitmarkt 3 PLUS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	13.092	1.220
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	8.845	259
WH – Erste Grundstücks GmbH & Co. KG	München	6,0		EUR	82.496	18
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Röthenbach						
a. d. Pegnitz mit beschränkter Haftung	Röthenbach a. d. Pegnitz	5,2		EUR	3.223	80

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### Devisenkurse für 1 € zum 31. Dezember 2017

Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

China	1 EUR =	7,8044	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,88723	GBP
Pakistan	1 EUR =	132,483	PKR
USA	1 EUR =	1,1993	USD

### Anmerkungen und Erläuterungen

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

	GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1	Food & more GmbH, München	-417
1.2	HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, München	2
1.3	HVB Capital Partners AG, München	2.920
1.4	HVB Immobilien AG, München	7.697
1.5	HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München	-445
1.6	HVB Secur GmbH, München	1
1.7	HVB Verwa 4 GmbH, München	-361
1.8	MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	2.514
1.9	UniCredit Beteiligungs GmbH, München	-14
1.10	UniCredit Direct Services GmbH, München	-483
1.11	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	20.000
1.12	Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	437
1.13	Wealth Management Capital Holding GmbH, München	30.225

2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter.

3 Auf die Gesellschaft findet Befreiung gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Absatz 3 HGB Anwendung.

4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2016 ausgewiesen.

5 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleibt die Angabe aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Absatz 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

6 Das Eigenkapital beträgt -10 T€ und das Jahresergebnis 50 T€.

7 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von über 20% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

8 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

9 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners/Kommanditisten, ist aber nicht am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

11 Gemäß § 340a Absatz 4 Nr. 2 HGB alle Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, mit Stimmrechtsanteil größer 5 Prozent

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### 96 Mitglieder des Aufsichtsrats

Gianni Franco Papa  
 Florian Schwarz  
 Dr. Wolfgang Sprößler  
 Paolo Cornetta  
 Beate Dura-Kempf  
 Francesco Giordano  
 Klaus Grünewald  
 Werner Habich  
 bis 30.11.2017  
 Prof. Dr. Annette G. Köhler  
 Dr. Marita Kraemer  
 Klaus-Peter Prinz  
 Jens-Uwe Wächter  
 bis 30.9.2017  
 Oliver Skrbot  
 seit 1.12.2017  
 Christian Staack  
 seit 1.10.2017

**Vorsitzender**  
**Stellv. Vorsitzende**  
**Mitglieder**

Sandra Betocchi Drwenski  
 seit 1.11.2017  
 Peter Buschbeck  
 Ljiljana Čortan  
 seit 1.1.2018  
 Dr. Michael Diederich  
 Heinz Laber  
 bis 31.10.2017  
 Robert Schindler  
 Andrea Umberto Varese  
 bis 31.12.2017  
 Dr. Theodor Weimer  
 bis 31.12.2017  
 Guglielmo Zadra

### 97 Mitglieder des Vorstands

**Chief Operating Officer (COO)**  
**Commercial Banking –  
 Privatkunden Bank**  
**Chief Risk Officer (CRO)**  
**Corporate & Investment Banking  
 Sprecher des Vorstands  
 (seit 1.1.2018)  
 Human Capital/Arbeit  
 und Soziales (seit 1.1.2018)**  
**Chief Operating Officer (COO)**  
**Commercial Banking –  
 Unternehmer Bank**  
**Chief Risk Officer (CRO)**  
**Sprecher des Vorstands  
 Human Capital/Arbeit und Soziales**  
**Chief Financial Officer (CFO)**

München, den 27. Februar 2018

UniCredit Bank AG  
 Der Vorstand



Betocchi Drwenski



Buschbeck



Čortan



Dr. Diederich



Schindler



Zadra

# Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 27. Februar 2018

UniCredit Bank AG  
Der Vorstand



Betocchi Drwenski



Buschbeck



Čortan



Dr. Diederich



Schindler



Zadra

# Bestätigungsvermerk

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die UniCredit Bank AG, München

## VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

### Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der UniCredit Bank AG, München, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich der Konzern Gesamtergebnisrechnung, der Entwicklung des Konzern Eigenkapitals, der Konzern Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie den Konzernabschluss-Anhangangaben, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der UniCredit Bank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikoversorge im Kundenkreditgeschäft
2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten des Handelsbestands
3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen
4. Bewertung bedeutender Rechtsrisiken aus möglichen Verstößen gegen Finanzsanktionen
5. Bewertung der latenten Steuern

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Konzernabschluss)
- Prüferisches Vorgehen
- Wichtige Erkenntnisse

## 1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

- a) Die UniCredit Bank AG ist im Kundenkreditgeschäft tätig. Im Rahmen der Rechnungslegung ist zur Bewertung der Forderungen an Kunden regelmäßig die Nutzung geschätzter Werte erforderlich. Im Konzernabschluss wurden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Wertberichtigungen für potenzielle Kreditausfälle abgesetzt. Darüber hinaus wurden Rückstellungen für Kreditrisiken unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Ferner ist die Zeit zu schätzen, bis das Verlustereignis erkannt und das Ausfallrisiko im Wege einer Einzelrisikovorsorgeermittlung berücksichtigt wird. Darüber hinaus sind in Einzelfällen noch für Sondersachverhalte Portfoliowertberichtigungen gebildet worden, die auf Basis bestimmter Annahmen und Schätzungen erfolgen. Wesentliches Merkmal der Portfoliowertberichtigung nach IAS 39 ist die Verwendung verschiedener Risikogrößen bezogen auf definierte Portfolien. Wesentliche Bewertungsparameter sind die Ausfallwahrscheinlichkeit eines bestimmten Portfolios, die Außenstände sowie der Verlust bei Ausfall. Da die für die Bemessung der Risikovorsorge verwendeten Bewertungsparameter einen bedeutenden Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen haben, und diese Wertberichtigungen insofern mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung. Die Angaben zur Kreditrisikovorsorge sind in den Abschnitten 39, 51, 52, 54 und 70 der Konzernabschluss-Anhangangaben enthalten.
- b) Im Verlauf der Konzernabschlussprüfung haben wir zunächst die Wirksamkeit der internen Kontrollen zur Erfassung, Verarbeitung, Bewertung von und zur Finanzberichterstattung über Kredite im Rahmen einer Aufbau- und Funktionsprüfung beurteilt. Dabei haben wir die entsprechende Geschäftsorganisation einschließlich der wesentlichen IT-Systeme und Bewertungsmodelle berücksichtigt. Die Prüfung der Bewertung umfasste auch die Beurteilung der eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Identifizierung ausfallgefährdeter Forderungen. Wir haben stichprobenweise die Bonität der Kreditnehmer, die angesetzten Werte für Kreditsicherheiten und Verwertungszeiträume für Kreditsicherheiten anhand von Erfahrungswerten vergleichbarer Sicherheiten in der Vergangenheit geprüft. In unsere Prüfung haben wir Spezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory mit Fokus auf Kreditrisikomanagement und IT-Prüfung eingebunden. Bei der Prüfung der Bewertung der Forderungen und den in den Eventualverbindlichkeiten sowie den anderen Verpflichtungen enthaltenen Positionen aus dem Kreditgeschäft haben wir uns auf die bedeutenden wertberichtigten Kredite konzentriert, da dort erhebliche Ermessensspielräume ausgeübt werden und diese einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Forderungen und die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken haben können. Die Werthaltigkeit der Forderungen haben wir auf Basis konzerninterner Prognosen über die zukünftige Ertrags- und Liquiditätssituation der Kreditnehmer beurteilt und die Angemessenheit der verwendeten Planungsgrundlagen gewürdigt. Dabei haben wir Annahmen der gesetzlichen Vertreter für die den Prognosen zugrunde liegenden erwarteten Cashflows bei den von uns geprüften Krediten bzw. der Verwertung von Kreditsicherheiten kritisch hinterfragt und beurteilt. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Validierungsberichte und die Prüfungsberichte Dritter verwertet und die Berichte der Internen Revision ausgewertet. Ferner haben wir die Höhe der Portfoliowertberichtigungen der unterschiedlichen Bilanzposten anhand eigener Ermittlung von Erwartungswerten überprüft.
- c) Die Entwicklung der Risikovorsorge war durch das günstige wirtschaftliche Umfeld beeinflusst.

## 2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten des Handelsbestands

- a) Im Konzernabschluss werden unter den Bilanzposten „Handelsaktiva“, „aFVtPL-Finanzinstrumente“, „AFS-Finanzinstrumente“, „Hedging-Derivate“ Vermögenswerte in Finanzinstrumenten und unter dem Bilanzposten „Handelspassiva“ und „Hedging Derivate“ Finanzinstrumente ausgewiesen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Die Bewertung der Finanzinstrumente wurde von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da diese komplexen Bilanzierungsgrundsätzen, Bewertungsverfahren und -methoden unterliegen sowie zum Teil auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter basieren. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zu der Bewertung dieser Finanzinstrumente sind in Abschnitt 8 der Konzernabschluss-Anhangangaben enthalten.
- b) Wir haben die Aufbau- und Ablauforganisation für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten im Hinblick auf ihre Angemessenheit und die Wirksamkeit der eingerichteten Schlüsselkontrollen geprüft. In unsere Prüfung haben wir Spezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory eingebunden. Dies betrifft insbesondere den unabhängigen Verifizierungsprozess für Preise, die Validierung von Bewertungsmethoden und Annahmen, den Genehmigungsprozess für neue Finanzinstrumente sowie Kontrollen zur Erfassung von Geschäfts- und Bewertungsparametern und den Datenfluss von Marktdaten, ferner die Governance, die Berichtsprozesse einschließlich der zugehörigen Kontrollen. Auffälligkeiten aus Auseinandersetzungen mit Kontrahenten sowie außergewöhnlichen Gewinnen oder Verlusten aus dem Verkauf von Finanzinstrumenten wurde nachgegangen. Für die Anpassungen an die berechneten beizulegenden Zeitwerte aufgrund des konzernerneigenen Nichterfüllungsrisikos, des Kontrahentenausfallrisikos, der Modellrisiken, der Geld-Brief-Spanne, der Refinanzierungskosten und zu erwartender Aufwendungen im Zusammenhang mit der Liquidation von Handelsbeständen für wenig gehandelte Instrumente haben wir die Annahmen, Verfahren und Modelle der Bank in Bezug auf die Anwendung branchenüblicher Bewertungsverfahren und die korrekte und nachvollziehbare Bewertung geprüft. Wir haben darüber hinaus eine eigene Bewertung von Finanzinstrumenten in Stichproben vorgenommen und diese mit der von der Muttergesellschaft vorgenommenen Bewertung verglichen.
- c) Die von den gesetzlichen Vertretern der Bank im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts bei Finanzinstrumenten verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich und liegen nach unserer Einschätzung innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

# Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

## 3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen

- a) Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses verwendet die Bank eine große Anzahl von IT-Applikationen, die eine Vielzahl von Schnittstellen aufweisen. Zur Wahrung der Integrität der für die Erstellung des Konzernabschlusses genutzten Daten hat die Bank diverse Vorkehrungen getroffen und Kontrollen implementiert. Die Bank hat IT-Dienstleistungen weitestgehend auf den Dienstleister UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand (Italien), (UBIS) ausgelagert, der diese zum Teil wiederum auf andere Dienstleister weiterverlagert hat. Die rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt ausgewählt, da die Sicherheit von Informationen die gesamte Rechnungslegung und Buchführung betrifft, mit einem hohen Prüfungsaufwand verbunden ist und durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet ist. Wir verweisen bezüglich der Auslagerung von IT-Dienstleistungen auf die Angaben der gesetzlichen Vertreter in Abschnitt 4 Operationelles Risiko im Risikobericht des Konzernlageberichts.
- b) Wir haben für die nach unserer Risikobeurteilung wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Anwendungen der Bank die Ausgestaltung, Implementierung und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen bezogen auf Benutzerrechte und Änderungsmanagement-Prozesse unter Einbeziehung von IT-Prüfungsspezialisten aus dem Bereich Risk Advisory geprüft. Dabei haben wir den ISAE 3402-Prüfungsplan mit dem ISAE 3402-Prüfer der UBIS und dem Konzernabschlussprüfer der UniCredit S.p.A. abgestimmt und die Prüfungstätigkeiten und -ergebnisse des ISAE 3402-Prüfers und des Konzernabschlussprüfers verwertet. Wir haben uns von der beruflichen Kompetenz, der Unabhängigkeit und der regulatorischen Beaufsichtigung dieser Prüfer unterrichten lassen. Im Rahmen der Verwertung haben wir die Berichterstattung über diese Prüfungshandlungen sowie die Prüfungsergebnisse u. a. kritisch gewürdigt.
- c) Die von der Bank eingerichteten rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden im Laufe der letzten Jahre weiterentwickelt. Sie sind im Hinblick auf die Komplexität und Größe der Bank angemessen ausgestaltet.

## 4. Bewertung bedeutender Rechtsrisiken aus möglichen Verstößen gegen Finanzsanktionen

- a) Im Konzernabschluss werden unter dem Bilanzposten „Rückstellungen“ Rückstellungen für Rechtsrisiken ausgewiesen. Ein Teil betrifft davon mögliche Verstöße gegen Finanzsanktionen. Von uns wurden diese Sachverhalte als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da der Ansatz und die Bewertung dieser betragsmäßig bedeutsamen Rechtsrisiken in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter basieren. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zu den Rückstellungen in Bezug auf Rechtsrisiken sind in Abschnitt 70 der Konzernabschluss-Anhangangaben enthalten und in Abschnitt 4 Operationelles Risiko im Risikobericht des Konzernlageberichts.
- b) Da bei geschätzten Werten ein erhöhtes Risiko falscher Angaben in der Rechnungslegung besteht und die Bewertungsentscheidungen der gesetzlichen Vertreter eine bedeutende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, haben wir die Aufbau- und Ablauforganisation zur Erfassung und Bewertung von rechtlichen Risiken geprüft. Zusätzlich haben wir die Angemessenheit der Wertansätze unter anderem mit nach vergleichbaren Vergleichsvereinbarungen mit den zuständigen Behörden ermittelten Werten und anhand der von den Rechtsanwälten des Unternehmens ausgehändigten Berechnungen und Einschätzungen verglichen sowie zusätzlich Rechtsanwaltsbestätigungen eingeholt. Die zugrunde liegenden Annahmen der gesetzlichen Vertreter haben wir unter Einbeziehung eines Spezialisten auf dem Gebiet Finanzsanktionen kritisch hinterfragt. Ferner haben wir konzerninterne Untersuchungsergebnisse einer kritischen Würdigung unterzogen.
- c) Die für Rechtsrisiken aus möglichen Verstößen gegen Finanzsanktionen gebildete Rückstellung der gesetzlichen Vertreter bewegt sich in der Bandbreite der Einschätzungen der Rechtsanwälte des Konzerns. Die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sind unseres Erachtens begründet.

## 5. Bewertung der latenten Steuern

- a) Im Konzernabschluss werden unter dem Bilanzposten „Ertragsteueransprüche“ aktive latente Steuern ausgewiesen. Die aktiven latenten Steuern basieren zum einen auf abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den Steuerbilanzwerten und den Buchwerten gemäß IFRS und zum anderen aus aktivierten latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, soweit erwartet wird, dass diese in den nächsten fünf Jahren steuermindernd verbraucht werden. Die aktiven latenten Steuern werden zum aktuell gültigen bzw. feststehenden zukünftigen Ertragssteuersatz bewertet. Die Bewertung der aktiven latenten Steuern ist insbesondere hinsichtlich der Annahmen über Höhe und Zeitpunkt der Realisierung von Umkehreffekten aus den temporären Differenzen sowie der Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge in hohem Maße von der Einschätzung der gesetzlichen Vertreter abhängig. Da die Planungsannahmen, die als Basis der Bewertung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge dienen (insbesondere steuerwirksame Erträge und Aufwendungen) mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet sind, haben wir diese als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt angesehen. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zu den latenten Steuern sind in Abschnitt 43 der Konzernabschluss-Anhangangaben enthalten.

b) Wir haben Spezialisten aus unseren Bereichen Steuern und Financial Advisory in das Prüfungsteam eingebunden. Die Werthaltigkeit der aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen haben wir auf Basis bankinterner Prognosen über künftige steuerwirksame Erträge und Aufwendungen und der von den gesetzlichen Vertretern verabschiedeten Fünfjahresplanung für die zukünftige steuerpflichtige Einkommenssituation der Bank beurteilt. Aufgrund der materiellen Bedeutung der aktiven latenten Steuern sowie aufgrund der Tatsache, dass die Bewertung derselben auch von volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängt, die außerhalb der Einflussmöglichkeit des Konzerns liegen, haben wir Sensitivitätsanalysen für die latente Steuerposition durchgeführt, wesentliche Annahmen der Prognosen auf Konsistenz geprüft und auf Basis von Branchenberichten plausibilisiert.

c) Die Steuerplanung ist aus dem vom Vorstand beschlossenen Mehrjahresplan abgeleitet.

### **Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- die im Abschnitt „Grundlagen der UniCredit Bank AG“ des Konzernlageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote),
- die Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht nach § 297 Abs. 2 Satz 4 bzw. § 315 Abs. 1 Satz 5 HGB und
- alle übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Konzernabschlussprüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht, den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

# Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

## Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. Mai 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 20. Juni 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Konzernabschlussprüfer der UniCredit Bank AG, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben insbesondere folgende Leistungen, die nicht im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Konzernunternehmen erbracht:

- Prüfung und prüferische Durchsichten von Reporting Packages
- Prüfungen nach § 36 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Projektbegleitende Prüfung zur Einführung eines neuen Rechnungslegungs Standards
- Nicht-Prüfungsleistungen im Zusammenhang mit einer Nachschauprüfung

### **VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Kopatschek.

München, den 6. März 2018

**Deloitte GmbH**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Leuschner)  
Wirtschaftsprüfer

(Kopatschek)  
Wirtschaftsprüfer



# Corporate Governance

<b>Gremien</b>	<b>238</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>242</b>

## Gremien

## Aufsichtsrat

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN <sup>1</sup>	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN <sup>1</sup>
<b>Gianni Franco Papa</b> General Manager der UniCredit S.p.A., Wien  Vorsitzender		UniCredit Bank Austria AG, Wien, Bank Polska Kasa Opieki Spółka Akcyjna (BANK PEKAO SA), Warschau, bis 7.6.2017
<b>Florian Schwarz</b> Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, München  stellv. Vorsitzender		
<b>Dr. Wolfgang Sprißler</b> ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, Sauerlach  stellv. Vorsitzender		Dr. R. Pfleger Chemische Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bamberg (stellv. Vorsitzender)
<b>Paolo Cornetta</b> Head of Group Human Capital der UniCredit S.p.A., Mailand		ES Shared Service Center S.p.A, Cernusco sul Naviglio/Mailand, UniCredit Bank Austria AG, Wien, seit 19.4.2017
<b>Beate Dura-Kempf</b> Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Litzendorf		
<b>Francesco Giordano</b> Co-Chief Operating Officer der UniCredit S.p.A., Mailand		UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand, Pioneer Asset Global Management S.p.A., Mailand, bis 3.7.2017
<b>Klaus Grünewald</b> Fachbereichsleiter FB1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft, Gröbenzell	Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main, bis 29.6.2017	
<b>Werner Habich</b> bis 30.11.2017  Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Mindelheim		

1 Stand 31.12.2017.

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN <sup>1</sup>	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN <sup>1</sup>
<p><b>Prof. Dr. Annette G. Köhler</b>            Universitätsprofessorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Betriebswirtschaftslehre – Mercator School of Management, Düsseldorf</p>	<p>Value-Holdings Capital Partners AG, Gersthofen, bis 26.4.2017,            DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT, Bielefeld, seit 5.5.2017</p>	
<p><b>Dr. Marita Kraemer</b>            ehemaliges Mitglied des Vorstands der Zurich GI Management Aktiengesellschaft (Deutschland), und ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der Zurich Service GmbH, Frankfurt am Main</p>		<p>EULER HERMES GROUP S.A., Paris,            Allianz France S.A., Paris</p>
<p><b>Klaus-Peter Prinz</b>            Mitarbeiter der UniCredit Luxembourg S.A., Trier</p>		
<p><b>Oliver Skrbot</b>            seit 1.12.2017             Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Buttenwiesen</p>		
<p><b>Christian Staack</b>            seit 1.10.2017             Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Hamburg</p>		
<p><b>Jens-Uwe Wächter</b>            bis 30.9.2017             Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Himmelpforten</p>		

<sup>1</sup> Stand 31.12.2017.

## Ausschüsse des Aufsichtsrats<sup>1</sup>

### Prüfungsausschuss

Dr. Wolfgang Sprißler, Vorsitzender  
Francesco Giordano  
Prof. Dr. Annette G. Köhler  
Florian Schwarz

### Nominierungsausschuss

Gianni Franco Papa, Vorsitzender  
Florian Schwarz, seit 6.10.2017  
Dr. Wolfgang Sprißler  
Jens-Uwe Wächter, bis 30.9.2017

### Vergütungskontrollausschuss

Paolo Cornetta, Vorsitzender  
Florian Schwarz, seit 6.10.2017  
Dr. Wolfgang Sprißler  
Jens-Uwe Wächter, bis 30.9.2017

### Risikoausschuss

Dr. Marita Kraemer, Vorsitzende  
Gianni Franco Papa  
Florian Schwarz

## Treuhänder

Treuhänder für das Pfandbriefgeschäft gemäß § 7 Pfandbriefgesetz

### Bernd Schreiber

Präsident der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen,  
Markt Schwaben

stellvertretend

### Stefan Höck

Leitender Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landes-  
entwicklung und Heimat, Hohenschäftlarn

### Robert Saliter

Leitender Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landes-  
entwicklung und Heimat, München

<sup>1</sup> Siehe auch Erläuterungen im Bericht des Aufsichtsrats.

## Vorstand

NAME	MANDATE <sup>1</sup> IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN	MITGLIEDSCHAFTEN <sup>1</sup> IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN
<p><b>Sandra Betocchi Drwenski</b> Jahrgang 1958</p> <p>seit 1.11.2017</p> <p>Chief Operating Officer (COO)</p>	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzende) <sup>2</sup> , seit 1.11.2017	UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand
<p><b>Peter Buschbeck</b> Jahrgang 1961</p> <p>Commercial Banking – Privatkunden Bank</p>	Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft, Bremen (Vorsitzender) <sup>2</sup> , bis 31.3.2017, WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (stellv. Vorsitzender) <sup>2</sup> , Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (stellv. Vorsitzender) <sup>2</sup>
<p><b>Dr. Michael Diederich</b> Jahrgang 1965</p> <p>Corporate &amp; Investment Banking</p>	Bayerische Börse Aktiengesellschaft, München (stellv. Vorsitzender)	PORR AG, Wien, ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin
<p><b>Heinz Laber</b> Jahrgang 1953</p> <p>bis 31.10.2017</p> <p>Chief Operating Officer (COO)</p>	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , bis 31.10.2017, HVB Trust Pensionsfonds AG, München (Vorsitzender)	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin (Vorsitzender), BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin (Vorsitzender), UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand, stellv. Vorsitzender, bis 10.4.2017
<p><b>Robert Schindler</b> Jahrgang 1964</p> <p>Commercial Banking – Unternehmer Bank</p>		UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<p><b>Andrea Umberto Varese</b> Jahrgang 1964</p> <p>bis 31.12.2017</p> <p>Chief Risk Officer (CRO)</p>	HVB Immobilien AG, München <sup>2</sup> , WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München <sup>2</sup>	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Wealth Management Capital Holding GmbH, München <sup>2</sup> , UniCredit Bank Austria AG, Wien, seit 27.11.2017
<p><b>Dr. Theodor Weimer</b> Jahrgang 1959</p> <p>bis 31.12.2017</p> <p>Sprecher des Vorstands Human Capital/Arbeit und Soziales</p>	FC Bayern München AG, München, Thyssen'sche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mülheim an der Ruhr, seit 1.1.2017	
<p><b>Guglielmo Zadra</b> Jahrgang 1972</p> <p>Chief Financial Officer (CFO)</p>		

<sup>1</sup> Stand 31.12.2017.

<sup>2</sup> Konzernmandat.

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die Aufgaben wahrgenommen, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen und hat in diesem Rahmen den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und dessen Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und sich dabei von deren Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit, die nicht zu beanstanden war, überzeugt. Das besondere Interesse des Aufsichtsrats galt der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung des HVB-Teilkonzerns (nachfolgend „HVB Group“) und insbesondere der Umsetzung der neuen Konzernstrategie und des Projekts Transform 2019 im Rahmen der Mehrjahresplanung 2017–2019 in der UniCredit Bank AG (im Folgenden „HVB“ oder „Bank“) und der HVB Group. Der Vorstand informierte regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftslage und die wirtschaftliche Situation der einzelnen Geschäftsfelder, die Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung. Der Aufsichtsrat behandelte eingehend die finanzielle Entwicklung der Bank und der HVB Group sowie die Ertragslage, das Liquiditäts- und Kapitalmanagement und die Risikolage. Auch über wesentliche Geschäfte, Rechtsstreitigkeiten, interne und behördliche Untersuchungen der Bank im In- und Ausland, Compliance Themen sowie sonstige Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, erfolgte eine umfassende Berichterstattung durch den Vorstand. Dies geschah in erster Linie in den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, aber auch außerhalb von Sitzungen in schriftlicher Form. Daneben wurden wichtige Themen und anstehende Entscheidungen in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Sprecher des Vorstands und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats erörtert. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Bank war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden, hat das jeweilige Thema umfassend beraten sowie – soweit dies angezeigt war – nach entsprechender Prüfung sein Votum abgegeben. Bei Bedarf wurden zwischen den terminierten Sitzungen auch Beschlüsse in schriftlicher Form gefasst.

## Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2017 fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsrats statt, davon eine außerplanmäßige Sitzung. Daneben wurden in einem gesonderten Strategieworkshop die HVB Geschäftsstrategie (einschließlich Digitalisierungsstrategie) und Risikostrategien sowie die diesbezügliche künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäftsbereiche eingehend erörtert. In den jeweiligen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit den folgenden Themen:

Der Schwerpunkt der ersten Sitzung des Jahres am **16. Februar 2017** lag auf dem Thema „Strategien der Bank“. In einem vorab abgehaltenen **Strategieworkshop** am **14. Februar 2017** wurde die Einbettung der HVB Geschäftsstrategie in die neue UniCredit Group

Strategie und die künftige Ausrichtung des Commercial Bankings, des Corporate & Investment Bankings, die ICT-Strategie und die Risikostrategien der Bank mit dem Vorstand im Einzelnen besprochen und eingehend diskutiert. Dabei wurde das Geschäftsmodell der Bank mit dem Vorstand vor dem Hintergrund der Konzernstrategie und des Projekts Transform 2019 erörtert. In der Sitzung am 16. Februar 2017 erörterte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die mehrjährige Geschäftsstrategie und die Mehrjahresplanung 2017–2021 der HVB Group, insbesondere auch die konkreten Umsetzungsmaßnahmen des Projekts Transform 2019 in der HVB und den damit verbundenen Stellenabbau sowie das Budget für das Jahr 2017. Anhand des Integrierten Risikoberichts der HVB Group und des Großkredit-Statusberichts zu Q4/2016 erläuterte der Chief Risk Officer die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern und der Risikotragfähigkeit sowie der Kredit- und Marktrisiken, der operationellen Risiken, der Reputationsrisiken, der Liquiditätsrisiken sowie des strategischen Risikos. Weiter beschloss der Aufsichtsrat die turnusmäßige Wiederbestellung von Dr. Theodor Weimer mit Wirkung ab 1. Januar 2018 sowie die Neubestellung von Frau Sandra Betocchi Drwenski als Mitglied des Vorstands mit Wirkung ab 1. November 2017.

In der Bilanzsitzung am **22. März 2017** erörterte der Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (im folgenden „Deloitte“) den Jahres- und Konzernabschluss 2016 einschließlich der Lageberichte und billigte diese auf Empfehlung des Prüfungsausschusses nach eigener intensiver Prüfung. Ebenso befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) und stimmte dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns einschließlich Sonderdividende zu. In dieser Sitzung informierte der Vorstand über die grenzüberschreitende Verschmelzung der HypoVereinsFinance N.V. auf die HVB, und der Aufsichtsrat nahm die im Verschmelzungsplan festgelegten Bedingungen zustimmend zur Kenntnis. Weiter berichtete der Vorstand zum Ergebnis der Identifikation der Risk Taker 2017 in der Bank und über die Überwachung der Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen durch den Vorstand. Unter Berücksichtigung der Empfehlung des Vergütungskontrollausschusses und der Vergütungsbeauftragten sowie unter

Einbindung externer Berater beschloss der Aufsichtsrat die Implementierung der Policy der UniCredit S.p.A. zum 2017 Group Incentive System sowie des Long Term Incentive Plans 2017–2019 in der HVB für die Vergütung des Vorstands. Ebenso bestimmte dieser den Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiter („Bonus-Pool“) für das Geschäftsjahr 2016 und beschloss die Festsetzung der Ziele 2017 für den Vorstand. Auch befasste sich der Aufsichtsrat mit der Evaluierung der Performance Screens 2016 und der Zielerreichung der Vorstände. Unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Vergütungskontrollausschusses fasste der Aufsichtsrat hierzu entsprechende Beschlüsse.

Die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung der Bank am 22. Mai 2017 verabschiedete der Aufsichtsrat außerhalb einer Sitzung am **10. Mai 2017**.

Auf Basis der Empfehlung des Prüfungsausschusses beschloss der Aufsichtsrat am **6. Juni 2017** außerhalb einer Sitzung die Erteilung des Prüfungsauftrags (inkl. Festlegung des Prüfungsschwerpunkts und des Honorars) an Deloitte, die durch die Hauptversammlung am 22. Mai 2017 zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer 2017 gewählt worden war. Ausnahmsweise wurden dieses Jahr bereits am 11. Dezember 2017 außerhalb einer Sitzung die für die Wahl von Deloitte zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer 2018 notwendigen vorbereitenden Beschlüsse durch den Aufsichtsrat gefasst, um deren frühzeitige Wahl in einer außerordentlichen Hauptversammlung am 11. Januar 2018 zu ermöglichen.

In der Sitzung am **28. Juli 2017** erläuterte der Vorstand anhand ausführlicher Unterlagen die Geschäftsentwicklung der Bank und das Ergebnis des ersten Halbjahres 2017 (Halbjahresfinanzbericht). Ebenso gab der Vorstand ein Update zum Stand der Umsetzung des Projekts Transform 2019 in der HVB und informierte in diesem Zusammenhang auch über die Zukunft der UniCredit Luxembourg S.A. und diesbezüglich mögliche Maßnahmen. Weiter informierte der Vorstand über den geplanten Verkauf von Mortgage Business in UK und der Aufsichtsrat erteilte hierfür nach eingehender Beratung seine Zustimmung. Die Implementierung der 2017 Group Compensation Policy der UniCredit S.p.A. in der HVB für den Vorstand wurde beschlossen. Der Aufsichtsrat befasste sich auch mit der Überprüfung der Angemessenheit der Vergütungssysteme insgesamt und erörterte den Vergütungsbericht 2016 des Vorstands sowie den Bericht des Vorstands über die Personalarbeit 2016. Ebenso beschloss der Aufsichtsrat in der Sitzung die einvernehmliche Aufhebung des Vorstandsmandats von Heinz Laber mit Wirkung zum Ablauf des 31. Oktober 2017.

In der Sitzung am **9. November 2017** gab der Vorstand anhand ausführlicher Unterlagen einen Überblick über die Geschäftsentwicklung der ersten neun Monate 2017 und berichtete über das Ergebnis (Erörterung der vorläufigen Zahlen zum 30. September 2017). Weiter berichtete der Vorstand über die Implementierung des neuen Private Banking/Wealth Management Business Models und die damit verbundenen Maßnahmen in der Bank, die ausführlich erörtert wurden. Die zwischenzeitlich vom Vorstand beschlossene finale Transaktionsstruktur und Maßnahmen bezüglich der UniCredit Luxembourg S.A. wurden vom Vorstand ausführlich vorgestellt und der Aufsichtsrat erteilte nach intensiver Beratung seine Zustimmung zur Transaktion. Neben der Erörterung der Nachfolgeplanung für Vorstand und Aufsichtsrat wurden in dieser Sitzung auch die Ergebnisse der jährlichen Evaluierung für Vorstand und Aufsichtsrat, welche mithilfe eines externen, unabhängigen Beraters (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) durchgeführt wurde, präsentiert. Diese wurden basierend auf der Vordiskussion in der Sitzung des Nominierungsausschusses am 23. Oktober 2017 im Aufsichtsratsplenium besprochen und Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge erörtert. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kam in ihrer Einschätzung zu dem Ergebnis, dass Größe, Zusammensetzung, Struktur und Leistung des Aufsichtsrats den gesetzlichen Anforderungen des § 25d KWG entsprechen und die Leistung des Organs als insgesamt effizient und in Einklang mit den gesetzlichen Normen zu bewerten ist. Der Aufsichtsrat schloss sich nach Erörterung dieser Auffassung an. Weiter beschloss der Aufsichtsrat die einvernehmliche Aufhebung des Vorstandsmandats von Herrn Andrea Varese mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2017 sowie die Neubestellung von Frau Ljiljana Čortan zum Mitglied des Vorstands als seine Nachfolgerin in der Position des CRO mit Wirkung ab 1. Januar 2018.

Aufgrund des Eintritts in den Ruhestand von Herrn Jens-Uwe Wächter und Herrn Werner Habich und dementsprechenden Ausscheiden als Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat kam es auch zu Änderungen in der Zusammensetzung der Ausschüsse, über welche der Aufsichtsrat außerhalb einer Sitzung am **6. Oktober 2017** sowie **8. Dezember 2017** Beschluss fasste.

# Bericht des Aufsichtsrats (FORTSETZUNG)

In einer weiteren außerplanmäßigen Sitzung des Aufsichtsrats am **16. November 2017** beschloss der Aufsichtsrat die einvernehmliche Aufhebung des Vorstandsmandats von Dr. Theodor Weimer mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2017. Der Vorstand wählte aus seiner Mitte Herrn Dr. Michael Diederich zum neuen Sprecher des Vorstands.

Regelmäßig befasste sich der Aufsichtsrat in den **Sitzungen des Jahres 2017** und anhand schriftlicher Informationen zum Findings Management mit den wesentlichen internen (Compliance und Revision) und externen (BaFin und EZB) Prüfungsergebnissen und -berichten sowie denen des Jahresabschlussprüfers und überwachte die angemessene Abarbeitung von Prüfungsfeststellungen. Die Abarbeitung der aufgenommenen Feststellungen entsprechend der Planung unterliegt einer engen Überwachung und Fortschrittskontrolle sowohl durch den Vorstand als auch den Aufsichtsrat. Weiter informierte der Vorstand den Aufsichtsrat auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2013 mit dem Algorithmushandel-Report 2017 über die Algorithmushandelsstrategie der Bank und entsprechende Risiken.

## Rechtsstreitigkeiten und interne bzw. externe Untersuchungen

Über wichtige Rechtsstreitigkeiten und Verfahren informierte sich der Aufsichtsrat im vergangenen Jahr in jeder Sitzung und beriet diese. Soweit erforderlich wurden zu einzelnen Themen Ad-hoc Ausschüsse gebildet, welche Empfehlungen für den Umgang mit den Ergebnissen von Untersuchungen für den Aufsichtsrat vorbereiteten. Ein Ad-hoc Ausschuss konnte bereits im Februar 2017 aufgelöst werden, da die diesbezüglichen Untersuchungen final abgeschlossen wurden. Zu einzelnen Themen wurden externe Rechtsberater zwecks eigener Beratung des Aufsichtsrats hinzugezogen. Die Vorsitzenden der Ad-hoc Ausschüsse berichteten zusammen mit den externen Rechtsberatern regelmäßig im Plenum des Aufsichtsrats. Hierzu zählten, wie schon in den Vorjahren, insbesondere die Verfahren im Zusammenhang mit Transaktionen rund um den Dividendenstichtag (Cum-/Ex-Transaktionen). In diesem Zusammenhang informierte der Vorstand auch regelmäßig zum Cum-/Ex-Untersuchungsausschuss des Deutschen

Bundestages sowie zum Thema Cum-/Cum-Transaktionen. Auch ließ sich der Aufsichtsrat im Verlauf des Jahres 2017 weiterhin über den jeweiligen Stand und die weitere Entwicklung der Untersuchungen amerikanischer Behörden informieren, welche in Bezug auf frühere Transaktionen erfolgen, die bestimmte iranische natürliche und/oder juristische Personen betreffen. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat regelmäßig über die in diesem Zusammenhang seitens der HVB durchgeführten weiteren Prüfungen unterrichtet.

Bei Bedarf fanden Sitzungen auch ohne Beteiligung des Vorstands statt. Vor jeder Aufsichtsratssitzung hatten sowohl die Arbeitnehmervertreter als auch die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat Gelegenheit, die Themen der jeweiligen Aufsichtsratssitzung in Vorbesprechungen, auch mit dem Vorstand, zu erörtern. Es wurden im Geschäftsjahr 2017 keine Interessenkonflikte von Mitgliedern des Aufsichtsrats angezeigt, und es sind solche dem Aufsichtsrat auch nicht bekannt.

## Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat aus seiner Mitte einen Nominierungsausschuss, einen Vergütungsausschuss, einen Risikoausschuss und einen Prüfungsausschuss gebildet. Jeder Ausschuss hat einen Vorsitzenden ernannt. Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist in der Aufstellung „Aufsichtsrat“ in diesem Geschäftsbericht dargestellt. Die Aufgaben der einzelnen Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt.

Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch zwischen den einzelnen Ausschüssen sind über die teilweise personenidentische Besetzung der Ausschüsse sichergestellt. Die Vorsitzenden der Ausschüsse stimmten sich mit dem jeweils zuständigen Vorstand und auch untereinander zu ausschussübergreifenden Themen ab, um die Zusammenarbeit in den Gremien insgesamt zu stärken. Ebenso machten sie von ihren Auskunftsrechten gegenüber der Leitung der Internen Revision und dem Chief Compliance Officer, aber auch –

soweit mit dem Vorstand abgestimmt – gegenüber der Ebene unterhalb des Vorstands Gebrauch. Soweit erforderlich, fassten die Ausschüsse Beschlüsse oder gaben dem Aufsichtsrat Empfehlungen zur Beschlussfassung, auch außerhalb von Sitzungen. Die Vorsitzenden aller Ausschüsse berichteten in der jeweils nächsten Sitzung des Aufsichtsratsplenums sowohl über die Gegenstände als auch über die Ergebnisse der Beratungen und die Beschlussfassungen in den Ausschüssen.

### **Nominierungsausschuss**

Der Nominierungsausschuss tagte im vergangenen Jahr dreimal und nahm insbesondere seine in § 25d Abs. 11 KWG definierten Aufgaben wahr. Diese beinhalteten vor allem die Unterstützung des Aufsichtsrats bei der Vorbereitung der Wiederbestellung und Neubestellung von Vorstandsmitgliedern sowie der Nachfolgeplanung im Vorstand und Aufsichtsrat. Der Nominierungsausschuss unterstützte den Aufsichtsrat bei der Überprüfung der Strategie zur Erreichung der Zielsetzung zur Förderung von Frauen im Vorstand und Aufsichtsrat und bereitete – mit Unterstützung eines externen, unabhängigen Beraters (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) – die jährliche Evaluierung von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 25d Abs. 11 KWG vor und sprach diesbezügliche Handlungsempfehlungen an den Aufsichtsrat aus. Der Nominierungsausschuss überprüfte auch die Grundsätze der Geschäftsleitung für die Auswahl und Bestellung der Personen der oberen Leitungsebene, inklusive der Inhaber von Schlüsselfunktionen, und unterstützte den Aufsichtsrat bei diesbezüglichen Empfehlungen an den Vorstand. Der Übernahme von Mandaten im Sinne des § 25c Abs. 2 KWG durch Vorstandsmitglieder sowie Personenorgankrediten gemäß § 15 KWG stimmte der Nominierungsausschuss nach entsprechender Prüfung zu.

### **Vergütungskontrollausschuss**

Der Vergütungskontrollausschuss tagte im vergangenen Jahr sechsmal sowie einmal gemeinsam mit dem Risikoausschuss. Der Ausschuss nahm insbesondere seine in § 25d Abs. 12 KWG und in der Institutsvergütungsverordnung vom 16. Dezember 2013 bzw. in der neuen Fassung vom 25. Juli 2017 definierten Aufgaben wahr. Der Vergütungskontrollausschuss erörterte im Geschäftsjahr 2017 die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme für die

Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2016 anhand des Vergütungskontrollberichts 2016 der Vergütungsbeauftragten der Bank. Auf Grundlage dieses Berichts überprüfte der Ausschuss ferner in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Risikoausschuss die relevanten Schnittstellen zwischen Vergütungssystem und Risikomanagementsystem, um die Auswirkungen der Vergütungssysteme auf die Risiko-, Kapital- und Liquiditätssituation der Bank und der HVB Group zu bewerten und sicherzustellen, dass die Vergütungssysteme auf die Erreichung der Ziele ausgerichtet sind, die in der Geschäfts- und Risikostrategie niedergelegt sind. Der Ausschuss ließ sich ferner die Jahresplanung 2017 der Vergütungsbeauftragten vorstellen. Des Weiteren erörterte er die Angemessenheit des Gesamtbetrags der variablen Vergütung für Vorstand und Mitarbeiter („Bonus-Pool“) für das Geschäftsjahr 2016, beriet die Evaluierung der Performance der Vorstandsmitglieder sowie die Festsetzung der jeweiligen variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2016 und die Ziele der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2017 und gab entsprechende Empfehlungen an den Aufsichtsrat ab. Die Grundsätze der Vergütungssysteme für die Mitarbeiter nahm der Vergütungskontrollausschuss zur Kenntnis. Er erörterte in diesem Zusammenhang die Angemessenheit der 2017 Group Compensation Policy, des 2017 Group Incentive Systems und des Long Term-Incentive Plans 2017–2019 der UniCredit S.p.A. und empfahl dem Aufsichtsrat deren Implementierung auch für den Vorstand. Der Vergütungskontrollausschuss unterstützte den Aufsichtsrat auch bei der Überprüfung der Angemessenheit und Üblichkeit der Vergütungspakete für die Vorstände 2017 auf Basis einer Benchmark Analyse eines externen Beraters. Er unterstützte den Aufsichtsrat bei der Überwachung der angemessenen Ausgestaltung der Vergütungen 2017 der Leiter der Risiko-Controlling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Risk Taker sowie der Vergütungssysteme 2017 der Mitarbeiter auf Basis des Vergütungsberichts des Vorstands. Die ordnungsgemäße Einbeziehung der internen Kontroll- und aller sonstigen maßgeblichen Bereiche bei der Ausgestaltung der Vergütungssysteme wurde vom Vergütungskontrollausschuss überwacht. Ferner besprach

# Bericht des Aufsichtsrats (FORTSETZUNG)

der Ausschuss zwecks Erteilung diesbezüglicher Empfehlungen an den Aufsichtsrat die Vorstandsanstellungsverträge anlässlich der Neubestellungen und erörterte die vertraglichen Regelungen und die Vergütung der Vorstandsmitglieder im Einzelnen. Unabhängige externe Rechtsberater zog er dabei in Einzelfällen hinzu. Die Vergütungsbeauftragte beriet den Vergütungskontrollausschuss bei allen seinen Überwachungs- und Ausgestaltungsaufgaben hinsichtlich der Vergütungssysteme.

## Risikoausschuss

Der Risikoausschuss kam im vergangenen Jahr fünfmal zu Sitzungen sowie einmal zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vergütungskontrollausschuss zusammen. Der Abschlussprüfer, die Leitung der Internen Revision sowie die Leitung von CRO Central Functions (Risikocontrolling) nahmen an allen Sitzungen des Ausschusses als Auskunftspersonen teil. Der Risikoausschuss beriet den Vorstand insbesondere über die aktuelle und zukünftige Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der Bank und unterstützte den Aufsichtsrat bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie. Regelmäßig ließ sich der Risikoausschuss über die Umsetzung des Projekts Transform 2019 in der Division CRO berichten. In Übereinstimmung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) ließ sich der Risikoausschuss monatlich Risikoberichte vorlegen. Anhand der Integrierten Risikoberichte erläuterte der CRO in den Sitzungen insbesondere die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern und der Risikotragfähigkeit sowie der Kredit- und Marktrisiken, der operationellen Risiken, der Reputationsrisiken, der Liquiditätsrisiken sowie zum 4. Quartal des strategischen Risikos. Weitere Berichte zum Thema Risiko und Strategie ließ sich der Risikoausschuss regelmäßig vorlegen. Über neue aufsichtsrechtliche Anforderungen wurde der Risikoausschuss unterrichtet, insbesondere zum Stand der Umsetzung der MiFID II-Anforderungen und den Änderungen aufgrund der MaRisk Novelle. Eine Analyse der Rechtsrisiken der Bank wurde im Ausschuss erörtert. Gegenstand intensiver Beratung mit dem CRO, der Internen Revision, dem Chief Compliance Officer und dem Abschlussprüfer war auch die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Regelmäßig erörterte der Ausschuss die Feststellungen der Internen Revision und die ergriffenen Maßnahmen

sowie den Stand der Behebung wesentlicher Feststellungen der Aufsicht und des Jahresabschlussprüfers. In zwei Sitzungen erörterte der Risikoausschuss ausführlich mit dem Vorstand, der Internen Revision und dem Abschlussprüfer, ob die Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank im Einklang stehen. In der gemeinsamen Sitzung mit dem Vergütungskontrollausschuss prüfte der Risikoausschuss auf Basis des Vergütungskontrollberichts 2016 der Vergütungsbeauftragten, ob die durch das Vergütungssystem gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur der Bank sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen berücksichtigen. Darüber hinaus erörterte der Risikoausschuss in den Sitzungen einzelne Kreditengagements, Länder-, Konzentrations- und Branchenrisiken. Ferner ließ sich der Risikoausschuss in seinen Sitzungen regelmäßig über das IT-Sicherheitsmanagement und die IT-Organisation berichten. Ein Schwerpunkt lag auf der Überwachung des Outsourcing Partners UniCredit Business Integrated Solutions SCpA. Weitere Themen des Risikoausschusses waren insbesondere das von der Bank finanzierte Windparkprojekt in der Nordsee. Darüber hinaus hat der Ausschuss die möglichen Auswirkungen des BREXITs auf die Bank analysiert. Zu Unternehmensorgankrediten gemäß § 15 KWG erteilte der Risikoausschuss nach entsprechender Prüfung seine Zustimmung.

## Prüfungsausschuss

Im Berichtsjahr kam der Prüfungsausschuss zu fünf Sitzungen zusammen. Vertreter des Abschlussprüfers sowie insbesondere auch Personen, denen gegenüber der Prüfungsausschuss ein unmittelbares Auskunftsrecht hat (Leitung Interne Revision, Chief Compliance Officer, Leitung CRO Central Functions (Risikocontrolling)) nahmen an allen Sitzungen des Ausschusses als Berater bzw. Auskunftspersonen teil. Die Aufgabenschwerpunkte des Prüfungsausschusses liegen in der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der

Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des Internen Kontrollsystems einschließlich der Compliance-Funktion und des Internen Revisionssystems sowie der Abschlussprüfung. Gegenstand der Sitzungen waren daher die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2016 einschließlich des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie die Erörterung des Halbjahresfinanzberichts 2017 und der Zahlen zum 31. März und 30. September 2017. Der Prüfungsausschuss setzte sich intensiv und umfassend mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des Internen Kontrollsystems und des Compliance-Management-Systems sowie des Internen Revisionssystems auseinander. Die Wirksamkeit der einzelnen Systeme wurde mit dem Vorstand, der Internen Revision, Compliance-Funktion und dem Abschlussprüfer ausführlich erörtert. In diesem Zusammenhang berichtete auch die Vorsitzende des Risikoausschusses in zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses über die Einschätzung und Prüfung der Wirksamkeit des Risikomanagements durch den Risikoausschuss. Der Prüfungsausschuss erörterte in seinen Sitzungen regelmäßig die Quartalsberichte der Internen Revision und der Compliance-Funktion. Dem Ausschuss wurde auch die Jahresplanung der Internen Revision vorgelegt. Zusätzlich ließ sich der Ausschuss regelmäßig über den Status sowie den Fortschritt der Abarbeitung der relevanten internen und externen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision, der Compliance-Funktion, des Abschlussprüfers und der Aufsichtsbehörden berichten. Auch über wesentliche Ergebnisse von Prüfungen der Aufsichtsbehörden wurde der Prüfungsausschuss unterrichtet. Außerdem befasste sich der Ausschuss mit dem SREP Letter 2017, dem Bericht des Wirtschaftsprüfers über die jährliche Prüfung des Depotgeschäfts gemäß § 36 WpHG, den Auslagerungen der Bank, dem Bericht des Datenschutzbeauftragten, dem Jahresbericht der Rechtsabteilung und mit der angemessenen Personalausstattung des CFO-Bereichs, insbesondere vor dem Hintergrund des Projekts Transform 2019. Quartalsweise ließ sich der Prüfungsausschuss über die Liquiditätssituation berichten. Im Berichtsjahr erhielt der Prüfungsausschuss regelmäßig ein Update zum Stand des IFRS 9 Projekts. Der Ausschuss befasste sich mit dem Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2017, überprüfte die Qualifikation und Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und die Qualität der Abschlussprüfung. Er bereitete die Erteilung des Prüfungsauftrags durch den Aufsichtsrat, einschließlich der Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und eines

Vorschlags zur Höhe der Vergütung des Abschlussprüfers, vor. Ausnahmsweise erfolgten die vorbereitenden Maßnahmen für die Wahl des Abschlussprüfers 2018 in einer außerordentlichen Hauptversammlung im Januar 2018 bereits in der Dezembersitzung 2017 des Prüfungsausschusses. Gegenstand der Sitzungen waren auch die Auswirkungen und Umsetzung der EU-Reform der Abschlussprüfung, insbesondere im Zusammenhang mit der Billigung der Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers. Ausführlich diskutierten die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer die neuen Anforderungen an den Bestätigungsvermerk einschließlich der erstmals im Jahresabschluss 2017 aufzuführenden Key Audit Matters.

### **Corporate Governance**

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse befassten sich auch im letzten Jahr intensiv mit der Umsetzung der Anforderungen aus §§ 25c und 25d KWG. Im Mittelpunkt standen dabei die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben der Aufsichtsratsausschüsse. Nominierungsausschuss und Aufsichtsrat erörterten – wie dargestellt – die Ergebnisse der jährlichen Evaluierung von Vorstand und Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass Größe, Zusammensetzung, Struktur und Leistung des Aufsichtsrats den gesetzlichen Anforderungen des § 25d KWG entsprechen und die Leistung des Organs daher als insgesamt effizient und in Einklang mit den gesetzlichen Normen zu bewerten ist. Seine Arbeitsweise und die des Vorstands erfolgt effizient und ein guter Standard ist erreicht. Die Prüfung ergab einzelne Ansatzpunkte für Verbesserungen, welche im Plenum bzw. – soweit sie die Ausschussarbeit betreffen – auch in den Ausschüssen ausführlich diskutiert wurden und künftig berücksichtigt werden. Dem Aufsichtsrat gehören nach seiner Einschätzung eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an.

### Aus- und Fortbildungsmaßnahmen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr. Sie wurden dabei von der HVB angemessen unterstützt. Insbesondere wurde für die neuen Aufsichtsratsmitglieder ein internes Einführungsprogramm angeboten und schriftliches Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Für alle Aufsichtsratsmitglieder hat die HVB interne Fortbildungsveranstaltungen durch Spezialisten der Bank sowie Vertretern von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften angeboten. Themen waren die neuen Mindestkapitalanforderungen für Marktpreisrisiken (BCBS 352) bzw. Fundamental Review of the Trading Book (FRTB), die Zukunft interner Modelle für das Kreditrisiko und regulatorische Neuerungen durch EBA, EZB und den Baseler Ausschuss sowie Implikationen für die HVB und die neue Institutsvergütungsverordnung und deren Auswirkungen auf die Vergütungssysteme der Bank. Außerdem erhielten die Aufsichtsratsmitglieder von der Bank Informationen zu neuen regulatorischen Entwicklungen für Aufsichtsräte von Kreditinstituten, u.a. zu dem EZB Leitfadener zur Beurteilung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit, zu den Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex 2017, zur Nichtfinanziellen Berichterstattung aufgrund des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes und zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

### Jahresabschluss 2017

Der nach den Vorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für die UniCredit Bank AG sowie der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 wurden unter Einbeziehung der Buchführung von Deloitte geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die genannten Abschlussunterlagen mit dem Gewinnverwendungs-vorschlag des Vorstands wurden dem Aufsichtsrat zusammen mit dem Bericht des Abschlussprüfers zugeleitet. Im Rahmen der Vorprüfung befasste sich der Prüfungsausschuss intensiv mit diesen Unterlagen.

In der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses, den jeweiligen Vorbereitungen sowie in der nachfolgenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats berichtete der Prüfungsleiter des Abschlussprüfers über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung, insbesondere gemäß § 171 Abs. 1 AktG über das Interne Kontroll- und das Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, und beantwortete eingehend die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder. In der Sitzung des Prüfungsausschusses berichtete der Abschlussprüfer über Leistungen, die er zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte, und legte dar, dass keine Umstände vorliegen, die seine Befangenheit besorgen lassen. Über das Ergebnis der Prüfung durch diesen Ausschuss berichtete der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Aufsichtsratsplenum. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses billigte der Aufsichtsrat das Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer, nachdem sämtliche Vorlagen geprüft, eingehend diskutiert und für ordnungsgemäß, plausibel und vollständig befunden worden waren. Nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss sowie Lage- und Konzernlagebericht sowie des Vorschlags für die Gewinnverwendung stellte der Aufsichtsrat fest, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss billigte der Aufsichtsrat deshalb. Damit war der Jahresabschluss festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Die UniCredit S.p.A. ist seit dem 17. November 2005 mehrheitlich und seit dem 15. September 2008 zu 100% am Grundkapital der HVB beteiligt. Der Vorstand erstellte demnach gemäß § 312 AktG auch für das Geschäftsjahr 2017 einen Bericht über die Beziehungen der HVB zu verbundenen Unternehmen. Der Bericht enthält folgende Schlusserklärung des Vorstands:

„Wir erklären, dass die UniCredit Bank AG nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte vorgenommen sowie die in diesem Bericht aufgeführten Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt sowie dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde bzw. entstandene Nachteile ausgeglichen wurden.“

Deloitte hat diesen Bericht geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und der diesbezügliche Prüfungsbericht von Deloitte wurden dem Aufsichtsrat ebenfalls zugeleitet. Im Rahmen der Vorprüfung befassten sich der Prüfungsausschuss und anschließend der Gesamtaufsichtsrat intensiv mit diesen Unterlagen. Die Angaben auf Plausibilität und Konsistenz und einzelne Rechtsgeschäfte der HVB mit der UniCredit S.p.A. und deren verbundenen Unternehmen sowie sonstige kostenauslösende, von der UniCredit S.p.A. veranlasste Maßnahmen wurden geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Besprechung des Aufsichtsrats sowie an der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete zudem im Gesamtaufsichtsrat über das Ergebnis der Prüfung des Ausschusses. Nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung des Berichts des Vorstands gemäß § 312 AktG über die Beziehungen der HVB zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2017, bei der sich keine Beanstandungen ergaben, ist der Aufsichtsrat der Auffassung, dass Einwendungen gegen die Schlussklärung des Vorstands in diesem Bericht nicht zu erheben sind.

## Personalien

Herr Heinz Laber ist mit Wirkung zum Ablauf des 31. Oktober 2017 einvernehmlich aus dem Vorstand ausgeschieden, da er in den Ruhestand eintrat. Mit Wirkung ab 1. November 2017 wurde Frau Sandra Betocchi Drwenski als seine Nachfolgerin in den Vorstand bestellt. Herr Dr. Theodor Weimer (Sprecher des Vorstands) und Herr Andrea Varese (CRO) sind mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2017 einvernehmlich aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Dr. Michael Diederich wurde mit Wirkung ab 1. Januar 2018 zum neuen Sprecher des Vorstands gewählt. Weiter wurde mit Wirkung ab 1. Januar 2018 Frau Ljiljana Čortan vom Aufsichtsrat zum ordentlichen Mitglied des Vorstands (CRO) bestellt. Herr Jens-Uwe Wächter ist mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2017 und Herr Werner Habich mit Wirkung zum Ablauf des 30. November 2017 jeweils durch Niederlegung ihres Mandats als Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden; beide traten in den Ruhestand ein. Für die Restlaufzeit ihrer Mandate folgten – anstelle von Herrn Wächter – Herr Christian Staack mit Wirkung ab 1. Oktober 2017 und – anstelle von Herrn Habich – Herr Oliver Skrbot mit Wirkung ab 1. Dezember 2017 als bereits in 2015 nach MgVG gewählte Ersatzmitglieder in den Aufsichtsrat nach. Die Amtszeit aller Aufsichtsratsmitglieder, einschließlich der neu eingetretenen Ersatzmitglieder, endet turnusgemäß mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung, die über die Entlassung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019 beschließt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Jens-Uwe Wächter und Herrn Werner Habich für ihre langjährige engagierte und verdienstvolle Mitarbeit als Arbeitnehmervertreter in diesem Gremium sowie für ihr Engagement und die konstruktive Begleitung des Unternehmens im Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitarbeitervertretungen für den hohen Einsatz und ihre geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2017.

München, den 15. März 2018

Der Aufsichtsrat



Gianni Franco Papa  
Vorsitzender



# Weitere Informationen

<b>Mehrjahresübersicht</b>	<b>252</b>
<b>Kontakt</b>	<b>253</b>

# Mehrjahresübersicht

(in Mio €)

ERFOLGSZAHLEN	2017	2016	2015	2014	2013
Zinsüberschuss	2.541	2.518	2.728	2.643	2.873
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	11	57	69	92	117
Provisionsüberschuss	1.103	1.066	1.035	1.082	1.102
Handelsergebnis	928	903	525	483	1.095
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	399	354	318	302	328
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>4.982</b>	<b>4.898</b>	<b>4.675</b>	<b>4.602</b>	<b>5.515</b>
Personalaufwand	-1.600	-1.668	-1.821	-1.782	-1.770
Andere Verwaltungsaufwendungen	-1.443	-1.536	-1.560	-1.532	-1.509
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-227	-257	-198	-245	-199
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-3.270</b>	<b>-3.461</b>	<b>-3.579</b>	<b>-3.559</b>	<b>-3.478</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>1.712</b>	<b>1.437</b>	<b>1.096</b>	<b>1.043</b>	<b>2.037</b>
Kreditrisikovorsorge	-195	-341	-113	-151	-214
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>1.517</b>	<b>1.096</b>	<b>983</b>	<b>892</b>	<b>1.823</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	-25	-193	-194	25	-220
Aufwendungen für Restrukturierungen	-7	-645	-112	18	-362
Finanzanlageergebnis	112	39	99	148	198
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>1.597</b>	<b>297</b>	<b>776</b>	<b>1.083</b>	<b>1.439</b>
Ertragsteuern	-261	-140	-26	-298	-377
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>1.336</b>	<b>157</b>	<b>750</b>	<b>785</b>	<b>1.062</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS AUS FORTZUFÜHRENDEN GESCHÄFTSBEREICHEN</b>	<b>1.336</b>	<b>157</b>	<b>750</b>	<b>785</b>	<b>1.062</b>
Ergebnis vor Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs <sup>1</sup>	—	—	—	185	19
Ertragsteuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs <sup>1</sup>	—	—	—	-12	-7
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN DES AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHs<sup>1</sup></b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>173</b>	<b>12</b>
<b>KONZERNÜBERSCHUSS DER HVB GROUP GESAMT</b>	<b>1.336</b>	<b>157</b>	<b>750</b>	<b>958</b>	<b>1.074</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	1.332	153	743	947	1.033
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	4	4	7	11	41
Cost-Income-Ratio in % (gemessen an den operativen Erträgen)	65,6	70,7	76,6	77,3	63,1
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen in €	—	—	—	0,96	1,27
Ergebnis je Aktie der HVB Group gesamt in €	1,66	0,19	0,93	1,18	1,29

	2017	2016	2015	2014	2013
<b>Bilanzzahlen (in Mrd €)</b>					
Bilanzsumme	299,1	302,1	298,7	300,3	290,0
Bilanzielles Eigenkapital	18,9	20,4	20,8	20,6	21,0
<b>Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen<sup>2</sup></b>	<b>nach Basel III</b>	<b>nach Basel III</b>	<b>nach Basel III</b>	<b>nach Basel III</b>	<b>nach Basel II</b>
Kernkapital in Mrd €	16,6	16,6	19,6	19,0	18,5
Risikoaktiva in Mrd € (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	78,7	81,6	78,1	85,7	85,5
Kernkapitalquote in % (berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	21,1	20,4	25,1	22,1	21,6
Mitarbeiter <sup>3</sup>	13.405	14.748	16.310	17.980	19.092
Geschäftsstellen	553	579	581	796	933

<sup>1</sup> Enthält den Ergebnisbeitrag der DAB Bank AG und ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG.

<sup>2</sup> Nach gebilligtem Konzernabschluss.

<sup>3</sup> Auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

## **Ansprechpartner**

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unserem Halbjahresfinanzbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25263

Telefax 089 378-3325263

Wichtige Unternehmensnachrichten können

Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter [www.hvb.de](http://www.hvb.de) abrufen.

## **Internet**

Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanzberichte auf unserer Website abrufen: [www.hvb.de](http://www.hvb.de)

## **Veröffentlichungen**

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Halbjahresfinanzbericht (deutsch/englisch)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter [www.hvb.de](http://www.hvb.de)

## **Bestellungen**

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:

HVB Group

Service Berichtswesen

Telefon 089 85709286

Telefax 089 85709287.



# UniCredit Gruppe Unternehmensprofil

<b>Highlights</b>	<b>256</b>
<b>Transform 2019 Ergebnisse</b>	<b>258</b>
<b>Stärkung der Qualität der Aktiva</b>	<b>259</b>

# Highlights

Die UniCredit ist eine einfache, erfolgreiche paneuropäische Geschäftsbank mit einem voll integrierten Corporate & Investment Banking. Sie bietet ihren Kunden ein einzigartiges Netzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa und verbindet profundes lokales Know-how mit internationaler Reichweite. Weltweit begleitet und unterstützt die UniCredit 25 Millionen Kunden und ermöglicht ihnen einen einzigartigen Zugang zu führenden Banken in 14 Kernmärkten sowie 18 weiteren Ländern.

Zum europäischen Bankennetzwerk von UniCredit gehören Italien, Deutschland, Österreich, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, die Tschechische Republik, Ungarn, Rumänien, Russland, Serbien, die Slowakei, Slowenien und die Türkei.

## Finanzielle Highlights<sup>1</sup>

Operative Erträge

**19.619** Mio €

Jahresüberschuss (-fehlbetrag)

**5.473** Mio €

Eigenkapital

**59.331** Mio €

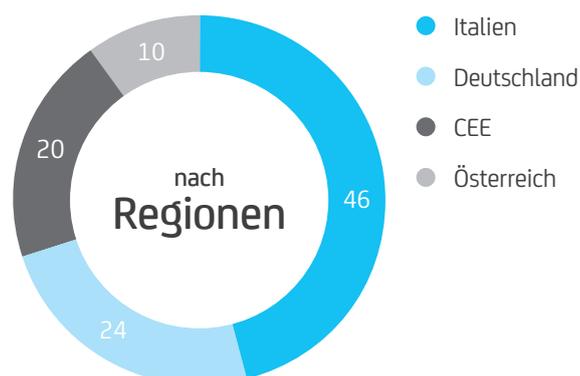
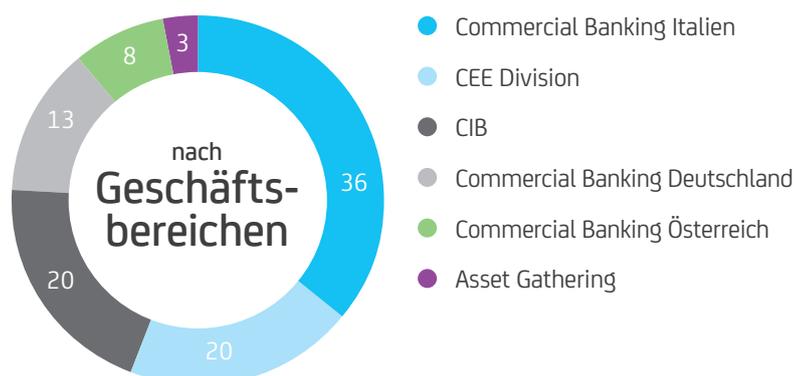
Bilanzsumme

**836.790** Mio €

Hartes Kernkapital (CET1 Ratio)\*

**13,60%**

## Erträge<sup>1</sup> (%)



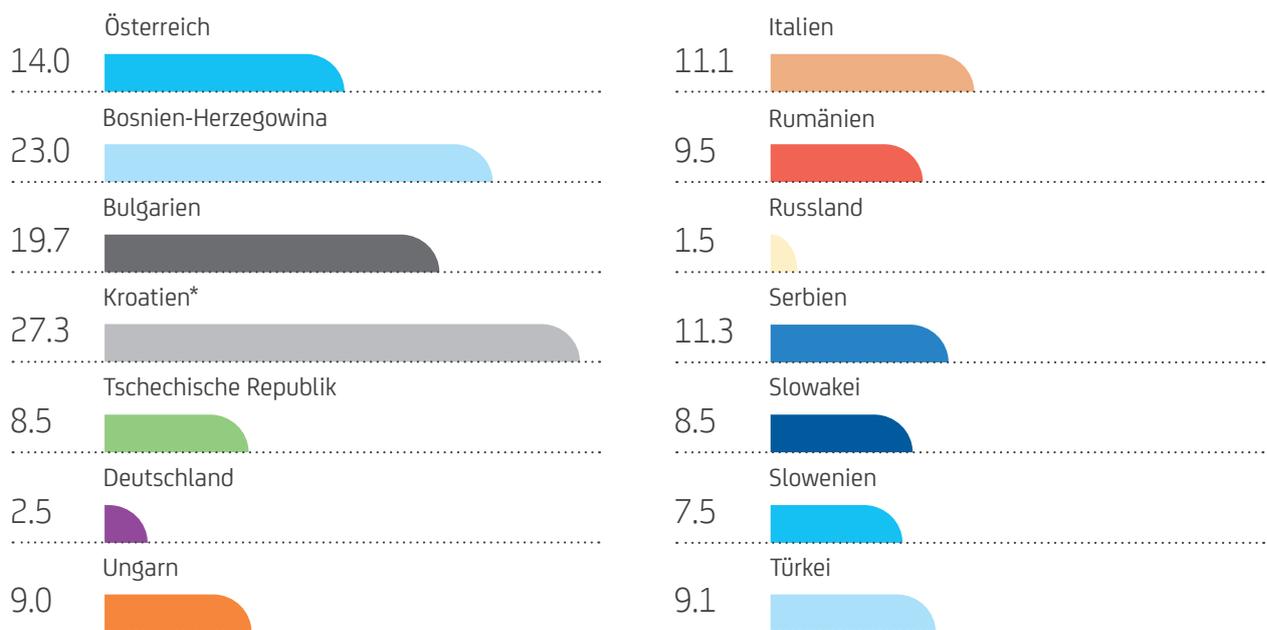
<sup>1</sup> Daten per 31. Dezember 2017. Gemäß IFRS5 wurden die Überschüsse/Fehlbeträge von Bank Pekao S.A., Pioneer Global Asset Management S.p.A. und der Gesellschaften ihrer Teilkonzerne bis zum Datum der Dekonsolidierung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ erfasst. Die Verkäufe wurden im Geschäftsjahr 2017 finalisiert.

\* Voll umgesetzte („Fully loaded“) CET1 Ratio.

## Europäisches Bankennetzwerk der UniCredit



## Marktanteile<sup>2</sup> (%)



<sup>2</sup> Marktanteile nach Krediten per November 2017.  
 \* Daten per Oktober 2017.  
 Quelle Unternehmensdaten, nationale Zentralbanken.

# Transform 2019 Ergebnisse

## Transform 2019 – unser Strategischer Plan – bringt greifbare Ergebnisse.

Unsere Strategie lautet: Wir sind „One Bank, One UniCredit“ – eine einfache, erfolgreiche paneuropäische Geschäftsbank mit einem voll integrierten Corporate & Investment Banking und einem einzigartigen Netzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa, das wir unserem breit gefächerten Kundenstamm zur Verfügung stellen.





# Stärkung der Qualität der Aktiva

Der Bankensektor entwickelt sich weiter, aber unser Kerngeschäft bleibt es, Kundenwachstum mit einem einzigartigen Angebot zu unterstützen. Es ist unsere Verantwortung, Beratung und Unterstützung zu bieten, damit Firmen sich entwickeln und globalisieren können – bei gleichzeitiger Sicherstellung von nachhaltigem Wachstum. Dies bedeutet auch, über rein wirtschaftliche Erträge hinauszublicken, Investitionen mit einer positiven Auswirkung auf die Gesellschaft zu tätigen.

„**Stärkung der Qualität der Aktiva**“ ist eine wichtige Säule des Strategischen Plans von UniCredit.

- Wir sind auf die proaktive Risikoverminderung in unserer Bilanz fokussiert
- Eine starke Risikodisziplin sichert die Qualität der zukünftigen Kreditvergabe
- Eine neue Struktur im Risikomanagement stärkt die Effektivität unserer Risikokontrollen weiter

## Asset Quality Hauptkennzahlen

	2016	2017	 2019
Coverage Ratio (Deckungsquote)	55,6%	56,2%	>54%
Brutto NPE-Ratio der Gruppe	11,8%	10,2%	7,8%
Verkauf des FINO* Portfolios	FINO Phase 1 im Dezember 2016 unterzeichnet	FINO Phase 1 mit <b>17,7 Mrd €</b> abgeschlossen	FINO Phase 2 unterzeichnet, Abverkauf auf unter <b>20%</b>

\* FINO steht für: Failure Is Not an Option.

**Herausgeber**

UniCredit Bank AG

Sitz München

81925 München

[www.hvb.de](http://www.hvb.de)

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltungskonzept/Cover und Unternehmenprofil: UniCredit S.p.A.

Gestaltungskonzept: Leagas Delaney

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.

Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München

Druck: G. Peschke Druckerei GmbH

Printed in Germany



Das Papier, aus dem dieser Geschäftsbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils® (FSC®) zertifiziert worden. Der FSC® hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben. Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte. Alle Produkte mit FSC®-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung. Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC® zertifiziert.

Die Bank für alles,  
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**